

Vöna

Briefe eines Fremden



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sie lag halb nackt auf einem Bett, das sie nicht kannte, in einem Haus, das sie nicht kannte, wartete auf einen Mann, den sie nicht kannte und fragte sich zum hundertsten Mal, was sie hier eigentlich tat!

Pairing: HG/lasst euch überraschen (nein, es ist NICHT Snape)!

Schaut einfach mal rein, Passwort anfordern lohnt sich (behaupten zumindest meine treuen Kommi-Schreiber ;-))! Aber bitte die Anfrage per PM, nicht per E-Mail! Danke!

ICH BEISSE NICHT !!! :-)

Vorwort

Hermine erlebt ein Abenteuer der besonderen Art ;-)

Nachdem mich viele von euch angeschrieben haben, ob ich nicht doch eine Fortsetzung zu „Briefe eines Fremden“ schreiben kann, hab ich meine kleinen, grauen Zellen noch mal richtig angestrengt und nun doch etwas zustande gebracht. Ich hoffe, es gefällt euch und ihr lasst mir reichlich Kommiss da!

ACH JA: Mir gehört nix (außer meiner Fantasie), sondern alles JKR... Geld? Ha, schön wärs... Gar nix gibbet!

Meine FFs:

Briefe eines Fremden PW anfordern per PN! Ich beiße nicht! ;)

Das Wunder des Lebens

Lebenswandel

Momente

Vönas Songfics

Kissed the girl

Only one question

Wo Licht und Schatten sich vereinen

Mein Thread:

Vönas FFs

Riesenknutsch an AshLee für den wunderschönen Banner!!!!!! *zuBodenknuddel* Danke, meine Süße!!!! ;-)

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Kapitel (sorry, bei Kapitelnamen bin ich fantasielos)
2. 2. Kapitel
3. 3. Kapitel
4. 4. Kapitel
5. 5. Kapitel
6. 6. Kapitel
7. 7. Kapitel
8. 8. Kapitel
9. 9. Kapitel
10. 10. Kapitel
11. 11. Kapitel
12. 12. Kapitel
13. 13. Kapitel
14. 14. Kapitel
15. 15. Kapitel
16. 16. Kapitel
17. 17. Kapitel
18. 18. Kapitel
19. 19. Kapitel
20. 20. Kapitel
21. 21. Kapitel
22. 22. Kapitel
23. 23. Kapitel
24. 24. Kapitel
25. 25. Kapitel
26. 26. Kapitel
27. 27. Kapitel
28. 28. Kapitel
29. 29. Kapitel
30. 30. Kapitel
31. 31. Kapitel
32. 32. Kapitel
33. 33. Kapitel
34. 34. Kapitel
35. 35. Kapitel
36. 36. Kapitel
37. 37. Kapitel
38. 38. Kapitel
39. 39. Kapitel
40. 40. Kapitel
41. 41. Kapitel
42. 42. Kapitel
43. 43. Kapitel
44. 44. Kapitel
45. 45. Kapitel
46. 46. Kapitel
47. Re-Kommis
48. Bonuschap 47
49. Bonuschap 48

- 50. Bonuschap 49
- 51. Bonuschap 50

1. Kapitel (sorry, bei Kapitelnamen bin ich fantasielos)

1. Kapitel

Hermine Granger, grade zweiundzwanzig geworden, war (wie wir alle wissen) von Natur aus eigentlich ein vorsichtiger und umsichtiger Mensch. Nie würde sie sich zu etwas hinreißen lassen, das so offensichtlich verrückt war, wie das, was sie heute tat.

Sie bekam seit einigen Monaten jeden zweiten Tag einen anonymen Brief. Am Anfang hatte der Schreiber ihr nur Komplimente gemacht, mal hatte er ihr Rosen geschickt oder ein Gedicht geschrieben. Also ein heimlicher Verehrer. Dachte sie... Denn seine Briefe wurden mit der Zeit immer frivoler, doch niemals anzüglich oder eklig, im Gegenteil. Er beschrieb ihr teilweise genau, was er an ihr besonders sexy fand oder was er gerne mit ihr machen würde. Er musste sie heimlich beobachten, denn manchmal schrieb er ihr auch, wie er Kleidungsstücke an ihr fand, die sie an diesem Tag trug. Nur seltsamer Weise fand sie das Ganze gar nicht beunruhigend. Wenn sie ehrlich war gefiel es ihr sogar so offensichtlich begehrt zu werden. Und mehr als einmal war ihr beim Lesen seiner Briefe ein erotischer Schauer über die Haut gewandert. Doch sie hatte keine Ahnung, wer sich dahinter verbarg.

Gestern schließlich erhielt sie erneut einen Brief, in dem der Schreiber ihr erklärte, dass er sich mit ihr treffen wolle. Genaue Anweisungen, was sie tun und wie sie sich verhalten sollte lagen ebenfalls bei. Er hatte ihr eine Adresse gegeben und einen Schlüssel für ein Haus. Sie hatte lange hin und her überlegt, was sie tun sollte, doch letztendlich überwogen ihre Neugier und ihre sexuelle Erregung...

An diesem Nachmittag machte sie sich in ihrer eigenen Wohnung zurecht. Nachdem sie lange und ausgiebig geduscht hatte und ihren Körper mit der sauteuren Bodylotion eingecremt hatte, die ihr ihre Eltern zu Weihnachten geschenkt hatten, stand sie nun nackt vor ihrem Kleiderschrank und überlegte, was sie anziehen sollte. Sie entschied sich letztendlich für einen schwarzen Minirock, der nicht ganz bis zu ihren Knien reichte und an dessen Seite sich ein Reißverschluss befand, den sie bis zur Mitte ihrer Oberschenkel geöffnet hatte und ein enges, schwarzes Top, das ihre gute Figur betonte und in ihrem Nacken zusammengehalten wurde. Ihre Brüste wölbten sich leicht über den Rand des Tops. Einen BH trug sie nicht. Dazu hohe Stiefel, die knapp unter ihren Knien endeten. Darunter halterlose, schwarze Strümpfe mit einem Rand aus Spitze.

Als sie sich im Spiegel betrachtete, war sie recht zufrieden mit sich. Sie glättete ihre Haare mittels Zauberstab und ließ sie offen. Ihre Locken umrahmten weich ihr schönes Gesicht und fielen ihr auf die Schultern. Sie nickte ihrem Spiegelbild zu, atmete tief durch und machte sich auf den Weg.

Aufgeregt fuhr sie zu der genannten Adresse. Das Haus lag etwas außerhalb von London in einer ruhigen Gegend. Die Straße war vollkommen leer. Sie parkte den Wagen auf der gegenüber liegenden Straßenseite und stieg aus. Vor der Haustür sah sie sich noch einmal um, doch es war niemand zu sehen. Vorsichtig steckte sie den Schlüssel ins Schloss und die Tür sprang auf. Zögernd betrat sie das Haus. Es war bereits dunkel und im Eingangsbereich brannten nur zwei Kerzen, die den Flur spärlich beleuchteten. Schnell schloss sie die Tür und drehte sich um. Ihr schlug das Herz bis zum Hals.

Auf dem Boden lag eine Spur aus Rosenblättern, die sie zur nächsten Tür führten (AN: Ich weiß, dass das kitschig ist, aber ich wusste nicht, wie sie das Schlafzimmer sonst finden sollte!). Sie folgte der Spur und kam in einen großen Raum, in dem ebenfalls nur ein paar Kerzen leuchteten. In der Mitte stand ein riesengroßes, rundes Bett, auf dem ein schwarzer Seidenschal und ein Zettel lagen.

„Verbinde deine Augen und lege dich auf das Bett. Keine Angst!“, stand auf dem Stück Pergament. Mit klopfendem Herzen tat sie, worum er sie bat.

Das erste Mal seit sie das Haus betreten hatte, schaltete sich ihr Gehirn ein. Sie lag halb nackt auf einem Bett, das sie nicht kannte, in einem Haus, das sie nicht kannte, wartete auf einen Mann, den sie nicht kannte und fragte sich, was sie hier eigentlich tat! Zwar hatte sie die komplette Fahrt hierher darüber nachgedacht, doch im Haus nicht mehr.

In diesem Moment hörte sie, wie sich leise die Tür öffnete und jemand den Raum betrat. Plötzlich erklang eine leise Stimme.

„Es ist so wundervoll, dass du da bist. Sag nichts und lass es einfach geschehen!“

Sie spürte, wie er sich neben ihr aufs Bett kniete und eine Hand an ihre Wange legte. Dann beugte er sich über sie und seine Lippen legten sich auf ihre. Hermines Herz raste. Zärtlich küsste er sie lange. Seine Lippen waren warm und weich und ihr ganzer Körper begann zu kribbeln. Etwas widerwillig löste er sich von ihr und fuhr dann ganz langsam mit der Zunge ihren Hals entlang. Sie bekam eine Gänsehaut, als er mit der Spitze seiner Zunge am Rand ihres Tops angelangt war. Er liebte ihren Brustansatz, der sich von ihrem Atem rasch hob und senkte. Dann zog er sich zurück. Der Fremde streichelte ihr Gesicht, nahm es dann in seine Hände und küsste sie erneut ausgiebig und wurde dabei immer fordernder. Als sich seine Lippen wieder lösten entfuhr ihr ein leiser Seufzer.

Er nahm ihre Hände und band einen weiteren Seidenschal erst um eine, dann um die andere Hand und band dann den Schal am Kopfende des Bettes fest, jedoch locker genug, dass sie sich befreien konnte, falls es ihr doch unangenehm werden sollte. Aber das war es keineswegs.

Seine Hände glitten nun an ihrem Körper entlang und erkundeten jede Stelle, jede Rundung, bis sie wieder an ihren Schultern angekommen waren. Er griff an ihren Nacken und löste die Träger ihres Tops. Dann schob er es herunter, so dass ihre Brüste frei lagen. Er beugte sich erneut über sie. Sein Atem strich über ihre Haut und er ließ seine Zunge um eine ihrer Brustwarzen kreisen. Sofort richtete sie sich auf und wurde hart. Er wanderte zur anderen Brust und begann erneut. Seine Zunge hinterließ eine feuchte Spur auf ihrer Haut, die zu prickeln begann, als sein Atem darauf traf.

Hermes Atem ging immer schneller und sie merkte, wie es langsam in ihrem Schritt zu pochen begann. Sie stöhnte erregt auf, als er nun die steif aufgerichtete Brustwarze zwischen seine Lippen nahm und zart an ihr saugte. Die andere Brust umschloss er mit der Hand und begann sie leicht zu kneten, während er mit dem Daumen immer wieder über ihre Mitte strich. Sie zog scharf die Luft ein, als er zärtlich in ihre Knospe biss. Seine Hand wanderte weiter runter und schob Stück für Stück ihren Rock hoch, bis zum Rand ihrer Strümpfe. Er ließ von ihren Brüsten ab und küsste nun ihren Oberkörper, während er immer tiefer glitt. Seine Zunge umrundete ihren Bauchnabel und als er sie hineingleiten ließ lief ihr ein Schauer über den Rücken. Er winkelte ihre Knie an und teilte sie dann zärtlich, bis sie mit weit gespreizten Beinen vor ihm lag. Sie stöhnte erneut auf, als er begann die Innenseite ihrer Schenkel mit der Zunge nachzufahren. Kurz vor ihrem inzwischen recht feuchten Slip hielt er inne und verfuhr mit dem anderen Bein genau so.

„Bitte, lass mich dich berühren“, sagte Hermine atemlos.

„Schst, lass dich fallen“, antwortete der fremde flüsternd. Und Hermine tat, was er verlangte.

Er schloss ihre Schenkel wieder, öffnete den Reißverschluss ihres Rocks und zog ihn ihr aus. Ebenso ihr Top, das inzwischen nur noch an ihren Hüften hing. Er streichelte über ihr Haar und küsste sie erneut, doch diesmal noch fordernder. Er drängte sich in ihren Mund und ließ seine Zunge über ihre gleiten, immer schneller und drängender. Seine Hand fand den Weg zwischen ihre Beine und legte sich auf ihren Schritt. Langsam bewegten sich seine Finger und das Stöhnen in ihrer Kehle, wurde durch seinen Kuss gedämpft. Er glitt mit der Hand unter den Saum ihres Slips und zog ruckartig an ihm. Der zarte Stoff riss und er schmiss ihn neben das Bett. Seine Hände berührten sie erneut zwischen den Beinen und seine Finger fuhren zwischen ihre Schamlippen. Er streichelte sie und wie von alleine öffneten sich ihre Schenkel. Dann drang er mit einem Finger tief in sie ein, zog ihn wieder zurück, nur um dann mit zwei Fingern erneut in sie zu gleiten. Dann löste er sich von ihrem Mund, öffnete ihre Schenkel noch weiter und tauchte ab. Seine Zunge leckte über ihre Scham und Hermine Schrie vor Lust laut auf. Er küsste ihre Schamlippen und strich immer wieder mit der Zunge darüber. Als er ihre Perle zwischen die Lippen nahm und anfang an ihr zu saugen, bäumte sie sich auf und drängte sich ihm entgegen. Immer wieder ließ er seine Zunge in sie gleiten. Hermine wusste, wenn sie nicht sofort eingriff, explodierte sie in seinem Mund. Also löste sie den Schal um ihre Hände und tastete nach seinem Kopf. Als sie ihn schließlich berührte, packte sie ihn im Nacken und zog ihn über sich. Als Haut auf Haut traf, merkte sie, dass auch er bereits nackt war. Immer noch blind von dem Tuch über ihren Augen, richtete sich auf, kniete sich ihm gegenüber und küsste ihn. Dabei ließ sie ihre Hände nun ebenfalls über seinen Körper wandern. Seine Arme waren muskulös und seine Haut glatt und weich. Seine Hände hatten sich in ihr Haar vergraben.

Hermes Hände glitten über seine Brust. Mit den Fingernägeln kratzte sie vorsichtig über seine

Brustwarze, die sofort hart wurde. Er stöhnte leise. Dann streichelte sie über seinen flachen Bauch, bis sie endlich dort ankam, wo sie hin wollte. Sie umschloss seinen harten Schwanz mit einer Hand. Er war erstaunlich groß und dick. Wieder stöhnte er auf, als ihr Daumen über seine Eichel strich. Langsam begann sie, sie auf und ab zu bewegen. Die andere Hand ließ sie über seinen Rücken gleiten. Dann löste sie ihre Lippen von seinen, beugte sich vor und umschloss seine Eichel mit dem Mund. Erneut stöhnte er laut auf. Sie saugte und ließ dabei ihre Zunge spielerisch kreisen. Seine Hände packten sie an den Haaren und drückten sie in seinen Schoß, so dass er seinen Schwanz ganz in ihrem Mund versenkte. Sein Atem ging stoßweise und immer wieder glitt ihr Kopf vor und zurück, bis sie merkte, dass er kurz vor seinem Höhepunkt stand - da hörte sie auf. Sie erhob sich und küsste ihn erneut. Er packte sie an den Hüften und lehnte sie zurück. Sie lag auf dem Rücken und spreizte sie Beine weit auseinander, bereit ihn ganz zu empfangen. Er ließ sie nicht lange warten, kniete sich zwischen sie und fuhr mit der Spitze über ihre Perle. Als er seinen „Zauberstab“ (AN: Sorry, passte so gut ;-)) endlich in ihr versenkte, glaubte sie sofort zu zerspringen. So verharrte er einige Sekunden und eine Welle der Lust überrollte sie.

Hermine bog ihren Rücken durch und schrie. Und auch er gab ein tiefes Stöhnen von sich. Er füllte sie komplett aus und sie spürte, wie er in ihr pulsierte. Quälend langsam begann er sich vor und zurück zu bewegen. Wieder hielt er inne. Nur um dann erneut zu beginnen. Jedes Mal ein wenig tiefer. Dann wurde er schneller und seine Stöße wurden immer härter und tiefer. Er rieb ihre Knospen zwischen den Fingern. Mit der anderen Hand massierte er ihre Perle. Immer schneller wurden sie und Hermine hob ihre Hüften an, damit er noch tiefer in sie eindringen konnte. Sie schlang ihre Beine um ihm, um ihm noch weiter in sich zu drängen. Grade, als sie dachte, es nicht mehr länger aushalten zu können spürte sie den Höhepunkt herannahen. Er packte ihre Hüfte, hob sie noch ein Stück höher und stieß erneut zu. Vor ihren Augen begannen kleine Lichtpunkte zu zucken. Hermine spürte, wie sich ihr Unterleib zusammenzog und sie explodierte. Sie schrie und krallte ihre Hände in das Bettlaken. Gleichzeitig spürte sie, wie es auch ihm kam und er sich tief in ihr ergoss.

Schwer atmend lagen sie immer noch ineinander verschlungen da, unfähig ein Wort zu sagen. Hermine merkte, wie sich ihr Puls ganz langsam wieder normalisierte und auch ihr Atem allmählich zur Ruhe kam. Sie strich ihrem Liebhaber über den Rücken und er hob den Kopf, der auf ihrer Brust geruht hatte.

„Darf ich jetzt endlich erfahren, wer du bist?“, fragte Hermine flüsternd.

Der Fremde antwortete nicht, sondern löste vorsichtig den Knoten, der den Schal immer noch vor ihren Augen hielt. Der Schal fiel herunter und Hermine blinzelte. Dann starrte sie mit offenem Mund in die Augen von George Weasley.

2. Kapitel

Hallo meine Lieben...

Nachdem mich viele von euch angeschrieben haben, ob ich nicht doch eine Fortsetzung zu „Briefe eines Fremden“ schreiben kann, hab ich meine kleinen, grauen Zellen noch mal richtig angestrengt und nun doch etwas zustande gebracht. Ich hoffe, es gefällt euch und ihr lasst mir reichlich Kommis da!

Viel Spaß mit dem zweiten Kapitel!

Eure Vöna

2. Kapitel

Hermine starrte George sprachlos an. Sie hatte mit allem gerechnet, aber nicht mit dem Weasley-Zwilling. Als sie schließlich zur Besinnung kam, schubste sie ihn von sich runter und zog schnell die Decke bis zum Kinn, um sich zu verdecken. George schaute sie belustigt an.

„Ich denke wirklich nicht, dass das nötig ist, nachdem was wir grade getan haben, oder?“, sagte er und wies auf die Decke. Inzwischen erkannte sie auch seine Stimme. Warum hatte sie sie nicht vorher erkannt? Er hatte nur geflüstert und sie war einfach zu aufgeregt gewesen, gestand sie sich ein.

„George?“, fragte sie überflüssiger Weise, als sie endlich ihre Stimme in der Höhe ihrer Knie wiedergefunden hatte.

„Wie er leibt und lebt“, bestätigte er ihr und nickte.

„Was machst du hier?“

„Hmmm... lass mich mal überlegen... tja, ich glaube, ich habe dich grade verführt! Und wie mir scheint, war es ein Erfolg!“ Er grinste süffisant.

Hermine lief dunkelrot an.

Sie hatte George nicht mehr gesehen, seit Ron und sie sich vor sechs Monaten getrennt hatten. Es hatte weh getan, doch Ron und sie hatten eingesehen, dass sie (außer einer tiefen Freundschaft) nichts mehr verband. Sie hatten inzwischen wieder Kontakt, doch Hermine war seit dem nicht mehr bei den Weasleys gewesen. Und auch nicht im Laden von George in der Winkelgasse. Aber so hatte sie sich ihr Wiedersehen wirklich nicht vorgestellt.

Schließlich sprang sie auf und suchte hastig ihre Kleider zusammen. Dabei wickelte sie sich die Decke eng um ihren nackten Körper.

George lag immer noch auf dem Bett und beobachtete sie.

„Was machst du da, Hermine?“, fragte er und sein Grinsen war verschwunden.

„Wonach sieht es denn aus, hm?“, kam es wütend zurück. „Ich gehe! Du hast deinen Spaß gehabt!“ Sie schlüpfte in ihren Rock und das Top - ihr Slip hatte das Intermezzo nicht überlebt. In ihren Augen brannten heiße Tränen, doch sie drängte sie energisch zurück. Sie würde ihm nicht auch noch diesen Triumph gönnen und vor seinen Augen anfangen zu heulen!

George zog verwirrt die Brauen hoch.

„Spaß? Natürlich hatte ich Spaß, aber...“

„Na, also, dann hast du doch bekommen, was du wolltest!“ Sie zog ihre Stiefel an und stopfte die Strümpfe schnell in ihre Tasche. Dann nahm sie ihre Jacke und ging zur Tür. Doch George war schneller und verspernte ihr den Weg.

„Warte bitte, Hermine, ich...“, doch weiter kam er nicht.

„Geh mir aus dem Weg!“, zischte sie. Dann wurde ihr bewusst, dass er immer noch nichts anhatte und sie schaute schnell beschämt zur Seite. Ihr Gesicht glühte immer noch.

„Nein, vorher...“, doch auch dieses Mal ließ sie ihn nicht aussprechen. Hermine hatte ihren Zauberstab gezogen und zielte nun auf seine Lenden. Schnell schob George eine Hand vor seine Körpermitte und sah sie an.

„Lass mich durch! Sofort!“ In ihrer Stimme lag etwas Bedrohliches. Langsam machte George einen Schritt

zur Seite. Sie rauschte an ihm vorbei und die Tür fiel krachend hinter ihr ins Schloss.

Sie rannte blind vor Tränen über die Straße und wäre beinahe überfahren worden. Der Autofahrer hupte und machte eine wilde Geste in ihre Richtung. Sie beachtete ihn nicht weiter. Sie fühlte immer noch die Nässe zwischen ihren Beinen. Sein Samen und ihre eigene erregte Feuchtigkeit. Sie ignorierte auch dies, schloss ihre Autotür auf, schmiss ihre Tasche auf den Rücksitz und ließ sich hinter's Steuer fallen. Augenblicklich startete sie den Motor und gab Gas. Sie wollte nur weg!

Zwei Straßen weiter hielt sie schließlich am Seitenstreifen und ließ ihren Tränen nun freien Lauf. Sie schluchzte und lehnte ihre Stirn gegen das Lenkrad. Was hatte sie nur getan? 'Du hast den besten Sex deines Lebens gehabt und zwar mit dem Bruder deines Ex-Freundes', hörte sie eine Stimme in ihrem Hinterkopf. Bei Merlin!! Erneut schluchzte sie und fuhr sich mit den Händen durch ihr immer noch wirres Haar.

Fred und George hatten sie schon in ihrer Schulzeit ständig getriezt. Hatten Grenzen überschritten und Regeln missachtet. Sie hatten sich ständig amüsiert und Streiche gespielt. Nicht selten auf Kosten anderer. Hermine hatte ein ums andere Mal versucht, sie in ihre Schranken zu weisen - ohne Erfolg. Doch dass George so weit gehen würde, hätte sie nie gedacht. Dass ihn seine Genusssucht so weit treiben würde, sie in sein Haus zu locken, um seinen Spaß zu haben! Sie schüttelte den Kopf. Und sie war so blöd und war drauf reingefallen... Wie peinlich! Sie schämte sich in Grund und Boden, dass sie ihrer Lust nachgegeben hatte. Sie konnte es nicht glauben...

Als sie sich etwas beruhigt hatte, startete sie den Motor erneut und fuhr nach Hause. Zu Hause ließ sie ihre Tasche und ihre Kleider achtlos auf den Boden fallen und ging ins Badezimmer. Mit einem Schlenker ihres Zauberstabs füllte sich die riesengroße Badewanne mit warmem Wasser und dem Schaum ihres Lieblingsbadedufts. Sie kletterte über den Rand der Wanne und ließ sich seufzend in dem Bad nieder. Sie schloss die Augen und sog den Duft tief ein. Mit einem erneuten Schlenker ihres Zauberstabs erschien auf dem Rand der Badewanne ein Weinglas, das sich nun von alleine mit bernsteinfarbenem Elfenwein füllte. Sie nahm das Glas und lehnte sich zurück. Sie nahm einen Schluck, um seinen Geschmack aus ihrem Mund zu bekommen. Sie war so enttäuscht. Ein klitzekleiner Teil, tief in ihrem Herzen hatte gehofft, dass aus dem „Abenteuer“ vielleicht doch *mehr* werden könnte. Und er hatte sie verarscht! Er wollte seinen Spaß haben und das hatte er offensichtlich geschafft. Wahrscheinlich amüsierte er sich grade köstlich, dass er es geschafft hatte sie ins Bett zu kriegen.

Sie ließ den Abend noch einmal schmerzlich Revue passieren. Hatte *sie* denn nicht ebenfalls Spaß gehabt? Widerwillig gab sie zu, dass es tatsächlich der beste Sex war, den sie je hatte. Unwillkürlich wanderte ihre Hand zwischen ihre Beine und fühlte die glitschige Nässe, die sich nun auch noch mit dem Badewasser vermischt hatte. Sie konnte seine Hände und seine Zunge immer noch auf ihrem Körper spüren. Sie schloss für einen Moment die Augen und ließ ihre Hände die Stellen betasten, genau so, wie es George vor ein paar Stunden getan hatte. Als sie sich selbst leise Aufstöhnen hörte öffnete sie schlagartig die Augen. Oh nein! Das würde nicht passieren! Auf keinen Fall durfte er auch noch ihre intimsten Gedanken dominieren. Das würde sie nicht zulassen.

Sie trank das Weinglas in einem Zug leer und ließ es verschwinden. Dann wusch sie sich sorgfältig und stieg einige Zeit später aus der Wanne. Als sie sich abgetrocknet hatte ging es schon besser und leicht fröstelnd kuschelte sie sich in ihren weichen, flauschigen Bademantel.

3. Kapitel

Hallo, meine lieben Leser und Kommi-Schreiber!

Ich freu mich sehr, dass euch die Fortsetzung meiner Geschichte gefällt!

Ich wünsche euch allen ein schönes Weihnachtsfest und viel Spaß mit dem 3. Kapitel!

Besonderer Dank an:

*AshLee, Angel of darkness, Pandoris, AlectoCarrow und x-pert für eure treuen Kommis! *kekseverteil**

3. Kapitel

Am nächsten Morgen wurde Hermine durch ein leises Klackern an ihrem Fenster geweckt. Eigentlich hatte sie gar nicht richtig geschlafen. Seufzend stand sie auf und ging zum Fenster. Eine ihr wohlbekannte Eule saß auf dem Fenstersims und hatte einen Brief an ihr Bein gebunden. Hermine wusste sehr genau von wem dieser Brief stammte und sie überlegte tatsächlich, ob sie das Fenster einfach geschlossen lassen sollte. Doch letztendlich siegte ihre Neugier - und ihr Mitleid für das Tier - und sie ließ die Eule herein, die dankbar in das Schlafzimmer flatterte. Hermine gab ihr einen Eulenkeks und band die kleine Pergamentrolle los. Hermine war immer noch verletzt und hatte keine Ahnung, was George noch von ihr wollte. Trotzdem rollte sie den Brief langsam aus und begann zu lesen...

Liebe Hermine,

ich würde dir gerne einiges erklären, wenn du mich lässt... Bitte komm heute Nachmittag noch einmal zu mir.

George

Einige Sekunden starrte sie auf das Stück Pergament, dann kochte ihre Wut erneut auf. Was bildete er sich eigentlich ein? Dass sie noch einmal darauf reinfallen würde? Niemals! Er konnte warten, bis er schwarz wurde.

Aber wurde sie nun nicht arg unfair? Er hatte sie schließlich nicht gezwungen zu kommen. Es war ihre Entscheidung gewesen. Sie hatte sie ganz alleine getroffen. Aber er hat mich in sein Haus gelockt, unter vorspielung falscher Tatsachen, versuchte sie sich selbst zu überzeugen. Ach, hatte er das? Was hatte er denn getan? Hatte er ihr die große Liebe versprochen? Nein! Hatte er etwas getan, was sie nicht wollte? Nein! Hatte er sie zu irgendeiner Handlung des Abends gezwungen? Nein! Also... Doch die ganze Situation war ihr einfach peinlich. Sie fühlte sich verarscht...

Sie knüllte den Zettel zusammen und warf ihn in die Flammen ihres Kamins. Sie ging ins Bad und stellte sich unter die eiskalte Dusche. Dann zog sie sich für die Arbeit an und flohte zum Zaubereiministerium.

Im Aurorenbüro angekommen ließ sie sich in den Stuhl hinter ihrem Schreibtisch fallen und begann ihre Post durchzusehen. Dann sah sie in ihren Terminkalender. Um 8 Uhr war eine Teamsitzung angesetzt. Sie seufzte auf. Darauf hatte sie heute wirklich keine Lust, aber sie hatte keine andere Wahl. Als Teamleiterin war sie es schließlich gewesen, die diese Besprechung einberufen hatte. Also suchte sie ihre Unterlagen zusammen und machte sich auf den Weg in den Besprechungsraum am Ende des Flurs.

Auf dem Gang kam ihr Ginny entgegen und Hermines Stimmung hob sich augenblicklich, als sie ihre Freundin erblickte.

„Hallo, Ginny! Was machst du denn hier?“, begrüßte sie sie und umarmte Ginny dann herzlich, soweit ihr beträchtlicher Babybauch das zuließ.

„Hallo Hermine! Ich war bei Harry. Er hat mal wieder ein paar Unterlagen zu Hause vergessen. Ich hab sie ihm nur schnell vorbeigebracht.“ Ginny strahlte sie an.

„Ach so, und wie geht es dir und dem Baby? Alles in Ordnung?“

„Ja, alles bestens!“ Ginny strich sich liebevoll über ihren Kugelbauch. „Aber wie geht es dir? Wir bekommen dich ja kaum noch zu Gesicht. Meine Mum hat vor ein paar Tagen auch gesagt, dass du endlich mal wieder vorbeikommen sollst.“

Hermine blickte betreten zu Boden und schwieg.

„Hermine, du gehörst nicht erst zu unserer Familie, seit du mit Ron zusammen warst. Du bist auch vorher ein Teil von ihr gewesen. Natürlich waren wir alle traurig, als ihr euch getrennt habt, aber das ist ganz alleine eure Sache. Ihr werdet schon eure Gründe gehabt haben.“

Hermine sah Ginny an und lächelte gerührt.

„Das ist sehr lieb von dir, Ginny. Ich werde deiner Mum so schnell ich kann eine Eule schicken. Versprochen! Und ich werde auch diese Woche noch zum Essen zu dir und Harry kommen, ok?“

Ginny sah sie durchdringend an.

„Das hoffe ich! Mum wird sich freuen. Ist wirklich alles ok? Du siehst blass aus.“

Hermine wurde schlagartig bewusst, dass sie grade mit der Schwester des Grundes für ihre Blässe sprach und verlor kurz die Fassung.

„Ähm... ja... alles in Ordnung... schlecht geschlafen...“, stammelte sie schnell.

Ginny zog eine ihrer Augenbrauen so hoch, dass sie im Pony ihres roten Haares verschwand.

„Aja... gut, du kannst ihn zum Essen mitbringen.“

„Bitte?“

„Hermine, wie lange kennen wir uns schon? Du hattest *noch nie* Probleme mit deinem Schlaf. Also muss ein Mann dahinter stecken! Außerdem siehst du aus wie eine Frau, die ein sehr aufregendes Wochenende hinter sich hat.“ Ginny grinste sie an.

Hermine wurde dunkelrot.

„Also doch! Wusste ich es doch!“, sagte Ginny triumphierend. „Weißt du was? Ich hol dich nach Feierabend ab, wir gehen gemütlich etwas essen und du erzählst mir alles. Haben wir so wie so schon ewig nicht mehr gemacht.“

„Aber ich...“

„Keine Widerrede! Bis später!“

Ginny drückte ihr einen Kuss auf die Wange und ließ die verdatterte Hermine einfach auf dem Flur stehen.

Wie sie die Besprechung in ihrem Zustand hinter sich gebracht hatte wusste Hermine am Nachmittag nicht mehr. Aber viel gearbeitet hatte sie heute nicht. Was um alles in der Welt sollte sie Ginny erzählen? Dass ihr großer Bruder sie verführt hatte? Dass er sie für seinen Spaß „benutzt“ hatte? Und dass sie dabei auch noch auf ihre Kosten gekommen war? Auf keinen Fall!

Hermine hatte schon seit einiger Zeit auf ein Memo ihres Vorgesetzten gestarrt, als Ginny in ihr Büro geschneit kam und sie aus ihren Gedanken riss.

„Fertig? Oder bin ich zu früh?“, fragte sie und trat vor Hermines Schreibtisch.

„Nein, ich bin so weit. Lass uns gehen.“

Sie verließen gemeinsam über den Besucherausgang das Ministerium und gingen in ihr italienisches Lieblingsrestaurant in der Londoner Innenstadt. Als sie das übliche Gespräch über Familie und Freunde hinter sich hatten, kam das bestellte Essen. Sobald sich der Kellner zurückgezogen hatte, sah Ginny Hermine erwartungsvoll an.

„So, jetzt will ich aber wissen, was am Wochenende passiert ist.“

„Ja, also... ich weiß nicht...“

„Seit wann so schüchtern? Los, erzähl schon! Es ist ja wohl mehr als offensichtlich, dass ich *von sowas* schon mal gehört habe, oder?“, sagte Ginny augenzwinkernd und deutete auf ihren Bauch.

Hermine lachte und entspannte sich etwas. Dann begann sie Ginny von den Briefen zu erzählen...

Ginny starrte sie erwartungsvoll an.

„Und? Bist du hingegangen?“

„Ähm, ja, bin ich.“

„Hermine! Alleine?“

„Natürlich! Zeugen brauchte ich schließlich nicht wirklich, oder?“

„Das meinte ich nicht! Aber dir hätte sonst was passieren können!“

„Ist es aber nicht!“

„Und was ist passiert, als du im Haus warst?“

Hermine wurde rot und begann stockend auch den Rest der Geschichte zu erzählen. Natürlich ließ sie bestimmte Details aus.

Ginnys Augen wurden immer größer.

„Und? Wer war es? Spann mich nicht auf die Folter!“

„Ähm, ich... kannte ihn nicht“, log Hermine und schob sich eine Gabel mit Nudeln in den Mund. Ginny zu beichten, dass es George war, brachte sie einfach nicht über sich.

„So ein Quatsch! Ich kenn dich doch. Lügen war nie deine Stärke.“

Ertappt verschluckte sich Hermine an ihren Spaghetti und begann zu husten.

„Also doch jemand, den ich kenne! Nun sag schon!“

„Ginny, du bist meine beste Freundin, aber *das* kann ich dir nicht sagen.“

Ginny stutzte.

„Es war doch nicht Harry, oder?“

„Bist du verrückt? Das würde ich *niemals* tun! Niemals!“, sagte Hermine entrüstet. Doch Ginny lachte.

„Ich weiß, wollte dich nur aus der Fassung bringen.“ Ginny giggelte, als sie Hermines ansah, der sämtliche Gesichtszüge entgleist waren.

„Das ist nicht komisch! Ich dachte schon, dass du mir das wirklich zutraust.“

„Nein, weder dir noch Harry. Also du willst es mir nicht sagen, gut. Aber es war nicht Ron, oder?“

„Nein!“

„Gut! Er hat nämlich eine neue Freundin, weißt du?“

„Ja, er hat es mir erzählt.“

„Und wie kommst du damit klar?“ Ginny sah sie fragend an.

„Naja, erst war es schon komisch, aber ich freu mich für ihn. Er ist einer meiner besten Freunde. Warum soll er alleine bleiben?“

„Es ist schön, dass du das so siehst. Ich fände es schrecklich, wenn ihr nicht mehr miteinander reden würdet.“

Hermine winkte ab.

„Wir sind doch erwachsene Menschen, oder?“

Ginny nickte.

„Aber noch mal zu deinem Wochenende...!“

Hermine verdrehte die Augen und stöhnte auf.

„Lass es gut sein, Ginny.“

„Ich finde schon heraus, wer es war. Zur Not setze ich George darauf an. Er bekommt immer alles raus.“

Hermine prustete in ihren Weißwein und wurde wieder rot.

„Das wagst du nicht“, krächzte sie.

Ginny kicherte erneut.

„Nein, als würde ich ihm sowas erzählen. Es bleibt unter uns. Auch Harry sag ich nichts. Versprochen! Hat sich der große Unbekannte denn nach der Nacht noch mal gemeldet?“

„Ähm..., ja, heute Morgen. Er wollte sich mit mir treffen.“

„Und?“

„Und, was? Ich esse lieber mit dir!“

Ginny klappte der Mund auf.

„Du meinst, er wollte sich *jetzt* mit dir treffen?“

„Ja!“

„Was machst du dann hier?“

„Mit dir essen!“

„Aber...“

„Ich habe meine Gründe, ok? Ich denke nicht, dass er mehr wollte, als dieses kurze Abenteuer.“

„Aber...“, wiederholte Ginny, doch Hermine schnitt ihr das Wort ab.

„Nichts, aber. Wir belassen es dabei, in Ordnung?“

Schließlich gab Ginny auf und nickte.

Den Rest des Nachmittags unterhielten sie sich über unverfänglichere Themen. Hermine fühlte sich gelöst

und genoss das Essen, wie schon lange nicht mehr. Ginny hatte wie immer Recht, sie hatten sich schon viel zu lange nicht mehr gesehen. Aber manchmal wuchs Hermine ihre Arbeit einfach über den Kopf. Sie brauchte dringend Urlaub, aber der musste warten.

Genau wie George an diesem Nachmittag.

Am frühen Abend verabschiedeten sich die beiden Frauen in einer Seitenstraße voneinander und disapparierten jeweils nach Hause. Hermine war froh, dass Ginny sie zu diesem Essen überredet hatte. Der Abend hatte ihr gut getan und sie musste nicht die ganze Zeit an den Vortag denken.

Als sie in der Parallelstraße ihrer Wohnung auftauchte und um die Ecke bog, traute sie ihren Augen nicht. Vor der Tür stand George...

4. Kapitel

@Alecto: Lass dir die Kekse schmecken und viel Spaß! Schön, dass es dir gefällt! *freu*

@Angel of darkness: jaaaaaa, das weiß ich, dass der Cut fies war! *fg* Aber es geht ja schon weiter!

4. Kapitel

Hermine blieb wie angewurzelt stehen, sah sich nach allen Seiten um und überlegte, wohin sie am schnellsten verschwinden sollte. Doch es war zu spät, er hatte sie bereits gesehen und kam ihr entgegen.

„Hermine...!“

„Was willst du hier?“, fragte sie kalt, konnte aber nicht verhindern, dass ihre Hände zitterten.

„Mit dir sprechen. Hast du meine Eule nicht bekommen?“ Er musterte sie aufmerksam.

„Doch, habe ich“, sagte sie knapp.

„Warum bist du nicht gekommen?“ *Na, der hatte Nerven*, dachte sie.

„Ich denke, es ist alles gesagt. Lass mich in Ruhe!“ Sie wollte an ihm vorbeigehen und im Hauseingang verschwinden, doch er packte sie am Arm und wirbelte sie herum. Sie krachte gegen ihn und war gezwungen ihm in die Augen zu sehen. Doch die Augen, in denen sonst nur der Schalk glänzte, blitzten nun gefährlich wütend.

„Das werde ich nicht! Du wirst mich nicht noch einmal so abservieren wie gestern.“ Hermine stutzte, doch dann spürte sie nur, wie er sich auf der Stelle drehte und mit ihr disapparierte. Atemlos und außer sich vor Wut, landete sie neben ihm. Sie erkannte den Ort sofort. Sein Schlafzimmer...

„Sag mal, tickst du noch ganz sauber? Wie kannst du es wagen mich einfach zu entführen?“, schrie sie ihn an.

„Du hörst ja sonst nicht zu!“, schrie er zurück. Hermine starrte ihn mit großen Augen erstaunt an. Sie hatte George noch nie *wütend* erlebt.

„Warum bist du gestern einfach gegangen? Was hab ich falsch gemacht?“

„Was du falsch gemacht hast?“, sie war kurz davor hysterisch zu werden.

„Ja, was hab ich dir getan?“

„Du hast mich für deinen Spaß benutzt!“ Ihre Stimme überschlug sich fast.

George klappte der Mund auf.

„Ich habe was?“, fragte er völlig verständnislos.

„Mich benutzt! Ich hoffe, es hat dir Freude bereitet, denn noch mal wird das sicher nicht passieren. Aber es ist schon ok. Für mich war es schließlich auch nicht mehr als ein One-Night-Stand. Es war ganz gut, aber mehr auch nicht...“, sie verstummte, als sie in sein Gesicht sah, aus dem alle Farbe gewichen war.

„Es war ganz gut? Es war ganz gut?“, er wurde immer lauter. Bedrohlich ging er auf Hermine zu und sie wich ein paar Schritte zurück. Wenn sie ihn nicht so gut gekannt hätte, hätte sie geglaubt, dass er ihr eine kleben wollte. Doch bevor sie noch etwas anderes denken konnte, hatten sich seine Hände in ihre Haare gekrallt und er zog sie fest an sich. Er küsste sie hart und leidenschaftlich. Sie wehrte sich und schlug gegen seine Brust, doch er zog sie nur fester an sich. Sie konnte sich nicht mehr bewegen. Hermine blieb die Luft weg, ihr Puls schnellte in die Höhe und ihre Knie gaben nach. In ihrem Kopf drehte sich alles und sie hatte keine Kontrolle mehr über ihren Körper. Obwohl sie vor Empörung fast platzte, konnte sie nicht verhindern, dass ein rauhes Stöhnen aus ihrer Kehle drang. Letztendlich schmiss sie ihre Bedenken über Bord und ließ es geschehen. Sie drängte sich noch enger an ihn. George hob sie hoch und sie schlang ihre Beine um seinen Körper. Dabei zog sie sein T-Shirt aus der Jeans und zog es ihm hektisch über den Kopf. Er hielt mit der einen Hand ihren Po fest umschlungen, mit der anderen Hand nestelte er an ihrer Bluse herum. Er setzte sich aufs Bett und Hermine kniete über ihm. Endlich hatte er es geschafft alle Knöpfe ihrer Bluse zu öffnen und riss ihr das Kleidungsstück von den Schultern. Mit einem Fingerschnipp hatte er auch ihren BH geöffnet und schmiss ihn zu der Bluse auf den Boden. Sie spürte seine Erregung zwischen ihren Beinen und glitt von seinem Schoß.

Sie öffnete seine Hose und zog sie ihm aus, seine Boxershorts gleich mit. Dann stellte sie sich zwischen seine Beine. Während er ihren Oberkörper küsste, befreite er sie ebenfalls von ihrer Hose und ihrem Slip. Seine Hände wanderten über ihren Körper, kneteten ihre Brüste, während er kräftig an ihren harten Spitzen saugte. Er glitt vom Bett und spreizte ihre Beine auseinander. Seine Zunge fand schnell den Weg zu ihrer empfindlichsten Stelle und begann mit kreisenden Bewegungen ihr immer mehr Lust zu verschaffen. Sie stellte ein Bein auf die Bettkante, damit er besser an sie herankam. Er leckte sie aus und nahm dann seine Hände zu Hilfe. Mit zwei Finger glitt er tief in ihre feuchte Höhle und Hermine schrie vor Lust auf. Immer wieder stieß er zu, während seine Zunge an ihrer Perle saugte. Als ihre Beine zu zittern begannen, drückte sie ihn zurück aufs Bett und kniete sich vor ihn. Sein Schwanz war steil aufgerichtet und hart. Sie massierte ihn kurz, nahm ihn dann zwischen die Lippen und begann heftig an ihm zu saugen. George stöhnte ekstatisch auf und lehnte sich etwas zurück. Eine Hand hatte sich wieder in ihren Haaren vergraben und drückten sie leicht vor und zurück. Sie schmeckte seinen Lusttropfen auf ihrer Zunge und wurde immer schneller. Doch auch diesmal hörte sie kurz bevor er kam auf. Sie stand auf, schubste ihn aufs Bett und stieg über ihn. Sie küsste ihn schnell und tief, während er ihr mit seinen Händen erneut Lust verschaffte. Sie spürte, wie feucht sie war und dass sie kurz davor war ganz zu zerfließen. Ihre Brüste schwebten genau vor seinem Gesicht und er nahm erneut ihre Knospe zwischen die Zähne und biss sanft hinein. Dieser kleine Schmerz war so erregend, dass sie vor Vergnügen laut aufstöhnte. Hermine richtete sich auf, griff zwischen ihre Beine und dirigierte seinen Schwanz vor ihre nasse Öffnung. Dann senkte sie ihr Becken herab und versenkte ihn tief in sich. Er stöhnte laut auf und auch sie keuchte vor Lust. Sie fing an ihr Becken lasziv hin und her kreisen zu lassen. Dann begann sie sich auf und ab zu bewegen. Sie lehnte sich zurück und stützte sich mit den Händen auf seinen Knien ab. Sie wurde immer schneller und ihre Brüste wippten dabei auf und ab. Er packte ihre Taille und unterstützte so ihre Bewegungen. Zwischendurch knetete er immer wieder ihren Busen, rieb ihre Brustwarzen zwischen seinen Fingern, oder ließ seinen Daumen schnell über ihre Perle gleiten. Ihr Atem ging stoßweise und sie erhöhte das Tempo. Sie ließ ihren Kopf nach hinten fallen und keuchte vor Erregung. Dann sah sie George an. Ihre Blicke begegneten sich und sie sah, wie erregt er war. Das steigerte auch ihre Lust und sie wurde noch etwas schneller. Sie beobachtete, wie sein Blick sich verschleierte und er die Augen schloss. Dann schrie er seinen Höhepunkt heraus. In diesem Augenblick spürte auch sie, dass es ihr kam und mit einem spitzen Schrei fand sie Erlösung.

Erschöpft und mit wackeligen Beinen sank sie auf ihn. Ihr Kopf ruhte auf seiner Brust und sie hörte seinen hämmernden Puls an ihrem Ohr. Auch ihr Herzschlag fühlte sich an wie ein Dampfhammer und ihr Atem ging schnell. Sie hatte die Augen geschlossen und versuchte sich zu beruhigen.

„Wow, das war einfach... der absolute Wahnsinn...“, sagte er keuchend. Seine Stimme klang rau und heiser.

„Ja, das war es“, gab sie atemlos zu. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte.

„Alles in Ordnung?“, fragte er zögernd und strich ihr zärtlich über den Rücken..

Hermine nickte an seiner Brust und rutschte dann von ihm runter. Es war gar nichts in Ordnung. Er hatte sie überrumpelt und es wieder geschafft, dass sie mit ihm im Bett gelandet war. Was war bloß mit ihr los? Sie hatte sich doch sonst immer so im Griff.

„Ich... lass mich mich kurz beruhigen... dann verschwinde ich auch“, sagte sie mit leichtem Bedauern und drehte ihm den Rücken zu. Sie spürte, wie er sich bei ihren Worten versteifte.

„Verschwinden?“

„Ja, ich werde dich nicht..., egal, ich bin gleich weg.“

Sie hörte, wie er tief Luft holte, dann spürte sie seine Hand an ihrer Schulter.

„Du musst nicht gehen, Hermine“, flüsterte er.

„Spars dir! Du musst nicht nett zu mir sein, nur weil wir Sex hatten.“

Die Hand an ihrer Schulter zuckte zusammen.

„Das bin ich nicht“, presste er hervor.

„Gut!“ Sie drehte sich um und sah ihn an. „Wir sind zwei erwachsene Menschen, die miteinander schlafen. Mehr nicht, oder?“ Seine Augen verengten sich für einen Augenblick, dann nickte er.

„Mehr nicht...“, wiederholte er leise.

Sie ignorierte den Stich in ihrem Herzen und fuhr im geschäftsmäßigen Ton fort.

„Da das jetzt geklärt ist..., werde ich nach Hause apparieren.“ Sie wollte aufstehen, doch George hielt sie

zurück.

„Ich hab es ernst gemeint. Du musst nicht gehen. Du kannst hier bleiben... heute Nacht.“ Er sah ihr tief in die Augen. Betreten blickte sie zur Seite.

„Ich denke nicht, dass das eine gute Idee ist.“

„Warum nicht?“

Sie wusste keine Antwort.

„Weil...“

„Jaaaa?“, fragte er und zog eine Augenbraue hoch.

„Weil ich morgen arbeiten muss. Ich habe keine frischen Klamotten hier und...“, versuchte sie sich rauszureden.

„Ich muss auch arbeiten, na und? Und für eine Hexe wie dich dürfte es wohl kein Problem sein, an ein paar frische Klamotten zu kommen, oder?“

Darauf wusste sie auch keine Antwort. Schließlich seufzte sie resigniert.

„Also gut, aber nur heute Nacht.“

Er grinste und sprang aus dem Bett.

„Prima! Ich mach uns was zu Essen und du kannst dir ja eine DVD aussuchen.“ Er schlüpfte in seine Jeans und verließ Barfuß das Schlafzimmer.

Sie starrte ihm verdattert hinterher.

„Eine DVD?“, fragte sie. George steckte noch einmal seinen Kopf zur Tür herein.

„Ja, eine DVD. Das sind kleinen, runden Dinger mit dem Loch in der Mitte auf denen die Muggel Filme gespeichert haben“, erklärte er vergnügt und zwinkerte ihr zu. Hermine verdrehte die Augen.

„Ich weiß, was eine DVD ist, aber ich wusste nicht, dass *du* es weißt.“

Er lachte.

„Oh, das weiß ich sehr wohl. Ich bin ganz verrückt nach dem Zeug. Steht alles im Wohnzimmer, bedien dich!“ Damit verschwand er wieder.

Kopfschüttelnd stand Hermine auf und kramte ihren Zauberstab aus der Tasche. Dann verwandelte sie ein T-Shirt von George in ein seidenes Nachthemd und zog es sich über. Unschlüssig, was sie als nächstes machen sollte, fiel ihr ein, dass sie keine Ahnung hatte, wo sich das Wohnzimmer befand. Sie wurde rot... das einzige Zimmer in Georges Haus, das sie kannte, war das Schlafzimmer. *Na super*, dachte sie und machte sich auf die Suche.

5. Kapitel

Hallöchen! Wie versprochen geht es schnell weiter. Auf die nächsten Kapitel müsst ihr eventuell etwas länger warten (im Weihnachtsstress hatte ich nicht viel Zeit zum Schreiben). Aber dafür ist dieses auch schön lang (hoffe ich zumindest!).

Danke an meine treuen Kommi-Schreiber! Hoffe, es kommen noch ein paar hinzu!
mitdemGartenzaunwedel

Aber nun viel Spaß!

5. Kapitel

Hermine öffnete die Tür und betrat den Flur. Sie sah ihn sich genauer an, als bei ihrem ersten „Besuch“. Erst jetzt fielen ihr die vielen Fotos an den Wänden auf. Sie trat an die Wand und betrachtete sie. Familienfotos... Molly und Arthur, ein Hochzeitsfoto von Harry und Ginny, ebenfalls eines von Bill und Fleur. Sie blickten strahlend in die Kamera und winkten. Auf einem anderen Foto sah sie Ron und Charly, die sich gegenseitig immer wieder aus dem Rahmen schubsten. Hermine lachte. Ihr Blick wanderte weiter und blieb schließlich an einem Bild hängen, aus dem ihr zweimal das gleiche Gesicht entgegengrinste. Ihr Herz wurde schwer. Fred und George. Sie seufzte und nahm das Foto von der Wand. Es war so lange her und doch tat es selbst ihr immer noch weh. Wie würde es wohl George gehen? Sie blickte auf die Tür, hinter der sie die Küche vermutete, da sie aus dieser Richtung Töpfe klappern hörte. Seine zweite Hälfte war weg. Für immer aus seinem Leben gerissen. Sie konnte sich nicht vorstellen, wie man mit so einem Verlust fertig werden sollte. Wahrscheinlich konnte man es niemals. Aber das Leben ging weiter. Sie wusste, wie sehr George gelitten hatte. Nach Freds Tod hatte sie viel Zeit mit ihm verbracht. Hatte ihm zugehört, ihn getröstet, ist einfach für ihn da gewesen. Aber sie hatten jetzt seit längerer Zeit nicht mehr darüber gesprochen. Äußerlich wirkte er fröhlich, hatte sein Leben im Griff, doch sie spürte, dass es in seinem Inneren anders aussehen musste. Noch einmal seufzte sie, hängte das Bild wieder an seinen Platz und verdrängte ihre düsteren Gedanken.

Sie machte sich erneut auf die Suche nach dem Wohnzimmer. Von dem Flur gingen noch zwei weitere Türen ab. Hermine öffnete eine von ihnen und stand in einem großen, hellen Badezimmer. Sie staunte nicht schlecht. In der Mitte des Raumes war eine große Badewanne in den Boden eingelassen. Wenn man in der Badewanne saß hatte man einen fantastischen Blick durch das Panoramafenster. Das Fenster war magisch, so dass man vor neugierigen Blicken von außen geschützt war. Ihre Gedanken gingen auf die Reise und stellten sich vor, mit George gemeinsam in dieser Badewanne Platz zu nehmen. Sie schüttelte diese Überlegung verlegen ab und verließ das Badezimmer wieder. Als sie auf die letzte Tür zuing, fiel ihr das erste Mal die Wendeltreppe in einer verborgenen Ecke des Flurs auf. *Und was nun?*, überlegte sie. Befand sich das Wohnzimmer nun oben oder unten? *Finden wir es heraus*, dachte sie und drückte die Klinke der Türe vor sich herunter. Es kam ein Raum zum Vorschein, der offensichtlich das Büro war. Was für ein Chaos! Überall lagen Stapel von Papieren, Aktenordner waren auf jeder freien Fläche verteilt, einzig der Schreibtisch war leer. Das hier sah schon eher nach George aus, als der Rest des Hauses. Hermine grinste und schloss die Tür wieder. Dann machte sie sich auf den Weg zur Treppe. Als sie oben angelangt war, stand sie sofort mitten in einem riesigen Zimmer. Hermine klappte der Mund auf. Die eine Wand des Zimmer wurde von einem Mega-Fernseher dominiert -es sah aus wie im Kino-, die gegenüberliegende Wand beherbergte eine große Sitzlandschaft. Auf der rechten Seite stand ein großer Schrank, der über und über mit DVDs gefüllt war. Hermine lachte ungläubig auf, als sie einige Titel auf den Hüllen las. Es war wirklich alles dabei. Von „Ein Haus am See“, über „Oceans Eleven“ bis „Ice Age“ war alles dabei. Überwiegend jedoch Komödien. Sogar einige deutsche Filme! Sie konnte es nicht glauben. Sie ließ von dem Regal ab und sah sich weiter um. Auch hier in diesem Zimmer hingen Fotos an den Wänden. Eines fiel ihr sofort ins Auge und sie stutzte. Auf einem Bild über dem Sofa lachte ihr ihr eigenes Gesicht entgegen. Sie ging darauf zu und betrachtete es. Es zeigte sie im letzten Sommer am Strand. Sie hatte versucht, George davon abzuhalten sie nur in ihrem Bikini zu fotografieren und lachte sich fast kapputt. Sie erinnerte sich genau an diesen Tag. Die gesamte Weasley

Familie und Harry und Hermine hatten einen wunderschönen Tag am Strand verbracht. Sie hatte nie mehr an dieses Foto gedacht. Hermine lächelte. Auch auf weiteren Fotos waren Szenen dieses Nachmittags zu sehen. Es war ein toller Tag gewesen. Ihr Bild hing genau in der Mitte. Es war größer, als die anderen. Das verwunderte sie.

„Das Foto von dir hat mir schon immer gefallen.“ Sie fuhr erschrocken zusammen. Sie war so in ihre Gedanken versunken gewesen, dass sie George nicht hatte hochkommen hören. Sie drehte sich um und sah ihn an. Er hatte sich ein T-Shirt übergezogen und hielt seinen Zauberstab in der Hand. Unter dem T-Shirt zeichnete sich sein muskulöser Oberkörper ab. Sie schluckte und konzentrierte sich schnell wieder auf sein Gesicht.

„Danke“, sagte sie verlegen und lächelte.

„Erinnerst du dich noch an diesen Tag?“

„Ja, es war einer der schönsten seit langer Zeit.“

„Das war er. Ich liebe diese Bilder, deswegen habe ich sie auch für meinen Lieblingsraum im Haus ausgesucht.“

„Das verstehe ich gut. Sie sind einfach wundervoll.“

George kam näher und ließ das Tablett, das vor ihm herschwebte auf dem Couchtisch landen.

„Setz dich doch, ich hab uns eine Kleinigkeit zu Essen gemacht.“

Sie löste ihren Blick von den Fotos und setzte sich auf das Sofa. Als sie auf das Tablett sah, nickte sie anerkennend. Es gab geröstetes Weißbrot, Antipasti, Käse und verschiedene Früchte. Daneben standen zwei mit Weißwein gefüllte Gläser. Er hatte an alles gedacht.

„Wow, wie hast du das denn so schnell hinbekommen?“, fragte sie.

George grinste und setzte sich neben sie.

„Naja, sagen wir mal so, ich hab bei Mum nicht nur gelernt, wie man den Garten entgnomt.“

„Du kannst *kochen*?“, fragte sie erstaunt. George lachte.

„Es wäre übertrieben zu sagen, dass ich ein Vier-Gänge-Menü hinbekommen würde, aber ich muss nicht hungern. Und du auch nicht! Also, bedien dich!“, sagte er und wies auf die Speisen. Zögernd nahm sie sich eine Scheibe Brot, bestrich sie mit Käse und biss vorsichtig hinein. Man konnte ja nie vorsichtig genug sein. Nur zu gut erinnerte sie sich an die Cremeschnitten der Zwillinge in ihrem fünften Jahr in Hogwarts. Doch als nichts mit ihr geschah, konzentrierte sie sich auf den Geschmack. Genießerisch schloss sie die Augen. Es schmeckte einfach köstlich. Als sie ihre Augen wieder öffnete, merkte sie, dass George sich nicht rührte, sondern sie weiterhin anstarrte. Sie schluckte den Bissen hinunter.

„Was ist?“, fragte sie und überlegte, ob sie sich vielleicht bekleckert hatte oder sonst was Peinliches. Schnell sah sie an ihrem Nachthemd hinunter. Doch außer ein paar Krümeln, die sich in ihrem Ausschnitt verirrt hatten, war alles in Ordnung. Sie wischte sie beiseite und blickte auf.

„Gar nichts... schmeckt es dir?“, fragte George erwartungsvoll.

„Ach so... ähm, ja, es schmeckt sehr gut.“ Zufrieden nickte er und nahm sich dann auch etwas.

„Habt ihr alle bei Molly kochen gelernt?“

„Ja, mit mehr oder weniger großem Erfolg“, antwortete er lachend.

„Ron hat nie für mich gekocht“, entfuhr es ihr. Erschrocken sah sie zu George herüber, der bei ihren Worten kurz zusammengezuckt war.

„Entschuldige! Ich wollte ihn nicht erwähnen“, sagte sie beschämt.

„Schon ok. Ihr seid schließlich kein Paar mehr, oder?“, versuchte er gleichgültig zu klingen, was ihm nicht ganz gelang.

Eine Weile aßen sie schweigend und warfen sich nur ab und zu ein paar verlegene Seitenblicke zu. Bis George schließlich das Schweigen brach.

„Hast du dir einen Film ausgesucht?“, fragte er.

„Oh, nein, das hab ich ganz vergessen“, sagte sie.

„Nicht so schlimm. Ich glaube, wir sollten uns auch besser unterhalten, oder?“ Er sah sie fragend an. Sie räusperte sich.

„Gute Idee...“, sagte sie schwach.

Keiner von beiden sagte ein Wort.

„Also...“, begann Hermine.

„Also...“, sagte George ebenfalls.

Sie wurde rot. Das Ganze war einfach total bescheuert.

„Wie schon gesagt, wir sind erwachsene Menschen. Und erwachsene Menschen haben nun mal Sex“, versuchte sie das „Gespräch“ in vernünftige Bahnen zu lenken.

„Wenn sie Glück haben“, fuhr George fort.

„Ähm... ja... George, wir sind doch Freunde... und haben beide keine feste Beziehung... warum können wir dann nicht einfach Sex haben?“ Sie schlug sich die Hand vor den Mund. Hatte sie das tatsächlich grade gesagt?

George sah sie erstaunt an.

„War das grade ein Vorschlag für eine Bettgeschichte? Und das aus deinem Munde?“

Sie wurde erneut rot.

„Ja, und? Traust du mir das etwa nicht zu?“, sagte sie und sah ihn angriffslustig an.

„Nein!“

„Nein? Warum nicht?“

„Ist einfach nicht dein Stil!“, sagte er achselzuckend.

„Nicht mein Stil?“ Jetzt wurde sie sauer.

„Und was bitteschön, ist dann *mein Stil*?“

„Jedenfalls nicht das“, sagte George ausweichend.

„Ich war also so schlecht im Bett, dass dies unmöglich mein Stil sein kann, ja?“ Sie war wirklich verletzt. George erbleichte.

„Nein! So hab ich das doch nicht gemeint“, antwortete er schnell.

„Sondern?“

„Naja, du gehst einfach nicht so mir nichts, dir nichts mit einem Typ in die Kiste.“

„Das Gegenteil hab dir ja wohl bewiesen.“

„Du willst mir also sagen, dass du das schon mal gemacht hast?“ Er zog die Brauen hoch.

„Nein, hab ich nicht“, gab sie zu.

„Na also.“ Sie stutzte. Bildete sie sich das ein, oder klang er erleichtert? Sie entschied, dass es Einbildung war und fuhr fort.

„Trotzdem war es... gut..., oder nicht?“, fragte sie leise und sah zu Boden.

„Gut? Nein! *Gut* ist nicht das richtige Wort, um dieses Erlebnis zu beschreiben. Bei Merlin, Hermine! Das war der beste Sex, den ich je hatte!“, sagte er impulsiv und sah sie leicht grinsend an. Ihr Kopf fuhr hoch. Dann grinste auch sie erleichtert.

„Ja, meiner auch“, sie wurde wieder ein wenig rot, „Aber wie soll das weitergehen?“

„Möchtest du drauf verzichten?“

„Auf keinen Fall“, sagte sie und lachte.

„Ich auch nicht...“ Er lächelte verlegen.

„Ähm... also sind wir uns einig, dass wir Freunde sind, die ab und zu miteinander ins Bett gehen?“

„Meine Güte, das klingt wie eine Vertragsverhandlung!“

„Sind wir uns einig, oder nicht?“ *Bevor ich den Mut verliere*, dachte sie im Stillen.

„Ok...“ Er nickte.

Ihr fiel ein Stern vom Herzen, dass dies endlich geklärt war. Peinlich war ihr die ganze Sache trotzdem irgendwie. Sie konnte doch keine Bettgeschichte eingehen! Aber genau das hatte sie eben grade selber vorgeschlagen. Sie erkannte sich selbst nicht mehr. Wenn das einer ihrer Freunde herausfand... Sie durfte gar nicht darüber nachdenken. *Ach, was solls*, dachte sie. *Ich werde ja wohl einmal im Leben auch etwas verrücktes machen dürfen, oder?* Und wie verrückt das alles war!!! Und wenn verrückte Dinge immer so wunderschön waren... konnte es ja wohl nicht falsch sein...

George riss sie aus ihren Gedanken.

„Welchen Film gucken wir denn jetzt?“, fragte er und schien nicht recht zu wissen, ob er sie angucken sollte, oder nicht.

„Such du einen aus...“, sagte sie und lehnte sich mit ihrem Weinglas in der Hand zurück.

Mal sehen, was der Abend noch so bringen würde...

6. Kapitel

Meine lieben Leser und fleißigen Kommi-Schreiber!

Ich hoffe, ihr habt den Film „Keinohrhasen“ mit Til Schweiger und Nora Tschirner gesehen. Denn in diesem Kapitel spiele ich kurz darauf an und ihr könnt Hermines Reaktion verstehen, wenn ihr die Szene kennt. Aber auch die „Nichtwissenden“ unter euch (schämt euch! *ggg*) werden das Kapitel verstehen! Ich liebe diesen Film einfach! Tut mir Leid!

6. Kapitel

Hermine beobachtete George, der aufgestanden war und nun vor dem DVD-Schrank stand. Warum war ihr in den ganzen Jahren nie aufgefallen wie gut er aussah? Sie wusste, dass er nach Freds Tod angefangen hatte Sport zu treiben, um irgendwie mit diesem Verlust fertig zu werden. Doch sie hatte nicht gemerkt, welche - positive - Auswirkung das auf seinen Körper hatte... Er war groß... ok, daran war nicht der Sport Schuld. Sie grinste. Ihr Blick wanderte von seinen roten Haaren hinab zu seinen Schultern. Sie waren um einiges breiter geworden und das lag definitiv am Sport. Auch seine Oberarme waren irgendwie... mehr... Sie waren muskulös und sein T-Shirt spannte sich darüber, als er sich nun am Boden abstützte und sich vor den Schrank setzte. Ihre Gedanken schweiften zu ihrem Erlebnis heute Abend in seinem Schlafzimmer. Seine Arme hatten sie mühelos hochgehoben und gehalten. Im Gegensatz zu seinen Schultern waren seine Hüften schmal. Sein Bauch straff und durchtrainiert. Und sein Po... Sie schluckte. Seit wann hatte er so einen Po? Er war so knackig in dieser abgewetzten Jeans und...

„Hermine?“ Seine Stimme hallte durch den Raum. Sie zuckte zusammen.

„Ähm... w-was hast du gesagt?“, fragte sie irritiert. Er sah sie forschend an.

„Hast du mich grade angestarrt?“, fragte er belustigt. Sie wurde wieder mal rot.

„N-Nein... n-natürlich nicht!“, stammelte sie.

„Doch, hast du!“ Er grinste sie an.

„H-Hast du...“, sie räusperte sich, „Hast du einen Film gefunden?“

„Ich habe dir grade einen vorgeschlagen, aber du warst ja damit beschäftigt, mich *nicht* anzustarren! Wenn du mich wieder angezogen hast, fang ich noch mal von vorne an.“

„Anziehen? Wieso? Du hast doch was an!“ Sie sah verständnislos von seinem T-Shirt zu seiner Jeans. Er lachte laut auf.

„Vergiss es! Also, wie wärs mit „Titanic“?“

Hermine verzog das Gesicht.

„Nee, nicht schon wieder! Hab ich schon hundert Mal gesehen und der Kahn geht jedes Mal am Ende doch unter... Hast du was anderes?“ Er steckte die DVD wieder in den Schrank und kramte weiter.

„'Dirty Dancing'?“ Er warf ihr einen gequälten Blick zu. Hermine lachte.

„Keine Angst! Es ist zwar einer meiner Lieblingsfilme, aber ich hab ihn dieses Jahr schon gesehen, mit Ginny.“

„Du guckst ihn jedes Jahr?“ Er schaute ungläubig auf die Filmhülle.

„Mindestens einmal, ja. Was hast du noch?“

Kopfschüttelnd stellte er auch diesen Film zurück.

„'Kein Ohr Hasen'?“

Hermine prustete in ihr Weinglas.

„Wie bitte? Was ist das denn für ein Film?“

„Ein deutscher. Ganz neu und soll sehr lustig sein. Ich hab ihn von Lee Jordan. Er kommt durch seine Schwester, die in Düsseldorf studiert immer an die neusten deutschen Filme. Ich hab ihn auch noch nicht gesehen.“

„Hört sich interessant an. Na gut, dann also die Ohren-Geschichte!“

George grinste, stand auf, legte den Film ein und kam dann zu ihr auf die Couch. Hermine ließ sich in die vielen Kissen zurücksinken. Wie lange war es her, dass sie sich in Ruhe einen Film angesehen hatte? Ewig!

Sie freute sich und entspannte sich zunehmend.

„Ist dir kalt?“, fragte George und deutete auf ihre Gänsehaut. Das Nachthemd war wohl doch etwas wenig.

„Ein bißchen“, gab sie zu. George nahm seinen Zauberstab, schwang ihn durch die Luft und eine weiche Decke umschloss ihre beiden Körper. Zögernd legte George seinen Arm um sie und zog sie an sich. Hermine verspannte sich sofort. Augenblicklich zog er den Arm zurück.

„Tut mir Leid! War wohl ein Reflex“, sagte er zerknirscht.

„Nein, ist schon ok. War nur etwas... ungewohnt irgendwie“, sagte sie und warf ihm einen entschuldigenden Blick zu.

„Darf ich?“, fragt er vorsichtig.

Sie nickte und schmiegte sich an ihn. Die Berührung seines Körper wärmte sie sofort und der Wein tat sein Übriges. Eng aneinandergekuschelt sahen sie sich den Film an.

Hermine lachte schallend über Georges Gesichtsausdruck, als Annas Freundin Ludo erklärte, wie das mit dem Oralsex bei Frauen funktioniert und welche Sorten Männer es gibt. George stoppte den Film nach dieser Erläuterung. Verblüfft sah er Hermine an.

„Stimmt das?“ Hermine gröhlte erneut los.

„Jede Einzelheit!“, bestätigte sie und japste lachend nach Luft, als George die Augen aufriss.

„Und zu welcher Kategorie gehöre ich?“

Sie sah ihn an und konnte ihr Kichern kaum unterdrücken, antwortete aber wahrheitsgemäß.

„Zu keiner! War alles in bester Ordnung!“, beruhigte sie ihn und grinste ihn verschämt an.

Zufrieden nickte er und startete den Film wieder.

Er war einfach zum totlachen. George und Hermine waren sich einig, dass dieser Film einer der besten war, den sie seit langem gesehen hatten (AN: Ich denke, es ist überflüssig zu erwähnen, dass es mir ebenfalls so geht! Hihi). Zum Schluss wurde es noch einmal richtig gefühlvoll und Hermine verdrückte ein paar Tränen. Ständig musste sie bei Filmen heulen, aber sie konnte nicht anders. Es war einfach soooooo schön. Sie hoffte inständig, dass sie eines Tages vielleicht doch noch die große Liebe finden würde...

Nach dem ersten Film hatten sie beide immer noch keine Lust ins Bett zu gehen. Also suchten sie sich einen zweiten Film aus. Doch auch auf eine Schnulze oder eine Komödie hatten sie keine Lust. Also schlug George „Gothica“ vor. Ein wenig Horror, etwas Psycho... Der Film war wirklich spannend und Hermine landete bei einigen Szenen vor Schreck fast auf Georges Schoß. Den schien das sehr zu amüsieren und er zog sie immer wieder auf, weil sie so schreckhaft war. Der Film versetzte sie in Angst und Schrecken, doch gleichzeitig gefielen ihr solche Filme. Auch wenn sie es recht amüsant fand, wie sich Muggel Geister oder ähnliches vorstellten. Schließlich hatte sie Bekanntschaft mit *echten* Geistern in Hogwarts gemacht und die hatten mit den Film-Geistern wenig gemeinsam. Trotzdem war sie begeistert und war richtig ausgelassen - wozu auch der Wein ein wenig beitrug.

Als es schließlich wirklich Zeit wurde ins Bett zu gehen, schlich sich wieder eine etwas beschämte Stimmung in den Abend. Keiner von beiden wusste recht, wie er mit der Situation umgehen sollte. Letztendlich lagen sie nebeneinander in der Dunkelheit und wagten es nicht, sich zu berühren. *Wie lächerlich, schließlich haben wir bereits zweimal hemmungslosen Sex miteinander gehabt und jetzt trauen wir uns nicht uns zu bewegen*, dachte Hermine und schüttelte den Kopf. George schien ihre Bewegung gespürt zu haben.

„Alles in Ordnung? Brauchst du irgendwas?“ Seine Frage rührte sie und sie musste lächeln.

„Nein, alles ok. Ich finde es nur komisch, dass wir wie ein altes Ehepaar nebeneinander im Bett liegen.“

Sie spürte, wie George sich zu ihr umdrehte. Im Mondschein sah sie, dass er den Kopf auf seine Hand gestützt hatte und sie ansah. Auch er lächelte.

„Du hast Recht... ist schon seltsam.“

Sie unterhielten sich eine Weile und ihre Befangenheit löste sich etwas. Irgendwann schliefen sie ein.

Doch sie berührten sich immer noch nicht...

7. Kapitel

Huhu! Hier wieder ein neues Kapitel!

Danksagungen gibt es in meinem Threat! Schaut doch mal rein!

Viel Spaß!

7. Kapitel

Als Hermine am nächsten Morgen aufwachte, wusste sie im ersten Moment nicht, wo sie sich befand. Sie sah sich um und erinnerte sich, dass sie in Georges Bett lag. Er lag dicht an sie gekuschelt und hatte einen Arm im Schlaf um sie geschlungen. Sie lächelte und sah verschlafen auf ihre Uhr. Plötzlich war sie hellwach. Sie löste sich recht unsanft aus Georges Umarmung und raste aus dem Bett.

„George! Aufwachen! Wir haben total verschlafen!“ Fluchend suchte sie nach ihren Klamotten. Aus dem Bett kam nur ein verwirrtes Geräusch.

„Waschnlos?“, fragte er nuschelnd und gähnte herzhaft.

„Wir! Haben! Verschlafen!“, rief sie laut. Zögernd öffnete er die Augen.

„Nein Süße, *du* hast verschlafen. *Ich* muss erst in einer Stunde aufstehen!“, er gähnte erneut, verschränkte seine Arme hinter dem Kopf und beobachtete Hermine amüsiert, die endlich ihren Zauberstab gefunden hatte.

„Ratzeputz!“, sagte sie und zielte auf sich selbst. Sofort hatte sie saubere, ordentliche Kleidung an und sah aus, als sei sie frisch geduscht. Ein weiterer Zauberspruch bändigte ihr Haar, das nun zu einem Knoten geschlungen in ihrem Nacken zusammengebunden war. Sie stopfte ihr restliches Zeug in ihre Tasche und stürmte zur Tür.

„Halt!“, kam es laut aus dem Bett und sie blieb wie angewurzelt stehen.

„Was denn?“, fragte sie ungeduldig.

„Willst du ohne Frühstück aus dem Haus?“

„Dafür hab ich wirklich keine Zeit!“

„Na gut, aber ohne Kuss kommst du hier nicht raus!“ Sie hörte das Grinsen aus seiner Stimme und musste ebenfalls lächeln. Sie drehte sich wieder ernst um, verdrehte die Augen und hastete zurück zu George. Schnell wollte sie ihm einen Kuss aufdrücken, doch er zog sie in eine Umarmung und sie landete rücklings auf dem Bett. Innig küsste er sie, bevor er sie wieder freigab. Zufrieden grinste er sie an.

„Mensch, George! Jetzt ist meine Frisur wieder ruiniert!“, sagte sie atemlos.

„Das war es wert! Außerdem kannst du von Glück reden, dass ich dich letzte Nacht nicht noch angefallen habe“, sagte er.

„Angefallen? Warum *das* denn?“, fragte sie verwirrt.

„Sagen wir mal so, du hast eine sehr aufreizende Art Erdbeeren zu essen. Aber ich hatte den Eindruck, du wolltest den Film zu Ende gucken. Reicht das?“

Sie hatte keine Ahnung, wovon er redete, aber sie hatte auch keine Zeit, weiter darüber nachzudenken.

„Aha, na egal... ich muss jetzt wirklich gehen!“

„Sehen wir uns heute Abend?“

„Heute Abend? Ich weiß nicht... ich... ich schick dir eine Eule“, antwortete sie zerstreut.

„Hmmm... ok“, grummelte er.

„Tschüss und danke für den schönen Abend gestern.“

„Kein Problem, jederzeit wieder.“

Mit diesen Worten im Ohr disapparierte sie.

Sie erschien in einer Seitenstraße des Zaubereiministeriums, ordnete ihre Frisur aus der sich bei Georges Kuss einige Strähnen gelöst hatten und eilte zum Eingang. Sie sah erneut auf ihre Uhr. *Grade noch rechtzeitig*, dachte sie. Es war zehn vor neun und sie hatte um neun Uhr eine wichtige Besprechung, auf die sie sich eigentlich noch hatte vorbereiten wollen. Als sie die Tür zu ihrem Büro öffnete, wurde sie auch schon von Harry empfangen. Offensichtlich hatte er auf sie gewartet.

„Da bist du ja endlich!“, begrüßte er sie ungeduldig.

„Tut mir Leid, dass ich so spät komme.“
 „Hast du meine Eule nicht bekommen?“
 „Nein, welche Eule?“, alarmiert starrte sie ihn an.
 „Die Eule, die ich gestern Abend zu dir geschickt habe. Die Besprechung wurde verlegt! Auf heute Morgen sieben Uhr!“ Das Blut wich aus Hermine's Gesicht.
 „Sag, dass das nicht wahr ist!“, krächzte sie.
 „Oh doch, es ist wahr!“, bestätigte Harry noch einmal.
 Sie schloss die Augen und ließ sich in ihren Schreibtischstuhl sinken.
 „Und was nun?“, fragte sie.
 „Ich hab's alleine geschafft!“, sagte Harry stolz.
 „Du hast die Besprechung alleine geleitet?“ Sie sah ihn verblüfft an.
 „Jaaaa, hab ich! Und anscheinend hat alles gut geklappt. Kingsley war sehr zufrieden mit unserer Arbeit. Zwar war er etwas ungehalten, weil du nicht da warst, aber ich konnte ihn besänftigen.“
 „Merlin sei Dank! Oh, Harry, ich danke dir! Du hast was gut bei mir!“, erleichtert lehnte sie sich zurück. Harry winkte ab.
 „Ich denke, du hast mir in unserem Leben öfter den Arsch gerettet, als ich dir. Ist schon ok.“
 Sie grinste ihn dankbar an. Er musterte sie aufmerksam.
 „Aber jetzt mal zu etwas anderem. Was ist in den letzten zwei Tagen los mit dir?“
 „Was meinst du?“, fragte sie und gab sich ahnungslos.
 „Naja, du warst gestern Morgen schon so zerstreut, dann hast du gestern fast nichts geschafft, meine Eule erreicht dich nicht und heute hast du verschlafen und kommst zu spät. Das passt gar nicht zu dir.“ Ginny hatte ihm anscheinend wirklich nichts von dem großen Unbekannten erzählt.
 „Kann doch mal passieren, oder?“, sagte sie ausweichend.
 „Ja, aber nicht dir! Hermine, ist wirklich alles in Ordnung? Ist was passiert?“
 „Nein, du brauchst dir keine Gedanken zu machen.“
 „Mach ich aber... also, ich meine... die Trennung von Ron...“ Ihr Kopf fuhr hoch.
 „Ron hat überhaupt nichts damit zu tun!“, blaffte sie ihn an.
 „Was ist es dann?“
 „Gar nichts!“, wiederholte sie ungeduldig.
 „Ich mach mir Sorgen um dich. Und Ginny auch.“
 „Mit Ginny habe ich gestern gesprochen. Wir waren zusammen essen.“
 „Das weiß ich und sie meinte auch, dass es dir gut geht. Aber ich werde das Gefühl nicht los, dass ihr mir etwas verschweigt.“
 „Hast du mal darüber nachgedacht, dass es dich vielleicht einfach nichts angeht?“
 Er starrte sie erstaunt an, dann nickte er.
 „Also gut..., aber wenn es etwas Schlimmes wäre, würdest du mit mir reden, oder?“
 „Ja, das würde ich“, versicherte sie ihm.
 „Gut“, sagte er besänftigt, „dann lass ich dich jetzt mal in Ruhe deine Arbeit machen. Das Protokoll der Besprechung liegt schon auf deinem Schreibtisch.“
 „Danke, ich sehe es mir sofort an.“
 „Bis nachher dann.“
 Harry verließ das Büro. Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, atmete Hermine erleichtert auf. Es war zwar wunderbar, dass sie so viele gute Freunde hatte, aber wenn man ein Geheimnis hatte, wurde es schwierig. Dafür kannten sie sich einfach zu gut. Und eigentlich hatten sie auch nie Geheimnisse voreinander. Bis jetzt...

Die nächsten Tage hatte sie keine Zeit, sich mit George zu treffen. Und eigentlich war ihr das auch ganz recht. Wenn sie ehrlich war, wusste sie nicht, wie sie mit ihm umgehen sollte. Ihr Vorschlag mit der Bettgeschichte war ihr außerdem immer noch peinlich. Aber schließlich hatte er doch zugestimmt, oder? Sie waren sich einig gewesen. Keine Gefühle, keine Verpflichtungen, nur Sex! War doch alles wunderbar...

Sie schickten sich mehrmals täglich eine Eule und auch seine Briefe blieben nicht aus. Doch inzwischen unterschrieb er sie mit seinem Namen. Ein paar Mal hatte sie sich schon erschrocken umgesehen, ob auch keiner mitgelesen hatte, wenn einer dieser Briefe einen sehr frivolen Inhalt hatte und in ihrem Büro gelandet

war. Doch inzwischen machte es ihr richtig Spaß und erregte sie immer mehr, wenn sie seine Ausführungen las. Ein paar Mal schrieb sie ihm sogar einen äußerst aussagekräftigen Brief zurück, der ihr bereits beim Schreiben die Schamesröte ins Gesicht steigen ließ. Doch zu einem Treffen kam es in dieser Woche nicht mehr. Sie arbeitete bis spät in die Nacht, um ihren Fehltritt bei der Besprechung wieder gut zu machen und fiel zu Hause nur noch vollkommen fertig in ihr Bett. Sie vergaß oft sogar zu essen.

Jedoch vergaß sie nicht die versprochene Eule an Molly zu schicken, die umgehend mit einer Einladung zum Essen am Freitag Abend zurückkam. Freudig nahm Hermine die Einladung an. Ablenkung war gut. Auch wenn es im Haus von Georges Eltern war.

Am Freitag gönnte sie sich den Luxus eines frühen Feierabends. Sie hatte beschlossen noch ein wenig shoppen zu gehen, um sich ein paar neue Kleidungsstücke und für Molly ein kleines Geschenk, als Dankeschön zu besorgen. Sie verließ ihr Büro um die Mittagszeit und verabschiedete sich von Harry.

„Ich bin jetzt weg, Harry!“, sagte sie, als sie ihren Kopf durch seine Bürotür gesteckt hatte. Er saß grübelnd an seinem Schreibtisch, sah jedoch bei ihren Worten auf.

„Ja, ich mach auch gleich Schluss. Bis heute Abend.“ Sie stutzte.

„Heute Abend?“

„Ja, bei Molly und Arthur.“

„Ach, kommt ihr auch?“, fragte sie erfreut.

„Ja, wusstest du das nicht? Molly hat zum monatlichen Familienessen eingeladen. Die anderen kommen auch alle.“ Sie erstarrte. Alle?

„Nein, wusste ich nicht. Familienessen! Was soll ich denn dann dort?“

„Jetzt hör aber auf! Du weißt genau, dass Molly und Arthur dich zur Familie zählen. Und wir anderen auch. Also, bis später!“

„Ähm... ja gut... bis nachher.“

Sie schloss die Tür wieder und startete an die gegenüberliegende Wand. *Immer locker bleiben*, ermahnte sie sich. *Dann kommt George halt auch, na und? Wie sie bereits mehrfach erwähnt hatte, waren sie beide erwachsen. Sie würden mit der Situation schon fertig werden und den Abend genießen.* Entschlossen machte sie sich auf den Weg in die Innenstadt.

Als sie endlich am frühen Abend in ihrer Wohnung eintraf, wartete vor dem Fenster eine Schneeeule mit einem Brief an ihrem Bein. Ungeduldig klopfte sie mit dem Schnabel an Hermines Fensterscheibe. Hermine stellte die Tüten ab und öffnete das Fenster. Sie nahm der Eule das Pergament ab und gab ihr einen Eulenneks. Die Eule würgte ihn hinunter und machte sich sofort auf den Weg zurück. Langsam rollte sie das Pergament auseinander und erkannte sofort Georges Handschrift. Auf dem Zettel standen nur zwei Sätze.

*Hallo Hermine,
freue mich, dass wir uns heute Abend sehen.
Ich hoffe nur, es gibt keine Erdbeeren! ;-)
George*

Was hatte der nur mit seinen Erdbeeren, fragte sie sich stirnrunzelnd. Achselzuckend legte sie das Pergament zur Seite und ging unter die Dusche.

8. Kapitel

Ich wünsche allen meinen lieben Kommi-Schreibern (ok, auch den Schwarzlesern... *grummel*) ein frohes neues Jahr!!!!!!

Hier noch mal der Link zu meinem Threat:

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27264>

Und nun viel Spaß beim neuen Kapitel!

8. Kapitel

Eine Stunde später stand sie fertig angezogen vor ihrem großen Spiegelschrank im Schlafzimmer und betrachtete prüfend ihr Spiegelbild. Der neue schwarze Rock stand ihr wirklich gut, musste sie zugeben. Sie hatte ihn heute in einer kleinen Boutique entdeckt und sich augenblicklich verliebt. Er war schlicht und betonte dadurch dass er recht schmal geschnitten war ihre Figur. Er reichte ihr bis zu den Knöcheln. Ihr Haar trug sie heute offen und hatte die langen Silberohrringe ihrer Großmutter angelegt. Dazu trug sie einen weißen Rollkragenpullover und hohe Stiefel. Sie legte sich noch eine lange Kette um den Hals, dann war sie zufrieden. Sie schnappte sich ihre Handtasche und die beiden Presenttüten, die die Geschenke für Arthur und Molly enthielten. Eine Flasche Himbeerlikör für Molly und eine Flasche seines Lieblingsfeuerwiskeys für Arthur. Sie nahm eine Handvoll Flohpulver und streute es in den Kamin. Sofort färbten sich die Flammen grün. Sie stieg hinein und sagte mit fester Stimme: „Zum Fuchsbau“. Dann spürte sie auch schon, wie sie in den Kamin hineingesogen wurde. Sie presste die Arme fest an ihren Körper und hoffte inständig, dass die Flaschen heil blieben. Mit einem Ruck landete sie in der Küche der Weasleys und öffnete die Augen. Sie stieg aus dem Kamin und blies mit ihrem Zauberstab den Rest Staub von ihren Kleidern. Dann wurde sie auch schon in eine Klammerumarmung Marke Molly Weasley gezerrt.

„Hermine, mein Schatz! Es ist so schön, dass du gekommen bist! Lass dich ansehen“, sagte sie und hielt Hermine eine Armlänge von sich weg.

„Hallo Molly! Danke für die Einladung.“

„Keine Ursache, meine Liebe. Du siehst gut aus, wenn auch ein wenig dünn. Du musst mehr essen!“, sagte sie streng.

„Ich werde es mir merken“, sagte Hermine und lächelte sie an. Sie fühlte sich sofort wieder zu Hause.

„Nun lass das Kind doch erstmal ankommen, bevor du mit ihr schimpfst. Hallo Hermine, schön, dass du da bist“, unterbrach Arthur lachend seine Frau und schob sie zur Seite, um Hermine ebenfalls zu umarmen.

„Danke, Arthur. Ich freu mich auch!“, sie löste sich aus der Umarmung. „Ich habe euch eine Kleinigkeit mitgebracht“, sagte sie und verteilte die beiden Tüten an Arthur und Molly.

„Das sollst du doch nicht machen“, schalt Molly sie, lächelte aber erfreut.

„Ich weiß, aber ich habe es gerne gemacht!“

Die Beiden packten die Geschenke aus.

„Hermine, das ist toll! Meine Feuerwiskey ging nämlich langsam zur Neige! Vielen Dank!“, sagte Arthur und drückte der verdutzten Hermine einen Kuss auf die Wange.

„Himbeerlikör! Den trinke ich am Liebsten! Danke!“, auch Molly küsste sie.

„Bitte sehr!“, sagte Hermine froh, dass sie die richtige Wahl getroffen hatte.

„Jetzt aber ab ins Wohnzimmer“, sagte Molly und schob Hermine in den nächsten Raum. Auf dem Sofa saßen bereits Harry und Ginny, die sie freudig begrüßten. Auch Ron saß dort, neben ihm eine hübsche, junge Frau. *Das muss seine neue Freundin sein*, dachte sie und reichte ihr die Hand.

„Hallo, ich bin Hermine. Schön, dich kennen zu lernen!“, sagte sie freundlich und lächelte die Brünette an. Diese schien äußerst nervös zu sein, erwiderte jedoch den Händedruck.

„Hi, ich bin Chelsey. Freut mich auch, dich kennen zu lernen. Hab schon viel von dir gehört.“ *Wie nervös sie ist*, dachte Hermine. *Naja, ist ja auch eine komische Situation der ExFreundin des neuen Freundes vorgestellt zu werden, von dessen Eltern sie so freudig begrüßt wurde*. Chelsey sah nett aus, befand Hermine. Sie war etwas größer als Hermine, fast so groß wie Ron, hatte lange, glatte braune Haare und blaue Augen. Ihr

Blick war offen und ihr Lächeln sehr freundlich. Der erste Eindruck gefiel Hermine sehr gut und sie freute sich ehrlich für Ron. Auch wenn es für sie ebenfalls eine merkwürdige Situation war. Aber Ginny hatte Recht, sie passten irgendwie zusammen. Zumindest schon mal äußerlich.

Doch es befand sich noch eine weitere Person im Raum, die Hermine nicht kannte. Ebenfalls eine junge Frau und, wie Chelsey recht groß, aber blond. Doch ihr Blick hatte nichts offenes, freundliches. Sie wirkte hochnäsig. Hermine bekam ihren Blick sehr wohl mit, der abschätzend über das schon etwas ältere Sofa und den Rest der Einrichtung der Weasleys schweifte. Sie war ihr sofort unsympathisch. Wer war sie?

Hermine beschloss es herauszufinden und trat auf sie zu. Sie reichte ihr ebenfalls die Hand und stellte sich ihr vor. Die Blondine betrachtete kurz ihr Erscheinungsbild und nahm dann zögernd ihre Hand. Auch sie lächelte, doch weitaus weniger warm als Chelsey.

„Ich bin Julie“, sagte sie knapp und ließ dann ihren Blick weiter durch das Zimmer schweifen. Hermine drehte sich um und warf Ginny einen fragenden Blick zu. Diese verdrehte nur die Augen und bedeutete Hermine unauffällig, ihr in den Flur zu folgen. Kaum waren sie dort angekommen, wandte sich Ginny zu ihr um.

„Wer ist das?“, fragte sie sofort. Ginny schnaubte.

„Das ist Fleurs Cousine aus Frankreich. Sie ist für ein paar Tage bei Bill und Fleur zu Besuch. Die Beiden konnten leider nicht kommen, weil Victoire krank geworden ist, aber meine Mum meinte, es sei schön, wenn sie trotzdem kommt.“ Ginny war deutlich anzusehen, dass sie diese Meinung keinesfalls teilte.

„Fleurs Cousine? Aber sie hat gar keinen Akzent“, sagte Hermine erstaunt.

„Ihr Vater ist Brite. Englisch ist ihre zweite Muttersprache. Erinnerst du dich noch daran, wie wir Fleur gehasst haben und sie „Schleim“ genannt haben, weil sie einfach unglaublich hochnäsig und unverschämt war? Ich meine, bevor sie Bill heiratete?“ Hermine nickte.

„Julie ist tausendmal schlimmer!“ Ginny sah sie ernst an.

„Das ist doch nicht möglich“, sagte Hermine und warf Ginny einen skeptischen Blick zu.

„Ginny hat Recht! Sie ist einfach unmöglich!“, warf Harry ein, der ihr Gespräch wohl mitbekommen hatte und gerade den Flur betrat. Er stellte sich hinter seine Frau und legte die Hände zärtlich auf ihren runden Bauch. Ginneys Miene veränderte sich augenblicklich und sie lächelte Harry an. Hermine beobachtete die Szene neidlos und in ihr breitete sich eine Wärme aus. Die Beiden waren unverkennbar maßlos glücklich und das freute sie unbeschreiblich. Sie gönnte es ihnen von Herzen, nach allem was geschehen war. Wenn das Baby erstmal da war, wäre ihr Glück perfekt. Genau so sollte es sein.

Molly riss sie aus ihren Gedanken, indem sie den Kopf durch die Küchentür steckte.

„Da seid ihr ja. Würdet ihr mir beim Tischdecken helfen? Das wäre sehr lieb von euch.“

„Natürlich, Molly, bin schon unterwegs“, antwortete Hermine und ging in die Küche. Harry und Ginny folgten ihr.

„Danke, mein Schatz“, sagte Molly.

Auch Ron und Chelsey hatten die Küche betreten und wollten Molly helfen. Nur Julie saß immer noch auf ihrem Platz.

„Warum hilft sie nicht?“, fragte Hermine flüsternd an Ron gewandt. Dieser verdrehte die Augen und sah Ginny dabei so ähnlich, dass Hermine schmunzeln musste.

„Sie sagt, das sähe sie gar nicht ein, schließlich sei sie hier nicht zum Arbeiten, sondern als Gast. Und außerdem könne Mum sich ja Hauselfen anschaffen, wenn sie mit dem Haushalt überfordert wäre.“

„Wie bitte?“, fragten Ginny und Hermine gleichzeitig und sahen Chelsey an. Diese nickte und bestätigte damit Rons Worte. Harry konnte Ginny grade noch zurückhalten, die kochend vor Wut auf dem direkten Weg ins Wohnzimmer eilen wollte.

„Schatz, beruhige dich“, sagte er beschwichtigend. „Denk an das Baby“, fügte er hinzu, als Ginny keine Anstalten machte stehen zu bleiben. Das wirkte. Sie warf der Wohnzimmertür einen giftigen Blick zu und streichelte sich dann über den Bauch. Dies schien sie zu beruhigen.

„Was für ein... Mir fehlen die Worte! Das ist ja wohl eine Unverschämtheit!“ Hermine war ausser sich. „Hat Molly es mitbekommen?“, fragte sie grimmig.

„Nein, Merlin sei Dank!“, sagte Chelsey.

„Wenigstens etwas“, sagte Hermine erleichtert. Sie wollte nicht, dass Molly gekränkt wurde. Sie kannte niemanden, der seinen Haushalt so gut im Griff hatte, wie Molly Weasley. Sie trat an den Küchenschrank und

nahm nacheinander die Teller heraus und gab sie an Ron und Chelsey weiter, die sie im Wohnzimmer auf dem großen Esstisch verteilten. Harry versuchte immer noch Ginny zu besänftigen, die weiterhin leise Flüche ausstieß, aber immer darauf bedacht, dass ihre Mutter sie nicht hörte. Molly war so damit beschäftigt, das Essen zuzubereiten und ins Wohnzimmer schweben zu lassen, dass sie nicht auf ihre Tochter achtete. Doch Hermine hörte zu.

„Diese Kröte... wenn das Baby nicht wäre... ich würde...“, hörte Hermine sie abgehackt fluchen und musste über ihre Entrüstung, obwohl sie zweifellos berechtigt war, schmunzeln.

„Und Mum schlawänzelt auch noch dauernd um sie herum! Ich bete, dass ihre Kupplungsversuche diesmal keine Früchte tragen! Ich könnte es nicht ertragen, wenn sie George heiraten würde.“

Harry und Ginny fuhren herum, denn Hermine hatte so eben äußerst geräuschvoll einen Teller fallen lassen. Ginny setzte den Teller mit einem Schlenker ihres Zauberstabs wieder zusammen und eilte so schnell ihr Bauch es zuließ auf Hermine zu. Ginny starrte besorgt in ihr aschfahles Gesicht.

„Hermine! Was ist los? War doch nur ein Teller! Meine Mum wird dir schon nicht den Kopf abreißen! Fred und George haben ständig was zerdeppert. Mach dir keine Gedanken! Außerdem hab ich ihn schon wieder repariert.“ Hermine nickte wie hypnotisiert und zwang sich zu einem Lächeln. In diesem Moment spuckte der Kamin einen weiteren Besucher aus, der hustend auf dem Kaminvorleger landete.

„Man, ich sollte aufhören zu singen, wenn ich mit Flohpulver reise. Hallo zusammen!“, begrüßte George grinsend die Runde.

9. Kapitel

Allen meinen Lesern wünsche ich ein frohes neues Jahr!

@AshLee: *PROST NEUJAHR! HDL! *knutscha**

@AlectoCarrow: *Willkommen zurück! Schön, dass ich dir das "heimkommen" aus dem Urlaub versüßen konnte. Du weißt die Szene nicht mehr? *entsetztbin* ;-)* Guck dir den Film noch mal an... lohnt sich... hab ihn schon... *zähl*... gaaaaaaaanz oft gesehen! Hihi! Mal sehen, ob Julie im nächsten Chap noch eine tragende Rolle spielt...

@MineGeorgie-Fan: *Jaja, unsere Hermine macht was durch...Aber warum denkst du, dass George Gefühle für Hermine hat??? Sie haben Sex... mehr nicht, oder? So war doch die Absprache... Gefühle haben da doch nichts zu suchen... *fg**

@Mrs.Black: *Vielen Dank, dir auch alles Gute für 2009! Ja, ich wollte, dass Hermine und Ron wirklich Freunde bleiben. Eine hitzige Trennungsgeschichte fand ich blöd. Ich mag Chelsey auch. Ich fand die Vorstellung einfach schön, dass Hermine und Chelsey sich verstehen und vielleicht Freunde werden können. Außerdem gönne ich allen ihr Glück.*

So, genug der Reden, viel Spaß mit dem neuen Chap und nicht meine Kommis vergessen! ;-)

9. Kapitel

Georges Blick fiel auf Hermine und sein Lächeln erstarb schlagartig. Hastig eilte er auf sie zu.

„Was ist passiert? Was ist los? Alles in Ordnung mit dir, Hermine?“ Seine Augen glitten über ihren Körper und suchten nach dem Grund für ihr blasses Gesicht. Da der Lärm auch die anderen Anwesenden auf den Plan gerufen hatte, waren inzwischen alle Augenpaare auf sie gerichtet.

„N-Nein..., a-alles ok... mir geht es gut...“, stammelte sie.

Ginny hatte die Szene mit hochgezogenen Augenbrauen verfolgt und musterte nun ihren Bruder aufmerksam.

„Meine Güte, George! Jetzt mach nicht so einen Aufstand! Ihr ist nur ein Teller runtergefallen und nicht mehr.“ Auch George wurde wohl bewusst, dass sein Verhalten für einen „Freund“ etwas zu heftig ausgefallen war und trat einen Schritt zurück.

„Ach so... gut, dachte es sei was Schlimmeres...“, sagte er ausweichend und sah seine Schwester an.

„Was denn?“, fragt er unwirsch.

„Nichts... gar nichts“, sagte Ginny und hob beschwichtigend die Hände, doch ihr abschätzender Blick wanderte zwischen den Beiden hin und her.

„Gut, dann könnt ihr ja weiter den Tisch decken und ich werde von meinem Sohn vielleicht mal anständig begrüßt“, warf Molly ein und sah George lächelnd an.

George und Hermine wechselten einen kurzen Blick, dann wendete er sich seiner Mutter zu und schloss sie in die Arme.

„Was ist denn mit *dem* los?“, fragte Ginny Hermine flüsternd.

„Keine Ahnung... weiß auch nicht was er hat“, antwortete sie abweisend. Sie nahm die restlichen Teller aus dem Schrank und ging ins Wohnzimmer, um sie ebenfalls auf den Tisch zu stellen. Sie atmete tief durch. Julie war also wegen George hier... Ob er das wusste? Vermutlich nicht, aber Hermine kannte Molly lange genug. Und wenn sie sich erstmal etwas in den Kopf gesetzt hatte, war es schwer sie aufzuhalten. *Und wenn schon, was kümmert es mich*, fragte sie sich im Stillen. Ewig konnte ihre kleine Bettgeschichte ja auch nicht laufen. Schließlich wollte sie ja auch mal heiraten. Irgendwann... Und wenn sie den Richtigen gefunden hatte... Und George... naja, der wahrscheinlich ebenfalls... Warum gefiel ihr der Gedanke nur nicht? Verstohlen sah sie Julie an. Sie stellte sie sich in Georges Armen vor. Wie er sie umarmte, sie küsste, ihr etwas ins Ohr flüsterte, genau, wie er es bei ihr getan hatte. Ein kaltes Gefühl stieg in ihr auf. Schnell versuchte sie es abzuschütteln, doch es gelang ihr nicht ganz.

Sie war so in Gedanken versunken, dass sie Ginny nicht bemerkte, die hinter sie getreten war.

„Was war das denn grade?“, fragte sie und sah Hermine prüfend an.

„Was meinst du?“, fragte diese zurück.

„George! Und dich!“

„Es gibt kein George und mich. Ich weiß auch nicht, was in ihn gefahren ist. War ja nur ein Teller. Ich hab mich nur erschrocken, weil ich dachte, es sei Mollys Liebslingsgeschirr gewesen. Dass wir ihn wieder reparieren können, ist mir in diesem Moment gar nicht in den Sinn gekommen. Bin halt in der Muggelwelt groß geworden“, sagte sie, setzte ein gezwungenes Lächeln auf und zuckte mit den Schultern. Ginny warf ihr einen skeptischen Blick zu, nickte aber dann und vertiefte das Thema nicht weiter.

In diesem Moment rief Molly zum Essen.

Das Essen bei den Weasley verlief fast wie immer. Es war laut, lustig und lecker! Molly hatte Julie direkt neben George gesetzt, so dass Hermine gezwungen war auf der anderen Seite des Tisches Platz zu nehmen. Neben ihr saßen Harry, Ginny und Ron. Julie saß gegenüber zwischen Chelsey und George. Molly und Arthur saßen jeweils am Kopfende. Percy und Charly hatten es aufgrund ihrer Jobs nicht einrichten können zu kommen. So war die Runde etwas kleiner als üblich. Doch das tat der Stimmung keinen Abbruch. Sogar Julie hielt sich mit ihren Bemerkungen zurück. Sie war viel zu sehr damit beschäftigt, George schöne Augen zu machen. Hermine überlegte grade, ob Julie ebenfalls aus dem Zweig von Fleurs Familie abstammte, die eine Veela zur Großmutter hatte, doch da keiner der männlichen Anwesenden einen verklärten Gesichtsausdruck aufgesetzt hatte, schien es nicht so zu sein. Trotzdem konnte Hermine fast spüren, wie Julie ihren Charme spielen ließ. Warum passte ihr das bloß so wenig in den Kram? George verhielt sich wie immer. Er war freundlich, machte seine Späße, übertrieb es aber nicht. Julie war wirklich hübsch, das musste Hermine zugeben. Ihr Haar reichte ihr fast bis zur Taille, ihre Augen glänzten und ihr Gesicht sah aus, wie das einer Porzellanpuppe. Dazu hatte sie eine makellose Figur, die durch ihre Größe nur noch positiver zur Geltung kam. Hermine erappte sich dabei, wie sie ihr immer wieder verstohlene Blicke zuwarf. Schnell zwang sie sich, woanders hinzusehen und drehte sich zu Ginny um. Diese schien sie beobachtet zu haben und Hermine fing einen ihrer forschenden Blicke auf. Doch Ginny sagte nichts, sondern unterhielt sich mit Hermine über ihre Schwangerschaft.

Als das Essen beendet war, halfen alle, den Tisch abzuräumen. Außer Julie, die weiterhin auf ihrem Platz festgeklebt zu sein schien. Hermine war froh, dieser Situation für einen Augenblick zu entkommen und schlich sich aus der Küche. Sie ging die Stufen zum Badezimmer empor, um sich etwas frisch zu machen und ihre Nerven zu beruhigen. Sie betrat das Badezimmer, doch bevor sie die Tür schließen konnte, schlüpfte George ebenfalls hindurch und verriegelte sie.

Er grinste, ob ihres verwirrten Gesichtsausdrucks. Doch bevor sie protestieren konnte, hatte er sie zärtlich an sich gezogen und seine Lippen auf ihre gelegt. Mit einer Hand um ihre Taille und eine in ihrem Haar vergraben, küsste er sie lange. Hermine wurde schwindelig und das eisige Gefühl in ihrem Innern wich einer Hitzewelle. Als er sich endlich von ihr löste, hatte Hermine das Gefühl in Flammen zu stehen.

„Hi“, sagte er leise und lächelte sie an.

„Hi“, antwortete sie ebenfalls leise, ebenfalls lächelnd.

„Das habe ich gebraucht. Ich hab dich irgendwie vermisst“, flüsterte er. Hermine konnte nichts sagen und nickte nur. Er küsste sie erneut, doch diesmal fordernder. Seine Hände wanderten an ihrem Körper entlang und schlüpfen unter ihren Pullover. Er streichelte ihre nackte Haut und wanderte langsam nach oben, bis seine Fingerspitzen den Rand ihres BHs erreicht hatten. Ein leises Seufzen drang aus ihrer Kehle und sie presste sich dichter an ihn. Sie spürte seine Erregung durch ihren Rock. Seine Hand hatte nun den Verschluss ihres BHs erreicht und öffnete ihn mit einem Griff. In diesem Moment wurde Hermine wieder bewusst, wo sie sich befanden und sie schob ihn bedauernd, aber entschlossen von sich weg.

„George, halt, das können wir nicht machen“, sagte sie schwer atmend. Auch Georges Atem ging schnell und die Beule in seiner Hose war nicht zu übersehen.

„Warum nicht?“, fragte er und ging einen Schritt auf sie zu. Sie wich zurück.

„Warum? Weil wir uns im Badezimmer deiner Eltern befinden und das Haus voller Menschen ist. Abgesehen davon, wird unser Verschwinden wohl nicht lange unbemerkt bleiben.“ Er nickte. Dann grinste er und sagte:

„Dann müssen wir uns beeilen!“ Damit packte er sie wieder und küsste sie. Sie versuchte zu protestieren,

doch ihre Worte wurden durch seinen Kuss erstickt. Als er ihr den Pullover, samt BH über den Kopf zog, nahm sie blitzschnell ihren Zauberstab aus der Tasche, richtete ihn auf die Tür und keuchte „Muffliato“. Wenigstens konnte sie so niemand mehr hören. Sie zerrte ihm das Hemd aus der Hose, machte sich aber nicht die Mühe es aufzuknöpfen, sondern riss es einfach auseinander. Die Knöpfe flogen quer durch das Badezimmer. Er knetete ihre Brüste und saugte kurz an ihren Knospen, die inzwischen steil aufgerichtet waren. Dann raffte er ihren Rock nach oben und fasste unter ihren Slip. Ein verblüfftes Stöhnen aus seiner Kehle verriet ihr, dass er fühlte, was sie längst gespürt hatte. Sie war so feucht, dass sein Streicheln fast gar nicht mehr nötig war. Sie öffnete seine Hose und schon sprang ihr sein harter Schwanz entgegen. Schnell ließ sie ihre Hand ein paar Mal über ihn gleiten und zog die Vorhaut vor und zurück. Das entlockte ihm ein tiefes Stöhnen, auch er war mehr als bereit. Also drehte sie sich um und beugte sich über den Rand der Badewanne. Er schob ihr den Rock über ihren Po, schob ihren Slip einfach beiseite und drang dann ohne weitere Vorwarnung von hinten in sie ein. Hermine unterdrückte einen Schrei, als sie ihn endlich ganz in sich spürte. Er stieß nur ein paar Mal heftig zu, doch das genügte. Sie spürte, wie sie sich fest um ihn schloss, dann explodierte sie auch schon. Sie schrie ihren Höhepunkt hinaus und hörte, wie George es ihr gleichtat. Dann spürte sie, wie er sich in ihr ergoss.

Atemlos und mit wackeligen Beinen richtete sie sich auf. Als sie sich umdrehte, sah sie in Georges gerötetes Gesicht, in dem sich die pure Zufriedenheit spiegelte. Er gab ihr einen zärtlichen Kuss und strich ihr eine verirrte Locke aus dem Gesicht. Dann reichte er ihr wortlos ihre Kleider. Als er sich sein Hemd besah, warf er ihr einen amüsierten Blick zu.

„Da konnte es wohl einer nicht abwarten, wie?“, sagte er gespielt empört und ertete dafür einen Stoß in die Rippen.

„Wer hat denn bei unserem ersten Date meinen sauteuren Seidenslip ruiniert? Hm? Wir sind quitt“, gab sie sarkastisch lächelnd zurück.

„Ok, du hast gewonnen... aber was mach ich jetzt? Soll ich nackt runtergehen?“ Das war allerdings ein Problem. Oder auch nicht.

„Reparo“, sagte Hermine und berührte mit dem Zauberstab sein Hemd. Sofort waren alle Knöpfe wieder an ihrem Platz.

„Leider ging das mit meinem Slip nicht. Da hast du ganze Arbeit geleistet. Und jetzt los! Bevor noch jemand was merkt.“

Sie zogen sich schweigend an und Hermine warf einen prüfenden Blick in den Spiegel. Auch ihre Wangen waren etwas gerötet. Gut, dagegen konnte sie nichts machen, aber sie ordnete ihre Haare, die wirr von ihrem Kopf herabhingen.

„Übrigens siehst du toll aus. Der Rock steht dir gut“, sagte George verlegen.

„Danke“, sagte sie etwas überrascht, freute sich aber.

„Außerdem ist er äußerst praktisch. Die halterlosen Strümpfe ebenfalls!“, sagte George mit einem Augenzwinkern. Sie verdrehte die Augen, grinste aber und gratulierte sich innerlich zu ihrem Kauf.

„Ich gehe zuerst. Komm du in ein paar Minuten nach“, sagte sie zu George und öffnete vorsichtig die Tür. Doch blitzschnell zog er sie noch einmal zurück und gab ihr einen Kuss. Dann verließ sie äußerst gut gelaunt das Badezimmer.

Es ging doch nichts über einen Quickie...

10. Kapitel

@rinibini: Herzlich Willkommen! Hab einen neuen Fan? *freuwieblöd* Übrigens ist dein Postfach voll!!!! Kann dir nicht mehr antworten!

@AlectoCarrow: Mehr Schweinkram?? Dein Wunsch ist mir Befehl... aber nicht in diesem Chap! *fg*

@Mine-Georgie-Fan: Jaaaaaaa... das musste sein... dir auch ein frohes neues Jahr!!!

@Elbe: Danke für deinen lieben Kommi! Freu mich, dass du dabei bleibst und dir die Story gefällt.

Und nun viel Spaß mit dem neuen Chap!

10. Kapitel

Als Hermine den Flur erreichte, wäre sie fast mit Ginny zusammengestoßen.

„Da bist du ja! Ich wollte grad `ne Suchmeldung nach dir rausgeben. Wo hast du gesteckt?“, fragte Ginny sofort und sah sie prüfend an.

„Ich war kurz im Bad. Musste mich etwas frisch machen. Und ganz nebenbei von Julie erholen. Die nervt ganz schön.“ So richtig gelogen war das nicht. Sie war im Bad gewesen, war *erholt* und hatte sich *frisch* gemacht. Wie sie das gemacht hatte, war ja egal. ;-)

„Wem sagst du das! Hast du George irgendwo gesehen? Der ist nämlich auch nicht aufzufinden.“ Hermine erstarrte.

„Nein, keine Ahnung wo er ist.“ Das war eine glatte Lüge! „Vielleicht ist er draußen und kühlt sich ab. Julie ist ihm ja ziemlich auf die Pelle gerückt.“ Sie schickte ein Stoßgebet in Richtung Badezimmer, dass George nicht genau in diesem Moment die Treppe runter kam.

„Hmm, vielleicht“, sagte Ginny und zog skeptisch die Brauen zusammen. Doch bevor sie noch etwas sagen konnte, wurde die Haustür aufgerissen und George kam herein. Hermine klappte der Mund auf.

„Wo warst du? Wir haben dich überall gesucht“, wandte sich Ginny an ihren Bruder.

„Ich war nur eben frische Luft schnappen. Gibt's Nachtisch?“, fragte er und schielte in die Küche.

„Ja, Mum hat schon alles ins Wohnzimmer gebracht. Deswegen hab ich euch ja gesucht. Kommt endlich!“, damit machte sie auf dem Absatz kehrt und verschwand durch die Tür.

„Das war knapp! Wie hast du das gemacht?“, flüsterte Hermine.

„Bin nach draußen appariert, als ich Ginny gehört habe. Aber jetzt lass uns reingehen“, grinste er sie an und gab ihr einen Klaps auf den Hintern. Bevor sie jedoch ihrer Empörung Luft machen konnte, war er hinter seiner Schwester verschwunden.

Nachdem sie noch einmal tief durchgeatmet hatte, betrat sie ebenfalls das Wohnzimmer. Der Tisch war beladen mit Nachspeisen. Schokoladenpudding, Eis, Quarkspeise und Früchte ließen die Tischplatte ächzen.

Hermine setzte sich wieder auf ihren Platz neben Ginny und nahm sich ein paar Erdbeeren auf ihren Teller. Nach dem vielen Essen war ihr nach frischem Obst. Sie nahm eine Erdbeere in die Hand, lehnte sich auf ihrem Stuhl zurück und biss ein Stück ab. Entspannt schloss sie die Augen und genoss die Süße in ihrem Mund. Als sie den Bissen heruntergeschluckt hatte, fuhr sie mit der Zunge über ihre Lippen und öffnete die Augen. Ihr Blick traf sofort auf den von George, der sie gebannt ansah und sichtbar schluckte. Schnell sah sie sich um, doch niemandem schien es aufgefallen zu sein. Sie errötete unter seinem Blick und erinnerte sich plötzlich an ihr Gespräch und seinen Brief bezüglich der Erdbeeren. Aber das konnte doch wohl nicht wahr sein, dass es ihn erregte, wenn sie eine simple Erdbeere aß... Oder doch?

Sie warf ihm einen fragenden Blick zu. Er grinste sie entschuldigend an und zuckte mit den Achseln. Es konnte wahr sein. *Na prima*, dachte sie. Sie überlegte, ob sie die restlichen Erdbeeren einfach mit der Gabel essen sollte. Doch der Gedanke, dass sie die Macht hatte, ihn so aus der Fassung zu bringen, gefiel ihr irgendwie. Also steckte sie sich den Rest der ersten Erdbeere in den Mund und nahm sich eine neue. Das Spiel begann von vorn. Sie merkte, dass er immer nervöser wurde und Schwierigkeiten hatte, Julies Worten zu

folgen, die immer weiter auf ihn einredete. Zwischendurch unterhielt sie sich mit Ginny und Harry, warf aber George immer wieder aus den Augenwinkeln einen Blick zu.

Als sie alles aufgegessen hatte, schaute sie zu George, der ihr einen Na-warte-du-Luder-Blick zuwarf und grinste ihn süffisant an. Zufrieden erkannte sie, dass ihm tatsächlich der Schweiß auf der Stirn stand und er Julie gänzlich vergessen zu haben schien.

„Ich denke, dass sich Mum an diesem Kupplungsversuch die Zähne ausbeißen wird“, flüsterte Ginny ihr zu. Hermine starrte sie erschrocken an, doch Ginny grinste und nickte in Georges Richtung. Nervös rutschte Hermine auf ihrem Stuhl hin und her. Hatte Ginny ihr flirten bemerkt? Oder ahnte sie, warum George und sie gleichzeitig verschwunden waren?

„Warum?“, flüsterte Hermine zurück und hielt die Luft an.

„Ach, nur so. Aber wenn George wirklich Interesse an Julie hätte, würde man es merken, glaub mir. Ich kenne ihn! Außerdem glaube ich, dass er jemanden kennengelernt hat.“, sagte sie leise. Hermine blieb fast das Herz stehen.

„Wie kommst du denn darauf?“, krächzte sie.

„Ich weiß auch nicht. Er ist in der letzten Zeit sehr gut gelaunt. So gut, wie schon seit Jahren nicht mehr. Eigentlich sogar seit Freds Tod. Ich hab keine Ahnung, wer sie ist, aber ich danke ihr von Herzen, dass sie ihn aus seinem Trauertal geholt hat. Wer könnte das sonst besser, als eine Frau?“ Sie lächelte Hermine fröhlich an.

Erleichtert atmete Hermine aus und spürte, wie sich ihr Herzschlag allmählich wieder verlangsamte. Ginny hatte doch nichts gemerkt. Sie hatte keine Ahnung. Sie grinste ihrer Freundin zu und nickte. Sie mussten vorsichtiger sein. Ginny war nicht blöd. Sie würde es merken, da war sich Hermine sicher.

Noch einmal ließ sie sich Ginnys Worte durch den Kopf gehen. Sie machte George glücklich? Warum? Sie hatten nur ein bißchen Sex. Aber der war richtig gut, das konnte einen schon glücklich machen. Ihr ging es ja genau so. Sie hatte Spaß mit George und war ausgeglichener. Sie genoss diesen Zustand ebenfalls. Dieses „Arangement“ tat ihnen beiden gut. Dann konnte doch nichts falsch daran sein. Zufrieden lehnte sie sich zurück und beteiligte sich an den Gesprächen am Tisch.

Spät am Abend verabschiedete sich Hermine von Molly und Arthur und den anderen und stieg in den Kamin, um in ihre Wohnung zu kommen. Dort angekommen legte sie ihre Tasche auf der Garderobe ab, streifte sich die Schuhe von den Füßen und legte sich auf ihr Sofa. Seufzend ließ sie sich in die Kissen sinken und schloss die Augen. Es war ein wundervoller Abend gewesen. Nicht nur, wegen ihres Erlebnisses im Badezimmer. Doch es war auch eine anstrengende Woche im Ministerium gewesen, viel Papierkram, Besprechungen über die nächsten Auroreneinsätze, Besprechungen über vergangene Einsätze und ständig jemand, der etwas von ihr wollte. Hermine atmete tief ein und kuschelte sich noch tiefer in die weichen Kissen. Einen Augenblick später war sie vor Erschöpfung eingeschlafen.

Sie erwachte, als sie spürte, wie sich zwei Arme unter sie schoben und sie sanft hochoben. Erschrocken riss sie die Augen auf.

„He, mein Herz, nicht erschrecken! Ich bin es“, hörte sie Georges leise Stimme an ihrem Ohr.

Erleichtert kuschelte sie sich an ihn und war wieder eingeschlafen, noch bevor er sie ins Bett gelegt hatte.

11. Kapitel

*Uff... bin echt platt von so viel tollen Kommiss... also... *tiefLufthole**

*@rinibini: Danke für deinen riesigen Kommi! *verneig* Tja, das mit den Keksen... ich weiß ehrlich gesagt auch nicht, wer das erfunden hat! Aber ist ja auch egal! *extraKeksanrinibiniverteil* Hauptsache, es schmeckt... ;-) Und krümel nicht alles voll! Hihi! Brauchst aber nicht eifersüchtig sein, du erfährst sehr schnell, wie es weitergeht. Versprochen!!! *knutscha**

*@Angel of darkness: Du treue Seele! Brenne schon auf dein neues Chap! Danke für den Kommi! Ich bin eben von der schnellen Truppe! *ggg* Badgeschichte... *rofl* Also wirklich...*

*@Jucy Potter: Ja, ich finde Julie auch schrecklich und ich hab sie ERFUNDEN! Tststs... hab mich echt über deine Empörung gefreut... mal sehen, ob sie noch ne Rolle spielt... *zwinker**

@MineGeorgie-Fan08: Jaja, die Erdbeeren... tolles Thema, oder? Aber, hey, ich hab es auch schon mal geschafft, dass ein Kerl zu mir sagte: "Wenn du die Erdbeeren nicht bald anständig isst, fall ich über dich her!" Es funktioniert also wirklich! Hihi

@Elbe: Schön, dass ich dich so überraschen konnte. Hatte auch erst jemand andern hingeschrieben, aber dann wäre die Story nur halb so gut geworden... bzw. dann hätte ich sie wegen Ideenmangel nicht weiterschreiben können...

*Sooo, jetzt aber zum Chap! Viel Spaß!
Ich erwarte mit Spannung eure Kommiss...*

11. Kapitel

Am nächsten Morgen erwachte Hermine, als ihr der Geruch von frischem Kaffee in die Nase stieg. Erschocken setzte sie sich in ihrem Bett auf. Wo kam der Geruch her? Ganz langsam schlich sich die Erinnerung in ihr Gedächtnis. George war hier gewesen. In ihrer Wohnung. Er hatte sie ins Bett gebracht. Oder hatte sie das geträumt? Aber wie war dann der Kaffeeegeruch und die Tatsache zu erklären, dass sie in ihrem Bett und nicht auf dem Sofa lag? Nein, es war kein Tarum. Er war tatsächlich hier. Sie warf einen prüfenden Blick unter die Bettdecke. Sie trug ein Nachthemd. Also hatte er sie ausgezogen. Hatten sie auch...? Sie konnte sich nicht erinnern. Aber war es ihm wirklich zuzutrauen, dass er sie im Schlaf einfach genommen hatte? Nein, so viel Dreistigkeit traute sie ihm nicht zu. Er hatte sie ausgezogen und ins Bett gebracht, mehr nicht.

Langsam stieg sie aus dem Bett und schaute auf ihren Wecker. Es war bereits zwölf Uhr. Sie starrte perplex auf die Zeiger. So lange hatte sie schon ewig nicht mehr geschlafen. Sie reckte sich und trottete ins Badezimmer. Sie ließ ihr Nachthemd von den Schultern gleiten und stellte sich gähnend unter die Dusche. Das Wasser, das auf ihre Haut prasselte, weckte ihre Lebensgeister und sie fühlte sich wie neu geboren. Sie genoss die Wärme des Strahls und blieb ein paar Minuten regungslos stehen. Sie hatte der Duschtür den Rücken zugekehrt und schrie erschrocken auf, als sich zwei Hände um ihre Taille schlossen.

„George! Mir ist fast das Herz stehen geblieben!“, sagte sie und boxte ihm auf den Arm.

„Entschuldige! Guten Morgen! Na, gut geschlafen?“, fragte er und lächelte ihr zu.

„Ja, wie ein Baby. Aber was machst du eigentlich hier?“

„Ich wollte dich gestern Abend eigentlich noch besuchen und mich für die Aktion mit den Erdbeeren rächen. Also bin ich von zu Hause per Kamin zu dir gekommen. Ich konnte ja schlecht vom Fuchsbau aus hier herkommen. Aber du hast schon geschlafen und ich wollte dich nicht wecken. Du sahst so erledigt aus, dass ich es nicht übers Herz gebracht habe. Geht es dir besser?“

„Ja, viel besser. Ich hab eine stressige Woche hinter mir und war gestern Abend einfach am Ende. Danke, dass du mich ins Bett gebracht hast. Ich wäre heute wieder vollkommen gerädert aufgewacht, wenn ich die ganze Nacht auf dem Sofa verbracht hätte. Warst du die ganze Nacht hier?“

„Ähm... ja...“, stammelte er und blickte betreten zur Seite.

„Was ist?“

„Nichts!“

„Du hast doch nicht etwa... als ich geschlafen hab, meine ich!“

„Nein!“, sagte er entrüstet, „Was denkst du denn von mir? So nötig hatte ich es dann auch nicht. Außerdem ziehe ich es vor, wenn meine Sex-Partnerin ebenfalls auf ihre Kosten kommt.“

„Und das hast du bisher auch immer geschafft“, grinste sie ihn an.

„Danke“, grinste er besänftigt zurück.

„Kann ich jetzt zu Ende duschen?“

„Jap, aber da ich eh schon nass bin, bleib ich hier.“

„Von mir aus! Aber mach dich nicht zu breit!“

Er nahm seinen Zauberstab hervor, murmelte einen Zauber und vergrößerte die Duschkabine so magisch. Er baute sogar einen kleinen Sitz ein, der in der Wand eingelassen war. Hermine lachte.

„Na, so geht's natürlich auch!“

George lachte ebenfalls und nahm das Shampoo in die Hand. Er ließ sich etwas in seine Hand laufen und sah Hermine fragend an. Sie nickte und drehte sich wieder um. Er verteilte das Shampoo auf ihrem Kopf und begann sanft ihre Kopfhaut zu massieren. Dabei drückte er auch immer wieder seine Daumen in ihre verspannte Halsmuskulatur. Sie musste wohl doch aufgestöhnt haben, denn plötzlich hielt George inne und flüsterte ihr ins Ohr.

„Hör auf diese Geräusche zu machen! Sonst kann ich für nichts mehr garantieren! Die Sache mit den Erdbeeren gestern hat mir schon gereicht. Ich hab gedacht, meine Hose platzt!“

Sie lachte fies auf.

„Warum? Hat es dir nicht gefallen?“, fragte sie unschuldig.

„Nicht gefallen? Meine Güte! Frag doch nicht so blöd!“

Sie lachte. Er nahm die Dusche in die Hand und spülte ihr das Shampoo aus den Haaren. Dann nahm er ihr Duschgel und seifte sie von oben bis unten ein. Der Schaum rann an ihrem Körper hinab und kitzelte sie. Georges zärtliche Hände glitten über ihre Brust. Längst waren ihre Knospen hart geworden unter seinen Berührungen. Sanft streichelte er ihren Bauch und fuhr langsam immer tiefer. Entspannt lehnte sie sich an ihn und spürte seine Erregung in ihrem Rücken. Sie drehte ihm den Kopf zu und küsste ihn, dabei stellte sie ein Bein auf dem Sitz ab und genoss seine Streicheleinheiten. Er verteilte den weichen Schaum zwischen ihren Beinen und streichelte immer wieder sanft über ihre Lustperle. Erneut nahm er den Duschkopf in die Hand und spülte den Schaum weg. Er stellte den Massagestrahl der Dusche ein und hielt ihn zwischen ihre Beine. Er traf genau ins Schwarze. Das Wasser hämmerte gegen ihre Klit und sie hatte das Gefühl, ihre Beine würden jeden Moment versagen. George drückte sie in den Sitz und spreizte ihre Beine weit auseinander. Dann kniete er sich hin und begann sie zu küssen. Immer wieder fuhr er mit der Zunge ihre Scham entlang, die so offen vor ihm lag. Mit den Fingern öffnete er sie noch etwas weiter und saugte an ihrer Perle. Sie konnte kaum noch atmen. Die Nässe zwischen ihren Schenkeln vermischte sich mit dem Wasser, Nebelschwaden stiegen auf und Hermine keuchte nur noch. Dann schob sie ihn zurück. Sie stand auf und drückte nun ihn in den Sitz und kniete sich vor ihn. Sie wollte ihm die gleiche Lust verschaffen, wie er ihr. Also nahm sie seinen Schwanz in die Hand und beugte sich über ihn. Er war steil aufgerichtet und hart. Vorsichtig begann sie ihn mit kleinen Küssen zu bedecken und seine Länge mit der Zunge nachzufahren. Sie sah, wie sich Georges Hände an den Sitz klammerten. Sie wusste, was sie tat. Dann zog sie seine Vorhaut zurück und ließ ihre Zunge ein paar Mal vor seine Eichel stoßen. Dabei beobachtete sie sein Gesicht. Er hatte die Augen geschlossen und das Gesicht verzerrt vor Erregung. Das spornte sie nur noch mehr an. Vorsichtig nahm sie ihn zwischen die Zähne und verstärkte den Druck ganz sanft. Dabei massierte sie seine Hoden mit der einen Hand. George stöhnte laut auf. Blitzschnell öffnete sie den Mund und versenkte ihn komplett. Sie begann zu saugen und ließ dann wieder von ihm ab, nur um sofort wieder von vorne zu beginnen. Sie brachte ihn fast um den Verstand, das spürte sie deutlich.

„Hermine... ich halts nicht mehr lange aus... Komm her“, keuchte er und zog sie zu sich hoch. Stürmisch küsste er sie und zog sie auf seinen Schoß. Mit gespreizten Beinen setzte sie sich auf ihn und versenkte ihn tief in sich. Sie stöhnten gleichzeitig auf. Doch Hermine bewegte sich nicht. Sie sah ihm in die Augen und küsste ihn lange und zärtlich. Er streichelte über ihren Rücken, sie bekam eine Gänshaut, trotz des warmen Wassers, dass immer noch auf sie herunterprasselte. Sie bog den Rücken durch und warf den Kopf in den Nacken. Ihre Brüste wurden dadurch nur noch hervorgehoben. George küsste sie und saugte an ihren Spitzen. Ganz langsam

fang Hermine an sich auf und ab zu bewegen. Sie erhob sich so weit, dass er fast herausgerutscht wäre, nur um sich dann quälend langsam wieder nach unten zu bewegen. Dazwischen machte sie immer wieder eine kleine Pause. Das Gefühl, jeden Zentimeter seiner Männlichkeit langsam aus sich heraus und wieder hineingleiten zu spüren, machte sie fast wahnsinnig. Als sie es nicht mehr aushielt wurde sie schneller. George hatte seine Hände um ihre Taille gelegt und unterstützte so ihr auf und ab. Immer wieder küssten sie sich leidenschaftlich. Gleichzeitig erreichten sie den Höhepunkt ihrer Lust. Hermine schrie seinen Namen heraus und klammerte sich haltsuchend an seinen Schultern fest.

Hermine hatte den Kopf an seine Schulter gelehnt und atmete schwer. Sie spürte seinen Herzschlag an ihrer Brust. Seine Arme hatte er um sie geschlungen und hielt sie fest. Wie schaffte er es nur jedes Mal sie so besinnungslos zu machen? Sie hob den Kopf und sah in sein Gesicht. Er sah sie ernst an, löste eine Hand von ihrem Rücken und legte sie um ihr Gesicht. Dann zog er langsam ihren Kopf zu sich heran und küsste sie zärtlich. In Hermines Magen begann es zu flattern und ihr Herzschlag beschleunigte sich wieder. Abrupt löste sie sich von ihm. Was war das? Doch so schnell dieses Gefühl gekommen war, war es auch schon wieder verschwunden. Sie erhob sich und zog auch ihn hoch.

„So werden wir wohl nie fertig“, sagte sie verwirrt und lächelte ihm zaghaft zu.

„Nein, wohl nicht“, sagte er leise.

„Jetzt bist du dran“, sagte sie gut gelaunt und begann seinen Körper mit Duschgel einzuseifen.

Als sie wenig später am Frühstückstisch saßen, hatte sie das Gefühl, was in ihr hochgestiegen war, schon wieder vergessen. Sie unterhielten sich ausgelassen über alles Mögliche. Hermine lachte sehr über Georges Erzählungen eines wütenden Vaters, dessen Kind sich in seinem Laden mit Scherzartikeln eingedeckt hatte und alle zu Hause ausprobiert hatte - vorzugsweise an der Katze der Familie.

„Wie hast du ihn besänftigt?“, fragte sie immer noch glucksend.

„Naja, ich hab ihm einen Einkaufsgutschein angeboten, aber den wollte er nicht haben.“ Hermine bog sich vor Lachen.

„Dann hab ich schließlich alle Scherzartikel, die noch nicht gebraucht waren zurückgenommen. Ich weiß, das hätte ich nicht gemusst, aber ich dachte, der nimmt mir sonst den Laden auseinander“, sagte George erschauernd.

„Das kann ich mir vorstellen. Die arme Katze. Was ist mit ihr passiert?“

„Keine Ahnung und wenn ich ehrlich bin, hab ich mich auch nicht getraut, ihn danach zu fragen.“ George grinste und Hermine lachte wieder auf. So ausgelassen war sie schon lange nicht mehr.

„Hast du heute noch was vor?“, fragte George, als sie sich beruhigt hatte.

„Eigentlich nicht, warum?“

„Naja, ich habe Karten für so eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Eigentlich wollte ich gar nicht hingehen, aber wenn du mich begleiten würdest...“

„Eine Wohltätigkeitsveranstaltung? Wow... so richtig in Abendkleid und Smoking?“

„Ja, genau“, sagte er und setzte einen gequälten Gesichtsausdruck auf. Hermine grinste.

„George Weasley! Um dich mal in einem Smoking zu sehen, würde ich fast alles tun. Ich komme mit!“ Georges Miene erhellte sich augenblicklich.

„Schön, dann hol ich dich um halb acht ab, ok? Ich muss noch mal los, etwas besorgen. Bis heute Abend!“ Er erhob sich, gab ihr einen schnellen Kuss auf die Wange und war disappariert, bevor Hermine einen Ton sagen konnte. Verwirrt starre sie auf die Stelle, wo er verschwunden war und widmete sich dann kopfschüttelnd wieder ihrem Marmeladenbrötchen.

Manchmal verstand sie diesen Kerl einfach nicht...

12. Kapitel

Hallo meine Lieben!

Hier ein recht langes Chap!

Re-Kommis gibts in meinem Threat (vielleicht guckt da auch mal einer rein? Und SCHREIBT auch was????)

KekseanmeinetreuenLeserverteil

12. Kapitel

Um sieben Uhr Abends stand Hermine in Unterwäsche bekleidet vor ihrem Kleiderschrank und wusste mal wieder nicht, was sie anziehen sollte, als sie ein Klopfen an ihrer Fensterscheibe vernahm. Sofort lief sie zum Fenster. Dort saßen vier Schleiereulen und hatten ein großes Päckchen dabei. Stirnrunzelnd öffnete sie das Fenster und holte das Paket herein. Sie verteilte - wie immer - Eulekekse an die Überbringer, die sich umgehend wieder auf den Weg machten. Vorsichtig hob sie den Deckel der Schachtel ab, schob das Papier beiseite und schlug sich mit der Hand vor den Mund. In der Schachtel lag ein wunderschönes, chamapagnerfarbenes Abendkleid. Ihr stockte der Atem, als sie es herausholte und den Stoff durch ihre Finger gleiten ließ. Erst dachte sie, es sei Seide, doch das war es nicht. Es war weicher und glatter. Dieser Stoff musste einfach magisch sein. Es war wunderschön! Immer noch sprachlos suchte sie in der Schachtel nach einem Zettel oder einer Karte. Schließlich fand sie einen Umschlag, der ihren Namen trug. Sie riss ihn auf und las...

Liebe Hermine,

ich habe dieses Kleid in einem Schaufenster in der Winkelgasse entdeckt und sofort an dich gedacht. Du wirst bestimmt toll darin aussehen. Ich würde mich freuen, wenn du es heute Abend trägst.

George

Sprachlos starrte sie auf das Pergament, dann auf das Kleid. Das konnte sie unmöglich annehmen. War George verrückt geworden? Es musste ja ein Vermögen gekostet haben. Aber er wollte, dass sie es trug...

Ganz vorsichtig, als ob es aus Glas wäre, stieg sie in das Kleid. Sofort schmiegte es sich warm an ihre Konturen. Sie zog den Reißverschluss hoch und drehte sich um. Erstaunt riss sie die Augen auf, als sie ihr Spiegelbild erblickte. Das war doch nicht sie?

Das Kleid passte wie angegossen. Es schmiegte sich eng an ihren Oberkörper und fiel ab der Taille weich und weit nach unten. Die Ärmel waren ebenfalls weit und durchsichtig. Der runde Halsausschnitt machte ein schönes Dekolltee (AN: sorry, Leute, aber ich hab keine Ahnung, wie das geschrieben wird! ;-)), zeigte jedoch nicht zu viel. Hermine gefiel sich tatsächlich sehr gut. Sie nahm ihren Zauberstab und hielt ihn auf ihre Frisur. Sofort waren ihre Haare hochgesteckt, nur ein paar gelockte Strähnen kringelten sich in ihrem Nacken und an ihren Schläfen. Dazu waren Bänder in der gleichen Farbe, wie das Kleid in die Frisur eingearbeitet. Sie trug eine feine Silberkette und die Ohrringe ihrer Großmutter. Perfekt. Sie war fertig, George konnte kommen.

Ruhelos wanderte sie im Wohnzimmer auf und ab. Warum war sie bloß nervös? Sie ging doch nur mit George auf diese Wohltätigkeitsveranstaltung. Nur so... als Freunde. Vielleicht hatte sie einfach Angst, dass sie ihm in dem Kleid nicht gefiel.

Um Punkt halb acht klingelte es an der Tür. Hermine stutzte. Dann fiel ihr ein, dass George gar nicht gesagt hatte, wie er sich abholen wollte. Sie war einfach davon ausgegangen, dass er durch den Kamin kommen und sie gemeinsam disappearieren würden. Sie ging zur Tür und öffnete sie.

„Hi“, sagte sie und lächelte verlegen. George sagte gar nichts, sondern starrte sie mit großen Augen an.

Dann schluckte er.

„Wow, ich wusste, dass das Kleid toll an dir aussehen würde... aber das ist... du siehst fantastisch aus...“, stammelte er. Hermine wurde rot.

„Danke schön. Also nimmst du mich so mit?“, fragte sie und zwinkerte ihm zu.

„Machst du Witze? Jetzt kann ich wenigstens mal so richtig angeben“, sagte er und grinste breit. Hermine lachte.

„Vielen Dank noch mal. Ich weiß gar nicht, was ich sagen sollte, als ich es ausgepackt habe.“

„Schon gut, ich freu mich, dass es dir gefällt. Nimmst du mich denn auch so mit?“ Er drehte sich einmal im Kreis. Er trug tatsächlich einen Smoking mit Fliege. Er sah äußerst sexy aus. Ihr Mund wurde trocken und sie nickte schnell.

„Ja, du siehst auch sehr gut aus. Sollen wir dann?“ Sie nahm ihr kleine Abendtasche von der Garderobe und folgte George auf den Hausflur, wo er ihr - ganz Gentleman - seinen Arm reichte. Kichernd nahm sie ihn und sie gingen gemeinsam zur Haustür.

„Apparieren wir nicht?“, fragte sie und sah George an.

„Nein, Prinzessin, heute mal ganz Muggel-Like...“ Sie sah ihn verwirrt an und folgte mit den Augen seiner Handbewegung. Ihr verschlug es die Sprache. Vor ihrer Tür stand tatsächlich eine schwarze Limousine. Der Fahrer stieg aus und öffnete für sie die Tür. Hermine, immer noch sprachlos, stieg ein und setzte sich in die bequemen Ledersitze. George folgte ihr.

„Was ist das eigentlich für eine Wohltätigkeitsveranstaltung?“, fragte sie ihn, als sich der Wagen in Bewegung setzte.

„Es ist eine Spendengala für einen Verein, der sich um Kinder kümmert, die immer noch unter den Folgen der Herrschaft von Du-weißt-schon-wem leiden. Waisen und so weiter. Aber auch um die anderen Opfer.“

„Ach tatsächlich? Ich wusste gar nicht, dass es so einen Verein gibt. Seit wann gibt es ihn?“

„Er wurde vor zwei Jahren gegründet.“

„Von wem?“

„Von mir.“ Jetzt klappte ihr tatsächlich der Mund auf. Das hatte sie nicht erwartet.

„Warum hast du nie etwas davon erzählt?“

„Weil ich nicht wollte, dass es jeder weiß.“

„Warum nicht?“

„Ich stehe nicht so gerne im Mittelpunkt, weißt du.“ Jetzt musste sie lachen.

„Seit wann das denn nicht mehr?“ Auch George musste grinsen.

„Naja... jedenfalls nicht, wenn es um etwas wichtiges geht. Die Albereien in der Schule waren was anderes.“ Sie wurde wieder ernst.

„Was hat dich bewogen, den Verein zu gründen?“ Er zuckte mit den Schultern.

„Als der Laden richtig lief und Fred und ich merkten, dass wir viel Geld verdienen würden, wollten wir einen Teil davon für was Sinnvolles ausgeben. Wir wussten nur noch nicht wofür. Und dann... nach Freds Tod... hab ich diesen Verein gegründet. Eigentlich war es seine Idee“, er brach leise ab. Hermine nahm mitfühlend seine Hand und drückte sie kurz. Er hob den Kopf und lächelte sie an.

„Es ist eine wundervolle Idee. Er wäre stolz auf dich.“ Zögernd beugte sie sich zu ihm herüber und gab ihm einen sanften Kuss.

„Danke“, sagte er und seufzte. „Wir sind da.“ Tatsächlich stoppte der Wagen genau in diesem Moment vor der „Royal Albert Hall“. Hermine sah aus dem Fenster und zuckte zusammen. Vor dem Gebäude stand eine Schar von Fotografen. Blitzlicht erhellte den Eingang und Menschen rannten wild durcheinander.

„Alles in Ordnung?“, fragte George. Hermine nickte.

„I-Ich... D-Damit hab ich nicht gerechnet“, stotterte sie. Er grinste gequält.

„Ja, so was ist schrecklich... aber ich hab was für uns.“ Er öffnete eine versteckte Lade in der Seitentür und zog einen Gegenstand hervor, den Hermine sofort erkannte.

„Harrys Tarnumhang?“

„Ja, ich leihe ihn mir ab und zu von ihm aus. Warum meinst du wohl, weiß keiner, außer den Spendern, wie der Gründer des Vereins aussieht?“, fragte er sie augenzwinkernd. Sie lächelte erleichtert. George breitete den Tarnumhang über sie und auf Georges Anweisung fuhr der Fahrer um die Ecke des Gebäudes. Er öffnete die Tür des Wagens, George bedankte sich und sie verschwanden unbemerkt durch den Eingang.

Im Innern der Royal Albert Hall zog George den Umhang herunter und verstaute ihn in seiner Tasche.

„Danke, dass wir da nicht durch mussten“, sagte Hermine und deutete durch die Scheibe auf die Fotografen.

„Ich mag diese Bluthunde auch nicht. Und das sind nur die Fotografen aus der Zaubererwelt. Die Muggel haben keine Ahnung, von dem, was heute hier passiert. Alles wurde verzaubert, so dass es für Muggel so aussieht, als sei hier heute nichts los. Dabei ist alles auf den Beinen, was die Zaubererprominenz zu bieten hat. Harry hat auch eine Einladung bekommen.“

„Ach ja?“

„Natürlich! Schließlich ist er der berühmteste Zauberer der Welt. Aber er hat abgesagt. Ginny hat in ihrem Zustand keine Lust auf viel Rummel und alleine wollte er nicht kommen. Kann ich auch verstehen. Aber er hat eine Spende in das Gringotts Verlies des Vereins bringen lassen.“

„Er weiß also davon?“

„Ja, aber ich habe ihn schwören lassen, dass er es niemandem sagt. Er weiß schließlich, wie es ist, ungewollt im Rampenlicht zu stehen. Selbst Ginny hat keine Ahnung, dass *ich* hinter dem Verein stehe“, er grinste schelmisch. So viel Bescheidenheit hatte Hermine ihm ehrlich gesagt nicht zugetraut. Aber sie fand es fantastisch, was er tat. Es beeindruckte sie, dass er so selbstlos etwas Gutes tat. Sie selbst hatte in den Ferien ein paar Mal bei Veranstaltungen für wohltätige Zwecke mitgeholfen, aber ihr fehlte immer der finanzielle Hintergrund, um mehr zu tun.

„Und wie läuft diese Veranstaltung ab?“, fragte sie nun neugierig.

„Es treten verschiedene Künstler auf, die allerdings auf ihre Gage verzichten. Einige spenden sogar noch zusätzlich etwas. Die Zuschauer kaufen eine Karte, von der der Erlös in die Kasse des Vereins fließt.“

„Und das lohnt sich?“

„Oh, ja. Schließlich kostet eine Karte 135 Galleonen (AN: das entspricht ungefähr 1000 €)!“

„W-Was? S-So viel?“, krächzte Hermine und wurde blass. Das entsprach ungefähr einem Drittel ihres Monatsgehalts. George lachte.

„Mach dir keine Gedanken! Die Leute, die hierher kommen, können es sich zweifellos leisten. Denk immer daran, es ist für einen guten Zweck!“ Er zwinkerte ihr zu und bot ihr erneut seinen Arm an. So durchquerten sie die Eingangshalle.

Auf ihrem Weg sah Hermine einige Leute, die sie bisher nur aus der Zeitung oder aus Zeitschriften kannte und kam sich irgendwie fehl am Paltz vor. Doch George bewegte sich so sicher durch die anwesende Prominenz, dass sie sich bald besser fühlte. Er schien Übung darin zu haben.

Plötzlich sah Hermine ein bekanntes Gesicht.

„Kingsley! Wie schön dich zu sehen!“, rief sie aus, als der Zaubereiminister vor ihr stand. „Oh, entschuldigen sie... ich meinte natürlich Herr Zaubereiminister!“

Kingsley lachte.

„Für dich werde ich weiterhin Kingsley heißen. Hallo Hermine, hallo George! Wie geht es euch?“

„Danke, sehr gut. Schön, dass du es einrichten konntest“, begrüßte George ihn und die beiden schüttelten sich die Hand.

„Diese Veranstaltung steht immer ganz oben auf meinem Terminkalender. Es ist die einzige Pflichtveranstaltung, die ich sehr gerne besuche“, versicherte er ihm.

„Das freut mich. Dann einen schönen Abend noch!“

„Das wünsche ich euch auch. Es war schön, euch mal wieder zu sehen.“ Damit verabschiedete er sich und verschwand in der Menge.

„Weiß er, dass du hinter allem steckst?“, fragte Hermine George, als Kingsley außer Hörweite war.

„Oh, ja! Er ist mein Vertreter für die Presse. Er macht die komplette Öffentlichkeitsarbeit des Vereins. Pressekonferenzen, offizielle Spendenübergaben und so weiter. Aber lass uns zu unseren Plätzen gehen, es fängt gleich an.“ Hermine nickte und sie bahnten sich ihren Weg zu ihren Plätzen.

Das Konzert war einfach toll. Hermine war erstaunt, wie viele Künstler hier auftraten und auf ihre Gage verzichteten. Den Abschluss machten die Schwestern des Schicksals, die nach ihrem Auftritt noch einen großzügigen Scheck an Kingsley überreichten. Hermine war begeistert. Nach drei Stunden verließen sie gemeinsam die Halle und verschwanden, unter dem Tarnumhang unsichtbar, zurück zur Limousine, die auf sie wartete. Hermine ließ sich erschöpft, aber glücklich auf den Rücksitz fallen.

„Es war wirklich ein wunderschöner Abend. Danke, dass du mich mitgenommen hast“, sagte sie an

George gewandt.

„Danke, dass du mich begleitet hast“, gab er zurück. In diesem Moment fiel ihr etwas ein.

„Du hast mich angeflunkert, oder? Du hast gesagt, dass du eigentlich nicht hingehen wolltest, aber du wärst doch auf jeden Fall gegangen, oder?“, fragte sie und musterte ihn. Er grinste.

„Erwischt! Aber ich wollte mit dir gehen“, sagte er leise und sah ihr tief in die Augen. In ihrem Magen machte sich wieder dieses warme Gefühl breit.

„Warum?“, fragte sie. Er zuckte die Achseln.

„Vielleicht wollte ich dich einfach nur beeindrucken?“, grinste er.

„Na, *das* hast du geschafft!“, lachte sie und das Gefühl verschwand.

„Und nun, da ich das geschafft habe, bleibt noch eine letzte Frage!“

„Und die wäre?“

„Zu dir oder zu mir? Ich hätte wirklich Lust dich aus diesem Kleid zu holen!“, sagte er frech und zwinkerte ihr zu. Hermine lachte.

„Lass uns zu dir fahren! *Ich* hätte nämlich wirklich Lust in deine riesen Badewanne zu steigen!“

Lachend nannte George dem Fahrer das Ziel...

*Ich hoffe, ihr findet das Chap nicht langweilig, weil so viel Dialog drin war!?!? Sex gibt's vielleicht im nächsten wieder! *frechgrins**

*Kommis???? *vorsichtigfrag**

Wer wissen möchte, wie das Kleid aussieht... ich habe es im Internet entdeckt... auf folgender Seite:
http://www.corde-micante.de/kunden_04.htm Einfach den Link eingeben und das sechste Pärchen ist es dann (das Einzelbild). Würde mich auch interessieren, ob es euch gefällt. Ich fand, es passt zu Hermine!

13. Kapitel

Erstmal vielen Dank für eure treuen und zahlreichen Kommis! Hab mich sehr gefreut!!!

**@all: Ich muss mich entschuldigen... mir ist ein Fehler in den letzten beiden Chaps passiert...
*schäm***

Erst will George mit ihr auf einen Ball und dann ist es ein Konzert!!! Sorry, hab es inzwischen korrigiert... hoffe, das ist ok... Trotzdem muss man bei Gala-Veranstaltungen Abendgarderobe tragen... puh, Schwein gehabt... hihi

@rinibini: *rotwerd* Überschütte mich nicht immer mit sooooo viel Lob, sonst bilde ich mir noch was drauf ein! ;-)
Tja, George ist immer für eine Überraschung gut...

@celineamilia: Schade, dass dir das Paairng nicht so zusagt, aber ich freu mich, dass dir die Story ansonsten gefällt!

@Elbe: Ja, es ist ein Brautkleid, aber damit das nicht ganz so aussieht, habe ich in meinem Chap die Farbe geändert! Außerdem finde ich, dass es nicht wie ein klassisches Brautkleid aussieht... oder?

@MineGeorgie-Fan08: Danke! Schön, dass dir das Kleid so gut gefällt! *freu*

@AlectoCarrow: Sorry noch mal wegen der Verwechslung mit dem Ball... *immernochschäm* Aber durch deinen Kommi ist mir das erst aufgefallen... Also: DANKE!

Und nun viel Spaß mit dem neuen Chap...
Achtung! Wird vielleicht etwas schnulzig...

13. Kapitel

Eine halbe Stunde später hielt der Wagen vor Georges Haus und sie stiegen aus. Es war bereits dunkel und der wolkenlose Himmel war mit Sternen übersät. Hermine legte den Kopf in den Nacken und beobachtete sie einen Augenblick, während George den Fahrer verabschiedete. Sie atmete tief die kühle Nachtluft ein, als George neben sie trat und ihrem Blick folgte. Eine Weile schwiegen sie und genossen die Stille der Nacht. Der Mond schien hell und tauchte die Umgebung in silbernes Licht.

„Es ist wunderschön, oder?“, flüsterte Hermine andächtig und senkte lächelnd den Blick, um George anzusehen. Da erst spürte sie, dass er den Himmel schon länger nicht mehr betrachtete, sondern *sie*.

„Ja, das ist es“, flüsterte er ernst. Hermine erschrak und ihr Lächeln verblasste. Sie sahen einander unverwandt in die Augen, das warme Gefühl war wieder da und Hermines Puls beschleunigte sich, bis das Hupen eines vorbeifahrenden Autos den Augenblick zerstörte. Der Blickkontakt brach ab und Hermine holte tief und erschauernd Luft. Was war nur los? Ihre Handflächen waren feucht und ihr Mund dafür vollkommen ausgetrocknet. Plötzlich war ihr kalt und sie schlang sich die Arme um ihren Körper. Ihre Lippen bebten.

„Bei Merlin! Du musst schrecklich frieren, ohne Jacke“, rief George aus, „Lass uns reingehen!“ Er legte den Arm um sie und führte sie ins Haus.

„Los, in die Badewanne mit dir! Du holst dir ja noch den Tod!“ Er schob sie ins Badezimmer und zauberte ihr ein großes, flauschiges Handtuch und einen Bademantel herbei.

„Hier ist alles, was du brauchst. Der erste Hahn ist für kaltes Wasser, der zweite für warmes... ach, so ein Quatsch...“, schalt er sich und ließ mit einem Schlenker seines Zauberstabs die Wanne mit heißem Wasser füllen.

„Sag Bescheid, wenn du etwas brauchst, ok?“ Er wollte die Tür schließen, doch Hermine hielt ihn zurück.

„George... möchtest du... naja, möchtest du vielleicht mitkommen...?“, schloss sie zögernd. Er sah sie etwas erstaunt an, fasste sich jedoch schnell wieder.

„Ja... natürlich... ich komme gleich, ok? Möchtest du auch ein Glas Wein?“ Sie nickte ihm schüchtern zu und er schloss die Tür. Sie sah nachdenklich aus dem Fenster...

Was tat sie hier? Was war bloß mit ihr los? Sie hatte mit George eine Verabredung getroffen. KEINE GEFÜHLE! Und was machte sie? Hatte sie tatsächlich Gefühle für ihn? Ja, freundschaftliche... mehr nicht... oder doch? War sie wirklich auf dem besten Weg sich in George zu verlieben? Dieses Gefühl... erst unter der Dusche in ihrer Wohnung, dann eben mitten auf der Straße... Nein! Das durfte sie nicht! Das hatte keinerlei Zukunft. Sie waren sich einig gewesen. Und daran würde sie sich halten! Basta! Hoffentlich war es dafür nicht schon zu spät... Nein! Sie hatte es selbst vorgeschlagen. Sie würde ihr Versprechen halten, komme, was wolle...

Georges Erscheinen riss sie aus ihren Gedanken und sie drehte sich um.

„Ist etwas nicht in Ordnung? Brauchst du noch irgendwas?“, fragte er und ließ die beiden Weingläser auf den Badewannenrand schweben. Er selbst hatte sich schon seiner Smokingjacke, den Schuhen und der Fliege entledigt. Er sah umwerfend aus...

„N-Nein“, ihre Stimme klang rau und sie räusperte sich, „Nein, alles bestens...d-der Reißverschluss... ich krieg ihn nicht auf...“, log sie. Er zog eine Augenbraue hoch und grinste.

„Also, Süße! Du bist eine Hexe und bekommst noch nicht mal einen Reißverschluss auf? Tststs....“ Er schüttelte den Kopf. Sie wurde rot.

„Sag doch einfach, dass du es lieber hast, wenn ich das übernehme!“ Er grinste sie frech an und zwinkerte ihr zu. Sie entspannte sich etwas und lachte.

„Naja, schließlich hast du doch gesagt, dass du große Lust hättest, mich aus diesem Kleid zu holen, oder? Also bitte!“, damit drehte sie sich um. Sie sah aus dem Augenwinkel, wie er ein paar Kerzen mit seinem Zauberstab entflammte und dann hinter sie trat.

Ganz langsam zog er ihr jede einzelne Haarnadel aus den Haaren und ließ es auf ihre Schultern fallen. Dann durchkämmte er es vorsichtig und sie schloss die Augen. Er legte seine warmen Hände auf ihre Schultern und massierte sanft ihre Anspannung weg. Dann streichelte er über ihren Nacken und ließ die Hände zu dem Reißverschluss des Kleides wandern. Stück für Stück zog er ihn auf, dann streifte er die Träger zur Seite und das Kleid fiel raschelnd zu Boden. Sie lehnte sich seufzend gegen ihn, als er sie umarmte. Sein warmer Atem an ihrem Ohr überzog ihren Körper mit einer Gänsehaut. Leicht hauchte er einen Kuss auf ihr Ohrfläppchen, was sie erschauern ließ. Langsam drehte sie sich um und schlang die Arme um seinen Hals. Er sah ihr tief in die Augen... da war wieder dieses Gefühl... sie unterdrückte es... doch als er sanft seine Lippen auf ihre legte, explodierte ein Feuerwerk in ihrem Innern, das sie nicht aufhalten konnte... und wollte... Hermine hatte das Gefühl, sie würde abheben. In ihrem Kopf drehte sich alles und sie war nicht in der Lage ihre verworrenen Gedanken wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Was geschah nur mit ihr? Sie löste ihre Lippen von seinen und öffnete vorsichtig die Augen. Sein Blick ging ihr durch und durch. Ihn unverwandt ansehend ließ sie ihre Hände zu dem Kragen seines Hemdes wandern und fing an, jeden Knopf einzeln zu öffnen. Als sie es endlich geschafft hatte, fuhr sie mit den Händen darunter und streifte es ihm von den Schultern. Zögernd glitten ihre Hände über seinen Körper und erkundeten ihn Zentimeter für Zentimeter, als ob sie ihn noch nie gesehen oder berührt hatten. Seine Hände streichelten ihren nackten Rücken. Sie schloss die Augen und fühlte nur ihn. Schmeckte ihn... Roch ihn...Seine warme Haut, seine Muskeln, jede Faser seines Körpers.

Stück für Stück entkleideten sie sich vollständig und stiegen in die Badewanne. Sie setzte sich zwischen seine Beine und lehnte sich gegen ihn. Schweigend saßen sie dort, streichelten sich und sahen durch das große Fenster in den Sternenhimmel. Sie schliefen nicht miteinander, das brauchten sie jetzt nicht, sondern genossen nur die Nähe des anderen. Sie holten sich ihre Befriedigung von der Nähe des anderen. Lange Zeit hatte Hermine sich nicht mehr so geborgen gefühlt. Es hatte ihr gefehlt, einfach mal in den Arm genommen zu werden. Die Berührung eines anderen Menschen auf der Haut zu spüren... Nähe zu fühlen... Ihr war nicht bewusst gewesen, wie sehr sie sich danach gesehnt hatte in den letzten Monaten... Sie hatte sich einsam gefühlt. Sehr einsam. Obwohl ständig Menschen um sie herum waren, kam sie sich isoliert vor. Fern von

menschlicher Zuneigung. Weit ab von L... Halt! Das hatte nichts mit *Liebe* zu tun. Sie waren kein Paar. Nicht im üblichen Sinne. Vielleicht sehnte sich George auch einfach nach ein wenig Zärtlichkeit und nach purem Sex... aber nicht nach Liebe. Sie durfte ihn nicht lieben... Er durfte es nie erfahren! Niemals! Sie würde dieses „Abkommen“ nicht durch Gefühle kaputt machen! Es war gut so, wie es war. Sie taten einander gut und keiner von ihnen war alleine. Sie fanden Befriedigung aneinander... Das reichte. Mehr war nicht dahinter. Feierabend...

Als das Wasser langsam kalt wurde und ihre Haut verschrumpelt war, stiegen sie aus der Badewanne und trockneten sich gegenseitig ab. In Bademäntel gehüllt gingen sie ins Schlafzimmer und stiegen dann splitternackt ins Bett.

Lange Zeit lagen sie nebeneinander und redeten über den Abend. Doch was im Badezimmer geschehen war, sprachen sie nicht an. Hermine war das nur Recht. Sie musste erst darüber nachdenken, was sie gefühlt hatte. *Dass* sie *irgendetwas* gefühlt hatte. Und zwar alleine. Es gehörte nicht hier hin. Stattdessen lauschte sie Georges Geschichten und lachte immer wieder über seine Erzählungen

Plötzlich überkam sie eine Stille, die keiner von beiden zu füllen wusste. Keiner sprach ein Wort. Sie betrachteten einander lange, bis Hermine es nicht mehr aushielt. Sie richtete sich auf und küsste George. Langsam und zärtlich. Niemals hatte sie solch einen Kuss gegeben. Und niemals hatte sie solch einen Kuss zurückbekommen. Sie wollte ihn. Jetzt sofort, und doch wollte sie ihn nur fühlen, ihn spüren. Sie genoss seine Zärtlichkeiten erneut und gab sich ihm vollkommen hin. Ließ alle Vorsicht fallen und *fühlte*. Ihr Herz öffnete sich und sie ließ es geschehen. Nur für diesen Moment... Sie wollte ihm alles geben, es riskieren.

Zögernd und langsam zeichnete er die Konturen ihres Gesichts mit dem Finger nach. Ihre Stirn, die Schläfen, ihre Augenlider, herunter über ihre Wangen bis zu ihren Lippen. Sie küsste vorsichtig seine Fingerspitzen. Jede einzelne. Dann begann auch sie sein Gesicht zu berühren, genau, wie George es zuvor getan hatte. Sie prägte sich jede Kleinigkeit genau ein. Die kleine Narbe an der rechten Augenbraue, wo ihn beim Kampf um Hogwarts ein Todesfluch nur knapp verfehlt hatte, die kleinen Grübchen in seinen Wangen, wenn er lächelte, den Schwung seiner Lippen, die sich nun ebenfalls zu einem Kuss formten und ihre Fingerspitzen berührten. Ihre Hände streichelten weiter und erkundeten sich gegenseitig.

Seine Hand glitt an ihrem Hals entlang, umkreiste die Wölbung ihrer Brüste, umschloss sie, streichelte ihre Brustwarze. Diese stellte sich augenblicklich auf. Sein Daumen strich darüber.

Ihre Fingerspitzen fuhrn über seine Brust, umkreisten auch seine Brustwarze zart mit dem Fingernagel. Sie reagierte sofort. Sie streichelte weiter, seinen Bauch, seinen Rücken, sein Po.

George tat es ihr gleich und immer wieder küssten sie sich oder sahen sich in die Augen.

Schließlich nahm er sie zärtlich in die Arme und hielt sie eng an sich gedrückt. Seine Berührungen waren weich, keine Spur drängend und doch spürte sie seine wachsende Erregung deutlich. Ihr ging es nicht anders. Sie wusste, dass sie bereits sehr feucht geworden war.

Langsam löste er sich etwas von ihr und sah sie ernst an.

„Schlaf mit mir“, bat er sie flüsternd. Es klang fast wie ein Flehen und sie nickte.

Er fing an, ihren Hals mit Küssen zu bedecken. Er schien zu spüren, dass sie diesmal keine Eile wollte. Er umkreiste ihre Brustwarzen mit der Zungenspitze, küsste sie oder sog ganz sacht daran. Seine Lippen fuhrn über ihre Haut, küssten ihren Bauch, seine Zunge glitt über ihren Nabel, bis er an ihrer Scham angelangt war. Er bewegte sich wieder aufwärts, bis seine Lippen ihren Mund verschlossen.

Hermine beugte sich nun ihrerseits über ihn, küsste seinen Hals, seine Brust und glitt tiefer zu seinem Bauchnabel. Sein Erregung war nun nicht mehr zu übersehen. Sein Penis war hart und steil aufgerichtet. Sie streichelte ihn und fuhr mit der Zungenspitze seine Länge nach. Sie hörte, wie George nach Luft schnappte, sonst aber keinen Ton von sich gab. Er versuchte sich zusammenzureißen. Sie ließ von ihm ab und glitt weiter mit den Lippen und ihrer Zunge über Georges Oberkörper. Dann legte sie sich auf ihn, jedoch mit geschlossenen Beinen und küsste ihn. Seine Hände streichelten über ihren Rücken, bis zu ihren Pobacken. Er hielt sie umschlossen und drehte Hermine, so dass er nun auf ihr lag. Er begann wieder sie überall zu küssen, doch stoppte er diesmal nicht, als er an ihrer Mitte angekommen war. Sie hatte die Beine immer noch geschlossen, so dass er nur ihre äußeren Lippen berühren konnte. Doch schon das brachte sie aus der Fassung. Sein Atem strich über ihre nackte Haut. Er bedeckte sie mit Küssen und stubste sie dann mit seiner Zunge immer wieder an. Langsam öffnete sie ihre Schenkel ein Stück und ließ ihn gewähren. Vorsichtig tauchte er

seine Zunge zwischen ihre Lippen und berührte mit der Spitze ihre empfindlichste Stelle. Aber auch sie riss sich zusammen und seufzte nur kurz auf. Dann zog er sich zurück und legte sich neben sie. Sie streichelten und küssten sich wieder. Seine Hände wanderten zwischen ihre Beine und liebkosten sie. Er teilte ihre Scham mit zwei Fingern und strich dann über ihre Klitoris. Hermine glaubte zu explodieren.

Sie ließ ihre Hand über seine Männlichkeit fahren und verteilte seinen Lusttropfen mit den Fingerspitzen über seine Eichel. Sie merkte, wie er abermals bemüht war, sich zusammen zu reißen.

Vorsichtig zog er seine Hand zurück, packte sanft ihr Handgelenk und nahm ihre Hand weg. Sie merkte, wie er zitterte.

„Bitte...“, flüsterte er nur bebend und sie verstand. Es erregte sie noch mehr, dass sie ihn so um den Verstand brachte. Sie küssten sich sanft und vorsichtig legte er sich auf sie. Sie sahen sich tief in die Augen, als er schließlich unendlich zärtlich in sie eindrang. Er verweilte einen Augenblick, dann begann er sich langsam in ihr zu bewegen. Eine Flut von Gefühlen brach über Hermine herein. Seine Zärtlichkeit berührte sie so sehr, dass es ihr die Tränen in die Augen trieb. Damit er nicht sah, was los war, schloss sie sie und genoss ihn nur noch. Immer wieder zog er sich zurück und drang dann mit der gleichen Sanftheit wieder in sie ein. Nicht *einmal* erhöhte er das Tempo. Seine Arme zitterten vor Anspannung und sie konnte nur ahnen, welche Kraft es ihn kostete, sich so zu beherrschen. Ihr erging es kaum anders.

Immer wieder lagen sie still und streichelten oder küssten sich.

Als sie schließlich kam, dachte sie, es nicht zu überleben. Der Höhepunkt und die damit verbundenen Gefühle waren so überwältigend, dass sie nicht verhindern konnte, dass doch eine Träne einen Weg aus ihren Augenwinkeln fand. Sein Höhepunkt erschien ihr, wie eine Erlösung für ihn. Aber er hatte sich zurückgehalten, bis sie gekommen war.

Dieses Mal war nicht zu vergleichen mit den anderen Malen, als sie Sex hatten. So mächtige Gefühle, hatte sie noch nie erlebt.

George blieb noch einige Augenblicke in ihr und strich ihr die Träne von der Wange. Er sagte kein Wort, anscheinend verstand er sie. Er küsste sie nur zärtlich und streichelte sie immer wieder. Sie tat dies ebenfalls. Bald spürte sie, wie die Welle der Lust sie beide erneut überschwemmte. Sie liebten sich erneut und es war genau so zärtlich wie zuvor. Noch nie hatte Hermine so etwas erlebt.

Der Sex, den sie vorher hatten war toll, heiß, leidenschaftlich, doch das, was sie nun erlebten, war unbeschreiblich.

Erschöpft und glücklich schliefen sie irgendwann eng umschlungen ein.

14. Kapitel

Meine lieben Kommi Schreiber!

Ich danke euch wahnsinnig für eure lieben und treuen Kommis! Ihr haltet mich am Schreiben!

Leider hab ich nicht viel Zeit, daher erstmal nur das neue Chap! Danksagungen folgen, sobald es meine Zeit zulässt.

Aber nun viel Spaß!

Und immer weiter fleißig Kommis schreiben! Ich zähl auf euch! ;-)

14. Kapitel

Am nächsten Morgen frühstückten sie gemeinsam, bevor sich Hermine auf den Heimweg machte. Über den vergangenen Abend sprachen sie kein Wort. Jeder behielt seine Gedanken für sich. Sie hatten Sex... nicht das erste Mal... Also, warum drüber reden?

Hermine war verwirrt und sehnte sich nach ein wenig Zeit für sich. Sie musste ihre Gedanken ordnen, ihre Gefühle analysieren. Auch wenn sie sich fast sicher war, dass es nicht mehr viel zu analysieren gab, nach der letzten Nacht.

Sie verabschiedete sich von George und disapparierte. Er schien verwundert, über ihren beinahe hektischen Aufbruch, doch er sagte nichts dazu. Sie wollte allein sein und vielleicht ging es ihm ähnlich.

Zu Hause angekommen fand sie jedoch keine Ruhe. Unschlüssig, was sie tun sollte fing sie an aufzuräumen, zu putzen - auf Muggel Art, ohne Zauberstab. Das machte sie immer, wenn sie durcheinander war und nachdenken musste. Das beruhigte ihre Nerven mehr, als sich hinzusetzen und zu grübeln.

Dass sie *irgendwas* für George empfand, ließ sich jetzt nicht mehr leugnen. Nicht nach dieser Nacht. Sie hatte sich ihm hingeeben und das nicht nur körperlich. Sie hatte ihm ihre Seele gegeben und es war unbeschreiblich gewesen. Doch es machte sie auch verwundbar. Es waren Empfindungen und Gefühle über sie hereingebrochen, die sie nicht kannte, die sie noch nie erlebt hatte. Diese Gefühle waren wundervoll und machten ihr gleichzeitig schreckliche Angst. Sie war sich bewusst, auf welch dünnem Eis sie sich befand. Am Rande einer Schlucht, jeder Zeit Gefahr laufend abzurutschen. Sie war gestern mehr als einmal aus dem Gleichgewicht geraten. Aber was sollte sie jetzt machen?

Mit dem Staublappen in der Hand ließ sie sich aufs Sofa sinken. Sie liebte George... Diesen Gedanken zuzulassen, war wie ein Schlag in den Magen. Ihr blieb die Luft weg. Verzweifelt ließ sie ihren Tränen freien Lauf, die schon den ganzen Morgen unter der Oberfläche schwammen. Sie war verzweifelt. Sie wollte ihn nicht lieben. Wollte diese Gefühle nicht zulassen. Zu schön war es in seiner Nähe zu sein, in seinen Armen zu liegen. Schluchzend zog sie die Knie an und legte ihren Kopf darauf. So verharrte sie eine lange Zeit in ihrer Verzweiflung und merkte erst, dass jemand im Zimmer war, als sich eine Hand auf ihre Schulter legte. Erschrocken fuhr ihr Kopf hoch und die Tränen verschleierten ihren Blick, doch sie erkannte das besorgte Gesicht ihrer besten Freundin.

„Oh, Ginny“, schluchzend sank sie in die offenen Arme ihrer Freundin, die sie sofort an sich zog. Ginny strich ihr liebevoll übers Haar und murmelte ihr beruhigende Worte ins Ohr. Nach einiger Zeit ließ das Schluchzen nach und machte mehreren tiefen Seufzern Platz. Hermine löste sich von Ginny und putzte sich mit einem Taschentuch die Nase, das Ginny ihr, immer noch wortlos, gereicht hatte.

„Es tut mir Leid, Ginny! Ich....“ Doch Ginny unterbrach sie.

„Du brauchst nichts zu sagen. Ich denke, ich weiß Bescheid.“ Hermine sah sie verdutzt an.

„Du weißt... was weißt du?“, schniefte sie.

„Es ist George, oder?“ Der Schock schien sich in ihrem Gesicht wiederzuspiegeln, denn Ginny lächelte. Händeringend gab Hermine schließlich auf und nickte. Wieder stiegen die Tränen in ihr auf.

„Was hat er mit dir gemacht?“, fragte Ginny und in ihren Augen sah Hermine Wut.

„Gar nichts! Wirklich! Es ist nicht seine Schuld“, beeilte sie sich ihn zu verteidigen.

„Wessen dann?“, fragte Ginny und zog die Brauen zusammen.

„Meine!“ Stockend begann Hermine ihr alles zu erzählen, was nach dem Abend passierte, als sie mit

Ginny Essen gegangen war. Und schließlich auch, dass sie gemerkt hatte, dass sie sich verliebt hatte.

„Was soll ich denn jetzt machen, Ginny?“ Verzweifelt sah sie ihre Freundin an. Ginny seufzte.

„Tja, im Prinzip hast du ja nur drei Möglichkeiten, oder? Entweder du hältst die Klappe, machst weiter wie bisher und lebst damit, oder zweitens, du sagst es ihm und wartest ab, wie er reagiert oder du beendest die Sache, bevor es dir zu sehr wehtut. Das sind deine Aussichten!“ Hermine starrte sie an.

„Tolle Aussichten! Bei dir hört sich das so einfach an... Aber irgendwie hast du Recht. Sagen kann ich es ihm auf keinen Fall, er würde mich auslachen!“

„Glaubst du das wirklich?“, fragte Ginny so leise, dass sie es überhörte.

„Aber ich kann es nicht beenden. Ich kann einfach nicht. Ich will ihn nicht verlieren. Ich weiß, dass ich ihn eigentlich nie hatte, aber ich will nicht, dass es vorbei ist!“

„Dann musst du wohl damit leben.“

„Das werde ich wohl... zumindest, bis er eine andere trifft...“ Dieser Gedanke versetzte ihr einen Stich, den sie ignorierte.

„Hermine“, begann Ginny mitfühlend und nahm ihre Hand, „bist du dir sicher, dass das das Richtige ist?“

„Es ist meine einzige Chance!“

„Wie willst du das durchhalten?“

„Ich habe keine Ahnung. Aber ich werde es versuchen.“ Ginny verdrehte die Augen.

„Das geht nicht gut! Das weiß ich jetzt schon!“

„Und was soll ich sonst machen?“, fragte Hermine aufgebracht.

„Mit ihm reden!“

„Auf keinen Fall!“

„Aber vielleicht...“

„Nein, Ginny! Es geht nicht!“ Hermine war aufgesprungen, zum Fenster gelaufen und starrte hinaus. Die Arme eng um sich geschlungen drehte sie sich schließlich wieder um.

„Es geht nicht“, wiederholte sie flüsternd. „Ginny, du musst mir versprechen, es niemandem zu sagen.“, sagte sie. Ginny holte Luft, um etwas zu erwidern, doch Hermine ließ sie nicht zu Wort kommen.

„Bitte“, flehte sie. Schließlich nickte Ginny.

„Danke“, sagte Hermine leise und lächelte sie zaghaft an. Dann fiel ihr was ein.

„Was machst du eigentlich hier?“, fragte sie verwundert. Ginny lachte.

„Ich hatte ein komisches Gefühl. Ist bei Schwangeren manchmal so. Nenn es `den siebten Sinn` oder so. Harry hält mich für verrückt, aber ich hatte Recht, dass es dir schlecht geht. Irgendwie hab ich es gespürt.“

„Langsam macht mir dein Bauch Angst“, sagte Hermine und warf der Kugel einen nervösen Blick zu.

„Ach, ich find ihn ganz nützlich! Außerdem krieg ich damit überall einen Platz und von Harry massenhaft Süßigkeiten“, fügte sie grinsend hinzu. Endlich lachte auch Hermine.

„Du kannst dir nicht vorstellen, wie sehr ich mich für euch freue.“

„Nicht mehr als wir!“, grinste Ginny.

„Sag mal... woher wusstest du, dass es George ist?“, fragte Hermine plötzlich. Ginny lächelte.

„Na hör mal! So, wie ihr euch beim Abendessen angeschmachtet habt...“ Hermine wurde rot.

„Haben wir nicht!“

„Doch, habt ihr... naja, nicht so offensichtlich. Aber ihr habt euch ständig so komisch angesehen. Ich dachte schon, ihr hättet euch gestritten. Aber als ihr zusammen verschwunden seid... Wo wart ihr eigentlich? Ihr ward doch gemeinsam weg, oder?“ Hermine lief noch röter an und mied Ginnys Blick. Diese zog die Augenbrauen in die Höhe, als es ihr dämmerte und ihr Mund klappte auf. Hermine zuckte entschuldigend die Achseln.

„Das habt ihr nicht getan!“, sagte Ginny entsetzt und amüsiert zugleich.

„Mpf... doch, haben wir...“

„Wo?“

„Im Bad!“

„So schnell?“, entfuhr es Ginny und sie schlug sich die Hand vor den Mund.

„Ähm, ja... es ist nicht *immer* so schnell, aber... naja...“, Hermine wurde wieder puterrot und spielte verhalten mit dem Staubtuch in ihrer Hand.

„Ok, ok, schon gut!“, bremste Ginny sie und hielt ihre Hand hoch, „Mehr brauche ich von dem Sexleben

meines Bruders wirklich nicht zu wissen!“ Sie schüttelte sich und ein angeekelter Gesichtsausdruck erschien auf ihrem Gesicht.

„He! Es ist auch *mein* Sexleben“, lachte Hermine und schlug ihr das Staubtuch auf den Oberschenkel. Auch Ginny lachte.

„Geht es dir besser? Kann ich dich alleine lassen?“, fragte Ginny nach einer Stunde schließlich.

„Natürlich! Mir geht es gut. Ich denke, ich putze den Rest der Wohnung mit dem Zauberstab. Ich hab keine Lust mehr.“

„Gut, dann gehe ich jetzt. Harry wartet sicher schon.“

„Bestell ihm liebe Grüße, aber sag bloß nichts über George!“, erinnerte Hermine sie.

„Keine Angst, mach ich nicht! Dann denkt er zwar wirklich, ich hätte einen Knall, wegen meinem komischen Gefühl, aber gut... Für dich tu ich ja fast alles...“ Ginny grinste, als Hermine sie dankbar anlächelte. Sie umarmten sich und gaben sich einen Abschiedskuss. Dann verschwand Ginny.

Hermine säuberte die Wohnung mit einem Schlenker ihres Zauberstabs und bemitleidete im Stillen die Muggelhausfrauen, die viel mehr Zeit in die Reinigung der Wohnung investieren mussten. Dann nahm sie ein Bad und kuschelte sich anschließend mit einem Buch und einem heißen Becher Tee auf die Couch. Gemütlich ließ sie den Abend ausklingen.

Am nächsten Tag vergrub sie sich in ihre Arbeit, um keine Gelegenheit zum Grübeln zu haben. Mit Harry führte sie einen Aussendienstseinsatz durch, der mit mehreren Beschlagnahmungen von schwarzmagischen Gegenständen und der Verhaftung eines ehemaligen Todessers endete. Nach dem Sturz von Voldemort - Tod konnte man das ja nicht nennen - waren nicht viele Todesser mehr übrig geblieben. Die, die nicht im Kampf starben, saßen seit dem in Askaban. Doch ab und zu ging ihnen einer von ihnen ins Netz. So wie heute. Es hatte lange gedauert, bis sie ihn dingfest machen konnten und viel Arbeit war der Verhaftung vorangegangen, doch die Mühe hatte sich gelohnt.

Es wurde ein erfolgreicher Tag. Doch der pünktliche Feierabend wurde ihr auch an diesem Tag nicht gewährt. Sie musste den Einsatzbericht für Kingsley noch fertig stellen und die Protokolle der beteiligten Einsatzkräfte auswerten. Dazu kam das Verhörprotokoll und die Sichtung der beschlagnahmten Gegenstände.

Um sieben Uhr Abends verließ sie endlich nach zwölf Stunden Arbeit ihr Büro und löschte das Licht. Harry hatte sie schon vor zwei Stunden nach Hause geschickt. Sie war der Meinung, er sollte bei Ginny sein. Außerdem konnte sie so vielleicht Ginny dafür danken, dass sie gestern so lange bei ihr geblieben war.

Spontan beschloss sie George in seinem Laden einen Besuch abzustatten. Etwas Entspannung konnte sie wirklich gut gebrauchen. Und sie hatte eine Ahnung, dass es ihm genau so erging. Entschlossen machte sie sich auf den Weg zur Winkelgasse. Im „Tropfenden Kessel“ machte sie sich noch etwas frisch und ging dann über den Hinterhof zu der Steinmauer, die den Eingang zur Winkelgasse verbarg. Etwas nervös zog sie ihren Mantel etwas fester um sich, klopfte auf die Backsteine und betrat die belebte Straße. Auf dem direkten Weg ging sie zum Scherzartikelladen und öffnete die Tür. Eine kleine Glocke kündigte ihr Eintreten an, doch sie war in dem Stimmengewirr, das im Innern herrschte nicht zu hören. Der Laden war brechend voll. Fünf Angestellte hatten alle Hände voll zu tun, die Schar an Kundschaft zu bedienen. In einer Ecke erspähte sie Lee Jordan und ging auf ihn zu.

„Hallo, Lee!“, begrüßte sie ihren alten Mitschüler.

„Oh, hallo Hermine, lange nicht mehr gesehen. Wie geht es dir?“, fragte er, während er einige Kartons aus dem obersten Regal zog und sie mit einer Hand balancierte.

„Ganz gut, danke. Ist George da?“

„Ja, er ist im Büro und macht die Buchhaltung. Aber ich habe ihn schon mehrfach laut fluchen hören. Der Zauber scheint nicht den gewünschten Effekt zu haben. Vielleicht kannst du ihn beruhigen, bevor er die ganze Kundschaft verscheucht.“ Hermine lachte.

„Ich werds versuchen. Danke, bis nachher!“

Sie bahnte sich einen Weg durch die Menschenmassen zu der kleinen Tür hinter der Ladentheke, auf der in goldenen Buchstaben „Personal“ stand. Sie schloss sie hinter sich und der Lärm erstarb. Sie ging durch das Lager bis zum Ende und stand dann vor der Bürotür. Sie atmete tief durch und wollte anklopfen, als sie von

drinnen einen lauten Fluch vernahm. Sie musste grinsen. Lee schien Recht gehabt zu haben. Trotzdem klopfte sie.

„Herein“, erklang eine mürrische Stimme und Hermine drückte die Klinke herunter. George saß hinter dem Schreibtisch, auf dem sich dutzende Papiere und Aktenordner stapelten. Seine Haare standen zu Berge, als ob er sie sich mehr als einmal in der letzten Zeit gerauft hatte. Seinen Umhang und die Krawatte hatte er achtlos auf einen Stuhl in der Ecke geworfen. Sein Hemd stand offen und er sah arg mitgenommen aus. Doch bei ihrem Anblick erhellte sich seine Miene sofort und er lächelte sie an.

„Mein erster Lichtblick an diesem Tag! Merlin, sei Dank! Hallo, Prinzessin, was verschafft mir die Ehre eures Besuchs?“

„Hallo, George“, sagte Hermine und schloss die Tür hinter sich. Sie versiegelte sie heimlich mit ihrem Zauberstab. Für das, was sie jetzt vorhatte, konnte sie keine Besucher gebrauchen. Im Zimmer brannte nur eine Kerze, die seinen Schreibtisch beleuchtete, ansonsten war es fast dunkel.

„Ich hab gehört, du brauchst etwas Abwechslung und ich dachte, ich bin genau die Richtige für den Job“, sagte sie mit seidiger Stimme, umrundete den Schreibtisch und setzte sich auf die Arbeitsplatte. George hatte sie sprachlos angestarrt, jetzt schluckte er krampfhaft und ließ seinen Blick über ihre nackten Beine wandern, die unter ihrem Mantel hervorguckten.

„An was hattest du denn so gedacht“, fragte er atemlos, als sie ihre Beine übereinanderschlug und er einen kurzen Blick unter ihren Mantel werfen konnte. Sie trug sonst nichts...

„Lass dich überraschen“, sagte sie grinsend und küsste ihn leidenschaftlich.

*Jaaaaaaa... der Cliff ist wirklich fies... bekomme ich trotzdem einen Kommi? *ganzliebfrag**

15. Kapitel

Hallöchen! Hier das nächste Chap!
Re-Kommis siehe unten...
Viel Spaß! ;-)

15. Kapitel

Nur zur Erinnerung ;-):

George hatte sie sprachlos angestarrt, jetzt schluckte er krampfhaft und ließ seinen Blick über ihre nackten Beine wandern, die unter ihrem Mantel hervorguckten.

„An was hattest du denn so gedacht“, fragte er atemlos, als sie ihre Beine übereinanderschlug und er einen kurzen Blick unter ihren Mantel werfen konnte. Sie trug sonst nichts...

„Lass dich überraschen“, sagte sie grinsend und küsste ihn leidenschaftlich.

George schnappte hörbar nach Luft, fasste sich aber sogleich und „spielte“ mit. Er hatte seine Hände in das Fleisch ihrer Pobacken gedrückt und hob sie hoch. Mit einer Hand fegte er die Papiere und Ordner achtlos vom Tisch, die polternd auf dem Boden landeten. Hermine dankte sich selbst dafür, dass sie so geistesgegenwärtig die Tür magisch versiegelt und gleichzeitig den Muffliato angewendet hatte. Der Lärm hätte sonst zu peinlichen Fragen geführt.

Er setzte sie mittig auf den Schreibtisch, so dass er mit dem Stuhl zwischen ihren Beinen saß. Ihre Küsse wurden immer stürmischer und die Erregung wuchs stetig. Es lag Sex in der Luft...

Blitzartig hatte Hermine ihm das Hemd ausgezogen und die Hose geöffnet, doch bevor sie weitermachen konnte, drückte George sie auf den Schreibtisch und öffnete ihren Mantel. Er keuchte, als er sah, dass sie wirklich *gar nichts* darunter trug, außer ihrer hohen Schuhe.

„Bei Merlin“, stöhnte er und Hermine grinste aufreizend. Sie hatte es geschafft, ihn vollkommen zu überrumpeln. Schnell beugte er sich über sie und begann mit Händen und Mund ihre Brüste zu bearbeiten. Stürmisch saugte er an ihren Nippeln, die bereits steil aufgerichtet waren und zwirbelte sie zwischen Daumen und Zeigefinger oder kniff vorsichtig hinein. Hermine stöhnte vor Lust auf. Doch bevor er weiter runter wandern konnte, schubste sie ihn weg, streifte sich den Mantel ganz ab und nestelte ungeduldig an seiner Hose. Als sie es endlich geschafft hatte, seinen gewaltigen Schwanz zu befreien, rutschte sie unter den Schreibtisch und kniete sich vor den Stuhl, auf dem George immer noch saß. Er lehnte sich zurück und ließ sie machen. Mit einem Ruck zog sie ihm die Hose ganz aus und nahm seinen Ständer in den Mund. Ein ekstatisches Stöhnen drang aus seiner Kehle und seine Hände vergruben sich in ihrem Haar. Saugend und leckend ließ sie ihn immer wieder aus ihrem Mund gleiten. Ihre Hände massierten seine Eier und sie merkte, wie sein Schwanz zu pulsieren begann. Als er sich anscheinend kaum mehr bremsen konnte, zog er sie kraftvoll hoch und drückte sie erneut auf die Schreibtischplatte. Er nahm ihre Schenkel und spreizte sie weit. Sie stellte ihre Füße auf die Armlehnen des Schreibtischstuhls und stützte sich auf ihren Unterarmen ab. Dann begann er sie zu lecken. Seine flinke Zunge fand ihren erregendsten Punkt ohne Mühe. Während er stark an ihrer Klit saugte, drang er mit zwei Fingern in sie ein. Nun schrie auch sie vor Lust laut auf. Immer wieder stieß er seine Finger tief in sie und bewegte sie schnell in ihr. Sie merkte, wie sie sich vor Erregung immer wieder um seine Finger zusammenzog. Das schien ihn nur noch mehr anzuspornen. Seine Zunge trommelte nun auf ihre Lustperle und ihre Säfte liefen in Strömen an seinen Händen herunter. Kurz bevor es ihr kam, zog er sich zurück und stand auf. Hektisch drängte er sich zwischen ihre weit geöffnete Schenkel und rammte seinen Schwanz tief in sie. Sofort begann er schnell zu pumpen und Hermine krallte sich an der Platte fest, um nicht heruntergeschleudert zu werden. Er nahm sie hart und fest, doch genau so hatte sie es gewollt. Er stieß sich immer heftiger in sie und rieb mit einer Hand über ihre Klitoris. Das brachte sie zur Ekstase, doch sie wollte mehr. Der Schweiß lief ihnen in Strömen über den Körper. Sein Gesicht glänzte im fahlen Schein der

Kerze. Sie wand sich unter seinen Stößen und warf den Kopf hin und her. Er wurde noch etwas schneller und endlich kam sie... und kam und kam. Sie hatte das Gefühl, der Orgasmus würde niemals enden. Es schien sie zu zerreißen, ihr Kreislauf protestierte und in ihrem Kopf blitzten kleine Lichtpunkte auf. Sie schrie und spürte kaum, wie auch er sein Ziel fand und abspritzte. Er gab ein tiefes Grollen von sich, als er ein letztes Mal zustieß.

Nach Atem ringend, setzte George sich auf seinen Stuhl und ließ den Kopf auf ihrem Bauch ruhen. Auch Hermine bekam nur mühsam Luft in ihre Lungen gepresst und ihr Puls raste. Doch inzwischen wurde ihr Blick wieder klarer und das Adrenalin schoss durch ihre Adern. Sie konnte das Blut in ihren Ohren rauschen hören. Japsend öffnete sie die Augen und sah an sich herunter auf George. Auch er keuchte immer noch, doch er sah grinsend zu ihr hoch.

„Meine Güte... sowas... hab... ich noch nie... erlebt... Was bei Merlin... hast du mit mir gemacht? Weißt du, dass du... jemanden... mit der Nummer... *umbringen* kannst?“, röchelte er und Hermine lachte schnaubend.

„Das denke... ich nicht... aber ich glaube... ich war dem Tod... niemals so nahe... wie eben...“, lachend versuchte sie tief Luft zu holen.

„Ich könnte mir keinen schöneren Tod vorstellen“, witzelte George und hob den Kopf. Sie versuchte etwas Speichel zusammenzukratzen, um zu schlucken, doch ihr Hals war vollkommen ausgetrocknet.

„Aquamenti“, stammelte sie und sofort erschien ein Glas in ihrer Hand. Gierig trank sie es halb leer und reichte es an George weiter, der es dankbar austrank.

Hermine setzte sich auf und besah sich das Chaos um sie herum.

„Da hast du ja mal wieder ganze Arbeit geleistet“, sagte sie anerkennend und deutete auf den Boden.

„Hat sich aber gelohnt“, feixte er, „Wie bist du bloß auf die Idee gekommen, mich halbnackt in meinem Büro zu überfallen?“ Sie wurde rot.

„Naja, weißt du, heute Abend auf der Arbeit hatte ich plötzlich... Lust auf dich... dachte die Überraschung gefällt dir vielleicht...“

„Gefallen? Also, wenn es nach mir geht, kannst du das jeden Abend machen!“

„Na, das wird doch auch langweilig, oder? Aber jetzt musst du dir erstmal Gedanken darüber machen, wie du mit deiner Buchhaltung weitermachst. So wie es aussieht wird das eine lange Nacht.“ Sie sah sich erneut um. Er seufzte resigniert.

„Oh ja, ich denke auch. Ich HASSE Buchhaltung! Wer hat den Mist eigentlich erfunden?“, schimpfte er und sah dabei so empört aus, dass sie lachen musste. Dann zögerte sie einen Augenblick.

„Soll ich dir vielleicht helfen? Ich kenn mich mit Buchhaltung ein wenig aus. Ich hab in den Ferien früher mal in einem Laden ausgeholfen und es dort gelernt. Außerdem habe ich ein paar Bücher darüber. Ich bin nicht perfekt, aber zusammen werden wir das schon schaffen.“

„Wirklich? Das wäre meine Rettung! Bitte!“

„Ok, aber erst sollten wir uns anziehen und die Tür wieder freigeben.“

„Na, du hast ja nicht viel zum Anziehen dabei, oder?“, grinste er.

„Glaubst du wirklich, ich bin den ganzen Tag so rumgelaufen?“, fragte sie entrüstet.

„Netter Gedanke!“ Das überhörte sie geflissentlich.

„Meine Sachen sind in meiner Tasche.“ Sie holte sie heraus und schlüpfte hinein. George zog sich ebenfalls an.

Dann begannen sie das Chaos zu beseitigen.

Mit Hermines Hilfe schafften sie es tatsächlich in drei Stunden alles fertig zu bekommen. Zum Dank lud George sie zum Abendessen bei sich zu Hause ein.

Nach einem üppigen Mahl, fielen sie weit nach Mitternacht völlig fertig ins Bett...

Die nächsten Wochen verliefen verhältnismäßig ruhig. George und Hermine trafen sich, wann immer sie Zeit und Lust (aufeinander) hatten. Ein paar Mal passierte auch gar nichts sexuelles zwischen ihnen, sondern sie unterhielten sich stundenlang über alles Mögliche, sahen sich Filme an oder gingen ins Theater. Hermine hätte nie gedacht, dass sie so viel gemeinsam haben. Sie mochten die gleichen Filme, den gleichen Wein, sie hörten die selbe Musik und lachten über die selben Witze. Hermine war glücklich. Sie verbrachten ihre Zeit

miteinander. Doch obwohl sie sich fast jeden Tag sahen, bekam Hermine auch weiterhin jeden zweiten Tag eine Eule von George. Seine Briefe versüßten ihr den Tag, brachten sie zum Lachen, oder auch mal völlig aus der Fassung. Ihr fiel auf, dass sie ihn nie gefragt hatte, warum er angefangen hatte, ihr Briefe zu schreiben, sie zu beobachten. Und wann er beschlossen hatte mit ihr zu schlafen. Sie hatten nie mehr darüber gesprochen. *Wie seltsam*, dachte sie, als es ihr auffiel. Also beschloss sie, ihn bei ihrem nächsten Treffen einfach zu fragen.

Aber auch ihre Gefühle wurden immer intensiver. Sie hatten zwar nie mehr so miteinander geschlafen, wie in der Nacht nach dem Wohltätigkeitsball, aber die Gefühle dieser Nacht waren geblieben. Ihr Sex war weiterhin fantastisch, doch Hermine vermied es, ihn noch einmal emotional werden zu lassen. Sie bedauerte es auf der einen Seite, doch es war für ihre Gefühle so sicherer. Und der pure Sex mit George war jedes Mal ein intensives Erlebnis. Sie hatten Spaß und Hermine schaffte es, ihre Gefühle mitsamt ihrer Kleidung vor dem Bett abzustreifen. Zumindest fast immer. Aber dann kamen wieder Momente, in denen es einfach nicht ging. Ein Blick von George, eine Anmerkung, eine Geste und alles brach noch heftiger über sie ein als zuvor. Von alledem merkte George nichts. Sie sagte nichts, sie ließ sich nichts anmerken. Wenn ihre Gefühle mal wieder Achterbahn fuhren, zog sie sich zurück, wechselte das Thema oder verschwand einfach. Das war oft schwierig, doch es gelang ihr. Es war ein ständiges Wechselbad der Gefühle, was sie täglich durchlebte und trotzdem hielt sie durch.

Eines Abends saßen sie und George mal wieder gemütlich vor dem Fernseher. Es war Freitag Abend und sie hatten sich gerade eine der unzähligen Comedy Sendungen angesehen. Sie lachten immer noch über Mr. Bean, der versucht hatte seine Wohnung zu renovieren. Beide waren ausgelassener Stimmung und noch nicht müde genug, um ins Bett zu gehen. Sie alberten herum, wie kleine Kinder und fingen zu guter Letzt tatsächlich noch eine Kissenschlacht an. Als George die Kissen ausgingen, stürzte er sich schreiend auf Hermine, begrub sie unter sich und fing an sie zu kitzeln. Sie balgten auf dem großen Sofa herum, bis ihnen die Luft ausging und sie keuchend vor lachen nebeneinander in die Kissen sanken.

„Wie alt sind wir eigentlich?“, fragte Hermine immer noch nach Luft ringend kichernd.

„Ach, für sowas ist man nie zu alt! Ich mach das mit Victoire ständig. Und sie liebt es!“, versicherte George ihr.

„Ja, aber sie ist auch erst vier!“, lachte Hermine.

„Na und?“

„Wir sind erwachsen!“

„Du kannst es nicht lassen, oder?“

„Was denn?“

„Immer alles perfekt machen zu wollen und dich so zu verhalten, wie es die Allgemeinheit für angemessen hält.“

„Entschuldige mal, aber wenn ich mich immer so verhalten würde, hätten wir keine Bettgeschichte, sondern wären brav verheiratet, oder?“ Sie lachte, doch der Gedanke versetzte ihr einen Stich. Auch George antwortete nicht. Und sie drehte sich zu ihm um. Er starrte sie erschrocken an, was sie äußerst verunsicherte.

„Was ist denn? He, das mit dem Heiraten war ein Witz!!“ *War es nicht*, sagte eine Stimme in ihrem Kopf. Sie beachtete sie nicht. „Aber im Grunde genommen hab ich doch Recht! Ich verhalte mich nicht immer so, wie es andere wollen.“ Offensichtlich hatte er seine Stimme wiedergefunden.

„Doch, das war schon in der Schule so. Ständig hast du Fred und mich zurechtgewiesen, genörgelt und gemeckert.“ Sein Worte trafen sie hart, doch auch dies überspielte sie.

„Ihr hattet es ja auch verdient! Aber inzwischen kann ich darüber lachen. Hälst du mich wirklich für verklemmt?“

„Ach was, lass dich von mir nicht ärgern. In der Schule hab ich dich schließlich auch immer gepiesackt, oder? Und in meinem Büro hast du mir ja erfolgreich das Gegenteil bewiesen“, er lachte wieder und knuffte sie freundschaftlich in die Seite. Das besänftigte sie und sie dachte nicht weiter über seine Worte nach.

„Was ist, gucken wir noch einen Film?“, fragte sie stattdessen.

„Klar! Wieder was lustiges?“

„Ist mir egal. Such du aus, ich hol uns etwas zu trinken.“ Damit ging sie Treppe herunter und ließ ihn allein. Unten atmete sie tief durch. Körperliche Nähe zu George, die nichts mit Sex zu tun hatte, brachte sie ab und zu noch etwas aus dem Gleichgewicht. Sie nahm zwei Gläser aus dem Schrank und drehte sich wieder

um. Doch wohl etwas zu schnell. Ihr wurde schwindelig und die Gläser rutschten ihr aus den Fingern. Geräuschvoll zerschellten sie auf den Küchenfliesen, dann wurde es um sie herum pechschwarz.

Sie erwachte schnell wieder und öffnete die Augen. Ihr Blick traf sofort auf den von George, der sie im Arm hielt und besorgt ansah. Als er ihren Blick sah, lächelte er erleichtert.

„He du, was machst du denn für Sachen?“ Seine Stimme zitterte leicht.

„Ich weiß auch nicht... mir wurde schwindelig...und dann weiß ich nichts mehr...wie lange war ich weg?“, fragte sie etwas verwirrt.

„Nicht lange. Als ich hörte, wie die Gläser kaputtgingen bin ich appariert und konnte dich festhalten, bevor du mit dem Kopf auf die Fliesen schlägst. Als ich dich aufs Bett legte, bist du schon wieder aufgewacht. Bei Merlin, ich dachte, mir bleibt das Herz stehen. Ist alles wieder in Ordnung? Soll ich einen Heiler holen?“

Erst jetzt fiel ihr auf, dass sie nicht mehr in der Küche, sondern im Schlafzimmer war.

„Nein, das ist nicht nötig. Ist schon wieder gut. Ich hab nur ein wenig Kopfschmerzen. Mein Kreislauf hat schlapp gemacht, ich hab zu niedrigen Blutdruck, das kommt schon mal vor. Ich muss nur etwas trinken, wahrscheinlich hab ich das heute etwas vernachlässigt. Es tut mir Leid, dass ich dir einen Schrecken eingejagt habe.“

„Schon ok, Hauptsache dir geht es wieder gut. Ich hol dir ein Glas Wasser.“ Er wollte aufstehen, doch Hermine hielt ihn zurück.

„Das brauchst du nicht. Ich schaff das schon alleine.“ Sie wollte aufstehen.

„Kommt nicht in Frage! *Ich* werde gehen und *du* bleibst gefälligst liegen. Ich will nicht riskieren, dass noch mehr meiner schönen Gläser zu Bruch gehen“, dabei zwinkerte er ihr zu und verschwand aus dem Zimmer.

Hermine setzte sich auf und lehnte sich mit einem Kissen im Rücken gegen das Bettgestell. *Mann, war das peinlich*, dachte sie. Sie war es gewohnt, sich unter Kontrolle zu haben. Das mit dem Blutdruck war eine Ausrede für George, damit er aufhörte, sie anzusehen, als würde sie gleich wieder zusammenbrechen. In Wirklichkeit hatte sie keine Ahnung, was grade passiert war. Sie war vorher noch nie umgekippt. Aber sie hatte Recht, sie hatte wirklich wenig getrunken heute. Es lag wohl daran. In diesem Moment kam George zurück.

„Hier, dein Wasser. Alles wieder gut?“

„Danke, ja alles bestens. Lass uns den Film gucken.“

„Oh, nein. Du stehst heute nicht mehr auf! Wart!“ Er zog seinen Zauberstab hervor und richtete ihn auf die gegenüberliegende Wand. Es erschien ein Fernseher und ein DVD-Player.

„Bitte sehr, jetzt können wir den Film im Bett gucken.“ Er grinste sie breit an und sie musste lachen.

„OK, aber dann will ich auch Popcorn und dir das ganze Bett vollkrümeln.“

„Dein Wunsch ist mir Befehl“, sagte er immer noch grinsend und schon hatte sie eine Tüte mit frischem Popcorn in der Hand.

„Ah, das ist gut“, seufzte sie.

Also verbrachten sie den Abend Popcorn-kauend im Bett.

Wenn es euch beruhigt: Ich gebe zu, dass ich beim Schreiben des ersten Teils des Chaps puterrot geworden bin! ;-)

Re-Kommis:

@rinibini: Danke, Süße! *kuss* HDAL

@AshLee: Danke für dein dickes Lob!! Dachte immer, die Dialoge sind zu langweilig und ich beschreibe die Dinge zu viel, aber anscheinend kommt das doch gut an! HDL! *kussdisch*

@MineGeorgie-Fan08: Ja, ich finde ihre Lösung auch eher schlecht, aber Hermine hat ihren eigenen Kopf... ich konnte sie nicht umstimmen! ;-)

@Marry63: Schön, dass du auch den Weg hierher gefunden hast! Danke für den Kommi! Wie kommst du darauf, dass George sie liebt?????

@Elbe: Ja, Hermine gibt ENDLICH ihre Gefühle zu! Wurde ja auch langsam mal Zeit. Gut, dass du es nicht gemerkt hast (der Ball). *puh* Nein, dein Rechner ist vollkommen in Ordnung... aber weiß für das Kleid passte mir nicht...

@Eponine: Kein Problem! Der Kommi war schon ok... freu mich über jeden Satz! Schön, dass dir die Story gefällt!

@Jucy Potter: Jap, sie hat es eingesehen! Ich weiß, hat lange gedauert, aber sonst wärs doch auch langweilig, oder?? ;-)

@Sophia Black: Dankeeeeeee... freu mich sehr, dass dir die FF gefällt. -AN ALLE: IHR MÜSST IHRE GESCHICHTE AUCH LESEN!!!! SIE SCHREIBT SOOOO TOLL- *knutscha*

@AlectoCarrow: Freu mich, dass dir auch die "sauberen" Sachen gefallen ;-) Aber du kommst schon noch auf deine Kosten *frechgrins* *knutscha*

16. Kapitel

Und schon geht's weiter!
Re-Kommis siehe unten...
Viel Spaß!

16. Kapitel

Im Laufe der nächsten Wochen wurde Hermine noch ein paar Mal schwindelig, aber sie kippte nicht noch einmal um.

Ihr Grübeln über ihre Gefühle für George, die Situation zwischen ihnen und der Stress auf der Arbeit machten ihr doch mehr zu schaffen, als sie zugeben wollte. Und jetzt wehrte ihr Körper sich einfach gegen den Stress. Vollkommen normal... aber nicht für Hermine Granger! Sie hatte sich im Griff! Sie stand mit beiden Beinen auf der Erde! Sie wusste immer was zu tun war! Tja, nur im Moment hatte sie keine Ahnung und war kurz vorm Verzweifeln...

Sie konnte nicht richtig schlafen und musste sich jeden Tag zwingen ihre Arbeit zu machen und nicht den ganzen Tag grübelnd aus dem Fenster zu starren. Doch zur Zeit tat sie genau das...

„Hermine?“ Schuldbewusst zuckte sie zusammen.

„J-Ja, was denn?“, fragte sie erschrocken. Sie hatte nicht bemerkt, dass Harry in ihr Büro gekommen war. Er sah sie prüfend an.

„Jetzt reicht es mir. Ich weiß zwar nicht, was mit dir los ist, aber egal was es ist, du musst es abstellen! Und zwar schnell!“ Er starrte sie wütend an.

„Wie bitte? Es ist überhaupt...“ Unwirsch unterbrach er sie.

„So ein Quatsch! Hälst du mich für bescheuert? Du hast schwarze Ringe unter den Augen und bist vollkommen unkonzentriert. So kann das doch nicht weitergehen! Du nimmst dir jetzt eine Woche Urlaub! Und zwar sofort!“ Sie starrte ihn an, als sei ihm grade ein zweiter Kopf gewachsen.

„Urlaub? Spinnst du? Ich brauche keinen Urlaub. Mir geht es wunderbar!“, sagte sie trotzig.

„Ja, das sehe ich!“, sagte er mit hochgezogenen Augenbrauen und deutete auf Hermines Tintenfass, das umgekippt war und den Stapel Papiere, der auf ihrem Schreibtisch lag schwarz gefärbt hatte. Und die Tinte war schon getrocknet! Das hieß, Hermine hatte es noch nicht mal bemerkt!

„Oh, verdammt!“, fluchte sie und fischte die Papiere zusammen, die nur noch ein Haufen schwarzer Müll waren. Seufzend stützte sie ihren Kopf auf ihr Hände und kämpfte mit den Tränen.

„Komm schon, geh nach Hause!“, sagte Harry nun liebevoller und strich ihr über den Rücken.

„Aber hier ist noch so viel zu tun und ich... ich muss noch...“

„Das mach ich schon. Außerdem ist nächste Woche kein Einsatz, keine Besprechung oder Ähnliches geplant. Die Berichte sind auch größtenteils fertig. Also hast du keine Argumente gegen ein paar Tage Erholung.“ Sie wusste, dass er Recht hatte und gab sich geschlagen.

„Also, von mir aus...“, seufzte sie, „Aber wenn irgendwas ist, schickst du mir eine Eule und ich komme sofort wieder!“ Harry verdrehte die Augen.

„Versprochen!“ Sie musterte ihn mit zusammengekniffenen Augen und hob ihre Tasche vom Boden auf.

„Harry Potter, ich warne dich, wenn du nicht...“

„Raus!“, sagte er laut und deutete auf die Tür.

Jetzt musste sie doch grinsen.

„Danke“, sagte sie und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Dann umarmte sie ihn dankbar.

In diesem Moment ging die Tür auf und Ginny kam herein. Hermine hastete sofort ein paar Schritte von Harry weg und wurde puterrot. Harry ebenfalls. Ginny prustete los und bekam sich kaum wieder ein.

„Wisst ihr, wie ihr aussieht? Wie in der Schule! Als wärt ihr von McGonagall beim Knutschen erwischt worden.“ Sie krümmte sich vor Lachen. Harry und Hermine wechselten einen schnellen Blick.

„Ginny, ich... ich kann das erklären!“, stammelte Hermine.

„Ach, kannst du? Na, da bin ich ja mal gespannt“, giggelte Ginny und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ja, also... ähm... ich wollte... also...!“ Mit einer Handbewegung unterbrach Ginny die Erklärungsversuche ihrer Freundin grinsend.

„Hallo? Alles OK? Ich bin es! Ginny, deine beste Freundin! Wenn ich wirklich glauben würde, dass du mit meinem Mann geknutscht hättest, ständest du nicht mehr da. Aber eure Gesichter waren einfach genial!“ Wieder begann sie haltlos zu kichern. Endlich meldete sich Harry auch mal zu Wort.

„Ginny Schatz, alles ok?“ *Prima Frage, Harry*, dachte Hermine und verdrehte die Augen.

„Jap, alles Bestens! Bei euch auch?“ Hermine und Harry warfen sich einen verwirrten Blick zu.

„Ähm... ja“, sagte Hermine.

„Hat er dich endlich nach Hause geschickt?“, fragte Ginny plötzlich.

„Ja, aber woher...“

„Ich predige ihm das schon, seit du letzte Woche bei uns warst. Sei mir nicht böse, aber du siehst grauenhaft aus.“ Entschuldigend zuckte sie die Schultern.

„Das hab ich ihr auch schon gesagt... naja, nicht ganz so“, sagte Harry.

„Vielen Dank! Ich gehe jetzt“, sagte Hermine leicht pikiert.

„Gut“, kam es im Chor.

Damit verließ sie das Büro und lächelte, als sie die Tür geschlossen hatte.

Zu Hause angekommen, dankte sie Harry im Stillen für ihren Zwangsurlaub. Sie fühlte sich wirklich nicht besonders gut. Sie warf ihre Tasche und ihren Mantel achtlos auf die Garderobe und ging ins Schlafzimmer. Dort streifte sie sich ihre Kleider vom Leib und stieg ins Bett. Sie schlief beinahe auf der Stelle ein.

Als sie endlich erwachte, war es bereits Nachmittag. Verschlafen streckte sie sich noch einmal, bevor sie aufstand und auf der Suche nach einer Tasse Kaffee in die Küche stapfte. Als sie endlich eine volle Tasse des schwarzen Gebräus in den Händen hielt und es sich auf dem Sofa gemütlich gemacht hatte, regten sich auch langsam ihre Lebensgeister in ihr. Sie musste zugeben, dass sie so gut und ausgeruht geschlafen hatte, wie schon ewig nicht mehr. Sie fühlte sich tatsächlich besser. Den Rest des Kaffees trank sie in einem Schluck aus und ging unter die Dusche.

Nachdem sie trocken und fertig angezogen war, setzte sie sich an den Küchentisch, unschlüssig was sie jetzt mit ihrer ganzen Freizeit machen sollte. Sofort schweiften ihre Gedanken zu George und ihrem „Problem“, für das es anscheinend keine Lösung zu geben schien. Glücklicherweise dachte sie an ihre letzten Treffen, an die Nächte in seinen Armen, an die Nacht nach der Wohltätigkeitsveranstaltung... wenn sie daran dachte, stiegen die Tränen in ihr auf. Es war so wunderschön gewesen. Es war das Schönste, was sie je mit einem Mann erlebt hatte. In den ganzen Jahren mit Ron hatte sie so etwas nicht erlebt. Ja, der Sex mit Ron war toll gewesen, abwechslungsreich auch und ebenso einfühlsam... aber nie so. Sie konnte es nicht beschreiben. Wenn sie an jene Nacht dachte, kochten ihre Gefühle besonders auf. Sie liebte George... das konnte sie inzwischen nicht mehr leugnen. Sie liebte ihn so sehr. *Verflucht*, dachte sie, als ihr die Tränen nun über die Wange liefen.

Er fehlte ihr... *Super!* Na, das brachte sie ja weiter... Er fehlte ihr sogar schrecklich... *Noch besser!* Sie focht innerlich einen Kampf aus. Zwischen ihrem Kopf und ihrem Herzen. Ihr Kopf sagte: *Bleib, wo du bist! Beende diesen Quatsch!* Aber ihr Herz sagte etwas anderes: *Du liebst in? Dann geh zu ihm! Er fehlt dir doch!* Und schließlich siegte ihr Herz über ihren Verstand. Bevor sie noch richtig nachdenken konnte, war sie schon auf dem Weg zur Winkelgasse.

@Angel of darkness: Nein, das willst du nicht sehen... *ggg* Und.... lass dich überraschen! *knutscha*

@AshLee: Schön, dass es nicht nur mir so erging, Maus! *kussdisch*

@rinibini: Dankeeeeeeeee!!! Meinst du, du weißt es? *zungezurückkrausstreck* Abwarten... *fg* *knutscha*

@AlectoCarrow: Hoffentlich platzt du nicht diesmal wirklich vor Neugier... *zweifel* Schön, dass dir das diesmal versaut genug war! ;-) Aber schimpf noch weiter mit Hermine... auf mich hört sie eh nicht... *seufz*

@MineGeorgie-Fan08: Ja, Hermine hat ihren eigenen Kopf *Achselzuck* Mal sehen, wie lang sie durchhält...

@Jucy Potter: Wollte dich gar nicht so lange warten lassen!!!! War nicht meine Schuld!!!! War schon lange hochgeladen, aber hat ewig gedauert, bis es frei war! *grummel* Hoffe, diesmal gehts schneller! ;-)

@Marry63: Schön, dass du auch weiterliest! *freuwieblöd* Hmmmmm... du bist also der Meinung, George liebt Hermine?? Abwarten... bin mir noch nicht so sicher...

17. Kapitel

*@AlectoCarrow: Taddaaaaaaa... Hoffe, das war schnell genug und du bist nicht geplatzt! ;-) Richtig so, immer schön Hermine ausschimpfen und nicht die brave Autorin! *fg**

*@rinibini: *michtiefverneige* *räusper* *hust* Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr gerne und mit großem Stolz nehme ich den Preis an. Ich weiß gar nicht, wie ich den verdient habe! Ich bedanke mich bei meinen tollen Lesern, meiner Mama, meinem Papa... *ggg* Danke Süße! HDL*

*@AshLee: Ginny muss Hermine schon sehr gerne haben, dass sie ihr da so vertraut. Aber Harry und Hermine sind wie Geschwister, denke, das ist schon ok... HDL *knutscha**

*@Jucy Potter: Irgendeiner musste ja mal auf den Tisch hauen, oder? Wer wäre da besser geeignet, als ihre besten Freunde?? George treten?? Warum? *hust**

*@lepricon: Schnell genug? *grins* Freu mich sehr, dass dir die Story so gut gefällt. Ich fand dieses Pairing einfach interessant. Ist mal was anderes, als ständig Harry/Draco/Snape oder so (ich hoffe, es fühlt sich jetzt keiner angegriffen?!?!)*

*@marry63: Hmmm... mal sehen, will ja nix verraten! Lass dich überraschen! *zwinker* Manchmal kommt es einfach anders, als man denkt! *seufz**

Sooooo... jetzt aber zum Chap!

*@all: Ich liebe es, wie ihr alle spekuliert... *fiesgrins**

17. Kapitel

Gedankenverloren ging Hermine die Winkelgasse entlang. Als sie das Ladenlokal erblickte, hastete sie weiter... Was machte sie hier? Sie beschloss, bis ans Ende der Straße zu laufen und wieder zurück zu gehen. Vollkommen in sich gekehrt tat sie das auch... doch nicht nur einmal.

Mit rasendem Puls stand Hermine endlich vor der Ladentür von „Weasleys Zauberhafte Zauberschere“ und wagte doch nicht, sie zu öffnen. Sollte sie wieder gehen? Sollte sie reingehen? Innerlich rang sie mit sich. Bei ihrem letzten Besuch, war sie nicht so zimperlich gewesen, erinnerte sie sich schamhaft. Gerade, als sie sich zum Gehen entschieden hatte, winkte ihr Lee von innen durch das Schaufenster zu und nahm ihr so die Entscheidung ab. Jetzt hatte sie keine Wahl mehr, wenn sie sich nicht vollkommen lächerlich machen wollte. Also legte sie ihre bebenden Hände auf die Klinke und schob die Tür auf. Sofort war wieder das Glöckchen zu hören. Erst als die Wärme des Ladens auf ihr Gesicht traf, bemerkte sie, wie kalt es draußen gewesen war und sie vollkommen durchgefroren war. Wie oft war sie eigentlich die Winkelgasse rauf und runter gewandert? Sie konnte es nicht mehr sagen... Sie hatte keine Ahnung... Aber ihre Schuhe waren durchweicht vom Regen und ihre Füße fühlte sie schon gar nicht mehr.

„Hallo Hermine!“, wurde sie wie immer freudig von Lee begrüßt. Sie zwang sich zu einem Lächeln.

„Hallo Lee! Wie geht's dir?“

„Och, wie immer! Alles Bestens. Aber du siehst etwas durcheinander aus. Ist alles in Ordnung?“ Sie zuckte zusammen. War das so offensichtlich?

„Ach, nur viel zu tun auf der Arbeit“, log sie und winkte ab, „Ist George zufällig da?“

„Nein, tut mir Leid. Er ist in Hogsmead in der Filiale. Uns fehlt etwas Ware und er holt Ersatz.“ Sie wusste nicht, ob sie erleichtert, oder enttäuscht sein sollte.

„Oh, ach so. Dann geh ich mal wieder.“ Sie wandte sich zur Tür um, als Lees Stimme ertönte.

„Willst du nicht auf ihn warten? Ich denke, es dauert nicht lange. Du bist doch total durchgefroren und außerdem pitschenass. Ich mach dir einen Tee, hm?“ Lee sah sie an. Sie zögerte. Eigentlich wollte sie schnellstmöglich wieder in ihre Wohnung. Es war eine bescheuerte Idee hier her zu kommen. Und wenn sie hier rumsaß, wenn George wiederkam, kam sie sich noch bescheuerter vor. Sie war schließlich keine Stalkerin.

„Ja, klar, gerne. Danke!“, hörte sie sich stattdessen sagen. Wollte sie nicht eigentlich nach Hause? Super! Jetzt hatte ihr Herz nicht nur das Denken, sondern auch das Reden für sie übernommen, oder was? Sie fühlte sich ganz und gar nicht wohl in ihrer Haut. Doch trotzdem folgte sie Lee hinter den Verkaufstresen und setzte sich auf einen Stuhl. Der Laden war um diese Uhrzeit leer, also setzte sich Lee zu ihr und sie unterhielten sich. Während Hermine vorsichtig an ihrem Tee nippte, spürte sie auch, wie sie langsam wieder warm wurde. Ihre Kleidung und ihre Schuhe hatte sie bereits trocken und warm gehext, doch die Kälte an ihrem Körper war nicht so schnell zu vertreiben. Aber der Tee half.

Das Gespräch mit Lee lenkte sie außerdem von ihrer Grübeleien ab. Sie lachten und redeten über alles Mögliche. Lee hatte einige Zeit bei einem Londoner Radiosender für Zauberer gearbeitet, aber immer schon zwischendurch im Laden von Fred und George ausgeholfen. Als Fred dann getötet wurde, war Lee eingesprungen, wann immer er konnte. Er hätte wirklich beim Radiosender Karriere machen können, war bekannt und beliebt, doch seine Freundschaft zu George war ihm wichtiger. Er kündigte schließlich seinen Job und stieg als Teilhaber in den Laden ein. Aber er war meistens im Laden bei den Kunden zu finden, wie ein *einfacher* Angestellter. Er brauchte den Kontakt zu Menschen und es machte ihm einfach Spaß.

„Ich habe meinen Traumjob gefunden. Das kann nicht jeder von sich behaupten“, sagte Lee.

„Ja, das stimmt. Mir geht es genau so“, bestätigte Hermine.

„Ja? In der Schule dachte ich immer, du würdest Lehrerin in Hogwarts werden. Bei deinem Wissen...“

„Nein, der Beruf als Auror ist wirklich genau das Richtige für mich. Aber McGonagall hat mir tatsächlich geraten diesen Weg einzuschlagen und mir sogar eine Stelle angeboten. Als Lehrerin für „Verteidigung gegen die dunklen Künste“, aber nachdem was mit den Lehrern des Fachs passiert ist während unserer Schulzeit, hab ich dankend abgelehnt“, sagte Hermine und lachte. Lee lachte auch.

„Ja, stimmt, hat keinen guten Ruf, der Job. Aber Luna scheint sich ja ganz gut zu schlagen. Immerhin arbeitet sie schon seit ein paar Jahren in Hogwarts.“

„Luna ist einfach toll. Ja, sie ist seltsam, wenn ich nur an diese „Schrumpfhörnigen Schnarchkackler“ und den ganzen anderen Quatsch denke! Aber mit den Jahren hat sich das auch etwas gelegt. Außerdem glaube ich, dass sie und Neville langsam endlich zueinander finden.“

„Was? Luna und Neville?“ Lee zog die Augenbrauen hoch.

„Natürlich, das war doch schon in unserer Schulzeit so. Aber ich glaube, sie können sich ihre Gefühle einfach nicht eingestehen. Außerdem sind sie beide so schüchtern. Aber im Moment sieht es so aus, als ob sie sich endlich näher kommen. Wurde auch langsam mal Zeit. Ich bin davon überzeugt, dass Neville sie schon in der Schule geliebt hat.“

„Ist schon seltsam...“, sagte Lee nachdenklich nach einer kurzen Pause.

„Was?“

„Naja..., dass manche Leute aus der Schule sich wirklich so früh schon gefunden haben. Ich meine, in diesem Alter. Ginny und Harry, Lavender und Dean, Parvati und Seamus, Ron und du...“

„Ron und ich? Nein... das war einmal. Wir haben uns vor über sechs Monaten getrennt.“ Verwundert stellte sie fest, dass ein leichtes Bedauern in ihrer Stimme mitschwang.

„Das tut mir Leid, das wusste ich gar nicht. Trauerst du ihm noch hinterher?“ Lee musterte sie.

„Nein! Das Kapitel ist wirklich abgeschlossen. Ich liebe Ron nicht mehr, oder sagen wir so, ich liebe Ron nicht als Partner. Er ist eher wie ein Bruder. Ich hab ihn lieb, aber mehr auch nicht. Außerdem hat er eine neue Freundin.“

„Ach ja? Und? Kennst du sie?“, fragte Lee neugierig.

„Ja, sie ist wirklich nett. Ich mag sie. War zwar eine komische Situation, als ich sie das erste Mal traf, aber ich bin relativ schnell damit klar gekommen. Sie passen gut zusammen. Ich freu mich ehrlich für ihn und hoffe, dass sie diesmal die Richtige ist.“

„Und wer ist der Richtige für dich?“, fragte Lee plötzlich und Hermine verschluckte sich an ihrem Tee und hustete.

„Wie bitte?“, fragte sie krächzend.

„Naja, hast du im Moment jemanden?“

„W-Wie meinst du das?“, fragte sie leicht verwirrt.

„Naja, ob du einen Freund hast, oder so?“ Hermine stutzte. Hatte sie? Nicht direkt. Hatte George seinem besten Freund nichts von ihrem „Arangement“ erzählt? Offenbar nicht.

„Nein... warum fragst du?“

„Ach... nur so... ähm... ich wollte fragen, ob du vielleicht mal mit mir ausgehen würdest?“ sagte Lee zögerlich und sah sie dann erwartungsvoll an. Doch bevor sie antworten konnte...

RUMMS!

*Jaja, fieser Cliff und auch das Chap ist etwas kürzer als sonst *entschuldigendguck*... trotzdem Kommis????*

18. Kapitel

OK, nach dem fiesen Cliff geht es dafür schnell weiter...

Re-Kommis:

*@AshLee: Jaaaaa... ich weiß... *schnellinDeckunggeh* Geht ja schon weiter!!! HDAL *kussdisch**

@Jucy Potter: Tja, was ist wohl passiert?? Lies selbst... ;-)

*@Mrs.Black: Jaaaaaa... ich weiß... *fg* Ich mag halt manchmal fies sein... aber hier ist ja schon die Auflösung*

*@Marry63: Jaja, unser lieber Lee... aber er hat ja schließlich keine Ahnung, dass die Beiden miteinander schlafen... oder doch? *fg**

*@lepricon: Also, entweder bist du richtig gut, oder ich bin zu leicht zu durchschauen... *grummel* Aber lies selbst! Ja, die anderen Pairings sind schon so ausgelutscht (hoffe auch niemandem zu nahe zu treten)*

*@Elbe: An den besten Stellen im Film gibts auch immer Werbung... *rofl**

*@Alecto Carrow: Schön, dass du noch lebst *knuuuutsch* Jaja, ich weiß, fieser Cliff und so weiter... Aber wo kommt Eifersucht???? Kommt sie überhaupt? Die Beiden haben schließlich ein Abmachung: Keine Gefühle - nur Sex...*

18. Kapitel

Sie hoben die Köpfe um und sahen, wie George mitten im Verkaufsraum stand (in den er soeben appariert war), einen großen Karton zu seinen Füßen, den er offensichtlich gerade fallen gelassen hatte. Georges Blick wechselte von Hermine zu Lee und wieder zurück. Hermine's Herz machte einen Satz und landete etwas unsanft in ihrem Magen.

„Oh, hallo George, hab dich gar nicht gehört“, begrüßte ihn Lee. „Hast du alles bekommen?“

„Was?“, fragte George und blinzelte Lee verdutzt an..

„Ob du alles bekommen hast in Hogsmead?“, wiederholte Lee seine Frage eine Spur lauter, da er dachte, George hätte ihn nicht gehört. George räusperte sich.

„Oh, ja. Ja, hab ich, ist alles hier im Karton. Könntest du das Einräumen übernehmen? Ach ja, und wir müssen noch mehr „Nasblut-Nougat“ und „Kotzpastillen“ herstellen. Jodie sagt, die Hogwartsschüler reißen ihnen das Zeug praktisch aus den Händen“, antwortete George grinsend, offenbar wieder ganz der Alte.

„Na klar, kein Problem. Und die Sachen können wir morgen zusammen erledigen. Da ist Alex auch wieder da und kann den Laden übernehmen“, sagte Lee, stand von seinem Stuhl auf und begann den Karton zu öffnen. George starrte Hermine immer noch an - und sie starrte zurück. Was war denn hier los?

„Hallo George“, sagte sie dann endlich und erhob sich ebenfalls. Ihre Knie zitterten und das kam nun nicht mehr von der Kälte.

„Hallo Hermine!“, begrüßte George sie fröhlich und lächelte sie nun an. Das beruhigte ihr Herz nicht wirklich.

„Was machst du denn hier?“, fragte er direkt, jedoch nicht unfreundlich und musterte sie.

„Ach, eigentlich nichts Besonderes. Dachte, ich schau mal vorbei“, antwortete sie so belanglos wie es ihr möglich war. „Können wir dann bitte das Gespräch in deinem Büro weiterführen“, flehte sie stumm mit einem Blick auf Lee. George nickte kaum merklich.

„Trinken wir im Büro einen Tee?“, fragte George endlich.

„Gerne!“, sagte sie dankbar, dass er sie verstanden hatte, „Bis dann, Lee und danke für den Tee und das nette Gespräch.“ Lee öffnete den Mund, um noch etwas zu sagen, doch sie war bereits hinter George im Lager verschwunden. Dass sie ihm noch eine Antwort schuldig war, hatte sie bereits vollkommen vergessen.

Auf dem Weg durch das Lager bis zu seinem Büro, sprachen beide kein Wort miteinander. George öffnete die Tür und ließ sie voran eintreten, dann folgte er und schloss die Tür hinter ihnen. Hermine drehte sich um, um George *richtig* (also mit einem Kuss) zu begrüßen, doch er war schon an ihr vorbeigegangen, Richtung Schreibtisch. Wieder einmal wurde ihr schmerzlich bewusst, dass sie kein *Paar* waren, sondern nur zwei Menschen, die ab und zu miteinander schliefen. Das tat weh. Aber sie hatte gewusst, worauf sie sich einließ, zumindest hatte sie das gedacht. Doch wenn sie ehrlich war, wurde es für sie immer schwieriger mit der Sache fertig zu werden. Sie war mit der Situation langsam wirklich überfordert und hatte ihre Gefühle inzwischen kaum noch im Griff. Ständig loderten sie auf und machten ihr das Denken unmöglich. George fehlte ihr in jeder Minute, in der sie sich nicht sahen. Außerdem tat es ihr weh, ihn nicht immer berühren zu können, wenn sie wollte. Deshalb genoss sie die Augenblicke in denen sie zusammen waren besonders intensiv.

Aber solche Kleinigkeiten, wie ein Begrüßungskuss waren die Realität, die sie immer wieder einholte. Fast schon brutal holte sie so etwas auf den Boden der Tatsachen zurück. Verlegen ließ sie die Hand sinken, die sie in Erwartung einer Umarmung oder eines Kusses erhoben hatte und drehte sich zu ihm um. Sie setzte ein Lächeln auf und betete, dass es nicht allzu gezwungen aussah. George hatte sich auf seinen Schreibtischstuhl gesetzt und zwei Tassen Tee mit seinem Zauberstab herbeigezaubert. Hermine ließ sich in den Besucherstuhl auf der anderen Seite des Schreibtisches sinken und zog ihren Mantel aus.

„Ich freu mich, dich zu sehen“, sagte George, doch sein Gesicht zeigte das nicht wirklich.

„Ja? Du siehst eher so aus, als störe ich dich. Soll ich wieder gehen?“, fragte sie schnell.

„Nein, nein, schon gut. Seit wann bist du denn schon hier?“, fragte George und reichte ihr eine dampfende Tasse. Als sich ihre Finger kurz berührten, durchfuhr es sie wie ein elektrischer Schlag. Sie zuckte kurz zusammen und verschüttete dabei etwas Tee.

„Scheiße, entschuldige“, sagte sie und mahnte sich innerlich zur Ruhe.

„Nichts passiert“, sagte George gelassen und beseitigte das Maleur mit seinem Zauberstab.

„Danke. Ich bin seit etwa einer Stunde hier. Eigentlich wollte ich schon wieder gehen, weil du nicht da warst, aber Lee hat mir angeboten zu warten und eine Tasse Tee mit ihm zu trinken. Also bin ich geblieben“, schloss sie und nippte an dem heißen Getränk. George musterte sie aufmerksam.

„Habt ihr euch nett unterhalten?“, fragte er schließlich. Hermine hob verwundert den Kopf.

„Ja, wie immer. Ist was?“ Sie zog skeptisch die Stirn kraus.

„Nein... ich frag nur so...“, sagte er ausweichend. Hermine beschloss es dabei zu belassen.

„Aber wo wir schon bei Fragen sind. Ich hätte da auch eine“, sagte sie stattdessen.

„Tu dir keinen Zwang an“, sagte George. Hermine nahm all ihren Mut zusammen und sagte:

„Warum hast du angefangen, mir Briefe zu schicken?“ Jetzt war es raus. Gespannt sah sie ihn an. Seine Miene blieb verschlossen. Eine Zeit verstrich, bevor er antwortete.

„Naja, dafür gibt es zwei Gründe. Einer davon ist, dass ich einfach mit dir ins Bett wollte“, sagte er und zuckte mit den Schultern. Hermine's Hoffnung sank.

„Und der andere?“, fragte sie und versuchte belustigt zu klingen. George grinste.

„Unwichtig! Und Lee hat dich also gefragt, ob du mit ihm ausgehst?“, wechselte er das Thema und lachte.

„Ja, hat er. Was ist so lustig?“ Ihre Verwirrung nahm zu.

„Ach, nichts. Und was hast du gesagt?“

„Noch gar nichts, in dem Moment bist du ja angekommen. Soll das ein Verhör sein?“ Die Verwunderung war nun Ärger gewichen.

„Nein, reines Interesse. Und?“

„Was und?“

„Wirst du mit ihm ausgehen?“

„Ich weiß nicht. Ist der Gedanke so absurd, dass ein Mann mit mir ausgehen will? Du hast mich doch auch gefragt.“

„Ja, ich wunder mich nur über Lee... Wer hätte das gedacht...“, George lehnte sich zurück, faltete seine Hände hinter dem Kopf und grinste.

„Was wäre so schlimm daran, wenn ich mit ihm ausgehe?“, fragte sie gereizt.

„Gar nichts. Du kannst doch machen, was du willst. Wir sind kein Paar, das haben wir von vornherein festgelegt. Ich kann doch auch weggehen, mit wem ich will.“

?NEIN!!', schrie es in ihrem Kopf, doch stattdessen nickte sie.

„Natürlich! Wir waren uns einig.“ Krampfhaft würgte sie einen weiteren Schluck Tee durch ihre zugeschnürte Kehle. Dieses Gespräch hatte eine Richtung eingeschlagen, die ihr ganz und gar nicht behagte.

„Also, und wirst du?“, fragte George erneut und sah sie gespannt an.

„Ja, vielleicht. Kann lustig werden. Ich mag Lee“, antwortete sie schließlich und zwang sich zu einem schiefen Grinsen.

„Gut... ich freu mich für euch“, antwortete George knapp. Was meinte er denn nun damit?

„Danke... hast du ihm nichts erzählt von... naja... uns?“

„Warum sollte ich?“

„Weil er dein bester Freund ist?“, sagte sie verwundert.

„Meinst du etwa, *ich* weiß immer, mit wem Lee sich so vergnügt? Glaub mir, es gibt Dinge, die auch dein bester Freund nicht unbedingt wissen muss. Weiß es Ginny?“, fragte er gerade heraus und schaute sie aufmerksam an. Diese Frage brachte sie aus dem Konzept. LÜG!

„Nein! Merlin bewahre! Sie ist deine Schwester! So was erzähl ich ihr doch nicht“, antwortete sie gespielt entsetzt und schüttelte den Kopf. *Na, das ging ja leicht.*

„Gut, das wäre echt peinlich!“, sagte George und klang erleichtert. Das saß!

„Peinlich, weil sie deine Schwester ist, oder peinlich, weil du mit mir geschlafen hast?“, fragte Hermine provozierend. George zuckte zusammen.

„Nein, weil *sie* meine Schwester ist und *du* die Ex-Freundin meines kleinen Bruders. Außerdem wäre es mir unangenehm, wenn meine Schwester Details über mein Sexleben wüsste. Ich will ja auch nichts über ihres wissen. Warum sollte es mir peinlich sein, dass ich mit dir geschlafen habe?“

„Ich frag ja nur“, sagte Hermine und zuckte die Achseln.

„Ist es dir peinlich? Oder bereust du es?“

„Natürlich nicht. War doch bisher immer gut, oder?“, versuchte sie sich locker zu geben und zwinkerte ihm zu.

„Oh ja, allerdings“, sagte er und warf seinem Schreibtisch einen bedeutungsvollen Blick zu. Hermine lachte, auch wenn es nicht von Herzen kam. Hatte es schon immer so schrill geklungen? In ihr schrie es. Sie konnte nicht länger hier sitzen bleiben. Ihr war übel und sie musste weg. Weg von George. Weg von allem. Also erhob sie sich und stellte die halbleere Tasse Tee auf den Tisch.

„Tut mir Leid, aber ich muss jetzt los.“

„Schade. Aber ich hab auch noch einiges zu erledigen. Wir hören uns die Tage, ja? Ich schick dir eine Eule.“

„Ja, mach das.“

Sie gaben sich einen kleinen, freundschaftlichen Kuss auf die Wange und verließen gemeinsam das Büro. Im Verkaufsraum hatte Lee den Karton bereits ausgeräumt und die Waren auf die Regale verteilt. Er schaute auf, als die beiden eintraten. Hermine sah ihn an und fasste einen Entschluss.

„Lee? Ich bin dir noch eine Antwort schuldig. Ich würde gerne mit dir ausgehen.“ Sie vermied es tunlichst, George anzusehen. Lee wirkte ehrlich erfreut.

„Ja? Gut, wann?“

„Warum nicht heute?“, antwortete sie spontan.

„Gerne! Ich hol dich um acht Uhr ab, ok?“ Lee strahlte und Hermine bekam ein schlechtes Gewissen. Doch sie schob es von sich und lächelte zurück.

„Mach das. Bis später!“

Mit einem kurzen Gruß an George, verließ sie aufgewühlt den Laden.

Vor der Tür hastete bis zu der Backsteinmauer im Hof des tropfenden Kessels. In dem Gasthaus lief sie einfach an Tom, dem Wirt vorbei, warf eine Hand voll Flohpulver in den Kamin und stieg sofort hinein.

Als sie in ihrem Kamin im Wohnzimmer landete, hatte sie Tränen in den Augen, die ihr die Sicht nahmen, so dass sie das Gleichgewicht verlor und hart mit den Knien aufschlug. Sie blieb einfach sitzen, hatte keine Kraft aufzustehen.. Sie hatte immer diesen kleinen Hoffnungsschimmer, tief in ihrem Innern gehabt, dass George sich vielleicht doch in sie verlieben würde. Doch dieser Funke war nun erloschen.

Energisch blinzelte sie die Tränen weg, bevor sie sich einen Weg aus ihren Augen bahnen konnten und stand auf. Sie hatte von Anfang an gewusst, dass es so kommen könnte. Es geschah ihr nur Recht, dass sie nun enttäuscht wurde. Sie war doch selber Schuld. Ginny hatte sie gewarnt, dass sie das nicht so einfach durchhalten würde und sie hatte Recht behalten. Doch Hermine hatte nicht ansatzweise geahnt, wie schlimm es tatsächlich werden würde. Der Schmerz war unbeschreiblich und gleichzeitig fühlte sie sich leer, ausgesaugt, schlapp.

Reiß dich zusammen, sagte sie sich. Aber es tat so weh. So entsetzlich weh. Sie traute sich kaum Luft zu holen. Doch jetzt hatte sie wenigstens Gewissheit. George liebte sie nicht. Er hatte in dem Gespräch noch einmal deutlich gemacht, dass sie nicht zusammen waren, sondern lediglich eine Affäre hatten. Mehr auch nicht. Damit musste sie sich abfinden.

Aber wie sollte es weitergehen? Würden sie sich trotzdem weiter treffen? Vor allem aber, konnte sie noch mal aushalten George zu berühren, ihn zu küssen? Oder sich von ihm berühren zu lassen? Aber wenn sie ihm nun sagte, dass sie es beenden wollte - was immer das war - wie sollte sie es begründen? Sie würde ihm nicht die Wahrheit sagen können. Sie würde sich wie eine dumme Gans vorkommen. Vor allem, weil sie es war, die den Vorschlag gemacht hatte, der nun zu ihrem Gefühlschaos geführt hatte. Reue stieg in ihr auf... doch so schnell wie sie gekommen war, verschwand sie auch wieder. Sie bereute es nicht, denn wenn sie den Vorschlag nicht gemacht hätte, hätte sie einiges verpasst. Und sie dachte nicht nur an den Sex. Die schönen Abende mit George, seine Nähe, das Gefühl der Geborgenheit in seinen Armen. Sie hatten zusammen gelacht, tolle Gespräche geführt. Das alles hätte sie verpasst. Nein, sie bereute es nicht. Auch wenn es im Moment schrecklich wehtat. Und dann war da natürlich der eine Abend... der Abend nach der Wohltätigkeitsveranstaltung. *Ihr* Abend. Der Abend, an dem sie sich ihrer Gefühle das erste Mal richtig bewusst geworden war. Das schönste Erlebnis ihres Lebens! Auf gar keinen Fall wollte sie das missen. Egal, wie es danach weiterging. Die Gefühle, die sie an jenem Abend gespürt hatte, würden für immer in ihr sein. Tief in ihrem Herzen verankert. Das würde sie niemals vergessen.

Schlagartig fiel ihr wieder ein, *warum* dieses Gespräch erst diese Richtung eingeschlagen hatte. Lee! Sie hatte zugesagt mit ihm auszugehen! Heute! Schnell sah sie auf ihre Uhr und erschrak. Es war schon nach sieben. Sie hatte vollkommen die Zeit vergessen. Lustlos machte sie sich auf den Weg ins Badezimmer. Eigentlich würde sie sich viel lieber in ihr Bett verkriechen und schlafen. Dabei war sie sich sicher, dass sie überhaupt keinen Schlaf finden würde. Aber sie hatte keine richtige Lust auf Gesellschaft. Andererseits tat ihr das vielleicht ganz gut.

Seufzend öffnete sie die Badezimmertür, machte das Licht an und trat vor den Spiegel. Erschrocken fuhr sie zusammen, als sie ihr Spiegelbild erblickte. So hatte sie sich auch noch nie gesehen. Ihre Augen waren rot und verquollen. Ihr Gesicht war bleich, außer an den Stellen unter den Augen, an denen sich dunkle Ringe abzeichneten. Ihre Wangen hatten rote Flecken und ihre Haare waren von dem Lauf durch den Regen wirr und krisselig (AN: gib'ts das Wort??? Keine Ahnung, ich hoffe, ihr wisst was ich meine! Hm...). Alles in allem sah sie also aus, wie das „blühende Leben“. Sie verzog das Gesicht und beugte sich über das Waschbecken. Sie drehte das kalte Wasser auf und benetzte ihr Gesicht. Das tat gut. Aber ob sie damit etwas änderte? Wohl kaum... Das wurde ihr auch klar, als sie erneut in den Spiegel blickte. Resigniert griff sie nach ihrem Zauberstab, hielt ihn vor ihr Gesicht und murmelte: „Ratzeputz.“ Ihr Erscheinungsbild änderte sich. Zufrieden war sie zwar immer noch nicht, aber zumindest sah es besser aus als vorher. Ihre Augenringe waren verschwunden und auch ihre Augen hatten wieder eine annehmbare Größe erreicht. Sie war zwar immer noch blass, aber ihre Haut war nicht mehr fleckig, sondern gleichmäßig und weich. Zufrieden zog sie sich an und wartete auf Lee.

Um Punkt acht Uhr rauschte er durch den Kamin und landete vor ihr. In der Hand hielt er einen Strauß Rosen, der wie durch ein Wunder die Reise per Flohpulver unbeschadet überstanden hatte. Lee reichte ihn ihr und lächelte sie an.

„Hallo Hermine! Hier, hab ich dir mitgebracht. Du siehst toll aus.“ Er musterte sie von oben bis unten.

„Hallo Lee, dankeschön. Ich stell sie nur eben ins Wasser“, sagte sie höflich und machte sich auf den Weg in die Küche. Sie füllte eine Vase mit Wasser und stellte den Strauß hinein. Dann ging sie zurück zu Lee. Er stand mit dem Rücken zu ihr vor ihrer Fotowand und betrachtete die Bilder in ihren Rahmen. Sie stellte sich zu ihm.

„Tolle Fotos. Das hier finde ich besonders schön.“ Er wies auf ein Foto und Hermine zuckte zusammen.

Es war ein Foto von Harry, Ron, Ginny und ihr selbst - an dem Tag am Strand, von denen auch einige in Georges Haus hingen. Wieder hatte sie das Gefühl, als hätte ihr jemand einen Schlag in den Magen verpasst. Sie drehte sich um.

„Ja... ähm, sollen wir dann mal los? Ich hab einen Bärenhunger!“ Das war eine glatte Lüge. Sie hatte keine Ahnung, wie sie auch nur einen einzigen Bissen runterkriegen sollte. Dennoch lächelte sie und Lee nickte.

Sie konnten mittels Flohpulver zu dem Restaurant gelangen, da sie sich für ein Zaubererlokal in der Winkelgasse entschieden hatten. Sie stiegen zusammen in den Kamin und verschwanden.

19. Kapitel

@AlectoCarrow: Ich fürchte nicht... Menno, jetzt hab ich doch was verraten!!!!

mitdemKopfvordieWandhau Naja, ich hoffe, du liest es trotzdem... *knuddeldich*

@lepricon: Ja, du hast mir auch Angst gemacht mit deiner Vorhersage... kannst ja in Hogwarts als Wahrsage-Lehrerin anfangen! ;-))

@AshLee: Bin dabei! Jaaaa... ich weiß, aber was will man machen? Hermine und George haben eben ihren eigenen Kopf... und wenn er sie nicht liebt... tja... HDL *knutscha*

@rinibini: Ja, ich weiß schon warum! Macht nichts! Hoffentlich ist alles wieder ok beim Zwerg? Viel Spaß mit dem neuen Chap! HDL *knutscha*

@Marry63: Lass dich überraschen! ;-)) Freu mich, dass du immer so fleißig Kommis schreibst! Danke!

@Eponine: Tut mir Leid, dass ich so schnell bin... langsamer schreiben???????? Nee, oder? ;-))

@Mrs.Black: Ob sie die Kurve kriegen? Denke nicht... mal sehen wie es weitergeht... ;-)

@Jucy Potter: Ja, richtig scheiße ist das... *schimpf* Aber ob da würgen hilft? Ich fürchte nicht... Abwarten, was passiert...

@MineGeorgie-Fan08: Schön, dass du wieder da bist und brav weiterliest! *knutscha* Viel Spaß weiterhin! Und danke für deine treuen Kommis. Aber wie du schon selbst so treffend bemerkt hast: ICH SAG NIX! LESEN! ;-)

@Dobbysocken: Herzlich Willkommen!!! Schön, dass du da bist! Jaja, die liebe Hermine... na sowas... aber schön, dass dir das Pairing zusagt! Heiß??? *Luftzufechel* Besser? ;-)) Hoffe, du bleibst dabei!

19. Kapitel

Das Restaurant war brechend voll. Es war Anfang Dezember und sämtliche Firmen hatten mit ihren Weihnachtsfeiern begonnen. Hermine hatte keine Ahnung, wie Lee es fertig bringen wollte, dass sie noch einen Tisch bekamen. Doch er kannte anscheinend die Bedienung, denn sofort wurde ihnen ein Tisch in einer ruhigen Ecke zugewiesen. Er war klein, mit einer weißen Tischdecke und hübsche Blumen in einer Vase standen darauf. Lee - ganz Gentleman - half Hermine aus ihrem Mantel (AN: *Frage mich nicht, warum hier alle immer Jacken tragen, wenn sie mit Flohpulver reisen, obwohl sie gar nicht nach draußen müssen. Es gehört einfach irgendwie dazu! *Achselzuck* ;-)) und brachte ihn, zusammen mit seinem eigenen, zur Garderobe. Dann setzte er sich ihr gegenüber an den kleinen Tisch.*

„Wie hast du das geschafft?“, fragte sie neugierig.

„Was denn?“, fragte Lee zurück.

„Na, dass wir bei dem Betrieb noch einen Platz bekommen. Du kannst ihn ja schlecht reserviert haben, denn die Verabredung war ja ziemlich spontan.“ Lee grinste.

„Das Restaurant gehört der besten Freundin meiner Schwester. Meine Familie und ich sind hier Stammgäste. Wenn ich einen Tisch brauche, bekomme ich auch einen.“ Lee grinste zufrieden.

„Ach so... Wie geht es deiner Schwester eigentlich in Deutschland? Ich hab sie ja seit dem sie weg ist gar nicht mehr gesprochen“, versuchte Hermine ein Gespräch in Gang zu bringen.

„Sehr gut. Sarah ist total glücklich mit ihrem Job. Sie lebt mitten in Düsseldorf, hat neue Freunde

gefunden und ist schwer verliebt zur Zeit.“ Hermine stöhnte innerlich auf. Sie wollte jetzt nicht über die Liebe sprechen.

„Das freut mich. Ich muss ihr unbedingt mal wieder eine Eule schicken. Aber du kennst das ja, man kommt zu nichts. Hast du sie besucht, seit sie weg ist?“, fragte sie interessiert.

„Ja, schon einige Male. Düsseldorf ist wirklich eine tolle Stadt. Du solltest auch mal dorthin fahren (AN: *fahren, fliegen, flohen, was auch immer ; -*)). Es lohnt sich!“

Nachdem sie schließlich bestellt hatten, plauderten sie eine Weile über dies und das, tranken Wein und lachten. Doch Hermine war immer noch nicht ganz bei der Sache. Als das Essen endlich kam, versuchte sie sich darauf zu konzentrieren, doch wie sie bereits befürchtet hatte, hatte sie keinen rechten Appetit. Sie stocherte lustlos in ihrem Essen herum und machte einsilbige Bemerkungen über Lees Erzählungen.

„Und dann bin ich mit den 'Schwestern des Schicksals' durchgebrannt und habe eine Besenreinigungsfirma in Dubai gegründet“, sagte Lee gerade.

„Das ist wirklich schön“, murmelte Hermine. Lee lachte freudlos auf.

„Das war ein Scherz! Du hast mir gar nicht zugehört, oder?“, fragte er und klang etwas enttäuscht. Hermine sah ihn an.

„Was? Oh, doch hab ich! Besenreinigungsfirma...“ In diesem Moment merkte sie, was er gesagt hatte und wurde vor Scham rot. Sie hatte ihm wirklich nicht zugehört und war nun auch noch ertappt worden. Das war ihr wirklich peinlich.

„Es tut mir Leid, Lee. Ich bin irgendwie nicht ganz bei der Sache“, entschuldigte sie sich.

„Schon gut. Das hab ich auch schon gemerkt. Hab ich was falsch gemacht, oder bin ich einfach langweilig?“

„Ach Quatsch! Weder das eine noch das andere. Ich... ich hatte einfach eine stressige Woche, das ist alles.“

„Ich denke, das ist eine Ausrede. Soll ich dich nach Hause bringen?“

„Nein! Lee, es tut mir wirklich Leid. Ich mag dich sehr. Ganz ehrlich! Ich mag deine Gesellschaft, ich rede gerne mit dir, aber...“

„...aber ich bin nicht er“, beendete er ihren Satz und lächelte verständnisvoll. Ihr Kopf fuhr hoch.

„Wer?“, fragte sie verwirrt.

„Ich habe keine Ahnung, aber er muss dir schwer den Kopf verdreht haben.“ Hermine seufzte ergeben.

„Ja... ja, das hat er wohl. Verzeih mir bitte. Ich hab dich gekränkt.“ Sie sah ihn erneut entschuldigend an. Ihr schlechtes Gewissen machte sich in ihr breit.

„Macht nichts. Ich werds schon überleben. Aber er muss sehr dumm sein, wenn er dich einfach mit einem anderen ausgehen lässt.“ Hermine lächelte.

„Es ist nicht seine Schuld. Er hat schließlich keine Ahnung, wie es in mir aussieht.“

„Hat er nicht? Warum sagst du es ihm nicht einfach?“

„Weil es nicht *einfach* ist.“

„Warum nicht?“

„Das ist schwer zu erklären. Außerdem dauert es zu lange.“ Und außerdem konnte sie das ja wohl schlecht mit Lee besprechen.

Lee machte eine Geste mit den Armen.

„Ich hab Zeit. Ich habe heute nichts mehr vor. Naja, eigentlich hatte ich schon etwas vor, aber das hat sich ja wohl erledigt“, scherzte er und zwinkerte ihr zu. Hermine lachte. Das erste Mal an diesem Tag. Und es tat gut.

„Ja, das hat es wohl. Trotzdem...“

„Nichts da. Erzähl schon. Was ist das für ein Trottel?“ Er stützte das Kinn auf seine Hände und sah sie erwartungsvoll an.

Hermine zögerte. Dann zuckte sie mit den Schultern.

„Naja... er... wir... also... er weiß nichts davon... von meinen Gefühlen, meine ich“, begann sie stockend.

„Warum kannst du es ihm nicht sagen?“

„Weil ich mich dann komplett zum Affen mache.“ Lee zog skeptisch eine Augenbraue hoch.

„Also, wenn er blöd darauf reagiert, dann ist er wirklich ein Idiot!“ Lees Entrüstung brachte Hermine erneut zum Lachen. Wenn er wüsste, dass er über seinen besten Freund redet!

„Ja, vielleicht... aber vielleicht bin ich auch der Idiot, weil ich mich verliebt habe, dabei war abgesprochen, dass...“

„Moment mal“, unterbrach Lee sie, „Hab ich richtig verstanden? Abgesprochen? Wie, abgesprochen? Wie kann man denn *absprechen*, was man für Gefühle haben darf?“ Hermine wurde erneut rot.

„Naja... also... ähm... wir hatten eine Abmachung... und...“, stotterte sie. Ihr Gesicht glühte.

„Abmachung? Wobei...? Oh.“ Lee verstummte, als er Hermines Blick auffing. Anscheinend hatte er verstanden.

„So ist das also...“ Er nickte.

„Jetzt weißt du, warum ich es ihm nicht sagen kann.“ Hermine begriff nicht, warum sie Lee so frei davon erzählen konnte. Aber er hatte so eine Art an sich. Sie konnte das nicht beschreiben. Aber sie hatte das Gefühl, als wenn er sie verstand. Sie lächelte gequält. Plötzlich veränderte sich Lees Gesichtsausdruck und er sah sie mit großen Augen an. Dann schlug er sich mit der flachen Hand auf die Stirn.

„Bei Merlin! Ich Idiot! George...“ Hermines Lächeln gefror. Wie kam er jetzt auf ihn? ABSTREITEN!

„N-Nein, Blödsinn. Wie kommst du denn jetzt auf George?“

„Natürlich ist er es. Wie konnte ich nur so blöd sein! Ich hab gemerkt, dass er irgendwie anders ist und eine Frau was damit zu tun hat, aber ich hätte nie gedacht, dass es um dich geht! Ich hab ihn danach gefragt und er hat mir auch bestätigt, dass er jemanden kennengelernt hat. Aber er hat ein riesen Geheimnis daraus gemacht. Jetzt weiß ich auch warum! Und ich frag dich auch noch im Laden, ob du mit mir ausgehst!“ Er verzog das Gesicht zu einer Grimasse.

„Ja und? Wir sind ja schließlich nicht zusammen, also geht es ihn auch nichts an, mit wem ich ausgehe. Das ist meine Sache“, sagte sie schnippisch. Lee zog sie Augenbrauen hoch.

„Warum bist du dir so sicher, dass er das genau so sieht?“

„Weil er es mir gesagt hat.“

„Ach ja?“

„Ja!“

„Mit diesen Worten?“

„Nicht direkt“, gab sie zu, „Aber in etwa. Wir waren uns einig, dass es dabei bleibt und nicht mehr daraus wird. Dass ich mich in ihn verliebt habe, ist jetzt mein Problem.“ Lee runzelte die Stirn.

„Ich finde, du solltest es ihm sagen!“

„Auf keinen Fall! Dann ist unsere Freundschaft auch noch hin. Das will ich nicht. Und du wirst es ihm auch nicht sagen!“ Drohend richtete sie den Zeigefinger auf ihn.

„Keine Angst! Ich misch mich da bestimmt nicht ein. Aber trotzdem solltest du mit ihm reden. Das ist doch kein Zustand!“ Sie ließ ihre Hand wieder sinken und seufzte.

„Ja, ich weiß. Vielleicht sollte ich mit ihm reden. Dem Ganzen ein Ende setzen, bevor es noch schlimmer wird.“

„Besser ist das.“

„Hm...ich weiß ja.“

„Aber?“

„Wie denn? Verstehst du denn nicht...“

„Doch, tue ich. Wahrscheinlich mehr, als du ahnst. Aber es ist trotzdem besser darüber zu sprechen.“

„Und das aus dem Munde eines Mannes! Ihr redet doch sonst auch nie!“ Lee lachte.

„Aber ich weiß, wann es besser ist, als zu schweigen. Ich war mal in einer ähnlichen Situation. Und wenn ich damals den Mund aufgemacht hätte, wäre vielleicht einiges anders geworden.“ Hermine hörte unterschwellig etwas wie Reue in seiner Stimme.

„Was ist passiert?“, fragte sie neugierig, doch Lee schüttelte den Kopf.

„Ist jetzt nicht so wichtig. Ich erzähl es dir vielleicht ein anderes Mal. Aber jetzt solltest du eine Entscheidung treffen.“ Erneut wurde ihr schwer ums Herz. Aber sie wusste inzwischen, dass sie etwas tun musste. Und zwar so schnell wie möglich.

„Du hast Recht! Ich werde mit ihm reden. Und zwar jetzt!“

„Das ist eine gute Idee.“ Lee nickte.

Hermines Gewissen meldete sich erneut und sie kam sich sehr gemein vor.

„Lee... ist es ok wenn... ich meine...“ Lee lächelte sie an.

„Es ist vollkommen ok. Geh schon!“ Hermine lächelte ihn dankbar an und sprang auf. Sie umrundete den

Tisch und umarmte Lee. Dann gab sie ihm einen dicken Kuss auf die Wange.

„Das werd ich dir nie vergessen! Und ich mache es wieder gut, versprochen!“

„Jaja, schon gut und jetzt mach, dass du weg kommst!“, lachte er verlegen. Hermine lachte und holte ihren Mantel. Sie winkte ihm noch einmal zu und verließ das Lokal durch die Tür.

Als sie draußen war, apparierte sie auf dem direkten Weg zu Georges Haus.

Sie fand es unhöflich, direkt ins Haus zu apparieren. Außerdem wusste sie nicht, ob George zu Hause war und ob er sie sehen wollte. Dazu kam, dass er wahrscheinlich, genau wie sie, Schutzzauber um sein Heim gelegt hatte, um sich vor unliebsamen Besuchern zu schützen. Also landete sie auf der Straßenseite gegenüber und blickte auf die Fenster im Haus. Sie waren hell erleuchtet, also war George zu Hause. Sie atmete tief durch und versuchte sich selbst Mut zuzusprechen. Sie setzte sich in Bewegung, als ein Geräusch in ihrer Nähe, sie inne halten ließ.

Einige Meter vor ihr war ein weiterer Mensch appariert. Die Person hatte ihr den Rücken zugekehrt, doch Hermine erkannte die goldene Haarpracht sofort. Julie. Sie fuhr sich mit den Händen über ihre hüftlangen Haare, zupfte ihren Minirock zurecht und ging auf das Haus zu. Hermine stand da wie angewurzelt. Sie sah zu, wie Julie die Stufe zur Eingangstür hochging und mit der Hand den Türklopfer betätigte. Hermine beobachtete wie in Zeitlupe, wie die Tür sich öffnete und George zum Vorschein kam. Er lächelte Julie an und sie wechselten ein paar Worte, doch Hermine konnte nicht verstehen, was sie sagten. Schließlich trat er einen Schritt zur Seite und ließ sie eintreten. Als er noch einen Blick auf die Straße warf, trafen sich ihre Blicke. Sein Grinsen erlosch und er starrte Hermine an. Als er einen Schritt nach draußen machte, konnte Hermine sich endlich wieder bewegen. Sie drehte sich auf der Stelle und verschwand.

*Böser George! *schimpf**

vorsichtig in Deckung geh

*Ihr hasst mich, oder??? *heul**

Krieg ich trotzdem ein paar Kommis?

20. Kapitel

Re-Kommis:

@rinibini: Du wusstest, dass George was mit Julie anfängt?? Wie?? Ich wusste es bis vor kurzem ja selbst nicht! George benimmt sich wie ein richtiger Ar... *hust* ... Blödmann! Männer! Übrigens brauchst du dich nicht zu bedanken! Mach ich gerne! Hab dich auch lieb! *knutscha*

@AshLee: Ja, Lee war richtig cool, oder? Du liebst mich? Echt? Nachdem was grad passiert ist? DANKE!!!!!! *erleichtertbin* Ich weiß ja, dein Herz! Aber du musst dich gedulden, wie alle anderen auch! *strengeMieneaufsetz* HDL *kussdisch*

@AlectoCarrow: Du hasst mich nicht! *gerührtbin* Danke! Ich find Lee auch zum knuddeln! Der Schluss hat was, oder? Ich MUSSTE einfach diesen Cliff machen! Sorry! *bussi*

@Elbe: Blöd gelaufen... das ist ja fast schon untertrieben! George ist sooooooooo gemein! *schimpf* Mal sehen, was sonst noch so passiert... DASS was passiert, ist doch klar, oder? ;-) *bussi*

@Eponine: Ok, Ok, ich schreib nicht langsamer! Keine Sorge! Hab ja auch die nächsten Chaps schon alle fertig, also brauchst du dir um Nachschub (ERSTMAL) keine Sorgen zu machen! Und dass du nicht immer sofort einen Kommi schreiben kannst, ist kein Problem!

@Mrs.Black: Ja, ganz schön hart für Hermine... *seufz* Und ich gaub auch nicht, dass sie das so leicht wegstecken wird... Aber da ich aus Hermines Sicht schreibe, weiß ich leider nicht, was genau bei George so passiert...

@Jucy Potter: Ja, Julie ist echt... *grrr* George Hermine hinterher?? Wohl eher nicht, aber lies selbst!! Und dann darfst du gaaaaaaaanz dolle schimpfen (mit wem wird sich zeigen!) ;-))

@Marry63: Wird er aus der Nummer ÜBERHAUPT noch mal rauskommen????? Der hat verschissen bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag!!! *schimpf* Aber naja... es ging ja auch bei ihm nur um Sex...

@lepricon: Du machst mir echt Angst!!! Aber Verwirrung muss wirklich sein! Süchtig?? Na, dagegen hab ich was... Voila... ein neues Chap! ;-)

@Dobbysocken: Erst mal: Herzlich Willkommen! *Blumenüberreich* Und dann *DobbysockensKopfrette* Jaja, die Männer sind schon bekloppt... "flohen" ist echt ein cooles Wort, oder? Aber ist gar nicht von mir... ich glaub, ich habs einfach mal irgendwo gelesen und übernommen, weil ich es einfach geil fand... hm... Hoffe, du bleibst weiter dabei!

@all: Dankeeeeeeee.... für eure treuen Kommis! Was würde ich nur ohne euch machen?! *schnief* Ihr seid echt der Waaaaaaaaahnsinn!!!

ganz viel Kekse Schokolade und so weiter verteile

puuuuuuh Jetzt aber los:

20. Kapitel

Zu Hause konnte Hermine kaum noch denken. Sie stand irgendwie unter Schock. Alles in ihrem Kopf drehte sich. Trotzdem verschloss sie geistesgegenwärtig ihren Kamin und erneuerte die Schutzzauber um ihre Wohnung. Sie wollte niemandem sehen, niemanden hören. Wollte allein sein mit ihrem Schmerz. Und dieser brach nun aus ihr heraus, wie nie zuvor. Bilder strömten auf sie ein... Julie... George... beide zusammen... wie sie lachten, sich küssten... miteinander schliefen... ihr wurde übel. Sie hastete ins Badezimmer und übergab sich. Vor der Toilettenschüssel brach sie zusammen. Tränen strömten über ihr Gesicht. Sie weinte, schluchzte und schrie... Es war endgültig vorbei... in ihr brannte die Erkenntnis, dass sie verloren hatte. Ihn verloren hatte, er ihr nie gehört hatte. Allein... sie war allein. Um sie herum war eine Stille, die fast hörbar war, trotzdem dröhnte es in ihren Ohren. Erneut krampfte sich ihr Magen zusammen und sie spuckte. Doch viel kam nicht mehr heraus. Sie hatte seit Tagen nicht mehr richtig gegessen. Sie wollte aufstehen, doch ihre Beine trugen sie nicht mehr. Hilflos legte sie sich auf den Boden, presste ihre heiße Wange an die kühlen Fliesen. Sie zitterte am ganzen Körper und die Übelkeit war übermächtig. Leise weinte sie den Schmerz aus sich heraus. Sie schien endlos viele Tränen zu haben, denn der Strom versiegte nicht. Ihr Magen brannte, ihr tat alles weh. Mühsam richtete sie sich schließlich doch auf und kroch ins Schlafzimmer. Sie legte sich aufs Bett und rollte sich zusammen, dann kam das Zittern wieder. Sie schloss die Augen, um das Schwindelgefühl loszuwerden, doch schnell öffnete sie sie wieder. Da waren wieder die Bilder. Die Bilder in ihrem Kopf... George und Julie... zusammen... sie weinte immer noch, wollte nicht daran denken... doch sie wurde die Bilder nicht mehr los. Stundenlang lag sie so da, reglos. Mitten in der Nacht fand sie endlich die Kraft eine Decke über sich zu legen. Ihr Körper war vollkommen durchgefroren, sie merkte es nicht. Wusste nicht, ob das Zittern von der Kälte draußen oder in ihrem Innern kam. Immer wieder nickte sie kurz ein, doch schnell erwachte sie wieder von ihrem Schluchzen oder den Tränen. Sie wagte es nicht, die Augen von allein zu schließen, denn dann kamen die Bilder wieder.

Irgendwann fiel sie vor Erschöpfung in einen unruhigen Schlaf.

Sie sah ihn auf sich zukommen. Sie breitete sie Arme aus, um ihn zu empfangen. Freute sich auf ihn. Doch er lachte. Lachte sie aus und zog eine Frau zu sich heran. Julie schmiegte sich an ihn und auch sie lachte zu ihr herüber, als sie ihn küsste.

„Du dummes Mädchen! Hast du wirklich geglaubt, dass du ihn haben kannst?“

„Aber ich liebe ihn“, sagte sie verzweifelt. George und Julie lachten wieder.

„Liebe? Du bist so naiv“, lachte George, „Ich wollte deinen Körper! Nach deiner Seele habe ich nie gefragt. Ich dachte, das hast du verstanden.“

„Hast du mich denn nie geliebt?“, fragte sie schluchzend. Wieder lachte George. Es war ein gehässiges Lachen und passte so gar nicht zu dem sonst so fröhlichen Mann.

„Dich geliebt? Nein! Du warst nur Mittel zum Zweck. Sieh es endlich ein! Julie und ich werden heiraten.“

„Aber, da war doch was zwischen uns!“

„Nur Sex, Hermine! Mehr war da niemals! Und jetzt geh! Ich brauche dich nicht mehr!“

Geh weg... Geh weg... Geh weg...

Nein... nein...

„Neeeeeeeeiiiiinnnn!“ Schreiend erwachte sie und saß kerzengrade im Bett. Ihr Herz raste und ihre Kleider waren schweißnass. Stoßweise holte sie Luft und fragte sich im ersten Moment, was eigentlich passiert war.

Dann kam der Schmerz zurück, unbarmherzig. Wieder drehte sich ihr der Magen um und sie lief erneut ins Badezimmer. Als ihr Magen einsah, dass er nichts mehr hatte, was er loswerden konnte, sah sie kraftlos auf ihre Uhr. Es war Nachmittag. Welcher Tag war heute? Sie wusste es nicht. Wie viele Tage seit dem Abend mit Lee vergangen waren, wusste sie auch nicht. Einer? Zwei? Eine Woche? Erneut begann sie zu zittern. Sie hatte vergessen den Kamin anzuzünden oder die Heizung anzumachen. Es war eiskalt in ihrer Wohnung. Aber es war ihr egal. Ihr Körper schmerzte, ihr Herz schmerzte. Ihre Glieder waren steif und sie konnte kaum aufstehen. Schwankend schaffte sie es ins Wohnzimmer, fand ihren Zauberstab und hexte die Wohnung warm. Sie fühlte sich keinen Deut besser. In ihr war eine Leere, ein dumpfes Gefühl. Nur der Schmerz war

allgegenwärtig. Sie legte sich auf das Sofa, als ihre Beine sie nicht mehr tragen konnten und rollte sich erneut zusammen. Sie schloss die Augen. Ihr Kopf dröhnte schrecklich und das Tageslicht tat in ihren Augen weh.

Ein Klopfen an ihrem Fenster ließ sie die Augen wieder öffnen. Sie hob den Kopf ein paar Zentimeter und sah eine Schleiereule auf dem Fenstersims sitzen. Sie ignorierte sie. Wie auch alle anderen Eulen, die in den letzten Tagen vor ihrem Fenster erschienen waren. Irgendwann würden sie zu ihrem Empfänger zurückfliegen. Doch diese war hartnäckig. Immer wieder klopfte sie mit dem Schnabel an die Fensterscheibe. Irgendwann erbarmte sich Hermine und öffnete das Fenster. Die Eule flatterte herein und warf ihr einen bösen Blick zu, als wolle sie sagen: „Das wurde aber auch langsam Zeit, hast du eine Ahnung wie kalt es draußen ist?“. Sie band der Eule den Brief vom Bein und starrte ihn an. Der Umschlag rauchte und Hermine war klar, dass jemand ihr einen Heuler geschickt hatte. Als der Brief anfang zu zittern, öffnete sie ihn und hielt sich die Ohren zu. Trotzdem erscholl Ginnys Stimme durch den Raum.

„HERMINE! ICH VERSUCHE DICH SEIT DREI TAGEN ZU ERREICHEN! WAS IST DENN LOS? ICH BIN SCHON GANZ KRANK VOR SORGE! WENN DU DICH NICHT BIS SPÄTESTENS HEUTE ABEND GEMELDET HAST, ODER DEIN KAMIN WIEDER FREI IST, WERDE ICH PERSÖNLICH BEI DIR VORBEIKOMMEN UND DEINE TÜR AUFSPRENGEN! HAST DU MICH VERSTANDEN?“

Der Brief erzitterte ein letztes Mal und zerriss sich dann selbst in der Luft in winzig kleine Stücke. Vorsichtig löste Hermine ihre Hände von den Ohren und starrte auf den Papierhaufen. Ginny hatte ihr tatsächlich einen Heuler geschickt. Sie konnte es nicht fassen. Konnte sie sich nicht um ihren eigenen Kram kümmern und sie einfach in Ruhe lassen? Sofort nach diesen Gedanken, hatte sie ein schlechtes Gewissen. Ginny machte sich Sorgen, das war alles. Sie würde ihr einen kurzen Brief schreiben und dann würde sie sich schon wieder beruhigen.

Hermine zückte ihren Zauberstab.

„Accio Pergament! Accio Feder!“ Beides flog durch den Raum auf sie zu. Hastig kritzelte sie eine Notiz.

Hallo Ginny! Habe deinen Heuler erhalten. Mach dir keine Sorgen, mir geht es bestens. Ich melde mich die Tage. Hermine

Dann band sie der Eule die Nachricht ans Bein und schickte sie aus dem Fenster.

Das war zu viel Anstrengung für sie. Ihr wurde erneut schwarz vor Augen und kraftlos sank sie auf das Sofa. Sie musste dringend etwas zu sich nehmen. Doch allein bei dem Gedanken an Essen, drehte sich ihr der Magen um. Nein, sie brachte nichts runter. Also beschloss sie einfach da zu bleiben wo sie war.

KAWUMM!!

Ein lauter Knall und das Splittern von Holz ließ sie aus ihrem Schlaf hochschrecken. So eben war ihre Tür aus den Angeln geflogen und als sich die Staubwolke verzogen hatte, sah sie Ginny im Rahmen stehen. Sie hatte die Hände in die Hüften gestemmt und ihr runder Bauch wippte. Hermine hatte sie noch nie so wütend erlebt.

„Ginny? Bist du verrückt geworden? Ich hab dir doch geschrieben, dass alles in Ordnung ist!“

„Halt die Klappe“, schnauzte Ginny sie an und vor Schreck klappte Hermine den Mund wieder zu.

„Davon wollte ich mich lieber selbst überzeugen“, schnappte sie.

„Schön! Dann überzeug dich doch!“, schnappte Hermine zurück. Sie hatte keine Kraft zum Streiten.

„Das hab ich schon und ich hatte Recht. Mir dir ist gar nichts in Ordnung.“ Mit diesen Worten betrat sie endlich die Wohnung und setzte die Tür mit einem Schlenker ihres Zauberstabs wieder ein.

„Du siehst erbärmlich aus. Wann hast du das letzte Mal was gegessen?“

„Keine Ahnung! Ist mir auch egal!“, sagte Hermine und verschränkte mürrisch die Arme vor der Brust.

„Keine Ahnung? Du gehst jetzt unter die Dusche und ich werde dir etwas zu Essen machen. Keine Widerrede!“, fügte sie mit zornigem Blick hinzu, als Hermine empört nach Luft geschnappt hatte. Dabei sah sie Mrs. Weasley so ähnlich, dass Hermine sich ohne ein weiteres Wort, aber dennoch schnaubend ihrem Schicksal fügte. Sie ging so aufrecht sie konnte ins Badezimmer und stieg mit wackligen Beinen in die Duschkabine. Das alleine hatte sie schon alle Energie gekostet, die sie aufbringen konnte. Daher ließ sie sich erschöpft auf den Sitz sinken, den George vor (scheinbar) einer Ewigkeit dort hingezaubert hatte. Als sie sich

darüber im Klaren wurde, wäre sie am liebsten sofort wieder aufgesprungen, doch dazu fehlte ihr dann doch die Kraft. *Runter mit dem falschen Stolz*, ermahnte sie sich. Es war schließlich keinem damit geholfen, wenn sie in der Dusche umfiel und sich den Hals brach. Obwohl... nein, selbst um George und vor allem Julie die Pest an den Hals zu wünschen, fehlte ihr die Kraft. Seufzend drehte sie das kalte Wasser voll auf, um ihren Kreislauf in Schwung zu bringen und begann sich einzuseifen.

21. Kapitel

Re-Kommis:

@AshLee: Hihi! Ich lad schneller hoch, als du Kommis schreiben kannst! HDL *kussdisch*

@rinibini: Na, mal sehen... er ist auch nur ein Mann, oder? HDL *knutscha*

@AlectoCarrow: Lass es dir schmecken! *nochmehrKeksezuAlectorüberschieb* Immer schön bei Laune halten! ;-) Ja, Ginny ist echt super! Eine richtige Bilderbuch-Freundin. Aber ich finde, so kommt sie auch in den Büchern rüber. Ich mag sie einfach, schon von Anfang an. *bussi*

@lepricon: Deinen richtigen Namen? Warum? *verwirrtbin* Heißt du Julie oder George? *totlach* Scherz...! Immer noch süchtig? Aber das ist doch mal ne nette Sucht, oder?

@MineGeorgie-Fan: Ginny hilft ihr natürlich, aber ob es ihr besser geht... Hmmm... weiß nicht, lies selbst! *g*

@Marry63: Die anderen Eulen hatten wahrscheinlich keine Angst, dass ihnen ein Heuler gleich den Hintern ansengt, oder? Vielleicht waren sie deshalb weniger hartnäckig... *rofl*

@Eponine: Zu übertrieben? Hmmm... vielleicht, aber die Situation war doch eindeutig, oder? Weiber... *koppschüttel* Wir sind eben so... *grins*

@JucyPotter: Hab mir schon ganz viel einfallen lassen, aber ob es hilft...? Mal sehen! Lies einfach mal weiter... *fg*

21. Kapitel

Nach der kalten, und zum Schluss heißen, Dusche fühlte sich Hermine tatsächlich ein wenig besser. Immer noch bescheiden, aber besser. Sie betrat, in ihren Bademantel gehüllt und mit einem Handtuch um den dröhnenden Kopf geschlungen, das Wohnzimmer. Sofort empfing sie der Duft nach warmem Essen, gewürzt mit einem misstrauischen Seitenblick von Ginny. Abwehrend hob Hermine die Hände.

„Wie du siehst, komme ich unbewaffnet.“ Ginny beobachtete genau, wie sie sich an den Tisch setzte und stellte einen Teller mit dampfenden Gemüseintopf vor Hermine ab.

„Iss das! Das wird dir guttun. Du ähnelst zwar äußerlich wieder einem menschlichen Wesen, aber...“ Hermine unterbrach sie.

„Ginny? Danke!“ Sie versuchte ein Lächeln und war stolz, dass es ihr scheinbar mühelos gelang.

„Mach das nie wieder“, sagte Ginny plötzlich und brach, zum Erschrecken von Hermine, in Tränen aus. Hermine starrte ihre Freundin entgeistert an.

„A-Aber... was hab ich denn getan?“

„Was du getan hast?“, fragte Ginny schniefend. „Ich war ganz krank vor Sorge! Harry schickt dich nach Hause, weil du vollkommen fertig bist und dann hören wir tagelang kein Wort mehr von dir! Was meinst du eigentlich, wie wir uns gefühlt haben? In meiner Verzweiflung hab ich sogar George gefragt, wo...“

„Wie bitte?“, krächzte Hermine.

„Ja, ich dachte, du wärst vielleicht bei ihm. Aber er sagte auch, dass er dich seit Tagen nicht gesehen hat. Keine Angst, ich hab ganz harmlos gefragt. Er hat keine Ahnung, dass du mir etwas erzählt hast“, sagte Ginny besänftigend und putzte sich die Nase. Hermine war erleichtert, doch der Gedanke an George ließ ihren Magen erneut rebellieren. Nach zwei Löffeln Eintopf schob sie den Teller von sich.

„Es tut mir Leid, Ginny, aber ich krieg einfach nichts runter.“ Ginny sah sie fast verzweifelt an.

„Hermine! Du *musst* doch etwas essen. Bitte!“

„Ich kann einfach nicht“, sagte sie entschuldigend. Ginny seufzte.

„Gut, dann erzähl mir erst, was passiert ist.“ Hermine schnitt eine Grimasse. Sie wollte das alles nicht noch mal hochkommen lassen. Doch ein Blick in Ginnys Gesicht sagte ihr, dass sie wohl keine andere Wahl hatte. Sie holte tief Luft und ließ die Schultern hängen.

„Also gut. Ich war mit Lee aus“, begann sie und ignorierte Ginnys vor Erstaunen hochgezogene Augenbrauen. „Als Harry mich rausgeschmissen hat, bin ich zwar erst nach Hause, aber... ich... also ich... hatte einfach Sehnsucht nach George und bin in die Winkelgasse gegangen“, schloss sie und sah Ginny an, die ihr einen mitfühlenden Blick zuwarf, jedoch nichts sagte.

„Als ich im Laden ankam, war George nicht da, also hab ich mit Lee eine Tasse Tee getrunken und auf ihn gewartet. Wir haben uns unterhalten und zum Schluss hat er mich gefragt, ob ich nicht mal mit ihm ausgehen wolle. Doch bevor ich ihm eine Antwort geben konnte, tauchte George auf. Wir gingen ins Büro und er hat mir noch einmal klar gemacht, dass wir kein Paar sind, uns auch mit anderen treffen können, keine Verpflichtungen und so weiter... als ich dann raus bin, hab ich Lee einfach gesagt, dass ich mit ihm ausgehen würde. Er hat mich an dem Abend abgeholt und wir sind Essen gegangen. Doch ich war einfach nicht bei der Sache. Er war wirklich lieb... und verständnisvoll... und naja...“

„Habt ihr miteinander geschlafen?“, fragte Ginny ganz unverblümt. Hermines Kopf schoss nach oben und sie sah ihre Freundin scharf an.

„Nein!“

„Ich frag ja nur“, antwortete sie und zuckte die Achseln.

„Wofür hältst du mich eigentlich?“

„Schon gut... ich hätte auf jeden Fall verstanden, wenn du eine Ablenkung oder so gebraucht hättest.“ Hermine sah immer noch etwas grimmig zu Ginny.

„Nein, haben wir nicht. Er wusste, dass es wegen einem anderen ist... und er hat mich ausgefragt... irgendwann ist er drauf gekommen, dass es George ist. Ich war nicht in der Lage, es zu verneinen. Und er meinte, ich solle mit ihm reden.“ Ginny hob wieder eine Augenbraue und hatte ihren 'hab-ich-dir-doch-gleich-gesagt-Blick' aufgesetzt. Hermine verdrehte die Augen.

„Ich bin dann zu George appariert“, sagte Hermine tonlos und spürte, wie Übelkeit und Tränen erneut in ihr aufstiegen und ihr die Kehle zuschnürten.

„Und dann?“, hakte Ginny nach.

„Er war nicht allein.“ Ginnys Augen wurden groß.

„Wie, nicht allein?“, fragte sie leicht verwirrt.

„Julie...!“ Mehr brachte Hermine nicht heraus und Ginny klappte der Mund auf.

„Die dumme Nuss? (AN: Danke, AshLee!!!) Das kann nicht sein!“, sagte sie im Brustton der Überzeugung, doch Hermine nickte.

„Doch! Ich hab sie gesehen.“ Jetzt weinte sie lautlos und Ginny schlang die Arme um sie.

„Dieser... dieser... hirnlose Idiot!“, schimpfte sie, doch Hermine schüttelte nur den Kopf.

„Gefühle lassen sich nun mal nicht erzwingen. Er hat sich entschieden. Das ist ok.“

„Ist es nicht! Wie kann er nur... ich werde...“

„Nein, du wirst gar nichts tun... halt dich da raus.“ Ginny ließ sie los und starrte sie an. Langsam nickte sie.

„Also gut...“

„Danke! Und jetzt gehe ich mich anziehen.“ Hermine stand auf, drehte sich um und um sie herum wurde es erneut schwarz. Sie klammerte sich an die Stuhllehne, bis das Gefühl verschwunden war. Ginny schrie auf und stürzte zu ihr. Sie legte ihr den Arm um die Taille und buchsierte sie auf die Couch.

„Was machst du denn für Sachen?“, schimpfte sie.

„Ach das... das geht schon wieder“, versuchte Hermine sie zu beruhigen.

„Ist dir das schon mal passiert?“, fragte Ginny scharf.

„Ein paar Mal... hab einfach zu wenig gegessen.“
„Ich bring dich zu einem Heiler!“, sagte Ginny entschlossen.
„Ach was, das ist nicht nötig.“
„Und ob!“
„Nein!“
„Du hast keine Chance! So, wie du aussiehst, werde ich selbst in meinem Zustand mühelos mit dir fertig. Ich kann aber auch Harry, Ron oder George als Hilfe holen...“, fragend sah sie Hermine an.
„Das wagst du nicht!“, sagte Hermine schockiert.
„Das werd ich dir dann zeigen. Also?“
„Von mir aus... aber der Heiler wird auch nichts anderes sagen.“
„Dann hast du ja nichts zu befürchten. Also, ich helf dir jetzt beim Anziehen und dann apparieren wir.“
„Ich kann mich alleine anziehen“, sagte Hermine unwirsch.
„Vielleicht, aber du kommst nicht alleine ins Schlafzimmer!“ Ginny schlang ihr wieder den Arm um die Taille und stützte Hermine. Plötzlich lachte Hermine auf.
„Wir sind schon ein lustiges Duo! Du hochschwanger, stützt mich. Dabei müsste es eigentlich andersrum sein.“ Auch Ginny lachte.
„Ja, du hast Recht... So, da sind wir!“ Sie setzte Hermine auf dem Bett ab und holte ein paar Sachen aus dem Schrank. Hermine zog sich an. Dann ging sie mit Ginny, aber diesmal ohne Hilfe, ins Wohnzimmer, holte ihre Tasche und sie apparierten ins St. Mungo Hospital.

In der Wartehalle stellten sie sich an die Schlange der Anmeldung und warteten. Hermine sah sich um, wie immer, wenn sie hier war. Es waren solch interessante Dinge zu sehen, wie einen Mann, der seine kleine Tochte auf dem Arm hielt, die ununterbrochen Tierstimmen imitierte, oder die Frau, deren Nase auf die Größe eines lila Ballons angeschwollen war. Es war einfach faszinierend. Sie hatte sich ebenfalls mal für den Beruf als Heilerin interessiert, als sie Hogwarts verließ, aber dann eingesehen, dass dies nichts für sie war. Sie war einfach nicht in der Lage, nach Feierabend das ganze Elend abzuschütteln und zum Alltag überzugehen. Vor allem, wenn sie Kinder als Patienten hatte. Das ging ihr einfach zu nah. Sie fing lieber Todesser ein und sperrte sie nach Askaban. So machte sie sich ebenfalls nützlich und trug ihren Teil dazu bei, die Welt ein kleines bisschen sicherer zu machen.

Als sie endlich den Anfang der Schlange erreicht hatten, sahen sie sich einer gut gelaunten Hexe mit grünen Augen gegenüber, die sie freundlich anlächelte.
„Guten Tag! Sie wünschen?“
„Wir benötigen einen Termin bei einem Heiler“, sagte Ginny.
„Welche Schäden?“
„Oh, keine Schäden, allgemeines Unwohlsein.“
„Gut, einen Augenblick bitte.“ Sie fuhr mit dem Zauberstab über eine weiße Tafel an der Wand. Sofort leuchteten dort goldene Buchstaben auf und bildeten die Worte:

*Allgemeines Unwohlsein
Heilerin Julia Higgins
3. Stock
Zimmer 715*

„Vielen Dank! Einen schönen Tag noch!“
„Das wünsche ich ihnen auch! Der nächste bitte...“
Hermine und Ginny drehten sich um und machten sich auf den Weg in den dritten Stock. Unterwegs kamen sie an noch mehr merkwürdigen Menschen vorbei, bis sie den Aufzug erreichten, der sie in den dritten Stock brachte.
Vor der Tür der Heilerin setzte sich Ginny auf einen Stuhl, lächelte Hermine noch einmal aufmunternd zu und nahm sich eine Zeitschrift. Hermine atmete zweimal tief durch und klopfte an.
„Herein!“, erklang eine freundliche Stimme auf der anderen Seite. Hermine öffnete die Tür. In dem Zimmer stand eine Untersuchungsliège und ein Schreibtisch, hinter dem eine hübsche junge Frau in einem limonengrünen Umhang saß und sie anlächelte.

„Guten Tag! Mein Name ist Heilerin Higgins.“ Sie streckte Hermine die Hand entgegen, die sie sofort ergriff.

„Hermine Granger, guten Tag“, antwortete sie und ließ die Hand wieder los. Die Heilerin war ihr sofort sympathisch.

„Setzen sie sich, Miss Granger. Was führt sie zu mir?“ Sie ließ sich wieder auf ihren Stuhl sinken und sah Hermine aufmerksam an. Auch Hermine setzte sich.

„Naja, um ehrlich zu sein hat mich meine Freundin hierher geschleift. Ich fühle mich in der letzten Zeit einfach etwas wackelig auf den Beinen. Probleme mit dem Kreislauf. Hab wohl etwas zu wenig gegessen. Mehr nicht.“ Heilerin Higgins musterte sie.

„Machen sie eine Diät?“ Hermine lachte freudlos auf.

„Nein... ich... naja, ich hatte in den letzten Wochen etwas Stress.“

„Beruflich oder privat?“

„Beides!“ Die Heilerin nickte und tippte nach jeder von Hermines Antworten auf ein Stück Pergament, das sich dadurch mit Worten füllte. Hermine nahm an, dass sie eine Art Krankenakte anlegte.

„Haben sie einen festen Freund?“

„Nein“, sagte Hermine bedauernd und dachte wieder an George. Die Heilerin hörte das Zögern in ihrer Stimme.

„Aber einen Sexualpartner?“ Hermine lief rot an.

„Ähm... ja... warum fragen sie?“

„Ist eine Schwangerschaft auszuschließen?“

Hermine wich auch noch der allerletzte Rest an Farbe aus dem Gesicht. Darüber hatte sie noch gar nicht nachgedacht. Panisch rechnete sie... und rechnete noch einmal... und noch mal. Dann war ihr bewusst, dass sie noch nicht mal das heutige Datum wusste, geschweige denn das ihrer letzten Regel. Die Heilerin sah sie immer noch fragend an.

„Ähm... ich weiß nicht ...“, stammelte sie erschüttert. Sie schluckte.

„Kein Problem, dann machen wir einen Test.“ Sie machte sich erneut einen Vermerk. Hermine überlegte fieberhaft, ob sie regelmäßig ihren Verhütungstrank genommen hatte. Sie war sich plötzlich nicht mehr sicher. Hatte sie? Regelmäßig? Jeden Tag? Sie konnte sich beim besten Willen nicht mehr erinnern.

„Stecken sie das bitte in den Mund“, sagte die Heilerin inmitten von Hermines Grübeleien und gab ihr eine Art Stäbchen, das auf der einen Seite ein rundes Ende hatte. Hermine nahm es in den Mund und nach wenigen Sekunden kam auf der anderen Seite des Röhrchens ein silberner Streifen heraus, der in der Luft das Wort *schwanger* bildete.

Hermine blieb das Herz fast stehen. Das konnte nicht sein... Das durfte nicht wahr sein... Kalter Schweiß brach ihr am ganzen Körper aus.

„Ja, sieht so aus, als seien sie schwanger, Miss Granger. Ich gratuliere ihnen.“ Hermine starrte immer noch in die Luft. Schwanger? Nein! Bitte nicht! Was sollte sie denn jetzt machen? Bei Merlin, wie sollte sie das George beibringen? Ihr wurde wieder übel. Tausend Gedanken schossen ihr durch den Kopf. Sie war wie vor den Kopf gestoßen.

„So, dann legen sie sich bitte mal auf die Liege und machen den Bauch frei“, sagte Heilerin Higgins. Wie in Trance stand Hermine auf, legte sich hin und zog ihre Bluse hoch. Die Heilerin fuhr mit dem Zauberstab über ihren nackten Bauch. Nach ein paar Bewegungen erschien plötzlich über Hermines Bauch ein Hologramm. Fasziniert starrte Hermine das Bild an, das nun das Innere ihres Bauchs zeigte. Ein kleiner Punkt in der Mitte bewegte sich rasend schnell hin und her. Hermine blickte ungläubig darauf. Was war das?

„Das ist das Herz ihres Kindes“, sagte die Heilerin, als hätte sie ihre Gedanken gelesen.

„D-Das Herz...?“, flüsterte Hermine verblüfft.

„Ja, ganz schön schnell, nicht wahr?“ Die Heilerin lächelte, als Hermine langsam mit dem Kopf nickte. Alle Ängste, Befürchtungen und der Schock waren auf einmal wie weggeblasen und in ihr machte sich ein warmes Gefühl breit.

„Möchten sie wissen, wann es passiert ist?“ Hermine hatte die Heilerin völlig vergessen und starrte sie nun erstaunt an.

„Geht das denn?“

„Oh ja. Den genauen Zeitpunkt kann man bestimmen“, bestätigte die Heilerin. Doch das war nicht nötig.

Hermine wusste plötzlich wann. In der Nacht nach der Wohltätigkeitsveranstaltung. Das musste es gewesen sein. Der Termin, den die Heilerin ihr nannte, bestätigte ihre Vermutung. Plötzlich erinnerte sie sich daran, dass sie in den letzten Tagen oder vielleicht sogar Wochen nicht mehr anständig gegessen hatte.

„Ist denn alles in Ordnung? Geht es dem... Baby gut?“, fragte sie ängstlich, doch die Heilerin nickte.

„Alles bestens, aber sie sollten wieder regelmäßig etwas zu sich nehmen! Das ist wichtig.“ Erleichtert nickte Hermine und sah wieder auf das Hologramm, das immer noch über ihr schwebte. Die Heilerin erklärte ihr alles und zeigte ihr, wo das Köpfchen lag.

„Möchten sie wissen, was es wird?“

„Was es wird? Ein Baby, oder?“, fragte Hermine verwirrt. Die Heilerin lachte.

„Ja, aber ich meinte, ob sie wissen möchten, ob es ein Mädchen oder ein Junge wird?“ Hermine klappte der Mund auf.

„Das kann man auch schon sehen?“, sie besah sich das Hologramm und suchte nach eindeutigen Zeichen. Sie fand nichts. Die Heilerin lachte erneut.

„Nein, so kann man das nicht sehen, aber ich kann einen weiteren Test machen. Wenn sie möchten?“ Hermine überlegte einen Augenblick, dann schüttelte sie den Kopf.

„Nein, ich möchte es nicht wissen. Zumindest noch nicht.“

„In Ordnung. Ich werde ihnen die nötigen Unterlagen fertig machen und ihnen noch Informationsmaterial mitgeben. Ich gehe davon aus, dass sie das Kind bekommen möchten?“ Hermine stutzte. Trotz ihres Schocks und der Überraschung über die Schwangerschaft hatte sie seltsamer Weise gar nicht über eine andere Möglichkeit nachgedacht. Wollte sie das Kind? Wollte sie noch in paar Tage darüber nachdenken? Eine Weile sagte sie nichts, sondern dachte einfach nach. Die Heilerin wartete geduldig. Dann strich sich Hermine über ihren (noch) flachen Bauch. Sie wusste die Antwort bereits.

„Ja! Ja, ich will das Baby.“ Sie lächelte und die Heilerin nickte zufrieden. Sie stellte die Unterlagen zusammen und füllte den Mutterpass aus. Dann sagte sie Hermine den Zauberspruch, um das Hologramm erscheinen zu lassen, damit sie es jemandem zeigen konnte. *Wie ein Ultraschallbild in der Muggelwelt*, dachte sie und grinste. Das hier war viel besser. Hermine zog sich ihre Bluse wieder über den Bauch und richtete sich auf. Nachdem sie ein paar Minuten sitzen geblieben war, da sie ihrem Kreislauf noch nicht wieder vertraute, stieg sie von der Untersuchungsliege. Dann verabschiedete sich Hermine von der Heilerin und verließ ernst das Untersuchungszimmer.

Ginny saß immer noch vor der Tür, doch bei Hermines Anblick stand sie auf und kam ihr mit besorgter Miene entgegen.

„Und? Was ist? Warum hat das so lange gedauert? Du bist ja noch bleicher als vorher. Ist es was ernstes?“, wurde sie von Ginny überfallen.

„Ja, ist es“, sagte Hermine und Ginny rang nach Luft.

„Und wie lange... also... ich meine...“, stammelte sie. Erst da merkte Hermine, was Ginny meinte und sagte schnell:

„Neun Monate!“ Ginny erstarrte, dann sah Hermine, wie langsam die Erkenntnis im Gesicht ihrer Freundin zu lesen war. Ginny schlug sich mit der Hand vor den Mund.

„Du bist schwanger!“

„Ja, ich bin schwanger. Ginny, was mach ich denn jetzt?“ Die Verzweiflung gewann wieder die Oberhand. Doch Ginny ignorierte dies schlichtweg und fiel ihr kreischend um den Hals.

„Ich freu mich ja so für dich und... und... oh Merlin!“, sagte sie, als ihr bewusst wurde, in welcher Situation sich Hermine zur Zeit befand.

„Prima! Ginny, das ist milde gesagt eine Katastrophe! Ohne Vater, arbeiten kann ich bald auch vergessen... ich weiß gar nicht, wie ich das machen soll...“ Ginny fixierte sie scharf.

„Du kriegst das Kind doch, oder?“

„Natürlich“, sagte Hermine leise und Ginny seufzte erleichtert.

„Gut, den Rest kriegen wir auch noch hin. Als erstes musst du es George sagen.“

„Nein!“ Hermine wurde wieder panisch.

„Aber... ist es nicht von ihm?“, verwundert sah sie Hermine an.

„Sicher ist es von ihm!“

„Gut, er hat ein Recht es zu erfahren.“

„Ich weiß, aber nicht jetzt... noch nicht... ich muss mich erst mal selber an diesen Gedanken gewöhnen...“

oder ich gehe weg und ziehe das Kind alleine groß... Dann muss er es gar nicht erfahren..."

„Was redest du da für einen Blödsinn?“ Ginneys Blick war vernichtend.

„Ich will nicht, dass er sich verpflichtet fühlt..."

„Verpflichtet? Spinnst du?“

„Ich will nicht, dass er denkt, ich will ihm das Kind andrehen, damit er bei mir bleibt... beziehungsweise zu mir kommt, sich für mich entscheidet. Ich will keine Beziehung aus Zwang oder Verantwortungsgefühl.“

„Aber..."

„Nein, ich kann es ihm nicht sagen. Er will noch nicht mal eine Beziehung, ich denke nicht, dass er dann ein Baby will. Es geht nicht.“ Ginny sah sie wütend an.

„Das geht nicht nur dich etwas an, Hermine!“

„Doch, im Moment schon. Es ist mein Körper und mein Baby... alles andere steht erst mal hinten an. Und jetzt lass uns gehen.“ Damit drehte sie sich um und verließ den Flur Richtung Aufzug. Ginny starrte ihr hilflos hinterher, dann folgte sie ihr.

„Sag es keinem, Ginny!“, beschwor Hermine sie. Ginny schnaubte.

„Immer diese Geheimniskrämerei!“

„Niemandem!“, wiederholte Hermine. Ginny hob die Hände und verdrehte die Augen.

„Von mir aus... aber lange mach ich das nicht mehr mit!“

„Danke... und jetzt lass uns was Essen gehen. Ich hab plötzlich einen Riesenhunger!“ Ginny lachte versöhnlich und gemeinsam liefen sie die Straße hinunter zu ihrem Lieblingslokal.

Jajaja, ich weiß... ihr habt es ALLE gewusst...*grummel*

Ist es trotzdem einen Kommi wert?? *ganzliebгuck*

Oder war es doch zu sehr Klischee?

Würde mich auch interessieren, wie ihr die Szene mit dem Test und dem Hollogramm findet.

Warte gespannt auf eure Kommis!!!

knutscha

22. Kapitel

Re-Kommis:

@all: Es tut mir sehr Leid, aber ich hab heute nicht ganz so viel Zeit und ich muss ja noch an der FF arbeiten. Deshalb bekommt ihr heute "nur" einen Gemeinschafts-Re-Kommi. Ich hoffe, das geht in Ordnung! Ich danke euch, dass ihr so fleißig, so treu und vor allem so begeistert seid!!!!

nochmehrKekseundSchokoladeverteil

Hab euch lieb! *bussi*

Vöna

Nu aber los:

22. Kapitel

Die beiden Freundinnen verzogen sich in die hinterste Ecke des Restaurants, um ungestört weiter reden zu können. Ginny versuchte immer wieder, Hermine davon zu überzeugen, George Bescheid zu sagen. Doch Hermine lehnte das kategorisch ab. Irgendwann gab Ginny auf und sie redeten über Schwangerschaft, Kinder, heiraten usw.

„Am Anfang musst du alle zehn Minuten pinkeln gehen!“, weisste Ginny und steckte sich eine Gabel Nudeln in den Mund.

„Alle zehn Minuten? Ach was...“, widersprach Hermine. Ginny schluckte ihre Nudeln runter und nickte energisch.

„Doch! Glaub mir! Harry dachte, ich spinne, aber wir konnten keine lange Autofahrt mehr hinter uns bringen, ohne eine Pause zu machen!“ Hermine lachte.

„Und jetzt zum Ende hin?“ Ginny verdrehte die Augen.

„Noch schlimmer!! Der Kleine liegt genau auf der Blase....“ Hermine lächelte, als Ginny sich über den Bauch strich. Sie schien das vollkommen unbewusst zu machen.

„Ginny?“, sagte Hermine nun ernst und als Ginny sie fragend ansah, fügte sie hinzu: „Hast du Angst? Vor der Geburt, meine ich.“ Ginny schien kurz zu überlegen, doch dann antwortete sie:

„Ein wenig schon, ja. Aber wir haben ganz andere Möglichkeiten als die Muggel mit ihren komischen Spritzen oder wie die Dinger heißen. Meine Mum sagt, so schlimm sei es nicht und wenn man erst mal das Baby im Arm hält, ist eh alles vergessen. Darauf stütze ich all meine Hoffnung!“ Ginny lachte und Hermine stimmte ein.

Hermine schaffte tatsächlich eine ganze Portion Lasagne und war froh, dass ihr Magen nicht mehr rebellierte. Jetzt, wo sie wusste, dass sie nicht mehr nur für sich selbst verantwortlich war, war dieser Umstand eine wahre Erleichterung. Sie zwang sich einfach dazu und war erstaunt, dass es wirklich funktionierte.

Als sie das Essen beendet hatten, verabschiedeten sie sich voneinander und apparierten jeweils nach Hause.

Als Hermine in ihrer Wohnung eintraf, wurde sie erneut nachdenklich. Alleine im Wohnzimmer zu sitzen, ließ ihre Stimmung wieder ein wenig sinken. Als sie mit Ginny im Restaurant gegessen hatte, kam ihr alles gar nicht mehr so schwer vor, doch jetzt... Die Zweifel und die Verzweiflung kamen mit einem Mal zurück. Seufzend ließ sie sich ein Bad ein und stieg in die Badewanne. Das warme Wasser lockerte ihre verspannten Muskeln und streichelte ihre Seele. Sofort fühlte sie sich besser. Wie von selbst wanderte ihre Hand auf ihren Bauch. Vorsichtig streichelte sie mit den Fingerspitzen darüber. Ihre Haut war glatt und fest. *Noch*, rief sie sich in Erinnerung und lächelte. Sie konnte sich gar nicht vorstellen, wie sie in ein paar Monaten aussehen

würde. Versuchshalber streckte sie den Bauch heraus und machte ein Hohlkreuz. Weil sie sich selbst lächerlich vorkam, lachte sie und legte sich wieder bequem hin. Ihr Handfläche legte sich schützend auf ihren Unterleib.

„Hallo du“, flüsterte sie. Ja, sie war auf der einen Seite wirklich glücklich und freute sich sogar richtig. Aber andererseits war da wieder die Angst und das Bedauern. Sie versuchte sich vorzustellen, wie ihre Zukunft aussehen würde, wenn das Baby da wäre. Sie könnte nicht mehr arbeiten gehen. Bei diesem Gedanken musste sie plötzlich lachen. Sie stellte sich vor, wie sie mit einem Kugelbauch einem Todesser hinterherjagte und versuchte ihn zu kriegen. Unvorstellbar! Das ginge nicht. Sie wurde wieder ernst. Aber den ganzen Tag im Büro sitzen und Papierkram erledigen? Naja, vor der Geburt ginge das wahrscheinlich, aber dann? Ginny hatte auch bis vor kurzem noch gearbeitet. Jetzt war sie im Mutterschutz und würde danach zu Hause bleiben. Harry verdiente genug, so dass das kein Problem war. Aber Hermine war alleine. Sie hatte keinen Harry... und auch keinen George. Ihr Herz krampfte zusammen, als sie an George dachte. Vielleicht sollte sie wirklich von hier weggehen. Sie wollte ihn nicht mehr sehen. Sie *konnte* es nicht. Außerdem wollte sie ihm nicht immer das Kind unter die Nase reiben. Sie wollte ihm kein schlechtes Gewissen machen oder Unterhalt von ihm. Sie liebte ihn und deswegen wünschte sie sich, dass er glücklich würde. Egal wo, egal mit wem. Natürlich tat das weh, aber grade weil sie ihn liebte, wollte sie nur das Beste für ihn. Deswegen wollte sie gehen. In einem anderen Land würde es ihr leichter fallen, selbst wenn sie dafür ihre Freunde verlassen musste. Dieser Gedanke brannte ein Loch in ihre Seele. Ihre Freunde waren alles, was sie hatte. Ihre Eltern waren in Australien geblieben. Hermine hatte sie zwar nach dem Krieg gesucht und gefunden, doch hatte es ihnen dort so gut gefallen, dass sie geblieben waren. Zuerst war Hermine sehr traurig darüber gewesen, aber inzwischen war es in Ordnung. Sie vermisste sie zwar immer noch, aber sie hatten guten Kontakt und telefonierten mindestens einmal in der Woche miteinander. Außerdem konnte Hermine zu ihnen apparieren, wann immer sie wollte.

Hermine war jedoch nach London zurückgekehrt, denn Ron war natürlich dort geblieben. Außerdem alle ihre anderen Freunde und ihr Job. Seit dem hatte sie Arthur und Molly Weasley als ihre „Ersatzfamilie“ angesehen. Sie hatten sie wie selbstverständlich aufgenommen und Molly hatte sie genau so bemuttert, wie ihre eigenen Kinder. Manchmal hatte Hermine das Gefühl, den leeren Platz, den Fred hinterlassen hatte, aufzufüllen. Nur um Missverständnissen vorzubeugen: NIEMAND könnte Molly ihr Kind ersetzen!!! Und das würde Hermine auch nie in den Sinn kommen, doch sie war zu einem Teil dieser Familie geworden. Sie jetzt zu verlassen war ein schwerer Schlag. Aber sie sah keine andere Möglichkeit.

In diesem Moment wurde ihr bewusst, dass sie ihre Entscheidung getroffen hatte. Blieb nur noch die Frage: Wohin? Doch auch diese Wahl war schnell entschieden. Sie würde zu ihren Eltern gehen. Gleich morgen früh würde sie ihnen eine Eule schicken und gleichzeitig auf der Arbeit um ihre Versetzung in das Zaubereiministerium von Australien bitten. Sie würde ein gutes Zeugnis bekommen, da war sie sich sicher. Und dann würde sie nach Australien gehen. Allein...!

Naja, nicht ganz alleine, rief sie sich in Erinnerung und streichelte ihren Bauch...

23. Kapitel

Re-Kommis:

@Angel of darkness: Stimmt, hat schon Parallelen zu Ari und Sirius... ist mir aber beim Schreiben nicht aufgefallen!!!! Das schwöre ich dir!!!! War nicht meine Absicht... :-(Aber ich freu mich, dass du weiter dabei bist. Schön, dass dir die Sache mit dem Schwangerschaftstest gefallen hat. **dickenknutscha**

@AshLee: Bin froh, dass es keine Schnulze geworden ist... **puh** Und danke, dass du meine Beschreibungen so magst. HDL **knutscha**

@rinibini: **schnelleinKissenunterrinibinisKopfflegedamitsienichtverletztwird** Nicht so aufregen, Süße, bitte!!!! Meinst du echt, Ginny ist ne Quatschtante?? Neeee... ;-) HDL **knutscha**

@Elbe: Ja, bin schon dabei! ;-) Hermine ist soooooo stur... wirst du schon noch erleben!

@Marry63: Mal sehen, was passiert... Vielleicht passiert auch was GANZ anderes?!?!?! Lass dich überraschen...

@MineGeorgie-Fan08: Ich werde sie bitten zu bleiben, aber du weißt ja, sie hat ihren eigenen Kopf! **fg**

@lepricon: Warum sollte sich Ginny verplappern? ;-) Hmmm... abwarten... ich find die Idee auch nicht so toll, einfach ohne ein klärendes Gespräch abzuhaue, aber für Hermine scheint die Sache klar zu sein...

@Jucy Potter: Doch, leider ist es wahr... Tut mir Leid... Ich versuch ja schon mein Bestes, aber Hermine ist soooooo stur! **schimpf**

@Dobbysocken: Schön, dass dir der Test gefallen hat. Ich fand das mit dem Pinkeln einfach doof... Hihhi, die Idee mit den drei Geistern hat was... kann man glatt ne FF draus machen. Schon mal dran gedacht??

@AlectoCarrow: **HermineindenWegstell** Ups, sie ist einfach an mir vorbeigerauscht... :-(Aber vielleicht hält sie ein anderer auf?!?!?! Lass dich überraschen, da kommt noch was auf sie zu! **bussi**

@Eponine: Bin schon dabei... ich weiß auch nicht, was sie sich dabei gedacht hat! **verzweifeltbin**

@Mrs.Black: Nicht aufgeregt sein, geht ja schon weiter... aber erstmal in eine ganz andere Richtung, glaub ich! ;-)

23. Kapitel

Am nächsten Morgen wachte Hermine erst gegen elf Uhr auf. Sie hatte am vergangenen Abend noch viel nachgedacht und konnte dadurch nicht einschlafen. Immer wieder war sie das Für und Wider durchgegangen, doch am Ende kam sie doch zum gleichen Ergebnis: Sie musste gehen! Es war einfach für alle Beteiligten das Beste.

Als sie langsam erwachte, wusste sie für ein paar Sekunden nicht, was eigentlich passiert war. Doch die

Erinnerung kehrte augenblicklich zurück. Noch mit geschlossenen Augen lächelte sie und streichelte über ihren Bauch.

„Guten Morgen, mein Kleiner!“, flüsterte sie. *Mein Kleiner? Und was ist, wenn es meine Kleine ist? Ach, was solls...*, dachte sie und stand auf. Ihr war es so wie so egal, ob sie ein Mädchen oder einen Jungen bekam. Hauptsache, das Baby war gesund - mehr wollte sie gar nicht. Ginny hatte Recht, sie musste ganz dringend auf die Toilette. Also ging sie ins Bad.

Nachdem sie sich gewaschen und angezogen hatte, machte sie sich gewissenhaft ein Frühstück. Merlin sei Dank hatte sie letzte Woche vor ihrem Zusammenbruch noch eingekauft, so dass der Kühlschrank ausreichend gefüllt war. Etwas unentschlossen überlegte sie, was sie essen sollte und entschied sich dann für Orangensaft, Quark, Obst, Müsli und... Nutella. *Sünde muss sein, schließlich bin ich schwanger*, dachte sie sich. Sonst achtete sie penibel auf ihre Ernährung. Nicht nur, damit sie ihre Figur behielt, sondern auch, damit sie fit genug war für ihren Job. Schließlich forderte der Fitness und Ausdauer. Aber das war ja im Moment eh kein Thema.

Mit dem Frühstück „bewaffnet“, setzte sie sich an den Tisch und nahm den Tagespropheten zur Hand, den die Posteule bereits heute Morgen gebracht hatte. Sie hatte sich gerade einen Löffel Müsli in den Mund geschoben und die erste Seite der Zeitung aufgeschlagen, als sie ein monotones „klack klack klack“ den Kopf heben ließ. Auf der Fensterbank saß eine kleine Eule, die aufgeregt mit den Flügeln schlug. Sie war kaum größer als Hermine Faust und vollkommen außer sich. Hermine lachte und dachte an Pig, dann stand sie auf, um die Eule zu erlösen. Als sie das Fenster öffnete, flatterte sie herein und machte vor Aufregung eine Bruchlandung vor Hermine Müslischale, bevor Hermine sie auffangen konnte. Auf einem Bein hüpfend hielt sie ihr Bein ausgestreckt und Hermine band den Brief los. Es war kein Absender zu lesen. Verwundert rollte sie das Pergament auseinander und erstarrte. Der Brief war von George. Und er war kurz.

*Hermine,
habe versucht dich zu erreichen. Doch alle Briefe kamen ungeöffnet zurück. Auch dein Kamin ist immer noch gesperrt. Ich möchte nur wissen, wie es dir geht. Ich weiß, dass Ginny dich ins St. Mungo gebracht hat. Ist alles in Ordnung?*

George

Sie las den Brief erneut, bis sie bemerkte, dass die kleine Eule immer noch auf ihrem Tisch saß und angefangen hatte ihr Müsli aufzuessen. Hermine lächelte, trotz ihres rasenden Herzschlags und griff zur Feder.

*George,
mir geht es gut. Nur eine kleine Grippe.
Hermine*

Das musste genügen. Mehr konnte und mehr wollte sie George nicht schreiben. Doch sie hatte Angst, wenn sie gar nicht antworten würde, stände er eines Tages bei ihr vor der Tür, wie nach ihrer ersten gemeinsamen Nacht. Und das wollte sie unter allen Umständen verhindern. Also band sie den Brief an das Bein der Eule und ließ sie aus dem Fenster fliegen. Sie wunderte sich keinesfalls über seinen Brief. Von Ron und Fleur hatte sie ebenfalls einen erhalten. Freunde machten sich nun einmal Sorgen umeinander. Ein kleiner Stich war wieder einmal in ihr Herz gedrungen. Freunde... ja, Freunde... mehr nicht.

Und bald Eltern, fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Eltern... Sie und George würden *Eltern* werden. So klar hatte sie das noch gar nicht gesehen. Da gab es bald etwas, was sie ein Leben lang miteinander verbinden würde. Egal, wie weit sie weglief, George würde ab heute immer zu ihren Leben gehören. Auf diese Erkenntnis musste sie sich erstmal setzen. Also hatte sie am Vorabend doch nicht über *alles* nachgedacht. Hermine dachte, alles geplant und durchdacht zu haben, doch diese einfache Erkenntnis warf sie völlig aus der Bahn. Bisher hatte sie nur daran gedacht, dass sie bald Mutter werden würde und dass George der Vater des Babys wäre, aber sie als Elternpaar, hatte sie nicht gesehen. Aber so viel sie auch grübelte und überlegte, es änderte nichts. Ihr Entschluss stand fest.

Verantwortungsbewusst wie sie war, aß sie brav ihr Frühstück auf - auch wenn sie Nutella auf ihren Apfelstrich und genüsslich hineinbiss. Dann räumte sie den Tisch ab und ging zum Telefon. Mit dem Hörer in der Hand setzte sie sich aufs Sofa und wählte die Nummer ihrer Eltern. Nach dem zweiten Klingeln nahm ihre

Mutter ab.

„Granger“, meldete sie sich etwas verschlafen.

„Hi Mum, oh Mist, ich hab dich geweckt, das tut mir Leid“, sagte Hermine zerknirscht. An die Zeitverschiebung hatte sie in der Aufregung nicht gedacht. In Australien war es elf Uhr Abends (AN: *Ich hab es nachgeschaut! Die Zeitverschiebung von London nach Sydney beträgt +10 Stunden! ;-)*).

„Ach, das macht nichts, mein Schatz. Ich bin mal wieder auf der Couch eingeschlafen beim Fernsehen. Wir wollten gerade ins Bett. Was ist denn los?“

„Ich muss was wichtiges mit euch besprechen. Kann ich vorbeikommen?“

„Jetzt? Was ist passiert?“, fragte ihre Mutter alarmiert.

„Mir geht es gut. Aber ich würde gerne zu euch kommen. Jetzt.“

„Natürlich kannst du vorbeikommen“, sagte ihre Mutter verwundert.

„Gut, bis gleich!“ Und sie hatte aufgelegt, bevor ihre Mutter etwas sagen konnte.

Hermine schnappte sich ihre Tasche und disapparierte.

Als sie im Wohnzimmer ihrer Eltern erschien, hielt ihre Mutter immer noch den Hörer in der Hand und ihr Vater schrie vor Schreck kurz auf.

„Himmel, Hermine! Ich wird mich wohl nie daran gewöhnen, dass du einfach aus dem Nichts auftauchst“, sagte ihr Vater und fasste sich ans Herz.

„Ich hab Mum extra angerufen“, verteidigte sie sich und küsste ihren Vater zur Begrüßung.

„Ja, aber du hast mir keine Zeit gelassen, es ihm auch zu sagen“, sagte ihre Mutter und legte endlich den Hörer zur Seite.

„Tut mir Leid! Hi, Mum“, sagte sie und küsste ihre Mutter ebenfalls.

„Hallo Kleines. Was ist los?“, sagte ihre Mutter sofort und warf ihr einen forschenden Blick zu. Hermine setzte sich auf die Couch und schaute in die erwartungsvollen Gesichter ihrer Eltern. Sie hatte keine Ahnung, wie sie anfangen und wie sie das erklären sollte. Sie holte tief Luft.

„Mum? Dad? Was würdet ihr sagen, wenn ich zu euch nach Australien ziehen würde?“, sagte sie. Ihre Eltern starrten sie mit weit aufgerissenen Augen an. Dann wechselten sie einen verwunderten Blick. Schließlich war es ihr Vater, der das Wort ergriff.

„Warum?“ Ihre Mutter war weniger einsilbig.

„Was ist passiert? Steckst du in Schwierigkeiten? Ist dieser Lord Dingsda wieder zurück?“

„Nein, nein! Er ist nicht zurück, keine Angst“, beruhigte Hermine sie schnell. „Es ist etwas anderes... ich... ich... ich bin schwanger.“ Abwartend, bis ihre Eltern den Schock verdaut hatten, schaute sie sie an.

„Ich wusste gar nicht, dass du einen neuen Freund hast“, brach ihr Vater irgendwann die Stille. Hermine wurde rot.

„Hab ich auch nicht“, sagte sie leise und sah auf ihre Schuhe. Sie wagte es nicht ihrem Vater in die Augen zu sehen. Es war ihr mehr als unangenehm.

„Das ist auch unwichtig. Viel wichtiger ist, möchtest du das Baby haben?“, fragte ihre Mutter. Dankbar sah Hermine sie an.

„Ja! Ja, das möchte ich!“, sagte sie und nickte glücklich. Ihre Mutter lächelte ebenfalls.

„Gut, dann werden wir halt Großeltern“, sie zuckte mit den Achseln. Hermine fiel ihr um den Hals. Dann sah sie ihren Vater an.

„Dad?“, fragte sie vorsichtig, weil ihr Vater sie immer noch sprachlos anstarrte. Gespannt wartete sie auf seine Antwort. Zu ihrer Erleichterung lächelte auch er jetzt.

„Großvater sein ist doch toll!“ Mit einem erleichterten Seufzer fiel sie auch ihm um den Hals und er drückte sie an sich. Eine Weile saßen sie so da und hatten alles um sich herum vergessen. Bis ihre Mutter sagte:

„Ich will ja das Vater-Tochter-Glück wirklich nicht stören, aber wir haben, denke ich, noch ein paar Dinge zu klären.“ Hermine löst sich aus der Umarmung und nickte. Dann setzte sie sich zwischen ihre Eltern.

„Warum willst du hier her kommen und das Baby nicht in England bekommen?“, fragte ihre Mutter.

„Weil ich dem Vater nicht mehr begegnen möchte“, antwortete Hermine traurig.

„War er grob zu dir? Hat er dir etwas getan?“, fragte ihr Vater sofort und sie sah ein gefährliches Glitzern in seinen Augen.

„Nein, Dad! Das war er nicht. Im Gegenteil“, verteidigte sie George schnell.

„Warum dann der Umzug? Warum unterstützt er dich nicht? Wenn es zu einer Schwangerschaft kommt, sind meines Wissens, immer zwei Leute beteiligt. Und er hat dich einfach sitzen lassen?“ Ihr Vater schien keineswegs beruhigt.

„Nein, so war das nicht“, sagte Hermine verzweifelt und sah hilfesuchend zu ihrer Mutter. Es war schon schwer genug es ihrer Mutter zu sagen, aber ihrem Vater? Dass *sein kleines Mädchen* eine Affäre gehabt hatte? Nein! Das brachte sie einfach nicht über sich. Außerdem war ihr das Ganze mehr als peinlich. Sie glaubte zudem, dass ihr Vater es gänzlich verdrängte, dass sie *überhaupt* ein Sexleben hatte.

„Oh...“, war alles, was ihre Mutter sagte. Dann wandte sie sich an ihren Mann. „Schatz, würdest du uns einen Tee machen?“, fragte sie und warf ihm einen bedeutungsvollen Blick zu. Mr. Granger öffnete den Mund, schloss ihn aber sofort wieder und machte sich auf den Weg nach unten in die Küche.

„Danke, Mum“, krächzte Hermine.

„Schon ok. Was ist denn jetzt genau passiert?“, fragte Mrs. Granger. Hermine holte tief Luft und begann zu erzählen. Aber was *genau* so alles passiert war, verschwieg sie natürlich.

„... und ich kann einfach nicht in London bleiben und das Baby bekommen“, schloss sie ihren Vortrag ab. Sie wartete auf die Reaktion ihrer Mutter. Diese seufzte tief.

„Du liebst ihn sehr, oder?“

„Ja, mehr als jemals jemanden zuvor.“

„Liebt er dich auch?“

„Nein“, sagte sie und ihr versagte die Stimme.

„Sicher?“ Hermine schnaubte.

„Ja, ganz sicher!“

„Und wenn du doch mal mit ihm sprichst?“

„Nein, er will keine Beziehung und ich kann und will ihn nicht in die Situation bringen, dass er sich entscheiden muss. Denn er ist schon sehr... wie soll ich sagen... also, er würde zu seiner Verantwortung stehen. Aber damit kann ich nicht leben.“

„Das kann ich verstehen. Und wie hast du dir das dann vorgestellt?“

„Ich möchte das Baby hier bekommen. Ich suche mir hier einen Job beim Ministerium, ich lass mich versetzen.“ Ihre Mutter nickte verständnisvoll.

„Ok, dann machen wir das so.“ In diesem Moment kam auch ihr Vater wieder ins Wohnzimmer und setzte sich wortlos neben sie. Schweigend legte er einen Arm um Hermines Schultern und zog sie an sich. Er gab ihr einen Kuss auf die Haare und sagte:

„Mach dir keine Sorgen. Wir machen das schon!“ Hermine stiegen vor Dankbarkeit die Tränen in die Augen.

„Danke!“, schniefte sie.

„Nicht dafür, mein Schatz!“, sagte ihre Mutter.

Nachdem sie noch einige Details besprochen hatten, apparierte Hermine spät in der Nacht (also, spät in der *australischen* Nacht) wieder nach Hause. In London war es inzwischen später Nachmittag und langsam wurde es draußen bereits dunkel. Sie überlegte gerade, ob sie noch ins Ministerium gehen sollte, um ihre Versetzung umgehend zu beantragen, als ein Hirsch-Patronus in ihr Wohnzimmer galoppiert kam und Harrys verzweifelte Stimme an ihr Ohr drang.

„Ginny bekommt das Baby! Es gibt Probleme. Wir sind im St. Mungo Hospital. Beeil dich!“ Dann drehte er sich auf der Stelle um und rannte davon.

Noch mehr Spekulationen???

24. Kapitel

@lepricon: Ich schreibe schnell??? Du liest einfach schneller, als ich schreiben kann! ;-) War das super schnell????

*@AshLee: Danke Maus! Aber ich stelle doch gar nix mit Ginny an... keine Sorge... lies einfach! HDL *knutscha**

*@Elbe: Ja, das war knapp! *ElbeausdemQuadratzerr* Immer schön geschmeidig bleiben! Du erfährst es noch früh genug! ;-)*

@Dobbysocken: Hmmm... keine Arbeit? Naja, Kingsley hat ja immer noch nicht geantwortet... oder? ;-)

*@JucyPotter: *JucyeinHaarfärbemittelreichumihregrauenHaareloszuwerden* hihi... mach dich nicht verrückt... die Liebe ist halt unberechenbar...*

@AlectoCarrow: Ja, ich find den Vater auch cool! Erinnert mich ein wenig an meinen... ;-) Aber eine Tochter kann ihrem Dad doch nicht erzählen, dass sie eine Bettgeschichte hat, oder?? Ich konnte das auch nicht. Mein Dad dachte auch, es sei mein neuer Freund und ich könnte ihn ja mit zu seinem Geburtstag nehmen... **schäm** Komm aus der Nummer mal wieder raus! (OK, letztendlich hab ich ihn geheiratet! **ggg**)

*@rinibini: Also ICH werde Karlo und Vivienne NICHT adoptieren!!!!!! Zumindest nicht, ohne den Vater! *ggg* HDL :-**

*@MineGeorgie-Fan08: War ich jemals... JEMALS so richtig grausam?????? *entsetztbin* Also bitte!*

*@Eponine: *beruhigendaufEponineeinred* Alles wird wieder gut, Süße! Nicht aufregen! Und schrei nicht so laut... du könntest jemanden erschrecken! ;-**

@Mrs.Black: Die Hoffnung stirbt zuletzt! Oder? ;-)

@Marry63: Aussprache? Denkst du? Abwarten, ob es nicht wieder einer verbockt.

@jody22: Herzlich Willkommen! Danke für deinen Kommi, ich freu mich, dass dir die Story so gut gefällt und hoffe, dass du weiter dabei bleibst!

Nu aber los jetzt:

24. Kapitel

Hermine war zur Salzsäule erstarrt und sah dem Patronus hinterher. Panik ergriff sie und sie disapparierte auf der Stelle, ohne groß nachzudenken.

In der Eingangshalle des Krankenhauses schob sie sich rücksichtslos an den wartenden Patienten vorbei, bis sie am Tresen der Hexe mit den freundlichen grünen Augen angelangt war. Nur schauten diese Augen im

Moment alles andere, als freundlich.

„Was fällt ihnen ein...“, begann sie, doch Hermine unterbrach sie barsch.

„Bitte, es geht um einen Notfall. Ginny Potter! Wo ist sie?“, sagte Hermine außer Atem vor Angst und Sorge. Die Empfangshexe warf ihr einen bösen Blick zu, hob aber ihren Zauberstab und ließ ihn über die Tafel wandern. Hermine kam es vor wie Stunden, bis endlich die ersehnten Buchstaben auf der weißen Tafel erschienen.

Ginny Potter
Patientin
Heilerin Maggie Stewart
3. Stock
Zimmer 317

„Danke“, presste Hermine noch heraus, dann hatte sie schon auf dem Absatz kehrt gemacht und rannte den Flur hinunter zu den Aufzügen. Ungeduldig wartete sie, bis sich die Türen öffneten und schob sich hinein, noch bevor sie ganz auf waren. Quälend langsam setzte sich der Fahrstuhl in Bewegung.

Im dritten Stock zwängte sich Hermine zwischen den anderen Fahrstuhlgästen hindurch nach draußen und rannte weiter den Flur entlang. Als sie um die Ecke bog, hinter der sich Ginnys Zimmer befand, kam sie schlingernd zum Stehen. In einem kleinen Warteraum am Ende des Ganges saßen Molly, Arthur, Ron, Chelsey und... George. Entsetzt starrte Hermine ihn an. Dass er auch hier sein würde, war ihr in der Aufregung gar nicht bewusst gewesen. Mrs. Weasley ging immer wieder auf und ab, Ron und Chelsey saßen betreten in den Besuchersesseln und George hatte das Gesicht in den Händen vergraben. So hatte sie George das letzte Mal gesehen, als Fred gestorben war. Er war blass und auf seiner Stirn waren tiefe Sorgenfalten zu sehen. Ein plötzlich aufkeimendes Gefühl der Zuneigung stieg in Hermine auf. Doch ihre eigenen Gefühle stellte sie augenblicklich hinten an. Hier ging es nicht um sie, sondern um Harry und Ginny. Eilig ging sie weiter und öffnete die Glastür des Wartezimmers.

„Hermine! Gut, dass du da bist“, sagte Molly und nahm sie in den Arm.

„Hallo Molly! Wie geht es Ginny? Was ist mit dem Baby?“, fragte sie sofort.

„Wie wissen es nicht. Harry hat nur einen Patronus geschickt, dass es wohl Komplikationen gibt. Oh, diese Wartereie macht mich noch wahnsinnig!“, sagte sie und ging wieder auf und ab. Mr. Weasley begrüßte Hermine kurz und wandte sich dann wieder seiner Frau zu, der er einen Arm um die bebenden Schultern gelegt hatte. Ron und Chelsey begrüßten sie ebenfalls mit einer Umarmung, nur George war sitzen geblieben. Hermine setzte sich in einen Sessel neben George, der bei ihrem Eintreffen nur den Kopf gehoben hatte und sie jetzt aufmerksam musterte.

„Hi“, sagte er leise.

„Hi“, sagte Hermine ebenfalls leise.

„Wie geht es dir?“

„Ganz gut. Und dir?“

„Ja, auch ganz gut.“

Darauf folgte betretenes Schweigen. *Wie lächerlich*, dachte Hermine. Sie hielten Smalltalk, als ob nie etwas passiert wäre. Als wenn er nie mit Julie... Nein, nicht drüber nachdenken. Das kalte Gefühl stieg wieder in ihr auf und ihr Magen begann zu rebellieren. Nicht jetzt! Schnell an etwas Schönes denken... Ihr Baby! Seufzend lehnte sie sich zurück und schloss die Augen.

Nach einer halben Ewigkeit ging die Tür des Zimmers erneut auf. Hermine öffnete die Augen. Als ihr Blick auf die Heilerin fiel, schoss sie aus dem Sessel hoch und wartete mit angehaltenem Atem auf das Kommende. Sie Heilerin machte ein ernstes Gesicht.

„Mr. und Mrs. Weasley?“, sprach sie Molly und Arthur an. Als diese nickten, fuhr sie fort.

„Sie haben einen kleinen Enkel bekommen! Ihre Tochter ist im Moment in einem stabilen Zustand. Dem Baby geht es sehr gut, alles in Ordnung. Aber Mrs. Potter hat bei der Geburt viel Blut verloren und ist noch sehr schwach.“

„Können wir zu ihr?“, fragte Mrs. Weasley sofort.

„Natürlich! Aber nicht alle auf einmal.“ Damit verließ sie das Zimmer und ging vor Mr. und Mrs. Weasley

den Gang entlang.

Hermine und den anderen dreien entfuhr fast gleichzeitig ein erleichterter Seufzer. Als die Anspannung aus ihr wich, setzte Hermine sich wieder auf den Sessel und rieb sich mit den Händen über das Gesicht. Noch nie im Leben hatte sie solche Angst gehabt. Wie musste es erst Harry ergehen? Er war die ganze Zeit bei Ginny geblieben. Aber er musste das reinste Nervenbündel sein.

Sie fuhr erschrocken zusammen, als sie eine Hand auf ihrer Schulter fühlte. Sie hob den Kopf und sah direkt in Georges Augen. Er hatte sich vor sie gekniet und sah sie an. Hermine schluckte krampfhaft und spürte, wie ihr Puls sich beschleunigte.

„Ist alles ok mit dir?“, fragte er.

„Ja“, krächzte sie und räusperte sich, „Jetzt wieder. Ich hatte nur schreckliche Angst um Ginny...“ Er nickte.

„Ja, ich auch! Du siehst blass aus. Ist dir wieder schwindelig?“ Verdutzt sah sie ihn an, bis ihr einfiel, dass sie vor einigen Wochen ja in seinem Haus umgefallen war. Doch jetzt wusste sie, warum. Schnell sah sie weg. Sie konnte ihm nicht in die Augen sehen. Sie kam sich vor wie eine Veräterin.

„Nein, alles in Ordnung.“

„Hermine? Was ist los?“, sagte George und sah sie eindringlich an. Sie schluckte krampfhaft.

„Ich....“

Doch in diesem Moment öffnete sich die Tür erneut und Mr. und Mrs. Weasley betraten den Raum.

„Alles in Ordnung! Ihr braucht euch keine Sorgen mehr zu machen“, sagte Mrs. Weasley in Tränen aufgelöst, doch sie strahlte. Ihr Mann sah ähnlich aus und Hermine war erleichtert.

„Sie haben einen Prachtjungen“, sagte Mr. Weasley und sein Stolz war nicht zu überhören.

„Sie haben Ginny einen blutförmigen Trank gegeben und sie ist bald wieder auf den Beinen. Sie möchte dich sehen, Hermine“, wandte er sich an Hermine. Hermine war überrascht, hatte sie doch gedacht, dass erst mal die Familie zu Ginny gehen sollte. Doch sie erhob sich und verließ das Zimmer.

Auf dem Gang waren viele Menschen unterwegs, die eilig hin und her rasten oder mit Blumen bewaffnet auf der Suche nach dem richtigen Zimmer waren. Hermine ging auf die Tür zu, auf der in goldenen Lettern die Zahl 317 stand und klopfte zaghaft an. Sie hörte, wie Harry „Herein“ sagte und drückte die Klinke herunter. Das Zimmer lag in einem schummrigen Licht, das eine gemütliche Atmosphäre schaffte, aber dennoch hell genug war, um alles zu sehen. Ginny lag in einem großen Bett und ihr blasses Gesicht hob sich erschreckend weiß von dem nachtblauen Bettbezug ab. Doch sie strahlte über das ganze Gesicht. Es waren mehrere dicke Kissen in ihren Rücken geschoben worden, so dass sie halbwegs aufrecht saß. Neben ihr saß Harry auf dem Bett und hielt ein kleines Bündel im Arm.

„Hallo, Hermine!“, begrüßte Ginny sie und streckte eine Hand nach ihr aus. Hermine lächelte und nahm sie in ihre.

„Hallo meine Süße! Wie geht es dir?“, fragte sie sanft und drückte Ginny einen Kuss auf die Stirn, bevor sie sich auf ihre andere Seite setzte.

„Ach, ganz gut... Es war anstrengend, aber sieh mal, was dabei rausgekommen ist“, sagte sie, nicht weniger stolz als ihr Vater noch vor einigen Minuten und zeigte auf das Bündel in Harrys Armen. Harry stand auf und legte Hermine das Baby in die Arme. Ihr blieb die Spucke weg. Er war einfach wunderschön und so... winzig! Ihr stiegen die Tränen in die Augen und sie blinzelte sie schnell weg.

„Oh, Ginny! Er ist wundervoll!“, sagte sie ehrfürchtig und schniefte leise. Harry hatte sich wieder neben Ginny gesetzt und seinen Arm um ihre Schultern gelegt.

„Ja, nicht wahr? Ich kann immer noch nicht glauben, dass wirklich *wir* dafür verantwortlich sind“, sagte Harry leise. Hermine sah ihn das erste Mal richtig an, seit sie das Zimmer betreten hatte und erschrak beinahe. Er sah fürchterlich aus. Sein Haar war noch zerzauster als sonst, er hatte dunkle Ringe unter den Augen und sein Gesicht war nicht weniger weiß, als das von Ginny. Er musste in den letzten Stunden wirklich durch die Hölle gegangen sein. Und doch hatte sie ihn auch noch nie so glücklich gesehen. Er strahlte und Hermine glaubte, immer noch Tränen der Angst und der Rührung in seinen Augen zu sehen. Doch gleichzeitig leuchteten sie so grün wie noch nie.

„Wie wird er heißen?“

„James Sirius Potter“, sagte Harry mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Hermine nickte wissend.

„Das hab ich mir schon gedacht.“ Harrys Lächeln verblasste.

„Ach ja? Warum das denn?“ Er machte eine so verwirrte Miene, dass Ginny und Hermine in Gelächter ausbrachen. Als sie sich wieder beruhigt hatten, sagte Hermine:

„Ich gratuliere euch von ganzem Herzen. Oh Merlin, ist der süß! Und er riecht soooo gut“, sagte sie und diesmal lachten sie alle drei.

„Na, James scheint seine Patentante ja schon richtig im Griff zu haben“, sagte Ginny. Hermine's Kopf fuhr hoch und ihr Lachen erstarb.

„Patentante? Ich?“, fragte sie schockiert.

„Natürlich du! Wer sonst?“, sagte Harry.

„Das geht nicht“, sagte Hermine entsetzt. Ginny und Harry starrten sie sprachlos an.

„Bitte, ihr müsst Ron nehmen, oder George...“

„Wie bitte?“, sagten Ginny und Harry gleichzeitig.

„Willst du etwa nicht?“, fragte Harry verwirrt.

„Doch, natürlich will ich, aber...“

„Ähm, Harry?“, unterbrach Ginny ihre Erklärungsversuche und schenkte ihrem Mann ein strahlendes Lächeln. „Würdest du mir ein Butterbier besorgen? Ich könnte jetzt wirklich eins vertragen!“

„Jetzt?“, fragte er ungläubig.

„Ja, jetzt! Bitte!“, sagte Ginny eindringlich. Harry ließ seinen Blick zwischen den beiden Frauen hin und her schweifen, dann zuckte er mit den Achseln, rollte die Augen und stand auf. Nach einem Kuss für Ginny verließ er das Zimmer.

Ginny drehte den Kopf zu Hermine.

„So, und jetzt mal Klartext! Was soll das?“

*Habt ihr wirklich geglaubt, ich würde Ginnys Baby etwas antun????????? *entsetztbin* NIEMALS!!!!*

25. Kapitel

Re-Kommis:

@Eponine: Ist jetzt "bald" genug? ;-) Lass den Kopf nicht hängen! Viel Spaß mit dem neuen Chap!
knutscha

@MineGeorgie-Fan08: Kein Problem! Ich verzeihe dir! ;- Aber ein Baby sterben lassen??? Das bring ich nicht übers Herz! NEVER!!!!*

@AlectoCarrow: Deine Ungeduld wird hoffentlich jetzt befriedigt! ;-) Viel Spaß! **bussi**

*@AshLee: Schön, dass ich dich aufgeheitert habe! Freu mich, wenn es dir gefallen hat! HDL! *bussi**

@Marry63: Oh, nein, Ginny wird ganz sicher nicht locker lassen! Versprochen! ;-)

@Mrs.Black: Ich freu mich auch sehr für Harry und Ginny. Natürlich wird Ginny ihr den Kopf waschen!! ;-)

@Dobbysocken: Dankeeeee!! Freu mich, dass dir die FF so gut gefällt!

@JucyPotter: Ja, ist alles gut gegangen! Auch wenn Ginny sich nicht aufregen darf, wird sie das nicht davon abhalten, sich Hermine zur Brust zu nehmen! ;-)

*@lepricon: Warst nicht so schnell, aber Hauptsache du bist da!! *knuddel**

*@Elbe: Danke, dass du mir das nicht zutraust! Das erleichtert mich sehr! Und hier kommt auch schon das Gespräch! *knutscha**

*@Noé: Ich fühle mich geehrt!!! Wirklich! Und ich freue mich, dass dir meine FF so gut gefällt! *freuwieblöd* Und danke für dein großes Lob... *gerührtbin* Natürlich schreib ich fleißig weiter... Sind noch ein paar Chaps! ;-)*

@all: Danke, dass ihr mich nicht für so grausam haltet, dass ich Ginnys Baby was antun könnte. Da bin ich echt erleichtert! Und jetzt viel Spaß! Freu mich wie immer über eure treuen Kommis!

KekseundSchokianalleverteil

Glühwein? ;-)

25. Kapitel

Hermine holte tief Luft.

„Ich kann nicht Patentante werden.“

„Das hab ich inzwischen auch mitbekommen. Warum nicht?“, fragte Ginny scharf.

„Weil ich nicht da sein werde, um... naja, um all diese „Patentanten-Sachen“ zu machen.“ Ginnys Augenbrauen schossen nach oben.

„Was soll das heißen, du wirst nicht da sein“, fragte sie und bedachte Hermine mit einem misstrauischen Blick.

„Ich werde nach Australien gehen“, sagte Hermine und wartete auf das Donnerwetter, das nicht lange auf

sich warten ließ.

„Was? Bist du verrückt?“, sagte Ginny wütend.

„Ich habe sehr lange darüber nachgedacht. Glaub mir, die Entscheidung ist mir auch nicht leicht gefallen.“

„Ach nein?“, sagte Ginny abschätzend.

„Nein!“, jetzt war auch Hermine sauer.

„Warum?“

„Du weißt warum!“

„Nur wegen George? Das kann nicht dein Ernst sein!“ Ginny fuhr sich aufgebracht mit beiden Händen durch ihr feuerrotes Haar.

„Doch! Es geht nicht anders. Ich kann nicht ständig in seiner Nähe sein, das schaffe ich einfach nicht“, sagte Hermine verzweifelt. „Außerdem ist George nicht blöd. Irgendwann wird er merken, was los ist und eins und eins zusammenzählen. Und dann passiert genau das, was ich nicht will. Sein Verantwortungsgefühl wird größer sein, als sein Freiheitsdrang und er wird sich verpflichtet fühlen zu mir und dem Baby zu stehen. Und das kann ich nicht zulassen.“

„Du willst es ihm also tatsächlich verheimlichen? Ihm verheimlichen, dass er Vater wird?“

„Ja!“

„Das kannst du nicht machen!“

„Ich muss! Aus genau den Gründen, die ich dir bereits genannt habe.“

„Aber du liebst ihn doch!“

„Natürlich tu ich das. Aber gerade *weil* ich ihn liebe, will ich, dass er glücklich wird. Und das kann er nicht mit mir.“

„Warum bist du dir da so sicher?“

„Weil er es mir gesagt hat! Mensch, Ginny, das Thema hatten wir doch schon!“, sagte Hermine traurig, aber bestimmt.

„Meinst du denn, George wird nicht merken, dass du ein Kind hast, nur weil du in Australien lebst? Oder willst du uns nie mehr besuchen kommen?“

„Natürlich werde ich euch besuchen kommen! Aber wenn ich in Australien lebe und George merkt, dass ich schwanger bin, wird er denken, dass es erst nach meinem Umzug passiert ist. Deswegen muss ich auch so schnell wie möglich gehen.“

„Was heißt so schnell wie möglich?“, fragte Ginny.

„Diese Woche!“

„Diese Woche? Das ist nicht wahr!“

„Oh doch! Ich war heute schon bei meinen Eltern und habe alles mit ihnen besprochen. Ich werde erst mal bei ihnen wohnen. Meine Versetzung ins Australische Zaubereiministerium reiche ich morgen ein.“ Ginny rang nach Luft.

„Hermine...“

„Du kannst mich nicht mehr umstimmen. Es ist alles vorbereitet.“ Hermine sah Ginny in die Augen, während sie James hin und her schaukelte.

„Sieh mich bitte nicht so an“, bat sie ihre beste Freundin.

„Ich gucke, wie ich will! Und ich will nun mal böse gucken!“, sagte Ginny schnippisch.

„Von mir aus, dann guck halt böse. Aber an meiner Entscheidung wird das auch nichts mehr ändern“, erwiderte Hermine säuerlich und legte James in Ginnys Arme. Dann setzte sie sich seufzend wieder auf die Bettkante.

„Mach es mir doch nicht noch schwerer.“

„Ich mache es dir so schwer wie möglich“, schnappte Ginny. Hermine verdrehte die Augen.

„Ginny... meinst du wirklich, ich würde das machen, wenn ich eine andere Chance sehen würde?“, fragte sie besänftigend. Ginny zögerte, doch schließlich schüttelte sie den Kopf.

„Ich will nur meine beste Freundin nicht verlieren“, sagte sie leise und Hermine sah, dass in ihren Augen Tränen glitzerten.

„Oh, Ginny! Das wirst du doch auch nicht“, sagte Hermine und zog sie in eine Umarmung. „Australien ist schließlich nicht das Ende der Welt. Ok, es ist das Ende der Welt, aber wir können zaubern! Wir können uns sehen, wann immer wir wollen. Einfach apparieren und gut ist. Ganz einfach!“ Sie löste sich von ihr und sah sie an. Ginny schniefte noch immer, doch lächelte dann.

„Dann kannst du auch Patentante werden“, grinste sie. Hermine lachte.
„Also gut. In Ordnung!“

Als Ron, Chelsey und George schließlich das Zimmer betraten, um Ginny auch endlich zu sehen, verabschiedete sich Hermine. Ginny warf ihr noch einen traurigen Blick zu, sagte aber nichts mehr. Als Hermine das Krankenzimmer verlassen wollte, packte George ihren Arm und folgte ihr nach draußen. Auf dem Gang ließ er sie los.

„Hey, ich dachte... naja, hättest du Lust, noch etwas essen zu gehen?“, fragte er und sah sie abwartend an.

„Tut mir Leid, aber ich hab wirklich keine Zeit“, antwortete Hermine so teilnahmslos es ihr möglich war. Als sie sein enttäushtes Gesicht sah, tat es ihr fast schon wieder Leid. Bis sie an Julie dachte. Wut und Trauer stiegen in ihr auf.

„Schade“, sagte George.

„Hat Julie keine Zeit?“, sagte sie spitz und biss sich sofort auf die Zunge. Eigentlich hatte sie sich, und vor allem George, nicht an ihren peinlichen Auftritt an jenem Abend erinnern wollen. Verlegen sah sie zu Boden. Georges Augen verengten sich zu Schlitzern.

„Ich weiß es nicht. Aber ich kann sie ja fragen“, presste er giftig hervor.

„Gut, mach das. Dann einen schönen Tag noch! Und viel Vergnügen“, sagte Hermine bissig, dann drehte sie sich um und verließ die Station. Sie wartete nicht auf den Aufzug, sondern disapparierte sofort, als sie um die Ecke gebogen war.

Außer sich vor Zorn landete sie in ihrer Wohnung. Sie kochte vor unterdrückter Wut. Sie griff sich den nächstbesten Gegenstand und schmiss ihn an die Wand. Die Vase, die sie von ihrer Tante zum Geburtstag bekommen hatte, zerschellte in tausend Teile. Hermine hatte sie so wie so gehasst. Das hatte tatsächlich gut getan. Sie griff nach der nächsten Vase und schmiss sie der ersten hinterher. Jetzt war sie so richtig in Fahrt. Sie ging in die Küche und riss wahrlos sämtliche Geschirrtteile aus den Schränken und schmiss es auf den Boden, wobei sie sich fortwährend Georges Bild vorstellte, bevor sie den nächsten Teller geräuschvoll zerschlug. Sie beschimpfte ihn mit allen Wörtern, die ihr einfielen. Und als ihr keine mehr einfielen, fing sie einfach noch mal von vorne an. Ein Teil nach dem anderen landete laut klirrend auf dem Fußboden oder an der Wand. Sie machte ihrer Wut und ihrer Verzweiflung mal so richtig Luft.

Wut war weitaus besser als Trauer, stellte sie fest, als sie wenig später in der Küche am Tisch saß und sich das Chaos besah, das sie angerichtet hatte. Sie hatte keinen einzigen Teller und keine Tasse mehr im Schrank. Stattdessen türmte sich in der Mitte der Küche ein riesiger Scherbenhaufen, den sie recht zufrieden musterte. Sie war vollkommen außer Atem nach dieser Aktion, doch auch merklich ruhiger. Tief und gleichmäßig atmete sie durch. Um sich zu beruhigen hatte sie ihren Zauberstab hervorgeholt und sich das Bild ihres Babys angesehen. Das hatte sie besänftigt.

Sie schnippte lässig mit ihrem Zauberstab und alle Geschirrtteile flogen zusammengesetzt und in Papier eingewickelt in einen leeren Umzugskarton. *Äußerst praktisch*, dachte sie mit einem Achselzucken und grinste.

Dann nahm sie Pergament und Feder zur Hand und schrieb ihren Versetzungsantrag.

Erbarmt sich jemand von euch und schreibt was in meinen Thread?? Der setzt langsam Spinnweben an, wenn AshLee ihn nicht ab und zu davon befreit... Danke, Süße! *kussdisch*

26. Kapitel

*Huhu! *wink**

Eure Re-Kommis gibt es diesmal in meinem Thread! ;-)

Nachdem so viele von euch reingeschrieben haben, kann ich auch wieder antworten ;-)

Speziellen Dank daher an: AshLee, Elbe, lepricon, Dobbysocken und AlectoCarrow!!!

dickenkutscha

Hier noch mal der Link, damit ihr eure Re-Kommis auch lesen könnt:

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27264>

Aber nu viel Spaß!!!

26. Kapitel

Am nächsten Tag stand Hermine extra früh auf und packte ihre restlichen Sachen zusammen, bevor sie ins Ministerium flohte (AN: **Dobbysocken zuzwinker**).

Ihr erster Weg führte sie in Harrys Büro. Es war leer. Natürlich war es leer, er war schließlich noch bei Ginny im Krankenhaus! Sie stöhnte über ihre eigene Blödheit und schloss die Tür hinter sich.

Dann lief sie den Gang hinunter bis zum Aufzug, der sie in Kingsleys Büro brachte. Sie atmete noch einmal tief durch und betrat dann den Vorraum.

„Guten Morgen, Alisson!“, begrüßte sie die Sekretärin mit einem Lächeln. Sie mochte Alisson sehr gerne. Die Sekretärin schaute erstaunt von ihrem Stapel Papiere auf, als sie Hermines Stimme hörte.

„Guten Morgen, Hermine! Was machst du denn hier? Hat Harry dich nicht in den Urlaub geschickt?“, fragte verwundert und schaute auf ihren Kalender, in der sie alle Termine und auch die Urlaube eintrug.

„Ja, das hat er. Aber ich muss dringend zum Minister. Ist er zu sprechen?“ Alisson zog die Augenbrauen hoch und blätterte in ihrem Terminplaner.

„Er ist in einer Besprechung, aber die müsste gleich vorbei sein. Möchtest du einen Kaffee, während du wartest?“

„Lieber einen Tee, wenn es keine Umstände macht. Danke.“ Alisson nickte und schwang ihren Zauberstab. Sofort erschien auf ihrem Schreibtisch eine Tasse heißen Tees. Sie stand auf und brachte ihn Hermine, die sich auf einen der Besucherstühle niedergelassen hatte. Nervös nippte sie an ihrem Tee. Dieser Gang viel ihr nicht gerade leicht. Wie er wohl reagieren würde?

Nach einer halben Stunde öffnete sich die Tür des Ministerbüros und Kingsley betrat den Vorraum. Als er Hermine sah, stutzte er. Hermine erhob sich und ging auf ihn zu.

„Guten Morgen, Herr Minister. Dürfte ich sie kurz sprechen?“

„Guten Morgen! Natürlich, wenn es dringend ist. Leider habe ich nicht viel Zeit.“

„Ja, es ist dringend. Bitte!“, sagte Hermine. Kingsley spürte ihr Drängen und gab nach.

„Gut, dann kommen sie. Alisson? Bitte verschieben sie meine Termine, bis ich das Gespräch beendet habe, ja? Danke!“ Der Minister ließ Hermine den Vortritt in sein Büro, bevor er selbst eintrat und die Tür hinter ihnen schloss. Er bot ihr den freien Stuhl vor seinem Schreibtisch an und setzte sich dann ihr gegenüber. Aufmerksam musterte er sie.

„Was kann ich für dich tun?“, fragte er.

„Ich möchte gerne meine Versetzung beantragen.“ Seine Augenbrauen schossen in die Höhe.

„Versetzung?“, fragte er fassungslos.

„Ja. Zum australischen Zaubereiministerium.“ Kingsley blies hörbar die Luft aus und lehnte sich etwas

nach vorne. Er stützte die Ellenbogen auf den Schreibtisch und faltete seine Hände.

„Darf ich fragen, wieso?“

„Sie dürfen. Aber es sind persönliche Gründe, die mich zu diesem Schritt zwingen.“ Wie sollte sie ihm das bloß erklären? „Also, um es kurz zu machen: Ich bekomme ein Baby.“ Kingsley sah leicht verwirrt aus.

„Ich gratuliere! Aber das ist doch kein Grund, um sich versetzen zu lassen. Du kannst doch im Innendienst weiterarbeiten, bis das Baby da ist.“ Hermine nickte.

„Das stimmt. Aber ich würde das Kind gerne in Australien bei meinen Eltern großziehen.“

„Oh, ich verstehe. Ich gehe mal davon aus, dass dies ohne den Vater geschehen wird?“ Hermine sah betreten zur Seite.

„Ja“, sagte sie knapp.

„Keine Angst, ich werde keine weiteren Fragen stellen. Es geht mich ja auch nichts an.“ Hermine sah ihn dankbar an.

„Das weiß ich sehr zu schätzen, danke.“

„Aber ich werde dir direkt sagen, dass es mir sehr schwer fällt, dich gehen zu lassen. Und das nicht nur, weil ich dich ungerne als Arbeitskraft verlieren würde.“

„Es tut mir Leid“, sagte Hermine verlegen.

„Ich denke, du hast deine Gründe, aber gibt es etwas, das ich tun kann, um dich umzustimmen?“ Bedauernd schüttelte sie den Kopf.

„Nein, leider nicht. Mir fällt es auch nicht leicht. Ich liebe meinen Job und arbeite sehr gerne hier. Aber es gibt keine andere Möglichkeit.“ Der Minister nickte traurig.

„Also gut. Ich werde Alisson veranlassen an den australischen Minister zu schreiben. Den Antrag hast du dabei?“ Hermine reichte ihm das Pergament.

„Gut, ich werde alles in die Wege leiten. Und natürlich bekommst du ein Zeugnis. Aber es wird ein paar Tage dauern, bevor ich dir Bescheid sagen kann.“

„Das macht nichts. Ich muss hier auch noch einige Dinge regeln, bevor ich gehe. Danke sehr, Kingsley.“ Sie erhob sich. Ebenso der Minister, der seinen Schreibtisch umrundete und ihr die Hand entgegenstreckte. Als sie sie ergriff, sagte er: „Ach, was solls“, und schloss sie in die Arme. Hermine war gerührt und schluckte den Kloß in ihrem Hals herunter. Jetzt war es also amtlich. Sie würde England verlassen.

Verlegen löste sie sich aus seiner Umarmung und sah ihn an.

„Ich wünsche dir für deine Zukunft alles Gute. Und ich würde mich freuen, wenn wir uns mal wiedersehen“, verabschiedete sich der Minister.

„Danke, das wünsche ich ihnen... ähm... dir auch.“ Er nickte und brachte sie zur Tür. Doch bevor er sie öffnete sagte er:

„Ach ja... möchtest du noch weiterhin Urlaub haben oder kommst du morgen wieder arbeiten!“ Hermine druckste herum.

„Also, ich würde gerne noch ein paar Tage frei nehmen. Aber wenn das nicht möglich ist, da Harry ja auch noch fehlt, komme ich natürlich.“

„Nein, das ist nicht nötig. Im Moment ist nicht so viel zu tun. Das schaffen die anderen auch ohne euch. Aber ich werde dem Team deine Entscheidung noch heute mitteilen und ich denke, dass sie sich schon gerne von dir verabschieden würden.“

„Natürlich. Ich hatte so wie so vor, vorher noch vorbei zu schauen. Nur bitte, sage ihnen nichts von der Schwangerschaft.“ Kingsley schien verwundert, aber er nickte und führte sie durch die Tür. Am Ausgang schüttelten sie sich noch einmal die Hand, dann verließ Hermine das Büro.

*Ich weiß, ist etwas kurz geraten.... aber ich gelobe Besserung...!!!! :-**

27. Kapitel

Re-Kommis heute mal unten! ;-)

27. Kapitel

Einige Tage waren vergangen, seit Hermine bei Kingsley war und noch immer hatte sie keine Zusage zu ihrer Versetzung erhalten.

Stattdessen hatte sie ihre Sachen aussortiert und gepackt, die sie mitnehmen wollte. Der Abschied von ihrem Team im Büro war recht traurig gewesen und auch die Verabschiedung ihrer Freunde war mehr als tränenreich. Von Ginny und Harry hatte sie sich noch nicht verabschiedet und die Weasleys wussten noch gar nicht, dass sie gehen wollte. Dieses Gespräch hatte sie so lange wie möglich herausgezögert, doch heute Abend war sie wieder einmal bei Molly und Arthur zum Essen eingeladen und wusste, dass sie es ihnen heute sagen musste. Bereits zum hundertsten Mal fragte sie sich, ob George und Julie ebenfalls da sein würden und wie sie damit umgehen sollte. Am besten gleichgültig, aber sie wusste nicht, ob sie so viel schauspielerisches Talent besaß.

Seufzend zauberte sie einen weiteren Karton mit ihren Sachen klein. Dann machte sie sich fertig für das Abendessen.

Um sieben Uhr nahm sie eine handvoll Flohpulver, streute es in ihren Kamin und stieg in die grünen Flammen.

„Zum Fuchsbau“, sagte sie laut und deutlich. Sie presste ihre Ellenbogen an ihre Seite und hielt schützend die Arme vor ihren Bauch. Sofort begann sie sich zu drehen und schoss an anderen Kaminen vorbei. Endlich bog sie ab und landete in Mollys Küche. Schwankend stieg sie aus dem Kamin und hielt sich an der Wand fest. Wenn diese Schwindelgefühle nicht langsam verschwinden, würde sie durchdrehen. Das Gefühl dauerte nur ein paar Sekunden an, dann richtete sie sich auf und blickte Molly an.

„Hallo Hermine! Alles ok?“, begrüßte sie sie strahlend und umarmte sie.

„Ja, alles ok, nur etwas schwindelig.“

„Ach, das geht mir auch manchmal so. Schlimmer wird es, wenn du mal schwanger bist. Als ich mit Ron schwanger war, konnte ich gar nicht durch den Kamin reisen, weil mir immer schlecht geworden ist“, winkte sie ab. Hermine erstarrte. Aber Molly schien das nicht zu bemerken, denn sie hatte sich schon wieder ihren Kartoffeln zugewandt, die angefangen hatten sich selbst zu schälen. *Langsam werde ich echt paranoid*, dachte Hermine und begrüßte Ginny, die gerade die Küche betreten hatte.

„Wie geht es dir?“, fragte Ginny flüsternd.

„Alles bestens!“, strahlte Hermine sie an und Ginny nickte zufrieden.

Gemeinsam gingen sie ins Wohnzimmer und begrüßten auch noch die anderen. Harry deckte gerade den Tisch, während Chelsey und Ron mit James im Arm auf dem Sofa saßen. Beide hatten die Köpfe über das schlafende Baby gebeugt und beobachteten es völlig fasziniert. Hermine grinste. Bill und Fleur versuchten gerade Victoire davon abzuhalten den Wohnzimmerschrank ihrer Großeltern leer zu räumen und Percy unterhielt sich mit Arthur über die neusten Verordnungen des Ministeriums zur Einfuhr von Zaubersdränken. Hermine ließ den Blick über diese „Versammlung“ schweifen und spürte einen Stich des Bedauerns in ihrem Herzen. Das war ihre Familie. Und sie würde sie hier zurücklassen. Sie seufzte und tröstete sich mit der Vorstellung, dass sie sie ja immer besuchen konnte. Doch es war trotzdem etwas anderes, wenn man nur um die Ecke lebte, oder auf einem anderen Kontinent. Sie setzte sich neben Chelsey und unterhielt sich mit ihr. Inzwischen hatte sie sie sehr ins Herz geschlossen und war überzeugt, dass sich zwischen ihnen eine Freundschaft entwickeln würde. Mit der Zeit zumindest. Hermine war glücklich darüber und auch Chelsey war in ihrer Gegenwart nicht mehr so verkrampft.

Als Molly zum Essen rief, erhoben sie sich alle und setzten sich um den großen Esstisch. Hermine sürte, dass nun der Augenblick der Wahrheit gekommen war.

„Bevor wir anfangen, würde ich euch gerne etwas sagen“, begann sie und alle Augen richteten sich auf sie.

„Ich habe bei Kingsley meine Versetzung beantragt und werde in drei Tagen nach Australien gehen.“

Vollkommene Stille folgte ihrer Ansprache, begleitet mit ungläubigen und erstaunten Blicken. Hermine wurde von der Stille beinahe erdrückt und warf Ginny einen flehenden Blick zu. *Bitte sag was*, schien ihr Blick zu sagen. Ginny verstand, doch als sie gerade den Mund öffnete, meldete sich Arthur zu Wort und fragte das, was alle bereits zu denken schienen.

„Warum?“ Das war die Frage, die Hermine nicht hören wollte.

„Ist doch klar, Dad! Ihre Eltern leben dort und sie hat Sehnsucht nach ihnen! Ist doch ganz normal“, sprang Ginny ihr zur Seite und Hermine war dankbar für die Ausrede.

„Ach so, ja. Das verstehe ich“, sagte Arthur gedämpft.

„Also ich finde das gut“, meldete sich nun Percy zu Wort. „Es ist immer vernünftig Erfahrungen in einem anderen Ministerium zu sammeln und neue Eindrücke zu erleben. Das erweitert den Horizont. Ich an deiner...“

„Ach, Percy, halt die Klappe“, schnitt Ron ihm das Wort ab. „Also ich bin schon traurig, wenn du gehst. Aber ich kann es auch verstehen.“ Zustimmendes Nicken folgte seinen Worten und Hermine lächelte dankbar.

„Aber nur, wenn du mindestens einmal im Monat zum Essen kommst, ja“, sagte Molly und schniefte verhalten. Hermine lachte.

„Aber natürlich! Sehr gerne! Außerdem will ich ja nicht, dass mein Patenkind zu sehr in Rons Fänge gerät und er ihm nur Blödsinn beibringt!“ Alle lachten, nur Ron sah entrüstet aus. Doch schließlich stimmte er in das Lachen mit ein.

„Gut, aber jetzt lasst uns essen und feiern. Auf Hermine!“, sagte Arthur und hob sein Glas.

„Auf Hermine!“, folgten die anderen und alles tranken einen Schluck. Hermine hatte ihren Rotwein heimlich in Traubensaft verwandelt und trank jetzt ebenfalls.

Das Essen verlief fröhlich und ausgelassen, doch immer wieder schweifte Hermines Blick zur Tür.

„Er wird nicht kommen“, flüsterte Ginny ihr leise ins Ohr, als sie ihren Blick bemerkt hatte. Erappt zuckte Hermine zusammen und sah Ginny erschrocken an. Sie hatte nicht gemerkt, dass sie heimlich gehofft hatte, George zu sehen.

„Warum nicht?“, flüsterte sie zurück. Ginny seufzte.

„Er sagt, er hätte etwas anderes zu tun“, sagte sie. Hermine nickte traurig.

„Wusste er, dass ich hier sein würde?“ Ginny zögerte, doch dann nickte sie.

„Ich hab es ihm gesagt. Es tut mir Leid“, fügte sie entschuldigend hinzu.

„Schon ok. Wenn er mich nicht sehen will.“ Sie zuckte traurig sie Schultern. Gerne hätte sie sich von ihm verabschiedet. Doch vielleicht war es auch besser, wenn sie ihm nicht über den Weg lief. Sie war sich immer noch nicht sicher, ob sie ihn küssen oder schlagen würde, wenn er vor ihr stand.

Sie wandte sich Chelsey zu und begann mit ihr ein Gespräch über ihren Job bei Flourish & Blotts.

Ginnys nachdenklicher Blick entging ihr.

Es wurde spät an diesem Abend, bis Hermine sich schließlich auf den Heimweg machte. Sie wurde noch einmal von allen in die Arme geschlossen und Molly verdrückte ein paar Tränen. Dann stieg Hermine in den Kamin.

Zu Hause setzte sie sich auf ihr Sofa und ließ den Abend noch einmal Revue passieren. Dann sah sie sich in ihrer fast leeren Wohnung um. Wehmut stieg in ihr auf. Sie war schon traurig, dass sie wegging und ihr altes Leben gänzlich hinter sich ließ. Dann dachte sie an George und die Traurigkeit nahm zu. Sie wollte nicht einfach gehen. Nicht, ohne sich zu verabschieden. Auch wenn es weh tat, aber ihre Liebe und ihre Sehnsucht waren stärker, als ihre Wut. Sie vermisste ihn. Sie vermisste es, ihn zu berühren, seine Nähe zu fühlen. Unruhig lief sie im Zimmer auf und ab. Dann fasste sie einen Entschluss.

„Hermine?“, sagte George ehrlich überrascht, als er die Tür öffnete, doch sie ließ ihn nicht weiterreden. Sie ging auf ihn zu, packte seinen Kopf und küsste ihn einfach. Er gab ein verdutztes Geräusch von sich, doch ging sofort auf ihren Kuss ein. Er schlang seine Arme um ihre Taille, hob sie hoch und schob, während er sich umdrehte, die Tür ins Schloss.

Wie eine Ertrinkende klammerte sich Hermine verzweifelt an George fest. Sie schaltete alles um sich herum aus. Ihren Stolz, ihre Wut, ihre Trauer... sie wollte ihn einfach noch ein letztes Mal fühlen. Das letzte Mal in ihrem Leben...

George trug sie ins Schlafzimmer und ließ sich mit ihr auf Bett fallen. Schwer lag er auf ihr und küsste sie leidenschaftlich. Hermine küsste ihn fast verzweifelt. Sie riss sein T-Shirt aus der Hose und streifte es ihm über den Kopf. George zog ihr ihr Top aus. Immer wieder küsste er sie begierig und fuhr mit seinen Händen über ihren Körper. Sein warmer Oberkörper bedeckte ihren und es war einfach wundervoll ihn zu fühlen. Langsam wurde George ruhiger und küsste Hermine Hals. Er knabberte zärtlich an ihren Ohrläppchen und ihr lief ein kalter Schauer über die Haut. Sie streichelte über seinen Rücken und spürte, wie er eine Gänsehaut bekam. Als er ihren BH auszog und seine Hand um ihre Brust schloss, seufzte sie wohligh auf. Sein Kopf glitt hinab und er fuhr mit seiner Zunge um ihre Brustwarzen, die sich sofort aufrichteten. Hermine stöhnte leise, als er sie zwischen seine Lippen nahm und sacht daran saugte. Erneut küsste er sie und gemeinsam rollten sie auf dem Bett herum, so dass sie nun auf ihm lag. Er hatte die Hände auf ihren Po gelegt. Hermine küsste seine Brust und fuhr mit der Zunge kleine Kreise bis zu seinem Bauchnabel. Sie hörte, wie sein Atem schneller ging und fühlte sein pochendes Herz unter ihren Fingern. Sie kniete jetzt breitbeinig auf ihm und spürte deutlich seine Erregung, die hart gegen seine Jeans drückte. Sie küssten sich immer wieder und sie hörte ihn ihren Namen murmeln.

Seitlich rutschte sie von ihm herunter und legte sich neben ihn. Während sie ihn küsste, ließ sie ihre Hand an seinem Bauch hinabgleiten und legte sie auf seinen Schritt. Sanft begann sie ihn zu streicheln und knöpfte dann langsam seine Hose auf. Georges Hand hatte sich in ihrem Haar vergraben und er zog seine Finger zusammen, als ihre Hand in seiner Shorts verschwand. Als sie seinen Schwanz in die Hand nahm und anfang ihn sanft zu massieren, keuchte er. Hermine löste ihren Mund von seinen Lippen und zog ihm die Hose ganz aus. Dann beugte sie sich über seine Mitte und nahm ihn in den Mund. Jetzt stöhnte er laut auf. Hermine schloss die Lippen noch fester um ihn und begann zu saugen. Immer wieder ließ sie ihn hinein und hinausgleiten, bis George sich zurückzog und ihr Gesicht mit seinen Händen umschloss. Sie ließ von ihm ab und er zog sie neben sich. Er küsste sie wieder und stieß gierig seine Zunge in ihren Mund. Seine Hände wanderten an ihr hinab und öffneten ihre Beine. Er streichelte sie zwischen ihren Schenkeln und ein wohliges Kribbeln stieg in ihr auf. Mit geschickten Fingern öffnete er ihre Hose und streifte sie von ihren Beinen. Dabei hörte er nicht auf, sie weiter zu küssen. Er ließ seine Finger über ihren Slip gleiten. Der dünne Stoff ihres Höschens konnte die Feuchtigkeit nicht mehr verbergen. Er schob ihn zur Seite und drang mit dem Finger tief in sie. Vor Überraschung stöhnte sie erregt auf und drängte ihm ihren Unterleib entgegen. Ihr Herz hämmerte in ihrer Brust und auch ihre Küsse wurden fordernder. George verstand und glitt an ihr hinunter. Er streifte ihren Slip ab und ließ seine Zunge über ihre Scham gleiten. Er leckte ihre Perle, während sein Finger abermals in sie eindrang. Hermine schrie vor Lust auf und klammerte sich an den Stäben des Bettes fest. Immer wieder fuhr er mit der Zunge über ihren empfindlichsten Punkt, saugte und küsste ihn. Als sie es kaum noch aushielt, richtete er sich auf und kniete sich zwischen sie. Er spreizte ihre Beine noch ein Stück weiter und drang dann tief in sie ein. Hermine schrie erneut auf und ihr Schrei vermischte sich mit seinem. Er fing an sich zu bewegen und sie hob ihr Becken an. Während des Aktes murmelte er immer wieder ihren Namen. Seine Stöße raubten ihr fast den Verstand und sie wusste, dass es nicht lange dauern würde, bis sie kam. George hatte ihre Taille gepackt und zog sie noch näher an sich heran. Er erhöhte das Tempo und mit einem weiteren Schrei fanden sie beide Erlösung.

Er lag auf ihr und sein schneller Atem strich über ihren Hals. Auch Hermine rang nach Luft und spürte ihren Herzschlag in den Ohren widerhallen. George drehte sich herum und zog sie von hinten in seine Arme. Beide sprachen kein Wort. Er streichelte sie und sie genoss die Wärme seiner Haut.

„Hermine...“, begann er flüsternd das Gespräch, doch sie schüttelte leicht den Kopf.

„Schscht, lass uns nicht reden“, sagte sie mit belegter Stimme. Sie hatte einen Kloß im Hals, den sie nicht loswurde. Tränen liefen ihr in stummen Spuren über die Wangen. Sie schloss die Augen und versuchte es vor George zu verbergen. Er sagte nichts mehr und einige Zeit später war er eingeschlafen.

Als sie seinen regelmäßigen Atemzügen lauschte und sich sicher war, dass er fest schlief, löste sie sich aus seiner Umarmung und stahl sich aus dem Bett. Sie hasste Abschiede und wollte sich auch nicht verabschieden. Sie konnte nicht. Leise suchte sie ihre Sachen zusammen und zog sich an. Als sie fertig war ging sie zum Bett und betrachtete ihn eine Weile. Sie weinte immer noch. Vorsichtig strich sie ihm über die Haare und hauchte einen Kuss auf seine Stirn. Er regte sich und lächelte im Schlaf, wachte jedoch nicht auf.

„Auf Wiedersehen, George“, flüsterte sie. Dann verließ sie das Haus.

So, das war das letzte Kapitel...

*KLEINER SCHERZ!!! *rofl**

Diesmal war die Länge besser, oder?

Re-Kommis:

*@AshLee: Ja, Kingsley und Hermine kennen sich gut, aber er ist und bleibt der Zaubereiminister... Spricht man den mit dem Vornamen an? Ich weiß nicht... wars denn SO schlimm? Och nicht doch... nicht schmollen!
AshLeemitSchokibestech HDL *kussdisch**

*@rinibini: "malwiederdeinenKopfretteundTränentrockne" Eine Frage: WER IST NICK???? *verwirrtbin*
Oder hab ich grad ein Brett vorm Kopf? HDL *kussi**

*@Eponine: Mädchen sind doooooof *sing* (kennt einer das Lied??? egal) Ja, ich weiß... *koppschüttel*
Aber was soll ich denn machen??? Doch, sie kann einfach verschwinden... siehste... einfach weg aus Georges Haus... *schimpf* Trotzdem: *kussundknuddel**

*@Bonnie94: Reg dich ruhig auf, hilft aber nix! *fiesgrins* Freu mich, dass es dir immer noch gefällt!*

*@JucyPotter: Bin schon dabei! Ja, es ist doof und nein sie wird es sich wohl nicht anders überlegen... ich tu was ich kann! :-**

*@lepricon: Dankeeeee!!! Mal sehen, ob sie versetzt wird. Ich weiß es auch nicht... *knuddeldichganzdolle**

*@Elbe: Re-Kommi ist auch im Thread!!!! Kann das jetzt auch mit "D" schreiben! ;-)) Danke für den Tipp!
*knutsch**

*@Mrs.Black: Nein, Kingsley hat keine Ahnung... woher auch? Die einzige die es weiß ist Ginny... und Hermine natürlich! ;-**

*@Vampirella: Herzlich Willkommen!!!! *Blumenüberreich* Freut mich, dass ich dich von diesem Pairing überzeugen konnte! Viel Spaß weiterhin und ich hoffe, du bleibst dabei!*

@alle, die sich hier nicht wiederfinden: es sind noch einige Re-Kommis in meinem Thread! Einfach vorbeischauen! Danke!

Liebe Grüße, eure Vöna

28. Kapitel

Hallo ihr Lieben...

Sorry, hat diesmal was länger gedauert mit dem Hochladen, tut mir Leid... und ich entschuldige mich auch schon jetzt, dass das Chap etwas kurz geraten ist, aber bei dem Cliff konnte ich einfach nicht widerstehen! ;-)

Ich hoffe, ihr verzeiht mir!

Eure Vöna

*PS: Re-Kommis diesmal unten UND im Thread! ;-**

28. Kapitel

Zu Hause legte Hermine sich weinend auf ihr Bett und schlief noch lange nicht ein. Noch einmal überlegte sie, ob sie mit ihrem Umzug nach Australien einen Fehler machte. Doch sie überzeugte sich immer wieder, dass sie das Richtige tat. Mit einer Hand auf ihrem Bauch fand sie irgendwann endlich in den Schlaf.

Sie erwachte gegen Vormittag mit schrecklichen Kopfschmerzen. Sie hatte das Gefühl, als würde ihr Schädel jeden Moment in tausend Teile zerspringen. Dazu kam, dass sie in ihren Klamotten geschlafen hatte und sich dadurch noch elender fühlte. Und zu guter Letzt war ihr auch noch speiübel. Nebenwirkung: Schwangerschaft! Sie war begeistert. Sie ging ins Bad und hielt ihren dröhnenden Kopf unter den kalten Wasserhahn. Dann sah sie in den Spiegel. Prima, sie sah aus wie der kopflose Nick - an einem ganz schlechten Tag. Sie war kreidebleich, ihre Haare standen wirr von ihrem Kopf ab und ihre Augen waren geschwollen und lagen tief in den dunklen Höhlen. Eigentlich war sie bereit für den Abschlussball - auf einem Friedhof.

Hermine streckte, sehr erwachsen, ihrem Spiegelbild die Zunge raus und streifte sich dann ihre Kleider vom Leib. Achtlos warf sie sie in eine Ecke und stieg unter die Dusche. Als der kalte Wasserstrahl ihren Kopf traf, sah sie kurz Sternchen. Stöhnend klammerte sie sich Halt suchend an der Duschstange fest, bis das Gefühl verschwand. Dann wurde es langsam besser und auch die Übelkeit legte sich. In den letzten Tagen hatte sie gemerkt, dass sie erst ganz verschwand, wenn sie eine trockene Scheibe Toast zu sich genommen hatte. Aber wenigstens hatte sie sich heute Morgen mal nicht übergeben müssen (AN: wieder so ein Klischee *Schulternzuck*). Sie genoss das kalte Wasser auf ihrem Gesicht und ihrem Körper. Und das Bibbern lenkte sie zumindest davon ab, an den vorherigen Abend zu denken. Aber natürlich kam das Grübeln trotzdem. Was George wohl dachte, wenn er aufwachte und sie war verschwunden? Ach egal, schließlich hatte er ja auch mit Julie... ja... also... hatte er denn? Eigentlich wusste sie das ja gar nicht. Aber sie hatte sie gesehen! Sie war dort gewesen! Und warum sollte George es sich entgehen lassen, wenn so eine gutaussehende Frau vor seiner Tür stand und ihm schöne Augen machte? Welcher Mann würde da „Nein“ sagen? Richtig! Keiner! Und da gerade George zur Zeit sehr auf seinen Spaß bedacht war... naja. Den Rest könnte man sich denken. Und das tat sie auch.

Am ganzen Leib zitternd drehte sie das Wasser ab und stieg aus der Dusche. Zwar hatte sie danach noch richtig heiß geduscht, aber die Kälte war ihr bis in die Knochen gedrungen. Hoffentlich würde sie jetzt nicht krank werden. Das fehlte ihr gerade noch. Schließlich wollte sie morgen nach Australien.

Hermine hatte beschlossen schon am nächsten Tag abzureisen, obwohl sie immer noch keine Zusage von Kingsley hatte. Aber auf die könnte sie auch bei ihren Eltern warten. Hier in England hielt sie nichts mehr.

Sie ging ins Schlafzimmer und stellte sich nackt vor den Spiegel. Langsam ließ sie ihren Blick an sich herunter gleiten. So schlecht fand sie sich eigentlich gar nicht. Sie hatte es in den letzten Jahren endlich geschafft ihre Haare zu bändigen (ok, dafür waren viele Stunden beim sauteuren Frisör-Magier nötig gewesen) und es fiel ihr lang und in seidigen Wellen über die Schultern. Die Haut ihres Gesichts war glatt und

ebenmäßig. Aber am meisten mochte sie ihre Augen. Ihre Wimpern waren lang und dicht. Ihr Blick wanderte wieder weiter hinunter. Ihre Beine waren schlank, aber nicht dünn, eher durchtrainiert. Nicht wie Streichhölzer. Hermine drehte sich um. Ja, auch ihr Hintern war fest, aber sie hatte wenigstens einen! Wieder dachte sie an Julie...

Entschlossen drehte sie sich wieder um. Ihre Brüste waren voll und fest. Eine gute Hand voll. Gut, nicht *ihre* Hand, aber eine Hand eines Mannes. Und sie hingen nicht runter. Das war das Wichtigste! Ihr Bauch war... sie stutzte und ging noch einen Schritt auf den Spiegel zu. Konnte das möglich sein? Sie drehte sich zur Seite. Sie hatte doch noch keinen Ansatz eines Baby-Bauchs, oder? Er war immer sehr flach gewesen, aber jetzt? Sie strich darüber. Tatsächlich! Da war eine klitzekleine Beule. Oder bildete sie sich das ein? Nein, *irgendwas* war da. Ihr Herz machte einen Hüpf. Natürlich konnte man es noch nicht *richtig* sehen, vor allem nicht, wenn sie Kleidung trug, aber er war nicht mehr so flach wie sonst. Aufgeregt grinste sie ihrem Spiegelbild zu. Ein Babybauch!! Wie wunderbar!! Sie freute sich richtig. Im ersten Augenblick überlegte sie, wen sie als erstes anrufen oder eine Eule schicken sollte, doch dann zögerte sie. Nein, das wollte sie ganz für sich alleine haben. Wie ein Schatz versteckte sie diese Entdeckung tief in ihrem Herzen. Ganz für sich allein. *Sehen* würde es so wie so bald jeder. Dieser Augenblick gehörte ihr. Sie nickte und zog sich an.

Immer noch grinsend ging sie wenig später in ihre Küche und machte sich etwas zu Essen. Dabei machte sie sich in Gedanken eine Liste der Dinge, die sie vor ihrer Abreise noch erledigen musste. Gerade, als sie sich gesetzt hatte, klopfte es an der Tür. Hermine schaute verdutzt zur Tür und überlegte, wer sie jetzt besuchen könnte. Seufzend, weil sie mal wieder beim Essen gestört wurde, stand sie auf und öffnete. Dann erstarrte sie.

Vor der Tür stand Julie...

Ja, ich weiß, fieser Cliff... ganz fieser Cliff!!!!

@rinibini: Och, Maus, nicht weinen!!!! *Taschentüchereinsammel* Ist doch alles halb so schlimm!!! Jetzt kannst du wenigstens wieder über Julie schimpfen! *ggg* HDL *knutscha*

@AshLee: "HerzTablettenbereithalt* Besser? Ich muss euch doch bei Laune halten, oder? Sonst haut ihr noch ab, wenn es zu langweilig wird... und das will ich doch nicht! HDL *kussdisch*

@Angel of darkness: He, du lebst ja noch! *zwinker* Schön, dass du da bist! Hab dein Chap auch schon gelesen (ok, ich habs verschlungen!!!). Tja, ob sie 20 Jahre brauchen? Hmmm... aber das ist ja schließlich DEINE Idee... ich guck nicht ab! ;-) Mal sehen, ob sie überhaupt mal Klartext reden... Ich freu mich, dass du da warst! *knutschaaaaa*

@Alecto: Der Thread (der/die/das Thread???) hat was gegen dich???? *bestürztbin* Das tut mir Leid! Aber du bist ja da, das beruhigt!!! Ja, Percy war cool, oder? *immernochkicher* Die Knallbirne! Tja, nee George hat wie immer nix gemerkt! Auch ne Knallbirne! *bussi*

@lepricon: Na, hab doch gesagt, du kannst hellsehen!!! Du machst mir Angst... willst du die FF vielleicht weiterschreiben??? ;-)) ;-)) *knuddeldich*

@Marry63: Tränen??? OMG, das wollte ich nicht *tröst* Ist es schlimm, dass ich stolz bin, weil ich es geschafft habe???? *schäm* ;-)

@Bonnie94: Danke für das Lob, ich tu was ich kann im Bezug auf Hermine, ok? Aber sie ist und bleibt ein Sturkopf! Tut mir Leid... :-)) Du fandest den Scherz auch nicht komisch??? Seltsam... ;-)

@JucyPotter: Nicht lustig??? Hmmm... dann denk ich mir was anderes aus, ok? Ich muss euch doch am

*Lesen halten! ;-) Voldy ein Floh? *wegschmeiß* Jo, das stimmt...*

*@Elbe: Ja, ich weiß... selbst verraten! :-(Egal, ICH fands lustig... obwohl das manche anders sehen ;-)
Natürlich bin ich NICHT enttäuscht, wenn du es nicht schaffst! Ich leide schließlich auch unter
chronischem Zeitmangel! *knutscha**

*@Mac: Sorry, wegen der Herzattacke! *zerknirschtbin* Aber ich freu mich, dass du noch gesund genug
warst für den Kommi! *fg* Nee, danke noch mal. Ich freu mich, dass dir die FF so gefällt!*

*@Eponine: Habs gesehen! Danke! *knutsch**

*@Dobbysocken: Schön, dass du bei "Flohnnetzwerk" jetzt immer an MICH denkst! *grins**

*@Noé: Puh! Glück gehabt! Aber du kannst mich auch so nerven! Kein Problem! ;-)) Ja, aber traurig ist
es wirklich! *schnief**

*@MineGeorgie-Fan08: Oh, das tut mir Leid!! Wieder gesund? *FiebermessundTeereich* Ok, ok, hab
schon gemerkt, dass mein Scherz nicht gut ankam! Ich gelobe Besserung! ;-) *bussi**

*@Vampirella: Was? Schon alle 27 durch? Das ging ja schnell! Und sie gefallen dir?? *freu* Danke!
Hoffe, du bleibst dabei! Natürlich war das WIRKLICH NUR EIN SCHERZ!!!! -wie du jetzt siehst!*

*@Mrs.Black: Du auch nicht? Du magst meine Scherze auch nicht???? Menno... ;-) Ja, armer
George!!!! Aber er ist ja selber Schuld! Soll er doch den Mund aufmachen! *bussi**

*@Lilian84: WOW! Du bist auch schon durch? Ich find auch, dass es schwer ist, Sexszenen so zu
schreiben, dass sie nicht billig oder eklig werden! Freut mich, dass ich das deiner Meinung nach umgesetzt
habe! Ja, das Pairing... also ich wusste am Anfang auch nicht, ob das so ne gute Idee ist, aber es gefällt mir
immer besser. Schön, dass es dir auch gefällt und ich hoffe, du bleibst dabei!*

29. Kapitel

Leider wie immer wenig Zeit... daher hoffe ich, dass ihr mir verzeiht, wenn die Re-Kommis heute mal ausbleiben... SORRY!

Aber ich dachte mir, ich stell noch eben ein Chap on, denn wenn ich warte, bis ich Zeit für Re-Kommis hab, seid ihr alle in Rente! ;-)

Und wenn es wieder 2 Tage bis zum Freischalten dauert, kriegt ihr noch ne Herzattacke! Was dann allerdings ausnahmsweise mal nicht MEINE Schuld wäre...

Also schnell meinen Dank an: AshLee, Angel of darkness, AlectoCarrow, Mrs.Black, Noé, lepricon, sirius' widow, Elbe, Eponine, Jucy Potter, Lilian84, Bonnie94, Mac, MineGeorgie-Fan08, lepricon, Dobbysocken und alle, die ich vielleicht in der Eile vergessen hab! Ich knuddel euch!

*Dieses Chap widme ich lepricon, weil sie die 200er Kommi Marke gesprengt hat! ;-)
Danke, Süße! *knuddel**

29. Kapitel

Hermine war sprachlos.

„Hallo. Kann ich reinkommen? Danke“, sagte Julie herablassend und betrat, bevor Hermine etwas erwidern konnte, die Wohnung. Hermine sah ihr verdutzt und leicht verärgert nach und vergaß fast die Tür wieder zu schließen. Als sie sich von dieser Dreistigkeit erholt hatte, schloss sie die Tür und folgte Julie, die inzwischen in ihrem Wohnzimmer stand und ihren abschätzenden Blick über Hermines Einrichtung schweifen ließ. Sie rümpfte die Nase und wandte sich dann Hermine zu.

„Ich will es kurz machen. Wie ich sehe, wolltest du gerade essen. Also, reden wir über George.“ Julies Blick durchbohrte sie.

„George?“, fragte Hermine und schluckte.

„Ja, George! Deine Ausreden kannst du dir sparen. Ich habe dich beobachtet. Und glaub ja nicht, dass mir dein Blick entgangen ist, den du ihm zugeworfen hast.“

„Wann?“, fragte Hermine, zu verwirrt, um etwas anderes zu sagen. Julie verdrehte genervt die Augen.

„Beim Essen natürlich! War ja schon etwas bemitleidenswert, wie du ihn angeschmachtet hast. Und du hast noch nicht mal bemerkt, wie er dich ignoriert hat.“ Sie lachte kurz und falsch auf. „Aber naja... ich wollte dir eigentlich nur sagen, dass du es aufgeben kannst. Aber ich wollte es dir persönlich sagen. Nicht, dass du es noch von jemand anderem erfährst.“

„Was erfahren?“, krächzte Hermine und ihr Puls schlug ihr bis zum Hals. Julie hatte ein überlegenes und kaltes Lächeln aufgesetzt.

„Dass George und ich heiraten werden natürlich!“ Hermine wich alle Farbe aus dem Gesicht. Eine eisige Faust schloss sich um ihr Herz und drückte erbarmungslos zu. Ihre Knie fingen an zu zittern und sie ließ sich auf ihren Wohnzimmersessel sinken.

„H-Heiraten?“, war das Einzige, was sie herausbrachte. Das Blut rauschte in ihren Ohren und sie nahm ihre Umgebung kaum noch wahr. George würde Julie heiraten. HEIRATEN! Sie wusste zwar, dass er nichts für sie (Hermine) empfand, aber dass er deshalb sofort eine andere heiraten wollte. Und auch noch Julie. Damit hatte Hermine nicht gerechnet. Es traf sie wie ein Faustschlag. Vollkommen verwirrt starrte sie Julie an. Sie sah, wie sich ihre Lippen bewegten, doch sie konnte kein Wort hören. Sie blinzelte kurz verwirrt.

„E-Entschuldige... w-was hast du gesagt?“ Julie sah sie mit zusammengekniffenen Augen an.

„Hast du was an den Ohren? Wir werden zwar noch nicht sofort heiraten, aber so bald wie möglich. Und wenn wir erst mal Kinder haben...“

„Kinder?“ Hermine sank das Herz in die Hose. Julie lächelte boshaft.

„Natürlich! Ein Mädchen und einen Jungen. Ich denke, Karlo und Vivienne (AN: @rinibini: Ha!;-*) sind standesgemäße Namen, findest du nicht?“ Sie sah Hermine unschuldig an.

„Karlo und Vivienne?“, fragte sie ungläubig. In jeder anderen Situation hätte sie gelacht, doch in diesem Moment war ihr wirklich nicht danach zu Mute. Julie wollte Kinder. Kinder mit George. Also wollte er Kinder. Nur nicht mit Hermine. Ihr war, als hätte Julie ihr die Kehle zugeschnürt.

„Ja! Also mach dir keine Hoffnungen. George gehört mir. Und du wirst nichts daran ändern können.“ Die Kälte in Julies Augen und in ihrer Stimme ließen Hermine einen Schauer über den Rücken laufen. Dann sah Julie sich noch einmal in Hermines Wohnzimmer um.

„Tja, du wirst wohl weiterhin hier in deiner kleinen Absteige wohnen bleiben müssen. Das Geld kannst du dir jedenfalls abschminken!“ Sie grinste überheblich. Hermine verstand kein Wort.

„Geld? Welches Geld?“ Julie lachte, hoch und schrill.

„Georges Geld natürlich! Warum solltest du sonst hinter ihm her sein? Du willst aus deinem tristen Leben raus. In ein schönes Haus ziehen, reisen, ausgehen.“ Kalte Wut stieg in Hermine auf.

„Ich mag mein Leben! Genau so, wie es ist! Und ich brauche Georges Geld nicht, um glücklich zu sein.“ Aber du brauchst **ihn**, um glücklich zu sein, sagte eine leise, aufdringliche Stimme in ihrem Hinterkopf. Hermine ignorierte sie hartnäckig. Sie musste sich ordentlich zusammenreißen, um Julie keine zu kleben. Sie war außer sich vor Zorn. Doch Julie lächelte immer noch.

„Das würdest du auch nie bekommen. Er hat ja noch nicht mal seinen Eltern etwas davon gegeben. Sonst würden sie schließlich nicht in dieser... dieser *Hütte* leben, das sie als ihr Haus bezeichnen.“ Das reichte! Hermine sprang auf und zog im gleichen Moment ihren Zauberstab. Bedrohlich ging sie auf Julie zu. Diese stolperte erschrocken zurück und Hermine erkannte mit Genugtuung, wie sich Julies Augen vor Schreck weiteten und ihr Lächeln augenblicklich erstarb. Damit hatte sie wohl nicht gerechnet.

„Hüte deine Zunge!“, zischte sie gefährlich leise. „Molly und Arthur lieben ihr *Haus*. Und ich weiß, dass George ihnen mehr als einmal angeboten hat, es für die renovieren zu lassen, doch sie haben immer wieder abgelehnt. Aber ich glaube nicht, dass Menschen wie *du* das verstehen würden, selbst wenn ich es dir hundert Mal erkläre. Aber in diesem Haus steckt mehr Liebe und Wärme, als in deinem ganzen Herzen. Und ich bete nur, dass George das noch merkt, *bevor* er dich heiratet. Nicht für mich, sondern nur, damit du Arthur und Molly als Schwiegertochter erspart bleibst. Und jetzt will ich, dass du gehst. Sofort!“ Das letzte Wort brüllte sie fast und es kostete sie alle Willenstärke, nur annähernd ruhig zu bleiben. Julies Gesichtsfarbe war bei Hermines Worten von wut-rot zu leichenblass gewechselt und sie starrte sie hasserfüllt an. Ohne ein weiteres Wort, rauschte sie an ihr vorbei zur Tür hinaus.

Als Hermine das Krachen der Wohnungstüre hörte, atmete sie geräuschvoll aus. Sie schloss die Augen, um sich wieder zu beruhigen. Was bildete Julie sich eigentlich ein? Wer glaubte sie, wer sie war? *Georges Verlobte*, kam es trocken von dieser Stimme in ihrem Kopf. Hermine setzte sich wieder. Das konnte George nicht ernst meinen. Die Beiden passten doch gar nicht zusammen. Verwirrt sah sie auf ihren Zauberstab, den sie immer noch fest umklammert hielt. Sie steckte ihn ein und verdeckte ihr Gesicht mit den Händen. Tausend Gedanken schossen ihr durch den Kopf. George war verlobt... aber letzte Nacht... Er hatte Julie mit ihr betrogen! Der Schock traf sie wie ein Hammerschlag. Hermine schluckte schwer. Das hätte sie ihm nicht zugetraut. Aber noch wütender war sie, dass er sie da mit hineingezogen hatte. Er hatte kein einziges Wort über seine Verlobung gesagt. Hatte einfach stillschweigend mit ihr geschlafen. Ja, nicht grade *still*, aber er hatte nichts *davon* gesagt. Kein Wort! Nichts! *Naja, du hast ihn ja auch nicht wirklich etwas sagen lassen, oder?* Wieder diese Stimme. Langsam wurde sie wirklich lästig.

Hermine konnte es immer noch nicht fassen. Aber ihre Wut auf George war nichts, im Vergleich zu ihrer Wut auf Julie. Diese Ziege! Was für eine Unverschämtheit, so über Molly und Arthur zu reden. Hermine konnte ihren Zorn gar nicht beschreiben. Sie holte erneut tief Luft, um wieder auf den Boden zu kommen. Sie war so sauer, dass sie beinahe einem Menschen einen Fluch auf den Hals gehetzt hätte. Das hatte sie noch nie getan! Wenn man mal von dem Beinklammer-Fluch absah, den sie in ihrem ersten Schuljahr bei Neville angewendet hatte. Aber sonst hatte sie Flüche immer nur zu ihrer eigenen oder der Verteidigung anderer eingesetzt. Ganz zu schweigen davon, dass es ihre Berufsehre verbot, so etwas zu tun. Hermine war wütend, dass Julie es geschafft hatte, sie so weit zu bringen. Und sie war sauer auf sich selbst, weil sie sich hatte provozieren lassen.

Langsam beruhigte sich ihr hämmerndes Herz und auch ihr Atem wurde wieder ruhig und regelmäßig. Sie setzte sich an den Tisch und biss in ihren inzwischen kalten Toast.

„Hermine?“ Sie zuckte erschrocken zusammen. Einen verrückten Moment dachte sie, dass Julie noch einmal zurückgekommen sei, doch dann sah sie Ginnys Kopf im Kaminfeuer.

„Herrgott noch mal, Ginny“, brachte sie heraus und fasste sich an ihr Herz. „Musst du mich so erschrecken?“ Ginny kicherte.

„Entschuldige! Das wollte ich nicht.“ Dann zog sie eine Augenbraue hoch. „Hast du dich über etwas geärgert?“ Hermine zuckte zusammen. Dann lachte sie.

„Ginny, du kennst mich einfach zu gut. Manchmal machst du mir wirklich Angst!“ Erleichtert ließ sie die Hände sinken und kniete sich vor den Kamin, aus dem ihre Freundin sie angrinste.

„Tja, wir kennen uns halt lange genug. Was war denn?“, fragte sie interessiert. Hermine winkte ab.

„Ach, Julie war gerade hier.“ Ginnys Kopf fuhr hoch und krachte an den Kaminrand.

„Autsch! Verdammt! Was wollte *die* denn von dir?“, fragte sie erstaunt, während sie sich ihre schmerzende Schädeldecke hielt.

„Ach, ist egal. Aber was wolltest *du* von mir?“

„Och, nichts Besonderes. Wollte nur mal kurz 'Hallo' sagen. Schon alles gepackt?“ Hermine stutzte, antwortete aber ruhig.

„Ja, soweit ist alles fertig für morgen. Nur noch ein paar Kleinigkeiten. Aber das kann ich auch heute Abend noch machen. Wie geht es dem Kleinen?“

„Wächst und gedeiht! Außerdem wickelt er seinen Vater um den kleinen Finger!“ Ginny verdrehte die Augen, lächelte aber. Hermine lächelte auch.

„Jetzt sag schon, was wollte Julie? Ich bin doch so neugierig!“ Hermine, die wusste, dass ihre Freundin keine Ruhe geben würde, seufzte tief.

„Mir von ihrer Verlobung erzählen.“

„Ihrer was?“, schrie Ginny fast und ihr Kopf fuhr erneut gefährlich nah am Kaminsims vorbei in die Höhe.

„Schön, du weißt es also auch noch nicht...“, stellte Hermine sachlich fest.

„Was weiß ich noch nicht? Wer ist denn der Trottel?“

„Dein Bruder!“

„Wie bitte? Bitte sag mir, dass es Percy ist!“, bettelte Ginny.

„Tut mir Leid, dich enttäuschen zu müssen. Es ist George!“ Als Hermine es das erste Mal so sachlich aussprach, verbrannte es ihr fast die Zunge.

„Nein! Unmöglich! Sie will dich hochnehmen!“ Ginny schüttelte fassungslos den Kopf, dass ihre roten Haare nur so flogen.

„Ach ja? Ihre Kinder sollen Karlo und Vivienne heißen!“ Ginny prustete in den Kamin und wirbelte dadurch kleine Funken auf, die beinahe Hermines Teppich ansengten. Hermine konnte dies mit einem Schlenker ihres Zauberstabs gerade noch verhindern.

„Oh, `tschulige“, sagte Ginny immer noch belustigt. „Also spätestens daran solltest du gemerkt haben, dass sie lügt.“

„Das glaube ich kaum“, sagte Hermine leise.

„Tja, um das herauszufinden musst du nur George fragen“

„Oh nein, das werde ich ganz sicher nicht!“

„Warum nicht?“

„Wir haben gestern miteinander geschlafen.“

„Siehst du!“, sagte Ginny triumphierend. „Habt ihr euch endlich mal ausgesprochen?“ Sie sah in Hermines schuldiges Gesicht und schloss genervt die Augen. „Sag mir bitte, dass du nicht wieder einfach abgehauen bist! Bitte!“

„Doch!“ Ginny stöhnte.

„Aber jetzt weiß ich, dass das genau richtig war. Er hat seine Verlobte betrogen... und zwar mit mir!“ Ihre Empörung war zurückgekehrt.

„Also, Hermine...denkst du das wirklich?“

„Es ist egal, was ich denke! Es ist eine Tatsache! Aber es ist jetzt nicht mehr mein Problem, wie er ihr das beibringt. Morgen früh bin ich weg. Dann kann er machen, was er will!“, sagte sie giftig. Doch der Schmerz in ihrem Gesicht, strafte ihre Worte Lügen.

„Ja... morgen bist du weg... äh, was ich dich noch fragen wollte. Ich weiß ja, dass du morgen sehr früh los willst, aber würdest du mir noch einen Gefallen tun?“ Hermine sah sie prüfend an.

„Wenn es nichts mit deinem Bruder zu tun hat.“

„Äh, nein. Ich wollte fragen, ob du vielleicht heute Abend auf James aufpassen kannst? Harry und ich brauchen mal wieder einen Abend für uns... du verstehst schon...“ Hermine's Züge wurden sofort weich.

„Aber natürlich! Das mach ich doch gerne! Wann soll ich denn da sein?“ Ginny lächelte sie dankbar an.

„Um sieben wäre toll!“

„Alles klar, dann bis heute Abend!“

„Bis später! Und danke!“

„Kein Problem!“ Damit verschwand Ginnys Kopf und die Flammen wurden wieder gelb.

Seufzend stand Hermine auf und widmete sich endlich ihrem Frühstück zu. Eigentlich war ihr der Appetit vergangen, aber das kleine Gewicht in ihrem Bauch, zwang sie erneut in ihren Toast zu beißen.

Gedankenversunken kaute sie und schluckte mechanisch. Nach dem Gespräch mit Ginny war der Schock zurückgekommen. Und mit ihm auch der Schmerz. Sie ging nach Australien, damit George glücklich wurde. Doch würde er mit dieser Heirat wirklich glücklich werden? Hermine bezweifelte dies. Oder war sie einfach nur eifersüchtig, weil Julie das bekam, was sie so sehr begehrte? Nein... oder doch? Sie war nicht in der Lage die ganze Geschichte mit der nötigen Objektivität zu betrachten. Das schaffte sie einfach nicht.

Sie ließ es gut sein und aß ihren Toast auf. Dann ließ sie mit einem Zauber das Geschirr von alleine spülen und packte es dann in einen Karton, der halbvoll und geöffnet auf der Küchenzeile stand. Das restliche Geschirr war bereits verpackt. Dann hexte sie ihn klein und verstaute ihn bei den anderen Kartons in einer Reisetasche.

30. Kapitel

Hallöchen!

Hier da neue Chap! Hoffentlich geht das Hochladen diesmal schneller, will euch ja nicht zu lange auf die Folter spannen! ;-) Eventuell wird das neue diesmal doch was länger dauern... ist immer noch nicht fertig... **schäm** Nicht schimpfen, hatte irgendwie ne Schreibblockade und ich weiß nicht, ob sie schon ganz weg ist... **inDeckunggeh**

Aber ich halt mich ran... für euch! **dickenKnutscha**

Ach ja: Über 200 Kommis!!!!!!!!!!!!!! Ihr seid echt der Wahnsinn! Danke! Danke! Danke!

~~ Eure Vöna ~~

Re-Kommis sehen unten!

30. Kapitel

Hermine ging hinüber ins Schlafzimmer und begann ihren Kleiderschrank leer zu räumen. Als sie alle Pullover, Hosen und Blusen in einem weiteren Karton verstaut hatte, beschloss sie noch einen Abstecher in die Londoner Innenstadt zu machen. Ihr war eingefallen, dass sie James immer noch nichts zur Geburt geschenkt hatte, da alles so schnell gegangen war. Also würde sie ihm eine Kleinigkeit kaufen und dann von dort aus direkt zu Harry und Ginny fahren. Sie wollte das Auto nehmen. Hermine fuhr gerne Auto, auch wenn es um einiges mühsamer war, als zu apparieren oder das Flohnetzwerk zu benutzen. Aber das Fahren entspannte sie irgendwie. Und Entspannung konnte sie wirklich gebrauchen.

Sobald sie in der Londoner Innenstadt angekommen war, bereute sie ihre Wahl des Fortbewegungsmittels augenblicklich. Fluchend fuhr sie ein drittes Mal im Kreis und hatte immer noch keinen Parkplatz gefunden (AN: auch ein Grund, warum ich lieber eine Hexe wäre! **schimpf**). Sie verfluchte sich selbst, weil sie nicht doch per Flohnetzwerk gereist war und zog resigniert ihren Zauberstab aus der Tasche. Nach ein paar gemurmelten Worten, rutschten am Straßenrand vor ihr ein paar Autos zur Seite und ließen eine Lücke frei, in der sie bequem ihr Auto abstellen konnte. Grinsend parkte sie ein und stellte zufrieden den Motor ab. Es ging doch nichts darüber eine Hexe zu sein (AN: sag ich doch!). Hermine nahm ihre Tasche vom Beifahrersitz, stieg aus und schloss ihr Auto ab. Dann machte sie sich auf den Weg.

Die Stadt war brechend voll von Menschen, die noch in der letzten Minute ihre Weihnachtseinkäufe erledigen wollten. Überall wurde geschoben, gedrängelt, gequetscht. Es war grauenhaft. Hermine drückte ihre Handtasche noch enger an ihren Körper. Zwar hatte sie einen Zauberstab und wusste auch damit umzugehen, doch man musste es ja nicht drauf ankommen lassen. Und vor Taschendieben war auch eine Hexe nicht sicher. Abgesehen davon wäre es wohl doch etwas zu auffällig, wenn sie einem Kerl, der ihr die Handtasche von der Schulter riss einen Beinklammerfluch auf den Hals hetzen würde. Obwohl sie bei dieser Vorstellung doch grinsen musste.

Also ließ sie sich von dem Strom an Menschen einfach treiben, bis sie an einem Spielzeugladen vorbeikam. Sie löste sich aus der Menge und steuerte auf den Eingang zu. Vor der Tür stand ein Riese von einem Mann (natürlich nicht wie Hagrid! Schließlich befand sie sich im Muggelteil von London) in einer Security Jacke, der sie misstrauisch betrachtete. Er trug eben diese Jacke, in der seine so wie so schon massigen Schultern, noch breiter wirkten und sah aus wie ein Kleiderschrank. Hermine schenkte ihm ein strahlendes Lächeln und bemerkte erfreut, dass er tatsächlich zurücklächelte. So hatte sie jemandem wenigstens einen schönen Tag beschert. Muss auch ein langweiliger Job sein, den ganzen Tag in der Kälte zu stehen und auf Leute zu warten, die sich die Weihnachtsgeschenke, die sie sich ausgesucht hatten, eigentlich nicht leisten

konnten und daher beschlossen hatten, sich selbst zu beschenken und ohne zu bezahlen den Laden zu verlassen. Das konnte ja keine Freude machen.

Der Mann trat einen Schritt zur Seite und öffnete Hermine galant die Tür. Sie lächelte erneut und bedankte sich. Nach diesem erfreulichen Erlebnis hatte sich auch ihre Stimmung deutlich verbessert und die Vorfreude, James ein schönes Geschenk zu besorgen, tat ihr Übriges.

Als sie den Laden betrat, war sie fast überwältigt. Es war ein großer, aber alter Spielzeugladen, keiner in einem Kaufhaus. Dieser gehörte seit über einem Jahrhundert einer Muggelfamilie, in der er von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Jeweils die Söhne hatten bisher das Lebenswerk des Vaters fortgesetzt, bis zum letzten Mal. Da hatte die (einzige) Tochter des Hauses das Geschäft übernommen. Der Verkaufsraum erstreckte sich über zwei offene Ebenen, die über und über mit Spielzeug dekoriert waren. Doch hier gab es eine Besonderheit. Die Kinder durften mit den Spielsachen *spielen*. Kaum etwas war richtig verpackt, die kleinen Kunden durften alles ausprobieren und anfassen. Hier war das nicht verboten, im Gegenteil. Die Inhaberin persönlich lief lachend und lächelnd durch den Laden, erklärte das eine oder andere Spielzeug und unterhielt sich - vorwiegend - mit den Kindern. Sie strahlte eine Wärme und Herzlichkeit aus, dass sich jeder sofort wohl fühlte - so auch Hermine. In der Mitte des Ladens stand ein riesiger Tannenbaum, der bis zur großen Glasdecke reichte und über und über mit kleinen Päckchen, Zuckerstangen, Puppen, Teddybären, Elfen und Glitter behangen war. Alles glänzte und funkelte. Hermine dachte für einen verrückten Moment tatsächlich, dies sei ein magischer Ort. Naja, vielleicht war er das auch irgendwie, auf seine eigene Art und Weise.

Staunend, aber ziellos wanderte sie durch die Regalreihen des Spielzeugladens und kam sich fast selber wieder vor wie ein Kind. Sie hatte zu Hause kurz überlegt, ob sie in den Spielwarenladen in der Winkelgasse gehen sollte, hatte sich aber letztendlich dagegen entschieden. Was dazu maßgeblich beigetragen hatte, war die Tatsache, dass sie keine Ahnung hatte, was man einem Zauberer-Baby zur Geburt schenkte. Hermine verließ sich lieber auf das, was sie kannte. Außerdem hatte James schon von allen anderen Verwandten und Freunden Dinge aus der magischen Welt geschenkt bekommen. Sie wollte etwas klassisches. Etwas muggeliges (AN: *Hab ich das Wort grad erfunden? *überleg* Keine Ahnung, aber ich finds irre komisch...!*)! Also schlenderte sie durch den Laden und betrachtete fasziniert die verschiedenen Auslagen. Dabei kamen ihr immer wieder Eltern mit ihren Kindern entgegen, deren große Augen vor Erfurcht weit aufgerissen waren. Lächelnd ging sie weiter, hatte aber immer noch keine Idee, was sie James nun kaufen sollte, als eine Stimme hinter ihr erklang.

„Kann ich ihnen helfen?“ Hermine erkannte die Stimme sofort und wirbelte herum.

„Hermine?“, kam es ungläubig, aber erfreut von ihrem Gegenüber (AN: *An dieser Stelle wollte ich eigentlich einen Cliff machen, aber heute bin ich mal nicht so...*)

„Hallo, Lee! Was machst du denn hier?“, fragte sie verblüfft und begrüßte ihn mit einem Kuss auf die Wange.

„Wonach siehst es denn aus? Ich arbeite!“, fügte er grinsend hinzu, als er ihren Kuss erwidert hatte.

„Doch, das sehe ich. Aber hier?“, sie machte eine Geste mit den Händen, die den ganzen Laden mit einschloss.

„Ja, wusstest du das nicht?“, fragte er erstaunt.

„Woher denn?“

„Ähm... also, ich dachte....“ Er sah sich um und zog sie dann in eine Ecke, in der etwas weniger Trubel herrschte.

„Weißt du nicht, was das für ein Laden ist?“, fragte er leise und musterte sie.

„Ein Spielzeugladen“, kam es dämlich von ihr zurück. Sie hatte keine Ahnung, worauf er hinaus wollte.

„Ja, aber er gehört der Familie Fraser.“ Hermine sah ihn verwirrt an.

„Wem?“, fragte sie, immer noch ahnungslos. Lee schien ebenfalls verwirrt.

„Fraser! Kennst du sie nicht?“, fragte er.

„Sollte ich?“, fragte sie.

„Weißt du nichts von... ähm, ich meine von Georges ?Geheimnis?“, sagte er und machte mit den Fingern ein paar Anführungszeichen in die Luft. Hermine's Blick verfinsterte sich.

„Keine Ahnung. Der Herr hat leider nicht nur eins. Welches davon meinst du denn?“, sagte sie forsch. Lee

stutzte und sah sie erstaunt an. Dann kratzte er sich am Kopf, als würde er die nächsten Worte äußerst sorgfältig wählen.

„Naja, ich meine diese Sache... mit den Kindern... den Opfern...“, schloss er und beobachtete ihre Reaktion genau. Langsam dämmerte es ihr, woraus er hinaus wollte und ihre Züge wurden augenblicklich weicher. Sie nickte.

„Ach so, doch das weiß ich! Ich war mit ihm auf der Wohltätigkeitsveranstaltung.“ *Und danach haben wir die schönste Nacht meines Lebens miteinander verbracht, die nicht ohne Folgen geblieben ist*, fügte sie in Gedanken hinzu, schob diese Überlegung aber weit von sich. Lee schien erleichtert.

„Gut, ich dachte schon, ich hätte mich verplappert. George ist da sehr eigen.“

„Ja, ich weiß. Aber was hat ein Londoner Muggel-Spielzeugladen damit zu tun?“

„Mary Fraser, die Besitzerin, ist eine Hexe. Aber sie stammt von Muggeln ab. Deswegen kennt man die Familie in unserer Welt kaum“, sagte er leise. Seine Stimme war kaum mehr ein Flüstern und Hermine musste sich anstrengen, damit sie ihn verstand.

„Warte mal, Lee“, unterbrach sie ihn. Hermine hob unauffällig unter ihrem Mantel ihren Zauberstab und murmelte „Muffliato“.

„So, jetzt kannst du reden. Es hört niemand etwas. Klärst du mich auf?“ Sie sah ihn erwartungsvoll an.

„Also, es ist so. Mary hat von Georges Verein gehört und wollte auch etwas dazu beitragen. Sie hat beim Kampf gegen Du-weißst-schon-wen ihre beiden Brüder und einen Neffen verloren. Eigentlich wollte sie George eine großzügige Spende überlassen, aber nur unter einer Bedingung. Sie wollte wissen, wer hinter der ganzen Sache steckt, weil sie Angst hatte, dass das Geld nicht bei den Kindern ankommt. Also hat George sich mit ihr getroffen. Und da sind sie auf die Idee gekommen, dass Sachspenden in Form von Spielzeug, doch besser zu Mary passen würde. Sie war sofort begeistert und seitdem gehört sie zum festen Kern des Vereins. Sie ist eine der wenigen, die weiß, wer George ist. Also, wer der Gründer ist, meine ich. George muss viel von dir halten, dass er es dir gesagt hat. Nicht einmal seine Familie weiß davon.“ Hermine blickte betreten zu Boden.

„Und seit dem beliefert sie den Verein mit Spielzeug?“, wechselte sie schnell das Thema. Sie wollte jetzt nicht über George nachdenken. Lee zog die Stirn kraus, bohrte aber nicht weiter.

„Ja, sie hat ein großes Herz.“

„Aber warum arbeitest du jetzt hier?“

„Das ist nur zur Weihnachtszeit. Und unentgeltlich. Mary hat in dieser Zeit so viel zu tun, dass ich ihr etwas unter die Arme greife.“

„Wow, das ist aber lieb von dir.“ Hermine war beeindruckt, doch Lee winkte ab.

„Ist doch für die Kinder“, sagte er schlicht.

„Dann ist es mir eine noch größere Freude, hier einzukaufen“, sagte sie nickend und lächelte.

„Gut, was brauchst du denn? Und für wen?“ Lee nahm ihren Arm und gemeinsam schlenderten sie die einzelnen Gänge hindurch. Mit einem kurzen, unauffälligen Schlenker ihres Zauberstabs, hob Hermine den Muffliato auf.

„Es ist für James. Etwas schönes zur Geburt“, erklärte sie Lee.

„Ach so. Da werden wir schon etwas finden. Oder sollen wir in unsere Spezialabteilung gehen?“, fragte er grinsend.

„Wenn ?Spezialabteilung' magisch bedeutet, dann nein. Ich möchte ein Muggel-Geschenk.“

„Ok, kein Problem. Dann folgen sie mir unauffällig, Mylady“, zwinkerte Lee ihr zu und Hermine hakte sich lachend bei ihm unter.

Gerade, als sie den Mittelgang wieder erreicht hatten, wurde die Eingangstür mit einem Krachen aus den Angeln gehoben und ein roter Lichtblitz schoss auf den Weihnachtsbaum zu. In einer Explosion geriet er ins Wanken und neigte sich zur Seite. Das Kreischen der Menschen im Laden riss Hermine aus ihrer Erstarrung. Sie zog ihren Zauberstab und stabilisierte schnell den Baum, damit er nicht auf die Menschen stürzte und wandte sich der Tür zu. Mehrere maskierte Männer in schwarzen Anzügen standen im Eingang, mit erhobenen Zauberstäben.

Todesser...

Re-Kommis:

@lepricon: Gern geschehen, Süße! Das muss doch gebührend anerkannt werden! Über 200 Kommis... ich fass es immer noch nicht... *knuddeldichganzdolle* HDAL

@AshLee: Die Namen sind eine Katastrophe!!!!!!!!!! Grauenhaft... frag bloß nicht, wo ich DIE her hab... HDL *knutscha*

@Dobbysocken: *ebenfallsFaustzeig* Genau!! *zustimmendnicke* Mach sie fertig... *ggg* Dicker Kuss an dich!

@Angel of darkness: Hab mir brav eine ganze Palette an richtig schönen Schimpfnamen vorgestellt. Sind ein paar nette dabei gewesen. Von A wie Aasgeier bis Z wie Zimtzicke... ;-) Die Idee mit den gelben Vögeln... stimmt, hätte ich einbauen können... tja, zu spät... *knutscha*

@Bonnie94: Nicht so schlimm, dass du es erst jetzt geschafft hast! Und nein, ich spinne nicht... sondern Julie... ;-)

@Lilian84: Warum sollte Julie lügen??? Warten wir es ab... ;-)

@Vampirella: WOW! Hoffe, mir ist das Kapitel gelungen. Viel Spaß weiterhin!

@Elbe: Ich euch schocken?? Wann denn?? Niemals!! *entrüstetbin* Nicht gleich durchdrehen, ja? ;-)
knutscha

@rinibini: Meine arme, kranke Maus... *TeeundZwiebackreich* Hoffe, du bist bald wieder auf den Beinen! Manu ist ja sehr großzügig... hihi... HDL PS:Die Namen sind der Knaller, oder? Aber ich konnt es mir nicht verkneifen! *kicher*

@Marry63: Nicht wahnsinnig werden... wer weiß, was noch so alles kommt (außer mir natürlich...hihi) ;-)

@AlectoCarrow: *ebenfallsaufstehundEinsprucherheb* Richtig so! Miststück... *schimpf* Ja, etwas musst du dich schon gedulden... *bussi*

@MineGeorgie-Fan08: Ich beeil mich ja schon... aber bei ner Schreibblockade machste nix... *heul* Ich halt mich ran... ~~Zu deiner Bitte: Warum machst du dein Postfach nicht leer??? Ich versteh das irgendwie nicht so richtig...

@Eponine: Nicht gut drauf??? Was ist denn los??? *tröst* Hoffe, dir geht es wieder besser! *bussi*

@JucyPotter: Ob Ginny was geplant hat? Keine Ahnung, aber Hermine hat im Moment andere Sorgen, denke ich... Oder?

@Mrs.Black: Ja, Julie ist wirklich abgebrüht... Miststück! Ich schreib so schnell ich kann, ok? *bussi*

31. Kapitel

*Halloooo... *vorsichtigumdieEckeguck**

*Ich weiß, dass ich euch diesmal echt lange hab warten lassen und ich kann nur immer wieder sagen: ES TUT MIR LEID!!!! *ganzzerknirschtbin* Aber ich bin mit dem neuen Chap irgendwie nicht vorangekommen...*

*Aber jetzt ist es fertig! *strahl* (nachdem ich es gefühlte 100 Mal geändert hab *grummel*)*

Viel Spaß!

Re-Kommis unten!

GLG, Eure zerknirschte Vöna

31. Kapitel

Hermine stockte der Atem, doch viel Zeit zum Nachdenken hatte sie nicht, denn in diesem Augenblick flogen erneut Lichtblitze durch den Verkaufsraum. Gemeinsam mit Lee ging Hermine schnell hinter einem Regal mit Teddybären in Deckung, während über ihnen ein Kronleuchter explodierte. Die Scherben regneten auf sie herab und sie hielt sich schützend die Hände über den Kopf. Was machten Todesser hier? In dieser Zahl waren sie schon seit Jahren nicht mehr aufgetreten. Die, die sie seit ihrer Ausbildung gejagt und gefangen hatte, hatten meist im Untergrund operiert, obwohl es nicht mehr viel zu „operieren“ gab. Voldemort war seit Jahren tot und die meisten Todesser saßen in Askaban. Die Meisten, doch wie man sieht noch lange nicht alle. Und die, die in Erscheinung getreten waren, hatten ihre Opfer zwar oft gefoltert, doch sie waren davon abgekommen, sie auch zu töten. Eigentlich gab es den „Avada Kedavra“ seit der „Schlacht von Hogwarts“ (wie der Kampf inzwischen genannt wurde) nicht mehr. Er war nie wieder aufgetreten. Doch man konnte schließlich nie sicher sein, wie verrückt die Todesser waren, denen sie gerade gegenüberstand. Der Wahn dieser Leute war unberechenbar.

Plötzlich fiel Hermine etwas ein. Wo war der Mann, der bei ihrem Eintreffen noch an der Tür gestanden hatte? Sie sah durch eines der Schaufenster nach draußen und sah ihn reglos am Boden liegen. War er tot? Sie wusste es nicht, ging aber davon aus. Sie fluchte im Stillen. Aber was hatte sie erwartet? Ohne Zauberstab hatte er gegen die Todesser keine Chance.

Lee und Hermine zogen fast gleichzeitig ihre Zauberstäbe. Jetzt war es egal, dass Muggel anwesend waren. Hier ging es um Leben und Tod. Hermine schob vorsichtig einen der Teddybären zur Seite, um das Geschehen besser beobachten zu können. Es waren elf Todesser, die sich in V-Formation am Eingang postiert hatten. Sie hatte keine Chance einen von ihnen zu erkennen. Sie fragte sich zum hundertsten Mal, was die wohl hier verloren hatten. Lee sah sie fragend an, doch sie bedeutete ihm stumm, sich versteckt zu halten und nicht anzugreifen. Sie brauchte einen Plan. Und zwar so schnell wie möglich. Sie brauchten Verstärkung aus dem Ministerium. Doch wie sollte sie einen Patronus mit einer Nachricht an Harry an den Todessern vorbeischieben, ohne dass sie ihn bemerkten? Alleine würden Lee und sie es niemals schaffen. Die Todesser waren in der Überzahl und zu allem Übel auch noch in einem Laden voll wehrloser Muggel... und Kindern.

Bei Merlin, die Kinder! Hermine konnte sie weinen und schreien hören. Diese Laute hallten in ihren Ohren wider und raubten ihr fast den Verstand. Hermine wurde übel. Sie musste handeln. Schnell! Aber wie?

„Ruhe“, brüllte einer der Todesser und die aufgebrauchte Menge verstummte augenblicklich. Nur vereinzelt hörte man noch leises Schluchzen.

„Wo ist der Besitzer?“, fragte einer der Todesser und packte einen Angestellten am Kragen.

„Ich bin hier“, hörte Hermine eine Stimme aus dem hinteren Teil des Ladens, noch bevor der verängstigte Angestellte den Mund aufmachen konnte. Er drehte sich um und schleuderte den Verkäufer in ein Regal, das scheppernd über ihm zusammenbrach. Er drehte sich der jungen Frau zu, die nun mit langsamen Schritten auf

ihn zukam.

„Verlassen sie augenblicklich meinen Laden“, sagte Mary Fraser in ruhigem Ton, doch ihre Augen blitzten wütend. Die Todesser lachten höhnisch.

„Ich denke nicht, dass sie in der Position sind, um Forderungen zu stellen“, stellte der Todesser fest. Er schien so was wie ihr Anführer zu sein, weil er ganz vorne stand und das Sprechen übernommen hatte. Mary ging langsam an den Todessern vorbei und stellte sich an die Seite, so dass die Gruppe Todesser Hermine den Rücken zuwandte. Das war ihre Chance. Blitzschnell schickte sie ihren Otter-Patronus an der Gruppe vorbei zur Tür hinaus.

„Was war das?“, fragte einer der Todesser etwas weiter hinten seinen Anführer.

„Was?“, knurrte der Anführer zornig, weil er unterbrochen wurde.

„Na, dieses weiße Licht!“

„Licht? Du siehst schon wieder Gespenster. Halt die Klappe“, raunzte der Anführer und der andere verstummte augenblicklich. Dann wandte er sich wieder Mary zu. Hermine atmete erleichtert aus und sah, dass Mary blitzschnell, aber unbemerkt ihren Zauberstab in den Ärmel ihres Kleides geschoben hatte. Lee hatte es auch gesehen, wie Hermine mit einem Seitenblick feststellte. Sie musterte Lee einen Augenblick. Er war kreidebleich, auf seiner Stirn standen Schweißperlen und sein Blick klebte auf Mary. Hermine sah seinen gequälten Gesichtsausdruck und verstand plötzlich. So sah kein Mann eine Frau an, die ihm gleichgültig war. War sie die Frau, die Lee bei ihrem Abendessen gemeint hatte? Es schien so... Aber das musste warten. Doch sie konnte Lees Gefühle nachempfinden. Wenn sie überlegte, wie es ihr ergehen würde, wenn George dort stehen würde... Ein eisiger Klumpen bildete sich in ihrem Magen. Sie wollte gar nicht daran denken!

Die Todesser hatten ihr immer noch den Rücken zugekehrt und sie hatte ein freies Sichtfeld auf die am Boden liegenden Menschen. Hermine hob ihren Zauberstab, murmelte „Protego“ und ein unsichtbares Schild baute sich zwischen den Todessern und den Leuten auf. Das Schild war zwar nicht stark genug, wenn die Todesser alle auf einmal angreifen würden, aber wenigstens waren die Besucher ihnen nicht gänzlich schutzlos ausgeliefert. Lee, der endlich aus seiner Erstarrung aufgewacht war, tat es ihr gleich. So wurde der Schutzzauber noch einmal verstärkt. Vielleicht reichte es, um die Muggel zumindest vorerst zu schützen, bis die Verstärkung aus dem Ministerium eintraf.

Hermine beobachtete Mary, die immer noch mit zusammengekniffenen Augen die Todesser anstarrte.

„Was wollen sie hier?“, fragte Mary nun schneidend. Der Todesser lachte erneut, ging aber nicht auf ihre Frage ein.

„Sie sind also diese... *Frau*, die die Schlammbhut-Kinder mit ihrem Spielzeug überhäuft, während die reinblütigen Kinder der treuen Anhänger des dunklen Lords sehen müssen, wo sie bleiben.“ Das war keine Frage, eher eine Feststellung.

„Wenn sie das so sehen wollen, ja, die bin ich“, entgegnete Mary scharf. Der Todesser umrundete sie langsam.

„Dann werden wir jetzt dafür sorgen, dass auch unsere Kinder anständiges Spielzeug bekommen!“

„Nein!“, sagte Mary stur.

„Wie bitte?“, sagte der Todesser mit gefährlich leiser Stimme.

„Die Kinder tun mir Leid, ja. Aber die reinblütigen Familien haben meist genug Geld, um ihren Kindern Spielzeug zu *kaufen* und müssen nicht auf Spenden zurückgreifen. Ist das nicht unter eurer Würde?“ Mary sah ihn herausfordernd an. Der Todesser funkelte Mary böse an. Zumindest blitzten die Augen unter seiner Maske gefährlich auf.

„Was weißt du von Würde? Du als Reinblüter, ein Muggelfreund, pah.“ Er spuckte ihr vor die Füße. Hermine merkte, dass Mary nicht mehr lange ruhig bleiben würde.

„Lee! Sie bewegt sich auf äußerst dünnem Eis. Ich weiß nicht, ob sie stillhält, bis Verstärkung da ist. Halt dich auf jeden Fall bereit!“, flüsterte Hermine so leise sie konnte. Lee nickte nur, zu angespannt, um etwas zu sagen. Doch er hob seinen Zauberstab noch ein Stück höher, bereit, sofort zuzuschlagen, wenn es sein musste.

„Was ich von Würde weiß? Wahrscheinlich mehr als ihr!“, sagte Mary geringschätzig.

„Und was ist bitte mit den Familien, deren Väter in Askaban sitzen?“

„Die sind selber Schuld! Die Kinder können einem nur Leid tun. Aber nicht, weil sie keine Spielsachen haben, sondern weil sie mit diesen Vorstellungen von reinem Blut aufwachsen müssen! Durch diese Engstirnigkeit haben sie schließlich ihre Eltern verloren! Euch geht es doch gar nicht um das Spielzeug! Ihr

seid sauer, dass ich es den Muggel-Kindern gebe und nicht euch!“, blaffte Mary ihn an. Lee stöhnte entsetzt auf und Hermine zog scharf die Luft ein.

„Schweig!“, schrie der Todesser und machte einen Schritt auf Mary zu, wobei er seinen Zauberstab genau auf ihr Herz richtete. Mary zuckte mit keiner Wimper und blieb wie angewurzelt stehen.

„Die Kinder wachsen auf, mit der Gewissheit, dass eines Tages ein neuer dunkler Lord kommen wird und eine Welt schaffen wird, die ihrer würdig ist.“ Diesmal lachte Mary ungläubig auf und Hermine schickte ein Stoßgebet zum Himmel, dass sie es nicht übertreiben würde. Der Todesser war durch diese Provokation erst recht in Rage geraten und ging wieder bedrohlich auf Mary los. Er hob seinen Zauberstab und schrie „Crucio“. Und dann ging alles sehr schnell und es passierten mehrere Dinge gleichzeitig.

Mary zog ebenfalls ihren Zauberstab und blockte den Fluch augenblicklich ab. Er wurde umgelenkt und traf einen anderen Todesser, der zusammenbrach und vor Schmerzen laut schrie.

Lee und Hermine sprangen aus ihrem Versteck und griffen die Todesser an. „Stupor!“, schrien sie gleichzeitig. Zwei der maskierten Männer waren so überrascht, dass sie noch nicht einmal die Zauberstäbe heben konnten, als sie auch schon von jeweils einem Schockzauber außer Gefecht gesetzt wurden. Bewusstlos sackten sie auf dem Boden zusammen.

Im selben Augenblick stürmten weitere Zauberer, angeführt von Harry, in den Spielzeugladen und feuerten ebenfalls Flüche auf die Todesser ab. Überall duellierten sich Todesser und Auroren. Die Regale wurden auseinandergerissen und die Spielsachen flogen durch die Luft. Die Muggel schrien in absoluter Panik und versuchten aus dem Laden zu fliehen. Doch sie schafften es nicht, denn um aus dem Geschäft zu kommen, hätten sie an den Duellanten vorbei gemusst. Dieser Umstand und die Tatsache, dass der Schutzschildzauber immer noch mitten im Raum stand, hinderte sie an ihrer Flucht. Das machte die Sache nur noch schwieriger, da die Kämpfenden nun auch noch auf die panisch durcheinanderlaufenden Menschen achten mussten. Hermine hatte gerade einen Todesser überwältigt, als Lee an ihr vorbeilief. Er duellierte sich mit zwei Todessern gleichzeitig. Hermine schoss einen Fluch auf einen der beiden ab und traf. Der zweite wurde von Lee ruhig gestellt. Lee grinste ihr kurz zu, dann stürmten beide weiter, um die anderen zu unterstützen. Hermine sah ihr komplettes Team von der Arbeit. Bisher schien niemand verletzt. Das beruhigte sie, doch gleichzeitig sah sie ein paar Muggel blutend am Boden liegen. Ob verletzt oder tot, konnte sie nicht erkennen. Und dafür hatte sie auch keine Zeit. Sie wurde von zwei Todessern in Schach gehalten und kämpfte, so gut sie konnte. Die Angst, dass ihrem Baby etwas zustoßen könnte, schluckte sie herunter. Sie musste kämpfen und beschützen. Für ihr Baby hatte sie getan, was sie konnte. Mary kam aus dem Nichts und half ihr. Mit einem sauber platzierten Fluch, schaltete sie einen von Hermines Gegnern aus, Hermine übernahm den anderen.

Gerade, als sie sich bei Mary bedanken wollte, drang ein markerschütternder Schrei an ihr Ohr...

Ehrlich gesagt, bin ich immer noch nicht 100%ig zufrieden, aber ich bin gespannt, was ihr dazu sagt... LG

*@rinibini: Schön, dass es dir wieder besser geht!! *zurVorsichtnocheineTasseTeereich* Ja, Manu ist ja wirklich großzügig... *sarkastischbin* Aber wenigstens durftest du überhaupt lesen! ;-) HDL *bussi**

*@AshLee: *immernochdenThreadabsuch* Aber danke, dass du meinst ich hab keine Blockade... ich bin immer noch anderer Meinung... HDL *bussi**

*@Angel of darkness: Danke für deine aufmunternden Mails... hab ich echt gebraucht! Schön, dass dir der Laden gefällt. Ich LIEBE Spielzeugläden! Vor allem so alte... *dickenknutscha**

*@Dobbysocken: *aufdenRückenhaudamitDobbysockennichtamKasslererstickt* Besser? ;-) *knutscha**

*@MineGeorgie-Fan08: Jetzt ergibt es einen Sinn, oder? *knutsch**

@Elbe: Du bringst es auf den Punkt! ;-) Scheiße... Aber ich freu mich, dass ich dich überraschen konnte

*und du damit nicht gerechnet hast! *bussi**

*@Mrs.Black: Suchtgefährdet?? *freuwieblöd* Tut mir Leid, dass es so lange gedauert hat mit dem Nachschub! *knuddel**

@Noé: Krum??? Hihihihihihi... coole Idee, vielleicht bring ich den auch noch unter... kleiner Scherz!

@JucyPotter: Wer sagt, dass das Leben gerecht ist?? ;-) Retter in der Not? George? Na, ich weiß nicht...

*@lepricon: Ich liebe sie auch! Du mit deinem Känguru...tststs... HDAL *terraknuddelback**

*@Alecto Carrow: Ja, der gute George und die lieben Kleinen! Eigentlich müsste Hermine doch daran schon merken, dass er nix gegen Kinder hat... naja, so lange es nicht seine sind vielleicht...? *bussi**

*@Lilian84: Die Spannung ist mir also gelungen? *freu* Danke!!*

*@Eponine: Hoffe, dir geht es wieder besser!!!! Nicht den Kopf in den Sand stecken! *knutscha**

@Bonnie94: Tut mir Leid! Hab mich zwar beeilt, aber ich war trotzdem etwas langsam! ;-) Sorry nochmal!

*@Trip2moon: Herzlich Willkommen! *Blumenüberreich* Schön, dass du da bist und dir die FF gefällt!*

32. Kapitel

**ganzvorsichtigwinke* Hallo?*

*Ich weiß, es hat wirklich lange gedauert... das seid ihr sonst nicht gewohnt von mir. Es tut mir Leid, aber ich hab im Moment echt viel um die Ohren und komme kaum noch zum Schreiben. Ich hoffe, ihr verzeiht mir noch mal!? Auch das nächste Chap könnte ein paar Tage dauern (wenn ich GANZ EHRlich bin, hab ich noch gar nicht angefangen! *schäm* Aber es ist schon halbwegs fertig in meinem Kopf!*

**versuchemichzurechtfertigen*).*

Ich wünsche euch trotz allem viel Vergnügen!

Vielen Dank noch einmal an meine vielen treuen Kommi Schreiber, die immer lieb, aber dennoch bestimmend nachgehakt haben, warum ich denn bitteschön so lange brauche ;-) Ihr seid die Besten!!!

dickenKnutscha

Kuss

Eure Vöna

Nu aber los!

32. Kapitel

Der Schrei klang so verzweifelt, dass Hermine das Blut in den Adern gefror. Sie wirbelte herum. Einer der Todesser hatte sich ein Muggel-Kind geschnappt und hielt dem Säugling einen Zauberstab an die Schläfe. Es war der Todesser, der zu Mary gesprochen hatte.

„Zauberstäbe runter! Sofort!“, brüllte er. Die Mutter des Kindes schrie immer noch. „Ruhe!“, brüllte er wieder und schoss einen Fluch auf die Mutter ab. Sie brach zusammen, aber sofort hielt er dem Kind den Zauberstab wieder an die Schläfe.

„Ich schwöre, er wird sterben, wenn ihr nicht auf der Stelle verschwindet!“, drohte er.

Hermine, Lee und die Auroren erstarrten augenblicklich in ihren Bewegungen. Hermine sah sich um. Es waren immer noch fünf Todesser übrig geblieben. Die anderen lagen verteilt im Verkaufsraum, alle geschockt oder zumindest gefesselt. Auf jeden Fall nicht mehr kampfbereit. Die Auroren waren ihnen zahlenmäßig klar überlegen, aber keiner von ihnen regte sich. Das Leben des Kindes war einfach am Wichtigsten. Das wollte niemand aufs Spiel setzen. Hermine's Blick traf den von Harry und gleichzeitig nickten sie sich kaum merklich zu. Sie verstanden sich auch ohne Worte. Dafür waren sie zu eng und zu lange miteinander befreundet. Außerdem arbeiteten sie zusammen, seit sie die Schule verlassen hatten.

Harry gab auch den anderen im Team stumm Anweisungen. *Keiner rührt sich... bis zu meinem Zeichen*, schien sein Blick zu sagen. Und die anderen verstanden. Sie waren ein eingespieltes Team.

„Los, wir verschwinden! Macht schon“, rief der Todesser seinen Gefährten zu und deutete mit dem Kopf auf den Ausgang. Sie wollten verschwinden. In diesem Moment griffen die Auroren an. Harry hatte den Anführer von hinten angegriffen und mit einem Schockzauber niedergestreckt. Hermine hatte das Baby aufgefangen. Perfekt ausgeführt. Wie im Lehrbuch. Um sie herum war ein Tumult losgebrochen. Menschen riefen sich etwas zu, die Todesser versuchten sich zu wehren und die Muggel begannen erneut zu schreien. Die anderen Todesser hatten die Flucht ergriffen und wurden nun von den Auroren verfolgt. Einige hatten versucht zu disappearieren, doch die Auroren waren schneller und hatten inzwischen alle dingfest gemacht. Überall lagen sie auf dem Boden, waren gefesselt oder ohne Bewusstsein. Die Gefahr schien gebannt.

Erleichtert drückte Hermine das Bündel an ihre Brust und schirmte es mit ihrem Körper ab. Als der Todesser das Kind fallen gelassen hatte, hatte dieses vor Schreck angefangen zu weinen, beruhigte sich aber zusehend in Hermine's Armen. Sie murmelte dem Baby Liebkosungen zu und versuchte es zu beruhigen. Sachte wiegte sie es hin und her und blieb einfach auf dem Boden sitzen. Sie zitterte immer noch vor

Anspannung, doch langsam machte sich die Erleichterung in ihr breit. Sie hob den Kopf und sah sich um.

Der Spielzeugladen machte einen verherenden Eindruck. Überall lagen Spielsachen und Stofftiere verstreut. Einige Regale waren zerstört, andere einfach umgerissen worden. Der Weihnachtsbaum wies einige Brandlöcher auf und rauchte immer noch, doch ihr Zauber hielt ihn fest an seinem Platz. Wie durch ein Wunder war auch das große Glasdach unversehrt geblieben, lediglich ein paar der Kristallkronleuchten waren zerbrochen. Der Boden war mit Glasscherben übersät, die sich mit dem zerbrochenen Spielzeug mischten. Es lagen Puzzleteile in allen erdenklichen Größen und Formen verstreut, ein Schaukelpferd lag auf der Seite und hatte nur noch eine Kufe. Glasmurmeln rollten über das Parkett und boten somit eine weitere Stolperfalle. In der Wand hinter Hermine klaffte ein Loch, das ein Fluch dort hineingesprengt hatte. Steine und Staub bedeckten die Vorhänge, die als Wandschmuck gedient hatten.

„Hermine? Geht es dir gut?“, fragte Harry atemlos, der an ihre Seite getreten war. Er kniete sich zu ihr herunter und betrachtete sie gründlich.

„Ja, mir geht es gut, danke Harry. Und dem Baby auch. Ihr seid wirklich in letzter Sekunde gekommen!“ Harry nickte.

„Ja, das hab ich gemerkt. Als wir deinen Patronus erhielten, waren wir gerade in einer Einsatzbesprechung und daher glücklicher Weise alle auf einmal anwesend. Wir sind umgehend hierher appariert.“

„Wie gesagt, in letzter Sekunde. Wie geht es der Mutter des Kleinen?“

„Mary und Lee kümmern sich gerade um sie. Sie wird es schaffen, es war kein Todesfluch.“ Hermine schloss vor Erleichterung die Augen.

„Merlin sei Dank! Wo ist sie?“

„Hier hinten, komm mit.“ Er zog sie vorsichtig auf die Beine und führte sie in den hinteren Teil des Ladens, der schnell in eine provisorische Krankenstation umgebaut wurde. Überall lagen Verletzte. Es roch nach Blut und Hermine bemühte sich angestrengt durch den Mund zu atmen. Der Geruch verursachte ihr Übelkeit. Sie hielt den Blick starr auf die junge Frau am Boden gerichtet, die in diesem Moment die Augen öffnete und sofort nach ihrem Baby rief. Hermine eilte auf sie zu.

„Hier Misses. Er ist hier. Es ist ihm nichts passiert, machen sie sich keine Sorgen.“ Vorsichtig legte Hermine ihr den kleinen Jungen in die Arme und die Frau schluchzte auf. Sie presste ihn an sich, dann wandte sie sich Hermine zu.

„Ich weiß nicht, wie ich ihnen danken soll“, sagte sie mit tränenerstickter Stimme. Hermine schluckte.

„Gern geschehen! Wirklich! Passen sie auf ihn auf!“ Als die Frau nickte, wandte sich Hermine um. Ihr Blick fiel auf die Verletzten und ängstlich sah sie Harry an.

„Wie viele...? Also, ich meine... wie viele haben wir verloren, Harry?“ Sie traute sich kaum diese Frage zu stellen, doch zu ihrer Verwunderung lächelte Harry sie an.

„Keinen einzigen! Wir haben nur zwei Schwerverletzte, darunter den Wachmann an der Tür und ein kleines Mädchen, doch sie sind schon auf dem Weg ins St. Mungo und es scheint, dass sie es überleben werden. Hier und da ein paar Schnittwunden oder Verletzungen durch Streifflüche (AN: *Wie bei uns Streifschüsse!* ;-)), doch ansonsten nichts wirklich ernstes. Die Meisten unserer Leute haben sich gegenseitig versorgt und kümmern sich jetzt um die Muggel.“ Hermine atmete geräuschvoll aus. Damit hatte sie nicht gerechnet. Bei dem ganzen Blut und dem Chaos, das in dem Laden herrschte, hatte sie mit Schlimmerem gerechnet. Sie betrachtete Harry, doch ihm schien nichts zu fehlen. Sein Haar war von einer Staubschicht bedeckt und fast vollkommen weiß. Doch keine Wunden, kein Blut. Sie drehte sich zu Lee und Mary um, um sich auch bei ihnen zu bedanken, doch die beiden standen in einer Ecke des Ladens und hielten sich in den Armen. Sie schienen das Chaos um sie herum kaum wahrzunehmen. Dann sah Hermine, wie Lee Marys Gesicht in beide Hände nahm und sie zärtlich küsste. Hermine und Harry grinsten sich an. Doch bevor Harry etwas sagen konnte, zog ihn Hermine am Arm von ihnen weg. Sie sollten ihre Ruhe haben, nachdem, was sie beide heute durchgemacht hatten. Hermine lächelte in sich hinein. Sie freute sich sehr für Lee und gönnte ihm sein Glück wirklich, konnte aber nicht verhindern, dass sie ein wenig neidisch war. Doch jetzt war nicht der richtige Zeitpunkt, um über George nachzudenken.

„Wir müssen uns auch um die Muggel kümmern, die nicht verletzt sind“, sagte Harry plötzlich zu ihr und holte sie zurück in die Wirklichkeit.

„Ja, ich weiß. Wir müssen eine Menge Gedächtnisse verändern lassen. Hast du die „Vergissmich“ schon informiert?“, fragte Hermine, während sie langsam wieder in den vorderen Teil des Ladens gingen. Harry nickte.

„Sie müssten eigentlich gleich kommen. Das wird eine Menge Arbeit und Papierkram geben. Aber wenigstens ist kaum jemandem etwas passiert.“

„Du hast Recht. Es hätte viel schlimmer ausgehen können“, bei diesem Gedanken lief ihr ein kalter Schauer über den Rücken. „Ich darf gar nicht daran denken!“

In diesem Moment erschien ein Schwan-Patronus und sagte: „Das Mädchen ist über den Berg. Sie kann in ein paar Tagen wieder entlassen werden. Der Wachmann schwebt leider immer noch in Lebensgefahr. Ich melde mich, wenn ich Neuigkeiten habe.“ Dann verschwand er.

„Das war Angelina. Sie hat die Beiden ins St. Mungo begleitet“, erklärte Harry Hermine.

„Hört sich ja gut an. Zumindest für das Mädchen. Ich hoffe nur, der Wachmann kommt auch wieder auf die Beine.“

„Das hoffe ich auch. Er hat sich wirklich mutig verhalten und sich den Todessern sofort in den Weg gestellt. Aber er als Muggel hatte natürlich keine Chance.“

„Wenigstens haben sie ihn nicht umgebracht.“

„Na ja, je nachdem was er hat... mit Fluchschäden ist nicht zu spaßen.“

„Das weiß ich selber“, sagte Hermine stirnrunzelnd. Harry nickte.

„Das weiß ich auch“, entgegnete Harry eindringlich und sah sie an.

„Ach... es tut mir Leid, Harry. Das war wohl doch alles etwas viel.“ Hermine schloss die Augen und massierte sich die pochenden Schläfen. Sie wusste, in spätestens einer Stunde würde sie mörderische Kopfschmerzen haben. Seufzend ließ sie die Schultern hängen.

„Schon gut. Willst du dich etwas hinlegen? Dann mache ich die Befragung der Leute und kümmere mich um die „Vergissmich“.“ Hermine schüttelte den Kopf.

„Das ist wirklich lieb von dir. Aber ich werde dir helfen und dann nach Hause fahren. Mein Auto steht ein paar Straßen weiter. Zu Hause gehe ich duschen und flohe dann zu euch, ok?“

„Zu uns?“, fragte Harry ungläubig.

„Natürlich zu euch. Ich hab schließlich zugesagt auf James aufzupassen. Darf ich ihn eigentlich „Jamie“ nennen? Ich find das so süß!“

„Was? Ähm, ja darfst du...“, stammelte Harry, etwas verwirrt über den plötzlichen Themenwechsel.

„Aber Hermine, du hast einen schrecklichen Nachmittag hinter dir. Du brauchst doch nicht auch noch auf den Kleinen aufzupassen!“, sagte Harry.

„Aber natürlich!! Ich habe zugesagt und ich werde euch nicht hängen lassen. Also komm, wir haben viel zu tun. Um so schneller sind wir fertig. Wo fangen wir an?“ Sie drehte sich um und besah sich die Leute, als überlegte sie, wen sie zuerst befragen sollte. Harry beobachtete sie immer noch mit zusammengekniffenen Augen.

„Das wird Ginny nicht gefallen. Das wird ihr gar nicht gefallen. Sie wird mir die Hölle heiß machen“, murmelte er misstrauisch, jedoch so leise, dass Hermine ihn nicht hörte. Dann verdrehte er die Augen und leise vor sich hingrummelnd folgte er ihr.

„Am besten übernimmst du diesen Teil“, sie machte eine Geste nach rechts, „und ich werde...“

„Hermine!“, hörte sie einen warnenden Schrei und drehte sich um. Sie sah George mit weit aufgerissenen Augen auf sie zustürmen. In diesem Moment traf sie der Fluch eines am Boden liegenden Todessers mitten in die Brust. Bewusstlos brach sie zusammen.

33. Kapitel

Na, war ich diesmal nicht schnell??? ;-)

Wünsche euch viel Spaß beim neuen Chap und warte sehnsüchtig auf eure Kommiss! Hab 4 Schwarzleser enttarnt! Ha! Wäre schön, wenn auch ihr einen Kommi da lasst! ;-)

Besonderer Dank an lepricon, die so lieb war und den Beta für dieses Kapitel gespielt hat (war mir mal wieder nicht sicher, ob es doof ist oder nicht).

*Danke, Süße! *knutscha**

Ach ja: Ich hab einen neuen OS!

Kissed the girl

*Würd mich freuen, wenn ihr mal reinlest! *bussi**

Re-Kommiss sind unten!

33. Kapitel

Nebel hatte sich in ihrem Kopf breit gemacht. Er ließ keinen klaren Gedanken zu und umhüllte sie mit einem Schleier des Vergessens. Es war still, nur ein leises Summen war zu hören und Vogelgezwitscher. Wo war sie? Und wie war sie hierher gekommen? Sie fühlte sich leicht, schwerelos und sorgenfrei. Sie war glücklich. Neugierig sah sie sich um. Sie stand inmitten einer Blumenwiese. Um sie herum war nur Licht, keine Gebäude, keine Straßen, keine Menschen. Und doch war sie nicht verängstigt oder wunderte sich über die Umgebung. Es war einfach... normal. Langsam spazierte sie über die Wiese. Ihre nackten Füße berührten das Gras und es kitzelte unter ihren Fußsohlen. Es beschlich sie das leise Gefühl, als suchte sie etwas, konnte sich aber nicht daran erinnern, was es war. Es war hell und die Sonnenstrahlen wärmten ihre Haut. Das lange, weiße Seidenkleid umspielte ihre Knöchel und ließ den Wind durch den Stoff auf ihre Haut wehen. Doch dieser war nicht kalt, im Gegenteil. Es fühlte sich an, als ob sie in eine warme Decke gehüllt wurde. Der Wind spielte mit ihren Haaren, strich ihr einzelne Strähnen aus dem Gesicht und streichelte sie, wie ein Liebender. Sie streckte ihre Arme in den Himmel und schloss die Augen. Einmal drehte sie sich im Kreis. Das Licht blendete sie und sie atmete tief die warme Luft ein. Es roch nach Blumen und Erde und Sonne und... Blut? Schnell senkte sie den Kopf und öffnete blinzeln die Augen. Immer noch sah sie nur die Wiese und die vielen bunten Blumen um sie herum. Vorsichtig atmete sie erneut ein. Da war er wieder. Dieser unverkennbare, metallische Geruch. Aber da war noch ein anderer, vertrauter Geruch. Dieser Duft ließ das Herz in ihrer Brust fast platzen. Und plötzlich war es auch nicht mehr so still. Da waren Stimmen und Schreie. Aufgeregte Stimmen. Dann spürte sie Hände auf ihrem Körper, Finger, die ihr über das Gesicht strichen. Und eine Stimme, die ein Feuer in ihrem Körper entfachte.

„Hermine! Oh mein Gott, Hermine! Wach auf, bitte!“ Die Stimme klang so vertraut und doch so fremd. Sie war eindringlich, fast flehend. Hermine wollte ihr antworten, doch sie konnte nicht. Was war hier los?

„Was hat sie?“

„Was war das für ein Fluch?“

„Was ist passiert?“

„Ist sie verletzt?“

„Wer war das?“

Tausend Stimmen schienen alle auf einmal und durcheinander auf sie einzureden, doch Hermine konnte sie kaum verstehen, geschweige denn, sie irgendeinem Menschen zuordnen. Nur diese eine... die kam ihr irgendwie... wichtig vor. Sie war *ihr* wichtig. Spielte eine besondere Rolle.

In ihrem Kopf wirbelten Gedankenketten herum. Ganz langsam verzog sich der Nebel in ihrem Kopf und machte der Erinnerung Platz. Teddybären... Spielzeugladen... London... Muggel... sie musste sie retten...

George... George? Das ergab keinen Sinn. George? Wer war George?

Todesser...

Todesser!!! Mit einem Ruck kamen die Bilder zurück. Sie befand sich in einem Spielzeugladen in London! Todesser hatten sie angegriffen! George war da, hatte geschrien. Der Blitz... sie war von einem Fluch getroffen worden... ihr Baby!! *Mein Baby!* Eine Welle der Panik durchflutete sie und gab ihr die Kraft die Augen aufzuschlagen. Ein paar weit aufgerissene Augen sahen sie ängstlich an. George...

„Hermine, Merlin sei Dank, du bist wach!“, sagte er erleichtert. Verwirrt registrierte sie, dass sie in seinen Armen lag.

„Das... Baby...“, flüsterte sie.

„Dem Baby geht es gut! Beruhige dich! Du hast es gerettet, es ist bei seiner Mutter“, sagte er beruhigend. Was redete er da?

„Ginny?“, suchend sah sie sich um.

„Ich bin hier“, sagte eine Stimme, dicht an ihrem Ohr. Hermine drehte den Kopf und sah in das Gesicht ihrer besten Freundin. Auch sie sah angespannt und ängstlich aus.

„Das... Baby“, wiederholte sie, nun eindringlicher und Ginny nickte.

„George, Harry, würdet ihr euch bitte nach dem Baby erkundigen?“, bat sie die beiden Männer. Beide sahen sie erstaunt an. Dann schüttelte George den Kopf.

„Das kann Harry machen. Ich werde hier nicht weggehen!“, sagte er bestimmt.

„Bitte... geh!“, sagte Hermine mit Tränen in den Augen. Sie musste endlich Gewissheit über den Zustand ihres Babys haben und war froh, dass George ihr Gestammel über das Baby falsch interpretiert hatte. Er zögerte, doch dann nickte er widerwillig, legte sie vorsichtig aus seinen Armen auf den Boden und gemeinsam mit Harry erhob er sich. Sobald sie sich ein paar Meter entfernt hatten, kniete sich Ginny neben sie und zog ihren Zauberstab. Sie strich über Hermines Bauch und murmelte ein paar Worte. Sofort erschien das Hologramm. Hermine traute sich kaum hinzusehen. Da war der kleine Punkt... und er bewegte sich. Er bewegte sich genau so schnell, wie damals im St. Mungo, als sie ihn zum ersten Mal gesehen hatte. Tränen der Erleichterung rannen über ihre Wangen. Ginny lächelte sie an.

„Es ist alles ok... deinem Baby geht es gut!“, sagte sie erleichtert und umarmte Hermine. Das Hologramm verschwand. Ginny richtete sich auf und sah sie fragend an.

„Aber wie...“

„Ich hab es geschützt.“

„Geschützt?“

„Ja. Als ich erfuhr, dass ich schwanger bin, habe ich alle Bücher darüber gelesen, die ich in die Finger bekam. Magische und nicht-magische.“

„Natürlich.“ Ginny grinste.

„Und in einem alten Buch habe ich einen Zauberspruch gefunden, der einen Bann um das Baby legt. Er ist noch aus dem Mittelalter, wo Fehlgeburten an der Tagesordnung waren.“ Ein Schauer überlief sie. „Ich hab ihn schon vor ein paar Tagen angewendet, zur Vorsicht. Man weiß ja nie. Ich wusste aber nicht, ob er auch einen Angriff abwehren kann.“

„Anscheinend schon!“, sagte Ginny. Hermine lächelte.

„Ginny, ich bin so froh, dass alles in Ordnung ist. Wenn ich nur daran denke, dass...“ Ihre Stimme brach und sie schloss die Augen.

„Keine Sorge. Alles wird wieder gut.“ Ginny strich ihr liebevoll über die Wange. Vorsichtig versuchte Hermine sich aufzusetzen. Mit Ginnys Hilfe schaffte sie es und lehnte sich erschöpft gegen eine Wand. In diesem Moment kamen George und Harry zurück.

„Wie geht es dir?“, fragte George und setzte sich neben sie. Hermine versteifte sich sofort.

„Ganz gut. Aber was ist überhaupt passiert? Ich dachte, alle Todesser seien gefesselt oder bewusstlos?“ Sorgsam vermied sie es, George anzusehen. Was machte er eigentlich hier? Um nicht doch noch zu ihm zu schauen, richtete sie ihren Blick fest auf Harry. Krampfhaft versuchte sie sich auf seine Stirnnahe zu konzentrieren.

„Waren sie auch. Und wir dachten, es sei alles unter Kontrolle. Wir haben alle Zauberstäbe eingesammelt, doch Amber hat nicht richtig aufgepasst und anscheinend einen übersehen“, erklärte Harry.

„Amber?“, fragte George und sah Harry mit zusammengekniffenen Augen an. „Sie ist also Schuld an dem Angriff auf Hermine?“

„Halt!“, entgegnete Hermine scharf. „Niemand ist Schuld daran, außer die Todesser. Amber hat vielleicht einen Fehler gemacht, aber das hätte jedem von uns passieren können, angesichts der Situation! Sie ist erst seit zwei Wochen bei uns im Team und gerade 18.“

„Das ist keine Entschuldigung!“, erwiderte George.

„Oh doch! Das ist es! Es ist nichts passiert! Uns..., mir geht es gut. Und ich werde nicht zulassen, dass ihr Amber dafür verantwortlich macht. Wahrscheinlich macht sie sich selbst schon genug Vorwürfe. Wo ist sie?“

„Ich hab sie nach Hause geschickt.“

„Du hast was?? Alleine?“, fragte Hermine entsetzt. Harry sah verwirrt zu seiner Frau. Doch die hatte ebenfalls einen bösen Blick aufgesetzt.

„J-Ja...“, stammelte er verwirrt. Man sah ihm an, dass er sich alles andere als wohl fühlte in seiner Haut.

„Oh, Harry! Das arme Mädchen ist wahrscheinlich krank vor Sorge und macht sich schreckliche Vorwürfe! Du kannst sie doch in diesem Zustand nicht alleine lassen!“, donnerte Hermine los. Harry zog die Schultern ein.

„Entschuldige! Darüber hab ich nicht nachgedacht!“, sagte er kleinlaut.

„Das ist mal wieder typisch Mann! Wann denkt ihr eigentlich überhaupt mal nach?“, giftete sie und erhob sich umständlich. Neben ihr war George ebenfalls aufgesprungen.

„Was hast du vor, Hermine?“, fragte er und musterte sie kritisch.

„Na, was wohl? Ich werde zu ihr gehen!“

„Nein!“, sagten drei Stimmen gleichzeitig. Hermine funkelte die drei wütend an.

„Und ob!“

„Nein! Wir werden dich jetzt ins St. Mungo bringen und sonst nirgendwo hin“, sagte George bestimmt und nahm ihren Arm. Ruckartig riss sie sich von ihm los. Sie hatte Julie nicht vergessen und kalte Wut stieg plötzlich in ihr auf.

„Fass mich nicht an! Du hast mir überhaupt nichts zu sagen! Kümmere dich um deinen eigenen Kram!“ George zuckte zusammen, doch dann verengten sich seine Augen zu Schlitzen.

„Das mache ich gerade!“, schrie er sie an.

„Lass mich in Ruhe!“, schrie sie zurück. Die Bedeutung seiner Worte hatte sie überhaupt nicht erfasst. Inzwischen waren sämtliche Augenpaare auf sie gerichtet.

„Schluss jetzt! Dafür haben wir jetzt keine Zeit!“, sagte Ginny und stellte sich zwischen die Beiden. Zornig standen sie sich immer noch gegenüber.

„Harry, kannst du bitte jemanden zu Amber schicken, der nach ihr sieht und ihr sagt, dass es Hermine gut geht?“, wandte sich Ginny an ihren Mann. Er nickte.

„Ich sag Katie Bescheid.“ Damit drehte er sich um und ging. Ginny drehte sich wieder zu den Streithähnen um, die sich immer noch anfunkelten.

„Und ich werde Hermine ins St. Mungo bringen.“

„Aber ich...“, stammelte Hermine, doch Ginny schnitt ihr das Wort ab.

„Keine Widerrede! Du musst dich untersuchen lassen.“ Sie warf Hermines Bauch einen vielsagenden Blick zu. Hermines Wut sank und sie nickte widerwillig. George schüttelte fassungslos den Kopf.

„Ach, wenn sie das sagt, ist es ok, aber wenn ich dich ins Krankenhaus bringen will, springst du mir sofort an den Hals, ja?“ Hermine öffnete den Mund, doch wieder war Ginny schneller.

„Sei still, George! Das reicht jetzt!“ Sie sah ihren Bruder böse an.

„Wisst ihr was? Macht doch was ihr wollt!“ Mit diesen Worten drehte er sich um und verließ den Laden. Hermine sah ihm mit einer Mischung aus Wut und Verzweiflung hinterher.

Diesmal war der Cliff auch nicht ganz so fies, oder? ;-)

Re-Kommis:

*@lepricon: Krank? Na, vielen Dank auch! *grummel* Danke noch mal fürs Beta-Lesen!!*

knutschundknuddel

@AshLee: He, lass meinen fe... Hintern aus dem Spiel!!! ;-) Alles gut, Maus! Nicht aufregen! Denk an dein Herz! ♥ Schön, dass ich dich immer noch überraschen kann! HDL

@Eponine: Schön, dass es dir gefällt! *erleichtertbin* Kampfszenen sind halt nicht so mein Ding! Aber ich denke, es war ok... *knutscha*

@rinibini: Langsam solltest du mich kennen! Ich tu keinem Kind was! Und Bremen MUSS verlieren! *knutsch* HDL

@Dobbyssocken: Heeee.... nein! Nicht erst Kommiss schreiben, wenn ihr wisst, wie es weitergeht!!! *entsetztbin* Das kannst du mir nicht antun... Schau mal, ich war auch ganz lieb diesmal... *gleichheul* Schon mein Schreiben im Thread gesehen? ;-) *knutsch*

@sirius' widow: Ich weiß, ich bin gemein! Tut mir Leid! Hoffe, das neue Chap hat dir wieder gefallen! *knutsch*

@Elbe: JAP! Macht tierischen Spaß!! *ggg* HDL *knutscha*

@Mrs.Black: Alles aufgeklärt? Ich hoffe, die Wartezeit war diesmal erträglich? Ich schreib immer so schnell es möglich ist. *bussi*

@AlectoCarrow: *schnelldieOhrenzuhalt* Mag kein Geschrei! ;-) Yes, I did it again! *sing* ;-) He, nicht beleidigt sein, geht ja schon weiter! Ja, den Todesser hätte ich auch am liebsten... *grrrr* Ganz miese Gesellschaft! Hab die Finger über die Tastatur fliegen lassen! *bussi*

@JucyPotter: He, natürlich geht es dem Baby gut! Was hältst du denn von mir? *langsamwirklichentsetztbin* ;-) Danke für deinen Kommi!

@MineGeorgie-Fan08: Ich liebe deine Fragen! Hoffe, sie sind hiermit alle beantwortet! Wenn nicht, einfach neue stellen! ;-) *knutscha*

@Lilian84: Fragen beantwortet? ;-) Hab so schnell geschrieben wie ich konnte! Ehrlich!

@Marry63: Ja, ich denke, dass Ginny Harry eingeweiht hat. Klärt sich im nächsten Chap vielleicht auf!

@Vampirella: Ja, ich bin gemein... ;-) Aber ich hab mich beeilt, oder?

@Trip2Moon: Ja, schon wieder... aber diesmal war der Cliff ok, oder? Freu mich sehr, dass dir mein Schreibstil gefällt. Vielleicht hast du ja Lust auch meine anderen FFs zu lesen?!

@Noé: *Such* Ja, hab sie noch alle... keinen verloren! *ggg* Hab mich beeilt... wieder gut? ;-) *schnellnocheinpaarHerztablettenverteile*

@fauchdrache: Herzlich Willkommen! Jetzt kannst du weiterlesen! Freu mich, dass dir die FF gefällt und ich hoffe, du bleibst weiterhin dabei!

@jody22: Ja, das Ende war fies... aber es geht ja schon weiter! ;-)

@Tari: Herzliche Willkommen! Ja, ich weiß, fieser Cliff! Aber ich hab so schnell weitergeschrieben, wie es ging! Schön, dass die FF dir gefällt, ich hoffe, du bleibst dabei!

34. Kapitel

*Hallo?! Seid ihr überhaupt noch da? *ganzvorsichtigfrag**

Diesmal habt ihr wirklich lange warten müssen und wie immer tut es mir schrecklich Leid!

ganzdolleschäm

Dieses Kapitel ist auch eigentlich nur der Anfang, aber da ich es im Moment einfach nicht schaffe viel zu schreiben, hab ich die Chaps geteilt und ihr bekommt wenigstens einen Teil zu lesen! Ich hoffe, das geht in Ordnung! Wollte einfach verhindern, dass ihr vor dem PC vergammelt! ;-)

*Ich danke euch noch mal für alles! *bussi**

Dieses Chap widme ich rinibini, weil sie die 300er (!!) Kommi Marke gesprengt hat! Ich kanns nicht glauben! Danke, Maus! HDL!

Eure Vöna

Re-Kommis unten!

34. Kapitel

„Was hat der Typ eigentlich für ein Problem?“, sagte Hermine grollend, während sie George immer noch nachsah.

„Das sollte dir wirklich langsam klar sein“, antwortete Ginny. Ein merkwürdiger Unterton in ihrer Stimme ließ Hermine herumfahren. Irritiert sah sie Ginny an.

„Was meinst du damit?“

„Nichts! Geht mich ja auch nichts an!“

„Seit wann so zurückhaltend?“, fragte Hermine belustigt, doch sie erntete nur einen äußerst grimmigen Blick ihrer Freundin.

„Können wir dann gehen?!“, fragte Ginny so eisig, dass Hermine das Grinsen gefror.

„Ja, in Ordnung“, sagte Hermine ergeben und folgte ihr. Doch nicht, ohne sich noch einmal nach George umzudrehen. Er war verschwunden. War ihr nur Recht so. Sollte er doch zu seiner blöden, hochnäsigen, eingebildeten... *Verlobten* verschwinden. Pah!

„Wo bist du eigentlich so plötzlich hergekommen?“, fragte Hermine, da ihr diese Frage gerade erst eingefallen war. Bewusst hatte sie nicht nach George gefragt, doch Ginny schien ihren eigentlichen Gedanken erraten zu haben.

„Wir waren gleichzeitig bei unseren Eltern zu Besuch“, entgegnete sie und stieg über die Überreste eines Spielzeugregals, das mitten im Gang lag und den Weg versperrte.

„Und?“, fragte Hermine und kletterte ebenfalls über den Regalrest.

„Wir saßen alle zusammen im Wohnzimmer, als dein und Harrys Zeiger plötzlich verrückt spielten.“ Hermine blieb abrupt stehen.

„Zeiger?“, fragte sie wie vom Donner gerührt. Ginny, die weiter gelaufen war, blieb nun ebenfalls stehen und drehte sich zu ihr um.

„Ja, Zeiger. Von Mum's Uhr im Wohnzimmer!“, fügte sie hinzu, als Hermine sie immer noch verständnislos anstarrte.

„Ich hab einen eigenen Zeiger?“, fragte sie perplex und Ginny lachte plötzlich über ihren schockierten Gesichtsausdruck.

„Ja, wusstest du das nicht?“ Hermine schüttelte den Kopf.

„Nein, es ist mir gar nicht aufgefallen...aber... aber warum? Ich meine, ich gehöre schließlich nicht zur

Familie!“

„Wie oft soll ich dir das denn noch sagen? Natürlich tust du das! Und das weißt du auch.“

„A-Aber... Ron und ich...“ Hermine senkte betreten den Blick.

„Das hat damit nichts zu tun. Mum hat ihn angebracht, bevor Ron und du überhaupt zusammengekommen seid! Du bist wie eine Tochter für sie.“ Ginny zuckte die Schultern und nahm Hermines Arm, um sie weiterzuziehen. Hermine setzte sich in Bewegung, immer noch unfähig einen klaren Gedanken zu fassen. Sie hatte einen eigenen Zeiger... An der Familienuhr der Weasleys... Sie konnte es nicht fassen! Und sie hatte das in der ganzen Zeit nicht einmal bemerkt. Diese Geste rührte sie zutiefst. Sie war wirklich ein Teil dieser Familie. Egal, ob sie mit Ron zusammen war - *oder mit George, fügte sie hinzu, ließ den Gedanken aber nicht klar werden* - oder nicht. Es war nicht wichtig. Sie war kein Teil dieser Familie, weil sie zu einem Mitglied dazugehörte wie ein Anhängsel, sondern weil sie, sie war. Einfach Hermine. In Worte zu fassen, was ihr dies bedeutete, war unmöglich. Plötzlich fiel ihr auf, dass Ginny gar nicht erzählt hatte, was denn nun an ihren Zeigern so seltsam gewesen war. Als Hermine sie danach fragte, sagte Ginny:

„Na ja... ich weiß auch nicht. Die Uhr hat plötzlich ein Summen widergegeben und wir haben alle hingeschaut und dann sahen wir, wie sich erst dein Zeiger und später auch Harrys rasend schnell drehten. Dann blieben sie nacheinander auf *Tödliche Gefahr* stehen. Mir ist bald das Herz stehen geblieben! Dad hat augenblicklich im Ministerium nachgefragt, was geschehen sei und die haben ihm von dem Einsatz erzählt. Ich hab James bei meiner Mum gelassen und wir sind hierher appariert.“

„Dein Dad ist auch hier?“, fragte Hermine erstaunt. Sie hatte Arthur gar nicht gesehen und blickte sich nun suchend zu allen Seiten um. Ginny starrte sie ungläubig an.

„Nein, ist er nicht! Ich meinte George und mich natürlich!“ Sie verdrehte genervt die Augen, doch Hermine achtete nicht auf sie.

„Warum ist er überhaupt mitgekommen?“

„Oh, man, was für eine Frage!“, stöhnte sie.

„Wieso?“, fragte Hermine irritiert, dann fiel der Groschen. „Ach so, ja klar, wegen Mary und dem Spielzeugladen!“

„Mensch Hermine! Wie ignorant kann man eigentlich sein?“, maulte Ginny sie an.

„Was meinst du denn jetzt damit?“, fragte Hermine mit einem leicht beleidigten Unterton in der Stimme.

„Glaubst du nicht, dass George sich *Sorgen* um dich gemacht hat?“

„Warum sollte er das tun?“

„Ich gebe auf...“, sagte Ginny und hob abwehrend die Arme. Plötzlich erstarrte Hermine erneut.

„Ginny, hast du ihm etwa von dem Baby erzählt?“

„Nein, hab ich nicht! Aber manchmal wünschte ich, ich würde es tun, anstatt auf dich und deine bescheuerten Ideen zu hören!“ Erleichtert atmete Hermine aus. Ginnys Seitenhieb bezüglich ihres Vorhabens nach Australien zu gehen, ignorierte sie wie gewöhnlich. Was wollte George dann von ihr?

„Was geht ihn das überhaupt an?“, fragte Hermine jetzt säuerlich und schob mit dem Fuß einen Stoff-Hippogreif zur Seite. Ginny verdrehte die Augen.

„Nicht mehr meine Sache. Frag ihn selbst.“

„Das werde ich bestimmt nicht!“

„Dann lass es eben! Los, wir gehen!“, sagte Ginny unwirsch und ignorierte Hermines verwirrte Miene.

„Kannst du apparieren?“

„Natürlich kann...“

„Gut, dann also los.“

Ginny hatte sich blitzschnell auf der Stelle gedreht und war verschwunden. Hermine schüttelte verwirrt den Kopf. Dann drehte sie sich ebenfalls und disapparierte.

~~~~~

*Ich weiß, war wirklich nicht lang, aber ich dachte, es ist besser als nichts... sorry noch mal... krieg ich trotzdem den einen oder anderen Kommi? ;-)*

Re-Kommis:

*@AshLee: Kino?? Wow, danke! Schwangerschaft ist eine Entschuldigung für dieses rumzicken?? Naja... ok... Danke für alles, Maus! HDL! \*knutsch\**

*@rinibini: Bin gerne für dich da! Und wenn was ist: anrufen! Weißt du doch! Danke für den 300. Kommi! HDL! \*knutsch\**

*@Dobbysocken: Danke für deine reichlichen Kommis und Beiträge in meinem Threat! Lieben Gruß an die Katze! ;-) Hoffe, alles wieder ok?! \*bussi\**

*@Mrs.Black: Weiß manchmal auch nicht, wie ich das hinkrieg... aber wie du jetzt gemerkt hast, klappt das auch nicht immer! Danke für deinen Kommi! \*bussi\**

*@Angel of darkness: Juhu! Da bist du wieder! Danke für deinen Kommi und deine lieben PNs... \*knutschundknuddel\**

*@Elbe: Du glaubst an seine Unschuldigkeit?? hihi! Süße, du hast grad ein neues Wort erfunden! ;-)  
\*dickenknutscha\* Danke für alles!*

*@lepricon: Versuche deine Sucht schnell zu befriedigen, ist aber nicht immer so einfach! \*heul\* Danke für alles!!!! \*bussiundterraknuddel\**

*@AlectoCarrow: Diesmal war mein Tempo nicht so der Hammer... \*immernoerschäm\* Hoffe, du bist noch da? \*bussi\**

*@MineGeorgie-Fan08: Nein, du bist immer noch bei der richtigen FF, bei mir, Vöna!!!! Keine Angst! ;-)  
Danke für deinen Kommi! \*bussi\**

*@Bonnie94: Danke für deinen Kommi! Ich schreib so schnell ich kann! Versprochen! Aber im Moment hab ich einfach kaum Zeit...*

*@Lilian84: Hab dir gerne deinen Tag gerettet! Danke für deinen Kommi!*

*@JucyPotter: Danke für den Keks! ;-) Jetzt hat Ginny wenigstens mal ein paar Andeutungen gemacht. Mal sehen, ob Hermine wach wird! Danke für deinen Kommi!*

*@fauchdrache: Geduld ist auch nicht meine Stärke! Tut mir Leid, dass es im Moment so lange dauert! Vielen Dank für deinen Kommi!*

*@Allandure: Freu mich sehr, dass dir meine FF gefällt! Danke für deinen Kommi!*

*@Trip2Moon: Wie bitte? Ich bin IMMER nett!! \*entsetztbin\* ;-) Danke für deinen Kommi!*

*@Marry63: Mich macht das auch ganz hibbelig... dass die einfach NIX auf die Reihe kriegen... Menno...*

*@Vampirella: Ging leider nicht ganz so schnell! Sorry... Ich weiß auch nicht, zu wem ich halten soll! Manchmal möchte ich die beiden einfach gleichzeitig rütteln! \*schimpf\**

*@James\_Potter85: Ein neuer Fan!!!!!! \*freuwieblöd\* Herzlich Willkommen! Hoffe, du bleibst länger! ;-))*

*@Noé: Ich hab dich verwirrt? Sehr gut, das war auch meine Absicht! ;-) Ist doch langweilig sonst, oder? ;-) Danke für deinen Kommi!*

*@hazeleye18: Herzlich Willkommen! Freu mich sehr, dass dir die FF so gut gefällt! Vielleicht magst du*

*meine anderen FFs ja auch mal lesen?! \*Werbungmach\* Danke für deinen Kommi!*

*@Dolohow: Ok... du magst keine Popperei... ähm... aber was sollen sie sonst machen, wenn sie EIGENTLICH nur eine Bettgeschichte laufen haben???? Aber inzwischen ist es ja (zumindest von Hermine her) etwas mehr! Freu mich trotzdem, dass du da bist und hoffe, dass dir die FF in Zukunft gefällt! Werd mich bemühen, dass sie nicht so viel Sex haben! ;-) Aber ich garantiere für nichts! ;-)*

*@LuJo: Herzlich Willkommen!!! Freu mich, dass du da bist und dir die FF gefällt! Kannst ja auch bei meinen anderen FFs mal vorbeischauen! Würd mich freuen! Danke für deinen Kommi!*

## 35. Kapitel

**Geschafft!!!**

***Endlich hab ich das neue Chap fertig und hochgeladen! Ich weiß, dass es diesmal wirklich lange gedauert hat, aber ich kann es leider nicht ändern. SORRY noch mal!***

***Ich werde heute Abend vermutlich mit dem nächsten Chap weitermachen und hoffe, dass es diesmal nicht so lange dauern wird!***

***Re-Kommis unten!***

***Viel Spaß!!***

### 35. Kapitel

Hermine landete neben Ginny in der Empfangshalle des St. Mungo Krankenhauses. Doch bevor sie ihre Freundin zu ihrem merkwürdigen Verhalten befragen konnte, hörten sie jemanden ihre Namen rufen. Verwundert drehten sie sich um. Eine Hilfsheilerin (AN: oder wie heißen „Krankenschwestern“ hier???) eilte auf sie zu, noch bevor sie sich in die Schlange der wartenden Patienten einreihen konnten. Sie war äußerst klein, ein wenig rundlich und wuselte problemlos durch die Menschenmenge. Sie trug einen gelben Umhang und eine dazu passende Haube auf dem Kopf, die in ihrer dichten, schwarzen Haarkrause kaum noch zu erkennen war. Um ihren Hals baumelte eine Brille an einer silbernen Kette. Außer Atem kam sie vor den beiden Frauen zum Stehen.

„Mrs. Potter? Miss Granger?“, fragte sie atemlos.

„Ja!“, antwortete Hermine verwirrt. Die Hilfsheilerin atmete erleichtert auf.

„Mein Name ist Isabella Edwards. Es ist bereits alles für sie vorbereitet. Bitte folgen sie mir.“ Hermine sah Ginny an, doch die schien genau so ahnungslos zu sein und zuckte die Schultern. Gemeinsam folgten sie Isabella Edwards durch die Eingangshalle zu den Aufzügen. Auf dem Weg sagte keine der Frauen ein Wort, jede hing ihren eigenen Gedanken nach. Immer noch war Hermine äußerst verwirrt, doch dann glaubte sie zu verstehen. Harry oder Kingsley würden ihren Besuch im St. Mungo bereits angemeldet haben. Ministeriumsmitarbeiter wurden meist bevorzugt behandelt (AN: Beamte sind halt privat versichert! Tststs), zumindest wenn es darum ging, dass sie im Einsatz verletzt wurden. Natürlich würde kein Heiler einen Schwerverletzten einfach so liegen lassen, nur weil ein Ministeriumsmitarbeiter ein Pflaster brauchte. Aber es gab eine eigene Station des Ministeriums.

Sie fuhren in den 6. Stock (AN: Ja, ich weiß in den Büchern gab es nur 5 Stockwerke, aber JKR wusste ja auch nichts von der eigenen Abteilung des Ministeriums! ;o) ), die Türen öffneten sich und die drei Frauen betraten den hellen, großen Vorraum. Die Wände waren in einem warmen Terracottaton gestrichen und mehrere große Öllampen hingen an den Seiten. Sie waren aus Glas und zu einer Kugel geformt, die das bunte Lampenöl enthielt und schwebten mitten in der Luft. Im Augenblick waren sie aus, denn durch das große Glasdach schienen die letzten Strahlen der Nachmittagssonne und tauchten den Raum in goldenes Licht. Der Holzfußboden war mit kleinen Lichtpunkten gesprenkelt.

An der Anmeldung saß eine weitere Hexe, diesmal in einem hellblauen Umhang, jedoch ebenfalls mit einer dazu passenden Haube auf dem weizenblonden Haar. Sie lächelte sie drei Frauen zur Begrüßung freundlich an, als sie an den Empfangstresen traten.

„Guten Tag! Miss Granger, nehme ich an?“, wandte sie sich an Hermine.

„Ja, guten Tag.“

„Es ist bereits alles für sie vorbereitet. Ihr Zimmer befindet sich am Ende des Flurs, Zimmernummer 81. Ein Heiler wird sich sofort um sie kümmern.“

„Aber eigentlich fehlt mir gar nichts“, versuchte Hermine abzuwiegeln und erntete dafür einen unsanften

Rippenstoß von Ginny. Hermine zog scharf die Luft ein. Das hatte wirklich weh getan. Musste Ginny so brutal sein? Die Hexe am Empfang lächelte.

„So sind die Vorschriften. Wir sind rechtlich dazu verpflichtet, die Gesundheit und die medizinische Versorgung unserer Angestellten zu gewährleisten. Das steht auch in ihrem Arbeitsvertrag. Sie haben sogar ein Anrecht darauf. Außerdem ist es in ihrem Zustand einfach vernünftiger, sich genau untersuchen zu lassen.“ Sie warf Hermine einen wissenden Blick zu. Hermine zuckte zusammen. Sie warf einen Blick auf die Unterlagen auf dem Schreibtisch und sah ihre Akte dort liegen. Ihre Krankenakte... natürlich... da wäre ihre Schwangerschaft sicher vermerkt. Dann nickte sie schließlich.

„In Ordnung. Sie haben ja Recht. Danke.“ Sie nahm den Schlüssel in die Hand, die die Hexe ihr entgegenhielt und machte sich mit Ginny im Schlepptau auf den Weg zu dem ihr zugewiesenen Zimmer.

„Du hättest mir nicht gleich eine Rippe brechen müssen, Ginny Potter!“, zischte Hermine, während sie den Gang entlang liefen. Ginny sah sie verwundert an.

„Nun stell dich mal nicht so an. Ich hab dich kaum berührt!“, entgegnete sie, doch Hermine schnaubte.

Der lange Flur war ebenfalls in warmen Farben gehalten und es schwebten die gleichen Öllampen in der Luft, wie in der Eingangshalle. Hermine kam die Abteilung eher vor, wie ein Hotel und es war ihr etwas unangenehm so bevorzugt behandelt zu werden.

„Wow“, stieß Ginny hervor, als sie sich umsah. Hermine lächelte, doch auch sie war etwas erstaunt.

„Hat schon was, beim Ministerium angestellt zu sein, was?“, neckte Hermine ihre Freundin.

„Allerdings“, nickte Ginny zustimmend.

Sie waren inzwischen an dem Zimmer angelangt und Hermine steckte den Schlüssel in das Schlüsselloch. Sie drehte ihn herum und die Tür schnappte sofort auf. Ginny pfiiff erneut durch die Zähne.

„Als ich das letzte Mal im Krankenhaus lag, war mein Zimmer bei weitem nicht so eingerichtet. Du hast es ja gesehen! Meine Güte!“ Sie betrat hinter Hermine den Raum und drehte sich einmal im Kreis. Auch hier fiel das Sonnenlicht durch ein großes Glasdach, allerdings war dies magisch getönt, damit die Patienten nicht geblendet wurden, wenn sie im Bett lagen. Durch die großen Fenster hatte man einen wunderschönen Ausblick auf London und doch drang kein Laut von der Straße herauf. Hermine vermutete, dass auch die Fenster magisch gedämmt worden waren, damit der Patient absolute Ruhe hatte. An den weißen Wänden ringsherum hingen Bilder von verschiedenen berühmten Heilern. Dominiert wurde der Raum durch ein großes, weißes Bett mitten im Zimmer. Es war kein Himmelbett, doch darüber schwebte ein Baldachin in weinrot, der zu der Bettwäsche passte. Neben dem Bett befand sich ein Nachttisch, auf dem eine Schale mit frischem Obst und eine weitere Öllampe standen. An der gegenüberliegenden Wand stand ein kleiner Kleiderschrank. Hermine schüttelte missbilligend den Kopf und runzelte die Stirn.

„Also ein einfaches Untersuchungszimmer hätte es auch getan.“

„Jetzt beschwer dich auch noch! Ist doch toll hier“, widersprach ihr Ginny und setzte sich in einen der beiden Sessel, die rechts und links neben dem Bett standen. Hermine ging zu ihr herüber und wollte sich auf den anderen Sessel setzen, doch Ginny wies auf das Bett.

„Du bist schließlich eine Patientin!“

„Ja, aber nicht sterbenskrank. Ich kann sehr gut auf meinem Hintern sitzen“, erwiderte sie grimmig. Ginny grinste.

„Das mag schon sein, aber wenn du liegst, kann man dich besser untersuchen. Außerdem solltest du dich etwas ausruhen. Dem Baby hat deine Heldentat heute wahrscheinlich auch zu schaffen gemacht.“ Widerwillig setzte Hermine sich auf das Bett und legte die Füße hoch. Erst jetzt bemerkte sie, wie weh ihr ihre Füße taten. Sie stöhnte auf, als sich auch ihre Rückenmuskulatur entspannte und sie schloss für einen Moment die Augen. Jetzt spürte sie auch das Pochen in ihren Schläfen und die von ihr angekündigten Kopfschmerzen hatten nun ihren Höhepunkt erreicht. Ihr Schädel dröhnte und sie hatte das Gefühl, er würde gleich platzen und jeder einzelne Atemzug bereitete ihr Schmerzen. Sie hielt die Augen erneut geschlossen und ließ sich in die Kissen sinken.

Sie musste für einen Augenblick eingenickt sein, denn sie hatte nicht gehört, wie die Tür geöffnet wurde. Erst als sie Ginnys Hand an ihrem Arm spürte, öffnete sie die Augen und sah, dass eine Heilerin an ihrem Bett stand und sie musterte. Hermine blinzelte einmal, bevor sie die junge Frau wiedererkannte.

„Heilerin Higgins! Guten Tag! Schön, sie zu sehen“, begrüßte Hermine sie.

„Guten Tag, Miss Granger. Leider kann ich nicht behaupten, dass ich mich freue, sie zu sehen. Zumindest

nicht unter diesen Umständen“, entgegnete die Heilerin streng, lächelte aber. Hermine richtete sich auf und reichte Heilerin Higgins die Hand zur Begrüßung.

„Glauben sie mir, geplant war das bestimmt nicht“, sagte sie und ließ nach einem kurzen Händedruck die Hand der Heilerin wieder los.

„Na, das will ich auch schwer hoffen! Aber jetzt lassen sie uns mal nach ihrem kleinen Spatz sehen.“ Hermine nickte und lehnte sich zurück. Dann schob sie ihr Oberteil hoch und entblößte ihren Bauch. Zu ihrem Entsetzen zeichnete sich auf der Stelle oberhalb ihres Bauchnabels ein riesiger Bluterguss ab, der bereits in allen Farben schillerte. Sie riss keuchend die Augen auf und sah Ginny an. Auch diese schien erschrocken und hatte sich die Hand vor den Mund geschlagen.

„Bei Merlin! War der eben auch schon da?“, fragte Hermine Ginny, doch die schüttelte den Kopf.

„Nein, ich hab nichts gesehen, als ich das Hologramm heraufbeschworen habe“, erwiderte sie leise. Hermine schaute die Heilerin an.

„Wir gucken sofort nach dem Baby! Wissen sie, was für ein Fluch sie getroffen hat?“, sagte die Heilerin und nahm ihren Zauberstab aus der Tasche.

„Nein, ich hab keine Ahnung. Alles ging so schnell. Oh, mein Gott!“ Hermine war den Tränen nahe. Heilerin Higgins strich mit dem Zauberstab über Hermines Bauch und wieder erschien das Bild des Babys in der Luft. Zwar konnte man, außer einem Punkt noch nichts erkennen, doch dieser Punkt bewegte sich immer noch rasend schnell hin und her. Die Heilerin besah sich das Hologramm ganz genau und hatte vor Konzentration die Augenbrauen zusammengezogen. Ein paar Mal murmelte sie für Hermine unverständliche Worte. Immer wieder leuchteten Teile des Hologramms auf. Nach einer Weile, die für Hermine fast eine Ewigkeit gedauert hatte, ließ die Heilerin den Zauberstab sinken und sah Hermine ernst an.

„Sie haben wirklich Glück gehabt, Miss Granger“, begann sie und Hermine fiel ein Stein vom Herzen. Geräuschvoll atmete sie aus und zog ihr Oberteil wieder über den Bauch.

„Das Baby lebt und scheint auch nicht ernsthaft verletzt worden zu sein.“ Erneut stockte Hermine der Atem.

„Was soll das heißen 'nicht ernsthaft'? Was ist mit meinem Baby?“, fragte sie alarmiert.

„Kein Sorge! Sie haben das Baby mit einem alten Zauber geschützt, nicht wahr?“ Hermine nickte.

„Das hat ihm wohl das Leben gerettet. Ich habe von diesem Zauber zwar nur in meinem Studium gehört, aber ich weiß, dass er recht mächtig ist. Sind sie in der Muggelwelt aufgewachsen?“

„Ja“, sagte Hermine verwundert.

„Dann lässt es sich am Besten so beschreiben: Der Zauber wirkt in etwa so, wie eine kugelsichere Weste bei der Muggelpolizei. Die Weste lässt die Kugel zwar nicht durch, verhindert aber keine blauen Flecken oder Rippenbrüche.“ Hermine nickte, sie verstand.

„Haben sie Schmerzen?“, fragte die Heilerin plötzlich.

„Nein... oder... na ja, jetzt, wo sie es sagen. Mir tut die Seite weh, ich dachte aber, das läge an meinem Sturz.“ Die Heilerin legte vorsichtig ihre Hände an die Seite von Hermine Brustkorb und drückte leicht. Sofort sog Hermine zischend die Luft ein. Ein stechender Schmerz schoss in ihre Seite und nahm ihr den Atem. Die Heilerin nahm ihren Zauberstab erneut aus der Tasche und fuhr damit Hermines Rippenbogen nach.

„Allem Anschein nach haben sie sich zwei Rippen gebrochen.“

„Wie bitte? Warum hab ich denn nichts davon gemerkt?“, fragte Hermine entsetzt.

„Es kann an der Sorge um ihr Baby gelegen haben, oder durch Ablenkung, emotionaler Stress, alles mögliche. Es kann auch einfach der Schock gewesen sein. Das kommt häufiger vor. Ich kann ihre Rippen schnell wieder heilen, aber sie müssen sich in den nächsten Tagen wirklich schonen.“ Hermine erinnerte sich an Ginnys Rippenstoß an der Anmeldung und begriff, warum er so weh getan hatte. Sie hatte Ginny Unrecht getan.

„Und was ist nun mit dem Baby?“, fragte Hermine erneut.

„Es könnte sein, dass es auch etwas angeschlagen ist. Es ist wirklich nichts ernstes, aber sie sollten sich und dem Baby in den nächsten Tagen einfach etwas Ruhe gönnen. Es ist besser für das Baby und auch für sie.“

„Hör auf sie!“, ermahnte sie Ginny sofort.

„Ja, schon gut. Sobald ich bei meinen Eltern bin, werde ich mich ein paar Tage nicht von Stelle bewegen. Versprochen! Ich will ja auch nicht, dass dem Baby etwas zustößt!“ Sie strich sich über den Bauch. Trotz ihrer Schmerzen, war sie unendlich dankbar, dass es dem Baby soweit gut ging.

„Sie möchten zu ihren Eltern ziehen?“, fragte die Heilerin, während sie sich mit dem Zauberstab Notizen in Hermine's Krankenakte machte.

„Ja, sie leben in Australien und ich...“

„In Australien?“, unterbrach sie die Heilerin und schaute von der Akte auf.

„Ja, warum?“, fragte Hermine verwundert.

„Und wie wollen sie dahin kommen?“ Hermine lachte verständnislos.

„Apparieren, wie denn sonst?“

„Das geht nicht!“

„Wie bitte? Natürlich geht das. Ich habe die Zusatzprüfung für besonders weite Strecken bereits in meiner Ausbildung abgelegt.“

„Das meine ich nicht! Es ist wegen ihrer Gesundheit und die des Babys. Kurze Strecken, sprich innerhalb des Landes, sind kein Problem, aber ein ganzer Kontinent weiter? Ausgeschlossen! Sie müssen ihre Abreise verschieben!“

„Was?“, fragte Hermine entsetzt und bekam nicht mit, wie sich Ginneys Mund zu einem breiten Grinsen verzog.

~~~~~

Re-Kommis:

@rinibini: Wo steckst du eigentlich?

@Dobbysocken: Ja, Hermine ist echt schwer von Begriff manchmal! Danke Süße! *knutscha* Ciao bella ;-)

@AshLee: Ich werde immer besser? Danke meine Süße! Ich hoffe, dass dir das Chap gefällt! HDL *knutscha*

@Angel of darkness: Keine Panik! Nicht so schlimm, dass du es übersehen hast! Ich sag dir beim nächsten Mal einfach Bescheid! Hihi! *knutscha*

@sirius'widow: Danke für deine treuen Kommis und ich freue mich so sehr, dass dir "Lebenswandel" gefallen hat! *knutscha*

@Elbe: Na, schon aus dem Urlaub zurück? Hoffe, du hast dir nicht alle Knochen gebrochen! *bussi* HDL

@Mine-Georgie-Fan08: Ich bin auch froh, dass du noch da bist... tja, mal sehen, was aus der Abreise wird... *knutscha* HDL

@Noé: Sorry, dass es nicht so viel Chaps waren, wie du erwartet hast... ich hoffe, es ist ok und du magst das Chap! Bin immer noch stolz, dass du (trotz deiner Kommi Phobie - ich nenn es einfach mal so ;-)) immer so lieb schreibst! Danke! Sorry, aber bei deiner Vorahnung muss ich dich leider enttäuschen...

@JucyPotter: *jedeseinzelnegraueHaarrausrupf* Tut mir Leid... Ja ja, Hermine ist verbohrt... aber Ginny ist gerissen! *zwinker* Vielleicht bekommt sie ja mal einen kleinen Tobsuchtsanfall... wer weiß... *bussi*

@Mrs. Black: Ja ja, Hermine ist engstirnig... mal sehen, wie das weitergeht...

@Trip2moon: So so, ich bin also immer nett, ja?? Auch bei meinen fiesen Cliffs? *ggg* Ich hoffe, die FF macht dir immer noch Spaß!

@Vampirella: Ich weiß, es war wirklich kurz, aber dafür war dies etwas länger... besser als nix, oder??? Danke für deine Kommis!

@fauchdrache: Tja, bei Hermine hab ich auch schon manches Mal gedacht: Herr, lass Hirn vom Himmel regnen! Naja, vielleicht hilft es ja bald...

@Lilian84: Freu mich, dass dir die Idee mit der Uhr so gefallen hat! War ne spontane Idee! Danke für deinen Kommi!

@Marry 63: Ja, Ginny scheint mehr zu wissen, als wir alle ahnen! Ups... ;-)

*@AlectoCarrow: Hach, ich freu mich, dass du auch auf Chaps gaaaaaaaanz lange wartest... hoffe, das war dann doch nicht ZU lange... und es hat sich trotzdem gelohnt? *bussi**

@James_Potter85: Ob sie will oder nicht... tja... sie will ja, aber sie glaubt einfach nicht daran, dass George sie liebt...

*@lepricon: Macht nix, du musstest ja auch lange auf das Chap warten! *terraknuddelundknutsch**

*@Bonnie94: Hab mich beeilt, hat aber trotzdem etwas gedauert, sorry! *bussi**

@axel: Hey! Herzlich Willkommen! Schön, dass dir die FF gefällt. Ich hoffe, du bleibst dabei!

36. Kapitel

Hallo ihr Süßen!

Hier wieder ein neues Chap... diesmal war ich schneller! ;o)

Hoffe, dieses Mal war die Wartezeit ok.

Viel Spaß und vielen Dank für eure lieben Kommis!

Was wäre ich ohne euch? - Richtig: Gar nichts! ;o)

@meine Schwarzleser: Würd mich auch über einen Kommi von euch freuen! ;-)

Re-Kommis unten!

Nu aber los! ;-)

36. Kapitel

„A-A-Aber... das geht nicht!“, stammelte Hermine.

„Moment mal. Verstehe ich das richtig? Du wolltest komplett zu deinen Eltern *apparieren*? In einem Zug? Wie soll das denn funktionieren?“, fragte Ginny irritiert. Hermine seufzte.

„Ich hab die Prüfung zum 'kontinental apparieren' gemacht.“

„Zu was?“, fragte Ginny nun noch verwirrter.

„Kontinental apparieren! Das wurde vom Ministerium neu entwickelt, extra für Auroren. Ist ziemlich heftig und erfordert daher noch mehr Konzentration als das normale Appariieren. Deshalb schaffen die Prüfung auch nur sehr wenige. Ich war eine der ersten, die sie gemacht hat. Aber damit kann man weitere Strecken zurücklegen - wie von England nach Australien zum Beispiel.“ Ginny hatte ihrer Erklärung mit aufgerissenen Augen zugehört, doch nun runzelte sie die Stirn.

„Davon hat mir Harry gar nicht erzählt.“

„Das durfte er auch nicht. Top secret sozusagen.“

„Aber ich bin seine Frau. Er erzählt mir doch sonst alles.“ Hermine blickte betreten zur Seite.

„Was?“, fragte Ginny misstrauisch. Hermine seufzte erneut.

„Naja... vielleicht war es ihm... einfach unangenehm darüber zu reden.“

„Warum das denn?“ Ginny sah sie verständnislos an.

„Also... er... er ist durch die Prüfung gefallen. Hat ein Bein in England gelassen, während der Rest von ihm in Afrika gelandet ist.“ Ginny zuckte zusammen.

„Autsch! Aber ich verstehe immer noch nicht, warum er es mir nicht erzählt hat. Was ist so schlimm daran, wenn er eine Prüfung verhasen hat?“

„Mensch Ginny! Du warst Hochschwanger... und er wollte für seine Familie sorgen.“ Ginny sah immer noch verständnislos drein.

„Es ist so, wenn du die Prüfung gemacht hast, bekommst du natürlich auch ein höheres Gehalt. Er war danach so fertig und fühlte sich als Versager, dass ich ihm hoch und heilig versprechen musste, dir nichts zu sagen. Er hat sich geschämt.“

„Was für ein Quatsch!“

„Das hab ich ihm auch gesagt, aber du kennst ihn ja...“

„Das ist mal wieder typisch Mann! Als wenn wir sonst verhungern würden. Also wirklich!“

„Sag ihm bloß nicht, dass ich es dir erzählt habe.“

„Ich würde ihm zwar liebend gerne den Kopf waschen, aber gut. Von mir aus.“

„Danke, können wir jetzt mal zum eigentlichen Problem zurückkehren? Ich muss zu meinen Eltern. Und zwar schnell! Kann ich wirklich nicht apparieren?“, fragte sie die Heilerin, doch diese schüttelte den Kopf.

„Also, Hermine, jetzt reicht es! Es geht hier um dein Baby, verdammt noch mal! Da wirst du es ja wohl

hinbekommen, eine Woche später vor deinen Problemen davon zu laufen, oder?“, donnerte Ginny los. Jetzt schien ihr der Kragen zu platzen. Heilerin Higgins und Hermine starrten sie mit großen Augen an.

„Ginny, ich...“, setzte Hermine an, doch sie kam nicht weit.

„Ich kann verstehen, dass du sauer auf meinen Bruder bist, zumindest verstehe ich es bis zu einem gewissen Grad, aber hasst du George so sehr, dass du nur noch weg willst und dabei in Kauf nimmst, dass deinem Baby etwas zustoßen könnte?“ Hermine erbleichte, dann wurde sie wütend.

„Natürlich nicht! Jetzt hör mir doch mal zu!“, schrie Hermine sie an. Die Heilerin stand mit hochgezogenen Augenbrauen zwischen den beiden Frauen, wie ein Kampfrichter.

„Also, erstens, ich laufe vor gar nichts davon“, Ginny schnaubte, doch Hermine fuhr unbeirrt fort. „und ich hasse George nicht, nicht wirklich, und das weißt du“, fügte sie traurig hinzu. „Zweitens werde ich mein Kind bestimmt nicht noch mehr Gefahren aussetzen. Was hältst du denn von mir? Und drittens habe ich meine Wohnung bereits gekündigt, und zwar zu morgen! Ich hab kein Dach mehr über dem Kopf und mein gesamtes Hab und Gut befindet sich verkleinert in einer Kiste. Und hier im St. Mungo kann ich ja wohl schlecht bleiben, oder?“ Sie sah die Heilerin fragend an.

„Oh, theoretisch ginge das schon, sie müssten nur...“, antwortete Heilerin Higgins, wurde aber von Ginny unterbrochen, die misshütig den Kopf schüttelte.

„Entschuldigen Sie, Heilerin Higgins! Hermine! Sag mal, spinnst du? Du kannst bei uns wohnen oder bei Mum und Dad und das zu jeder Zeit! Ich werde nicht zulassen, dass du hier bleibst.“ Nun klang ihre Stimme wieder etwas versöhnlicher.

„Das ist wirklich lieb von dir, Ginny, aber ich will euch nicht stören. Ihr habt erst vor kurzem ein Baby bekommen und...“

„Keine Widerrede! Sonst rufe ich George an. Der lässt dich sicher bei sich wohnen!“ Herausfordernd sah sie Hermine an.

„Das machst du nicht!“

„Ich würde nicht drauf wetten!“ Ginny zog die Brauen hoch und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Mit Julie unter einem Dach? Das überlebe ich nicht! Oder zumindest eine von uns nicht. Könnte ich nicht einfach einen Flug buchen?“, fragte Hermine und sah die Heilerin an. Doch es war Ginny, die antwortete.

„Du willst allen ernstes in eine dieser Höllenmaschinen der Muggel steigen und damit *fliegen*?“, fragte Ginny entsetzt. Sie traute den Verkehrsmitteln der nichtmagischen Welt immer noch nicht über den Weg. Genau so wenig wie Ron. Die einzige Ausnahme machte das Auto. Ginny hatte, ebenso wie Ron, Harry und Hermine, einen Führerschein gemacht, sobald sie achtzehn geworden war. Doch mehr war nicht drin gewesen. Und die Idee, in ein Flugzeug zu steigen käme ihr niemals in den Sinn. Das wusste Hermine.

„*Flugzeug*, Ginny! Es heißt *Flugzeug*!“, sagte Hermine, halb belustigt, halb genervt.

„Da kannst du eher auf einem Besen bis nach Australien fliegen, das ist sicherer!“ Typisch!

„Das siehst du als Quidditch-Spielerin so, ja. Ich nicht!“ Hermine hatte ihrerseits ihre Abneigung gegen Besen nie völlig abgelegt, was Ginny und auch alle anderen ebenso wenig verstehen konnten.

„Auch von einem Flug von dieser Strecke rate ich ihnen eindringlich ab. Warten sie einfach eine Woche. Es ist nur zu ihrem Besten“, sagte die Heilerin und verhinderte so jede weitere Diskussion. „Können sie nicht mit ihrem Vermieter sprechen, dass er ihre Kündigung um eine Woche verschiebt?“ Hermine lachte trocken auf.

„Wohl kaum. Er ist ein missgelaunter, alter Sack...“, sagte Ginny.

„Ginny!“, kam es von Hermine empört, doch sie kicherte.

„Was denn? Ich hab doch Recht!“, verteidigte sie sich grinsend.

„Ja, ich weiß. Aber er wird darauf nicht eingehen.“

„Du kannst ihm natürlich auch einen Verwechslungszauber auf den Hals hetzen“, schlug Ginny nicht besonders überzeugend vor.

„Du weißt genau, dass das verboten ist. Außerdem ist er kein Muggel. Er würde es merken, vor allem, weil seine Verträge magisch geschlossen und auch wieder aufgehoben werden.“

„Er ist doch ein Squib, oder? Er erinnert mich immer ein wenig an Filch.“ Hermine lachte.

„Ja, ein wenig schon.“

„Tja, dann hast du wohl keine andere Wahl, oder?“, sagte Ginny triumphierend. Hermine verdrehte die Augen.

„Also gut. Dann wohne ich bei euch. Aber nur die eine Woche!“, sagte sie resigniert.

„Wir werden sehen“, murmelte Ginny leise, lächelte Hermine aber nur unschuldig an. Und diese wurde das Gefühl nicht los, dass Ginny irgendetwas im Schilde führte.

Eine Stunde später standen Ginny und Hermine wieder vor der Hexe am Empfangstresen der Krankenabteilung des Ministeriums und füllten die letzten Formulare aus.

„Achten Sie bitte darauf, dass sie sich ein wenig ausruht“, raunte die Heilerin Ginny zu, doch Hermine hörte sie und blickte von dem Blatt auf, das sie gerade ausfüllen wollte.

„Ich bin schwanger, aber nicht taub“, grummelte sie und Ginny und die Heilerin grinsten.

„Gut, dann sage ich es ihnen eben selbst. Sie sollen sich schonen! Sie brauchen keine strenge Bettruhe zu halten, aber sie sollten nicht per Flohnetzwerk reisen und nur kleine Strecken apparieren. Ansonsten können sie tun und lassen, was sie wollen.“

„Prima“, sagte Hermine sarkastisch. Dann fiel ihr etwas ein. „Was ist mit arbeiten? Kann ich wenigstens in mein Büro?“

„Nein“, kam es zweistimmig von Ginny und Heilerin Higgins. Hermine verdrehte die Augen, doch die beiden anderen lachten.

„Ist ja schon gut! Ich werde mich schonen, schon verstanden.“ Sie beugte sich erneut über das Formular und beendete das Ausfüllen mit ihrer Unterschrift. Heilerin Higgins hatte Hermines Rippen wieder zusammenwachsen lassen, doch da es sich um einen unbekannten Fluch handelte, der die Verletzung verursacht hatte, konnte man nicht sagen, ob es hielt. Deshalb hatte Hermine einen Trank bekommen, der den Heilungsprozess unterstützen sollte. Sie hatte ihn umgehend und ohne zu murren genommen. Genau wie den Stärkungstrank für ihr Baby.

„Hier ist noch etwas von dem Trank, den sie eingenommen haben“, sagte die Heilerin und reichte ihr eine Flasche. „Nehmen sie ihn bitte jeden Tag einmal und kommen sie in einer Woche noch einmal vorbei. Dann sehen wir weiter.“ Sie reichte Hermine die Hand zum Abschied und diese nahm sie ohne Zögern.

„Ich danke ihnen für alles. Ich weiß, dass ich keine einfache Patientin bin“, sagte Hermine ein wenig zerknirscht.

„Das stimmt allerdings“, fügte Ginny hinzu und erntete einen finsternen Blick ihrer Freundin.

„Ach, wissen sie, es gibt viel schlimmere! Ihren Mann zum Beispiel“, sagte die Heilerin lachend und deutete auf Ginny. Die beiden Freundinnen stimmten in das Lachen mit ein und verabschiedeten sich dann endgültig.

„Sollen wir nicht doch lieber zu Fuß gehen?“, fragte Ginny, als sie gemeinsam vor dem Krankenhaus standen.

„Es sind doch nur ein paar Straßen, bis zu meinem Auto“, erwiderte Hermine.

„Eben! Die können wir auch laufen!“

„Ich darf apparieren!“, sagte Hermine trotzig.

„Ja, ich weiß... trotzdem ist es mir lieber. Bitte! Und die frische Luft wird dir gut tun.“

„Also gut, von mir aus. Lass uns gehen“, seufzte Hermine. Dass ihre Freundin auch immer so hartnäckig sein musste.

Doch nach einigen Metern war Hermine ihr dankbar. Ginny hatte Recht, die frische Luft tat ihr gut und vertrieb auch bald die Kopfschmerzen. Insgeheim freute sich Hermine, noch ein paar Tage mit ihren engsten Freunden zu verbringen. Auch wenn das ihre komplette Planung über den Haufen warf.

Es war bereits dunkel und die Luft war klar, aber eiskalt. Der Himmel war voller Sterne und Hermine glaubte, dass es in dieser Nacht wahrscheinlich den ersten Schnee geben würde. Vielleicht hatten sie ja ein weißes Weihnachtsfest! Das wäre wirklich wundervoll. Sie liebte London, wenn es in Schnee getaucht war. Wenn die Dächer der Häuser aussahen, als seien sie mit Puderzucker bestäubt worden. Sie liebte es einen langen Spaziergang durch den Hyde Park zu machen und einen Blick auf den Uhrenturm vom Palace of Westminster zu werfen, wenn er vom Schnee eingehüllt wurde. Oder die Wachen vor dem Buckingham Palace bei der Wachablösung zu bemitleiden. Wenn es schneite, war die ganze Welt leiser. Hermine hatte stets das Gefühl von Ruhe umgeben zu sein, wenn es geschneit hatte. Als würde der Schnee alle Geräusche verschlucken und die Erde beruhigen. Gut, es gab auch noch die andere Seite. London im Schnee bedeutete nämlich auch das absolute Verkehrschaos, doch sie als Hexe hatte störte das wenig. Sie war glücklicher Weise nicht darauf angewiesen mit dem Auto zur Arbeit zu fahren. Sie hatte ganz andere Möglichkeiten.

Doch dann fiel ihr ein, dass sie Weihnachten gar nicht mehr in England, sondern in Australien feiern würde. Und bei 35° C im Dezember wäre wohl kaum mit Schnee zu rechnen. Das gab ihr einen kleinen Stich und sie seufzte wehmütig. Es waren nicht nur ihre Freunde, die sie schmerzlich vermissen würde. Nein, auch London würde ihr schrecklich fehlen. Sie war hier aufgewachsen, es war ihr Zuhause. Zum ersten Mal wurde ihr ernsthaft bewusst, was sie zurücklassen würde, wenn sie ging. Ihre Heimat...

~~~~~  
Re-Kommis:

@rinibini: *\*such\* Immer noch nicht wieder da... \*seufz\**

@AshLee: *Ja, da ich erst gar keine Zeit hatte, hab ich das Kapitel praktisch in einem durchgeschrieben. Dafür wars ganz ok! Danke für dein Lob! Schön, dass der Vergleich mit der Weste gut rüberkam! HDL! \*kussi\**

@Angel of darkness: *Pssst! Nicht den Kleinen wecken, schön leise sein! ;-)* Das mit dem Tritt versuch ich auch noch hinzukriegen! Mal sehen, ob ich es schaffe! Danke für alles! *\*dickerknutscha\**

@Elbe: *Schön, dass du deinen Urlaub verletzungsfrei überstanden hast! Freu mich, dass du wieder da bist! Darfst auch echt schadenfroh sein wegen Hermine! Ich gönne es dir! ;-)* Aber ob George sie besucht... hmmm... mal sehen! *\*knutschundknuddel\** Danke für den Kommi!

@lepricon: *Endlich ein neues Chap, ja... \*mürrischzurückguck\* Tut mir doch Leid... \*schnüff\* Du hast mich noch mehr lieb??? \*freu\* Ich weiß, dass dir George gefehlt hat, aber er kommt schon noch mal zum Zug! \*Megaterrazurückknuddel\* \*kussi\**

@AlectoCarrow: *Erwischt... dein Schmunzeln war nicht ganz unberechtigt... ;-)* Konnte mich nicht beherrschen! Schön, dass du brav gewartet hast und freu mich, dass es sich gelohnt hat! ;-) Und die Flügel müssen gar nicht gestrichen werden... sie sitzt fest! Tja... Danke für deinen Kommi! *\*bussi\**

@sirius' widow: *Schön, dass dir das neue Chap auch gefallen hat. \*knuddel\* Ich schreib auch fleißig weiter so schnell ich kann! Mal sehen, ob und wie George erfährt, dass er Vater wird... wir werden sehen! Danke für deinen Kommi!!*

@Dobbysocken: *War nicht verspätet! Alles gut! Keine Sorge! Ich war ja noch später dran! \*DobbysockenerstmaleinenheißenKaffeereich\* Bitteschön, dann brauchst du gar nicht hexen können und kannst den alten, kalten Kaffee wegschütten!! ;-)* Danke für deinen Kommi! Freu mich jedes Mal! *\*bussiundknuddel\**

@MineGeorgie-Fan08: *Erwischt... \*rotwerd\* Mich hat das "Bis(s)-Fieber" gepackt... ich konnte mich nicht zurückhalten! Obwohl die Story NIEMALS an HP herankommen wird! Never! Vielleicht wird Ginny ja mal ein Machtwort sprechen! Danke für deinen Kommi! \*bussi\* HDL*

@Noé: *WOW ein MEGAKOMMI von Noé!!! \*schnellimKalenderanstreich\* Man, ich bin so stolz auf mich, dass ich dich von deiner Phobie geheilt hab... \*grins\* Ja, bin aus meiner Zelle entkommen... \*grummel\* Tut mir Leid, dass es so lange gedauert hat. Aber diesmal war ich etwas schneller! Danke für deinen Kommi! \*bussi\**

@Jucy Potter: *Ich denke schon, dass der Tobsuchtsanfall kommt - Ginny ist ja sehr temperamentvoll! Wir werden sehen! Danke für deinen Kommi!*

@Eponine: *Juhuuuuuu! Bist wieder da! Hab dich schon vermisst! Freu mich! Ja, war viel los in der letzten*

*Zeit! Danke für deinen Kommi!*

*@Marry63: Tut mir Leid, dass es so lange gedauert hat, aber dieses war ja etwas schneller! Ich werd mal gucken, ob es zu der großen Aussprache kommt! Danke für deinen Kommi!*

*@Lilian84: Ja, juhu ein neues Chap! ;-) Aber es waren vier Tage... sorry! \*schäm\* Mal sehen, ob ich euch noch weiter auf die Folter spanne, oder die FF bald zu Ende ist... was wäre dir denn lieber? \*ganzfiesbin\* Danke für deinen Kommi!*

*@James\_Potter85: Freu mich, dass es sich für dich gelohnt hat zu warten! Hoffe, dieses Chap hat dir wieder gefallen! Danke für deinen Kommi!*

*@Mrs.Black: ich BIN im Karneval versackt... \*schäm\* Aber nur Altweiber... danach war ich brav beim Feiern... kaum oder gar keinen Alkohol getrunken, aber Altweiber war schon heftig. Am Freitag dachte ich, ich muss sterben!! \*heul\* Aber jetzt geht es wieder, nur etwas erkältet.*

*Ja, Harry scheint abzufärben. Nein, es war nicht George, der sie angemeldet hat. Tut mir Leid! Danke für deinen Kommi!*

*@Vampirella: Tut mir Leid, dass ich dich erschreckt habe... war nicht meine Absicht! Aber es ist ja alles gut! Und ich hab mich diesmal echt beeilt! \*bussi\* Danke für deinen Kommi!*

*@Bonnie94: Jaja, endlich ein neues Chap... ich weiß, hab wirklich dismal lange gebraucht... aber diesmal gings besser, oder? Danke für deinen Kommi!*

*@axel: Hat dir die Aufklärung zum Apparieren gefallen? ;-) Hab doch gesagt, es wird noch aufgeklärt! Aber vielen Dank für deine Kritik! Sowas brauche ich! Hoffe, du bleibst dabei! Danke für deine Kommis!*

## 37. Kapitel

Hallo meine Lieben!

Diesmal ging es hoffentlich schneller! ;-)

Vielen Dank für eure lieben Kommis!

Würde mich freuen, wenn ihr auch bei meinen Songfics, Oneshots oder "Momenten" mal vorbeischaut! ;-)  
\*Werbungsmach\*

Lebenswandel

Momente

Das Wunder des Lebens

Vönas Songfics

Kissed the girl

@alle Schwarzleser: Langsam müsstet ihr wissen, dass ich Kommi-süchtig bin! Befriedigt mich! ;-)

Re-Kommis unten!

Viel Spaß!

GLG, Eure Vöna

### 37. Kapitel

„Woran denkst du?“, fragte Ginny und hakte sich bei Hermine unter.

„Hm? Och... an nichts Bestimmtes“, antwortete sie ausweichend.

„Geht es dir nicht gut? Sollen wir wieder zurückgehen?“, fragte Ginny sofort alarmiert.

„Nein, nein, alles in Ordnung. Ich habe nur grade an London und Weihnachten gedacht. Und an Schnee.“  
Hermine lächelte.

„An Schnee?“, fragte Ginny überrascht.

„Ja, London im Schnee und, dass es vielleicht heute Nacht den ersten geben könnte.“ Ginny warf sofort einen Blick zum Himmel und atmete tief ein.

„Du hast Recht... es riecht nach Schnee“, bestätigte Ginny nickend.

„Es *rieht* nach Schnee?“, fragte Hermine belustigt. Ginny senkte den Blick und sah sie an.

„Natürlich! Kennst du das nicht? Ich finde, die Luft riecht anders, wenn es Schnee gibt.“

„Ach ja? Und wonach riecht sie?“, fragte Hermine immer noch grinsend.

„Du brauchst dich gar nicht lustig über mich zu machen, ich habe Recht. Und ich wette mit dir, dass es noch in dieser Woche schneit.“ Sie war stehen geblieben und hielt Hermine ihre Hand hin. Sie schien es tatsächlich ernst zu meinen.

„Ach komm schon, Ginny. Das kannst du nicht ernst meinen“, sagte sie ungläubig. Doch ihre Freundin nickte und ließ ihre Hand nicht sinken.

„Wenn du es mir nicht glaubst, kannst du auch wetten, oder?“, fragte Ginny herausfordernd.

„Und was bist du? Der *Schneeschnüffler* oder willst du Trelawney Konkurrenz machen?“, kicherte sie.

„Ha ha, selten so gelacht! Nimm die Wette an, oder lass es bleiben!“ Hermine zögerte, doch dann nahm sie Ginnys Hand.

„Na schön! Um was wetten wir?“, fragte sie immer noch amüsiert.

„Wenn du gewinnst, werde ich dich nicht noch einmal darum bitten hier in England zu bleiben, und lasse dich mit dem Thema ein für alle mal in Ruhe. Ich helf dir sogar beim Packen und werd dich in Australien so oft es geht besuchen.“

„Das hört sich wunderbar an!“ Hermine grinste.

„Aber wenn ich gewinne, sagst du George die Wahrheit! Über alles!“ Jetzt verschwand Hermines Grinsen mit einem Streich und sie wurde blass.

„Mensch, Ginny!“, stöhnte sie.

„Schlag ein, oder lass es bleiben! Aber da es ja eh nur totaler Quatsch ist, was ich sage...“, sagte sie sarkastisch und zuckte mit den Schultern. Hermine schnaubte, doch dann nickte sie entschlossen.

„Also gut, abgemacht! Die Wette gilt!“ Die beiden Freundinnen grinnten sich an.

Auf was hatte sie sich da nur eingelassen? Das fragte sich Hermine bereits auf dem Weg zu ihrem Auto. Also diese Schwangerschaft schien irgendetwas mit ihrem Gehirn anzustellen. Wie konnte sie sich bloß von Ginny zu dieser hirnrissigen Wette verleiten lassen? Erste Zweifel bekam sie bereits, als Ginny und sie das Auto erreicht hatten und ihre Freundin nebenbei bemerkte, dass sie demnächst auch mal neue Winterreifen bräuchte. Sie schien sich ihrer Sache so sicher zu sein, dass es Hermine langsam wirklich beunruhigte. Aber konnte man Schnee wirklich *riechen*? Was für ein Quatsch! Und einen Wetterzauber gab es nicht. Das wusste sie genau! Professor Flitwick hatte es erwähnt, als er im Unterricht darüber sprach, dass man eben nicht *alles* mit der Zauberei beschaffen konnte. Und dazu gehörte, neben Lebensmitteln und Gold, auch, dass man sich das Wetter nicht aussuchen konnte. Stell sich das mal einer vor, wenn man das Wetter verhexen könnte! Das würde bei den Muggeln wirklich zu einer ausgewachsenen Panik führen. Denn jeder mochte nun mal ein anderes Wetter und wie sähe es denn aus, wenn in einem Vorgarten die tollsten Blumen blühen und im zweiten meterhoch der Schnee liegt. Da müsste die Aufsichtsbehörde zum Schutz der Muggel aber ordentlich Überstunden machen. Bei dem Gedanken musste Hermine schon lachen. Auf was für Ideen man manchmal kam... Sie schüttelte kaum merklich den Kopf.

Hermine bog in den Grimmault Platz ein und parkte das Auto vor Hausnummer 12. Es hatte sich viel verändert, seit dies einmal das Hauptquartier des Ordens gewesen war. Das Haus war nun für alle Menschen sichtbar - auch für Muggel - und hatte einen neuen Anstrich bekommen, so dass es aussah wie ein Neubau, der nur auf „alt“ getrimmt worden war. Ginny hatte einen wunderschönen Vorgarten angelegt und ein kleiner Weg schlängelte sich nun zwischen Blumenbeeten bis zur Eingangstür. Harry und Ginny hatten eigentlich vorgehabt, Harrys Elternhaus wieder aufzubauen und in Godrics Hollow zu leben, doch leider hatte sich herausgestellt, dass das Haus einfach zu zerstört war. Es war ihnen nicht gelungen, es so weit wieder herzurichten, um darin zu wohnen. Also hatten sie beschlossen stattdessen Sirius' Elternhaus umzubauen. Es war wunderschön geworden und hatte sein düsteres Aussehen vollkommen verloren. Inzwischen sah es einladend und gemütlich aus.

Im Flur brannte Licht, als die beiden Frauen aus dem Auto stiegen und den Weg entlang liefen. Noch bevor sie die Tür erreicht hatten, wurde sie auch schon von einem Hauselfen geöffnet.

„Guten Abend, Kreacher!“, begrüßte Ginny den Hauselfen freundlich.

„Guten Abend Miss und Mrs.“, quiekte Kreacher und verbeugte sich untergeben.

„Hallo Kreacher“, begrüßte auch Hermine ihn. „Du weißt doch, dass du das mit dem Verbeugen sein lassen sollst!“, fügte sie hinzu. Gemeinsam betraten sie die große Eingangshalle, Kreacher schloss die Tür hinter ihnen und ließ die nasse Kälte dahinter zurück. Hermine erschauerte, als die Wärme des Hauses sie umfing. Erst jetzt merkte sie, wie ungemütlich es draußen war.

„Ja, Miss, das haben sie erwähnt, doch Kreacher weiß, wie er sich zu verhalten hat. Ein Hauself ist seinem Herrn stets unterwürfig und...“

„Ja, schon gut, wir wissen es!“, sagte Ginny und verdrehte die Augen. „Das mit dem Verbeugen hab inzwischen ganz aufgegeben! Ich habe letzte Woche einen neuen Versuch gestartet, ihm Kleidung zu geben und einen Lohn zu bezahlen, danach war er zwei Tage zutiefst beleidigt“, flüsterte sie an Hermine gewandt, während sie ihren Mantel auszog.

„Ich verstehe die Hauselfen immer noch nicht“, sagte Hermine kopfschüttelnd. Kreacher schnaubte nur und nahm den Frauen ihre Mäntel ab.

„Kreacher hat bereits etwas zu Essen für die Ladys zubereitet. Wenn sie sich in den Salon setzen, wird

Kreacher gleich servieren“, quiekte der Hauself und verbeugte sich erneut. Ginny stöhnte.

„Kreacher! Es heißt *Wohnzimmer*, nicht *Salon*! Wir sind hier doch nicht im Buckingham Palast! Tsts! Fehlt nur noch, dass er mich *Herrin* nennt!“, grummelte Ginny, doch Hermine glaubte ein kleines Lächeln auf Kreachers Gesicht zu sehen. Sie schaute noch einmal hin, doch der Elf hatte bereits wieder eine teilnahmslose Miene aufgesetzt. Stirnrunzelnd überlegte sie, ob sie es sich eingebildet hatte, doch sie war sich relativ sicher etwas gesehen zu haben. Sie zuckte die Schultern.

Kreacher war nach der Schlacht von Hogwarts nicht mehr von Harrys Seite gewichen und hatte ihn und Ginny beim Umbau des Hauses tatkräftig unterstützt. Und seitdem lebte er bei ihnen, doch sie hatten es immer noch nicht geschafft, ihn frei zu lassen. Er wehrte sich mit Händen und Füßen dagegen. Und seit James geboren worden war, war es noch schlimmer geworden. Er ließ den Kleinen kaum aus den Augen und verwöhnte ihn, wo er nur konnte. Er hatte einen Narren an ihm gefressen. Dazu kam, dass er eine fast schon krankhafte Fürsorge für das Baby entwickelte. Ginny hatte ihn sogar einmal dabei erwischt, wie er mit seiner lumpigen Decke nachts ins Kinderzimmer schlich und sich neben das Babybett legte. Es war unglaublich. Doch Hermine fand sein Verhalten einfach rührend.

Kreacher hängte die Mäntel an die Garderobe und schritt durch die Eingangshalle Richtung Wohnzimmer. Die Halle hatte keinerlei Ähnlichkeit mehr mit der Halle, die Hermine zu Zeiten des Ordens kannte. Die schweren Vorhänge an den Wänden und auch die Porträts von Sirius' Vorfahren waren verschwunden. Nachdem Harry und Ginny geheiratet hatten und in den Grimmauld Platz gezogen waren, war es ihnen auch endlich gelungen das Bild von Sirius' Mutter von der Wand zu nehmen. Irgendwie war der Fluch durch die Hochzeit gebrochen worden. Niemand wusste genau wie und warum. Und es war auch egal, Hauptsache das Bild war weg. Jetzt verstaubte es auf dem Dachboden, denn es war ihnen wiederum nicht gelungen, es ganz aus dem Haus zu entfernen. Doch wenigstens wurde so kein Gast mehr von ihrem Geschrei empfangen. Nun waren die Wände in hellen, freundlichen Farben gestrichen und es hingen Familienfotos überall im Raum verteilt. Harrys und Ginnys Eltern lachten einem aus den Rahmen entgegen und ein Bild von Sirius hing direkt daneben. Er lächelte verschmitzt. Es hätte ihm sicherlich gefallen, dass aus seinem einst so verhassten Elternhaus inzwischen ein gemütliches Zuhause geworden war. An einer weiteren Wand hingen Bilder von Ginnys Geschwistern und auch von Hermine selbst. Doch das größte von ihnen war ein Hochzeitsbild von Ginny und Harry. Beide strahlten über das ganze Gesicht und ihr Glück wurde durch das Bild fast greifbar. Ein neues Foto hing direkt daneben. James, während er schlief mit seinem Lieblingskuscheltier, das er von George zur Geburt bekommen hatte. Die alten Kronleuchter an der Decke waren erhalten geblieben und inzwischen, als sie einmal vom Staub und von den Spinnweben befreit waren, passten sie sehr gut in die Einrichtung. In einer Ecke stand eine alte Nähmaschine und an der rechten Wand ein uralter Sekretär. Außerdem waren in der gesamten Halle Grünpflanzen verteilt, die durch Ginnys grünen Daumen immer größer wurden. Der Boden war neu abgeschliffen und versiegelt worden und das alte Parkett glänzte, dank Kreachers Pflege, dass man sich darin spiegeln konnte.

Hermine atmete tief durch und folgte Ginny ins Wohnzimmer.

„Hallo mein Schatz“, begrüßte Ginny Harry und ging auf ihn zu. Er saß auf dem Sofa und fütterte James mit der Flasche. Bei ihrem Eintreten hatte er den Kopf gehoben und schenkte seiner Frau ein warmes Lächeln.

„Hallo, mein Herz“, er erwiderte Ginnys Kuss.

„Hallo mein Süßer“, sagte sie zu James, gab ihm einen Kuss und strich ihm zärtlich über den Kopf.

„Danke, dass du ihn von meinen Eltern abgeholt hast. Haben sie noch etwas gesagt?“

„Er war ein Engel - Originalton deiner Mutter - aber sie wollte natürlich wissen, was passiert ist. Ich konnte sie beruhigen, aber nur, weil ich ihr versprochen habe, dass du dich *umgehend* per Kamin bei ihr meldest, wenn ihr aus dem Krankenhaus zurück seid. Ach ja, hallo Hermine, entschuldige bitte.“

„Kein Problem. Hallo Harry!“ Auch sie gab James einen Kuss auf die Stirn, dann setzte sie sich neben Harry.

„Dann gehe ich eben Mum Bescheid sagen. Bis gleich“, verabschiedete sich Ginny und ging in die Küche.

„Ist mit dir alles in Ordnung?“, fragte Harry und stellte die inzwischen leere Babyflasche auf den Tisch. Dann nahm er James hoch, legte ihn auf seine Schulter und klopfte ihm sanft auf den Rücken. Es sah noch etwas unbeholfen und unglaublich vorsichtig aus, doch auf der anderen Seite so vollkommen natürlich. Hermine lächelte ihn wehmütig an. Ihr wurde bewusst, dass sie dieses Bild mit George wohl nie erleben würde.

„Hermine? He, alles klar? Bist du verletzt? Ist was mit dem Baby?“, fügte er erschrocken hinzu. Sie blinzelte ihn an.

„W-Was? W-Woher weißt du...“, stammelte sie erschrocken. Doch Harry lächelte.

„Wie lange sind wir nun befreundet? Zehn, elf Jahre? Ich kenne dich... du würdest dich niemals ohne Grund versetzen lassen. Außerdem hat Kingsley bereits deinen neuen Dienstplan genehmigt - im Innendienst. Ich hab einfach zwei und zwei zusammengezählt.“ Er zuckte die Schultern und James gab ein missmutiges Grummeln von sich.

„Nein, es ist alles in Ordnung. Dem Baby geht es gut, aber ich darf keine weiten Strecken apparieren und soll mich ein paar Tage schonen.“

„Was ist mit fliegen?“ Sie verzog das Gesicht.

„Vergiss es, keine Chance. Hab ich schon versucht, auch verboten. Ich werd euch wohl ein paar Tage auf den Keks gehen.“ Sie sah ihn entschuldigend an.

„Ach Quatsch, das ist doch selbstverständlich! Wenn du mit einem schreienden Säugling nachts leben kannst“, lachte er.

„Dann kann ich mich wenigstens schon mal dran gewöhnen“, fügte Hermine ebenfalls lachend hinzu. Dann erzählte sie ihm, was die Heilerin im Krankenhaus genau gesagt hatte und erfuhr wiederum von Harry, dass er es gewesen war, der sie im St. Mungo angemeldet hatte. Als sie mit ihrer Erzählung geendet hatte, kam auch Ginny wieder herein.

„Oh man, ich musste ihr wirklich *alles* haarklein erzählen und ihr hundert mal erklären, dass du wirklich nicht verletzt bist“, fügte sie an Hermine gewandt zu, als sie sich auf einen Sessel fallen ließ. Die Tür ging auf und Kreachers Kopf erschien im Rahmen.

„Mögen die Herrschaften nun zu Abend essen? Kreacher hat alles fertig!“ Ginny lächelte ihn dankbar an.

„Sehr gerne, Kreacher. Danke! Wir kommen sofort.“ Kreacher nickte, verbeugte sich erneut und entlockte damit Ginny ein weiteres Schnauben.

„Dann kommt, wir wollen ihn nicht warten lassen.“ Damit erhob sie sich und ging auf den Esstisch zu, der im hinteren Teil des Wohnzimmers stand.

„Esst ihr ruhig, ich hab schon gegessen. Tut mir Leid, ich konnte ihn nicht davon abhalten. Ich bring James schon mal ins Bett, ok?“ Harry stand auf und küsste Ginny noch einmal. Dann verließ er mit dem bereits schlafenden James im Arm das Wohnzimmer.

„Danke, Schatz“, rief sie ihm nach und lächelte ihm hinterher.

„Er ist dir eine große Hilfe, oder?“, fragte Hermine und stellte sich neben ihre Freundin.

„Oh ja, ich wüsste nicht, was ich ohne ihn machen sollte! Aber komm, lass uns endlich essen. Ich sterbe vor Hunger und du sicher auch!“ Ginny setzte sich an den gedeckten Tisch, Hermine tat es ihr gleich und schon stand Kreacher neben ihnen und trug das Essen auf.

~~~~~

Re-Kommis:

*@rinibini: Endlich!!! Da bist du ja wieder *freu* Wurd aber auch langsam mal Zeit *böseguck* Hab dich vermisst! Danke für deinen Mega-Kommi! Hab mich wirklich sehr gefreut. He, nicht weinen... *tröst* Das hab ich nicht gewollt! *zerknirschtbin* Schön, dass dir das Chap gefallen hat! Ach ja: Scheiß Wölfe... *schimpf* Aber das wird schon! HDL *dickenknutscha**

*@AshLee: Wow, Maus, danke!!!! Ich liebe es, wenn du in meinem Thread das ganze Chap auseinandernimmst und schreibst, was du gut und was du nicht so gut fandest! Dass du dir wegen mir immer so eine Arbeit machst... ich bin immer ganz gerührt... *schnief* Hab dich lieb! *knutscha**

*@Angel of darkness: Freu mich, dass dir das mit dem kontinental Apparieren so gut gefallen hat! Ich wusste gar nicht, dass etwas dazu in "Quidditsch in Wandel der Zeiten" steht!!!! Dann freu ich mich um so mehr, dass meine "Theorie" nicht ganz so abwegig war! ;-) Danke für deinen langen Kommi! *knutscha**

@Dobbysocken: Wo steckst du eigentlich?? Ach ja, arbeiten! Ok, dir sei verziehen! ;-)

trotzdemdickenknutschaverpasse

*@Elbe: Warte mal ab, Ginny kann das noch besser! ;-) *hust* Später! Hermine bleibt über Weihnachten? Wohl kaum...! k&k HDAL*

*@Eponine: Da bist du ja wieder!!! *freu* Und mit was für einem Mega Kommi! WOW! Danke! Den Fehler hab ich übrigens schon korrigiert! ;-) *bussi* Ach ja, danke für deinen Kommi bei meinen "Momenten" Freu mich, dass sie dir gefallen haben!*

*@MineGeorgie-Fan08: Du bist auch "erkrankt"?? Hihi... Ja, Ginny hat teuflische Pläne... *fg* Mal sehen, welche... HDAL *knutsch* Ach ja: Danke für deinen Kommi bei den "Momenten"*

*@lepricon: *such**

*@AlectoCarrow: Ja, sie ist süß... auch wenn ich beim Lesen ab und zu dachte "Mein Gott, wenn dir das doch nur mal mit 16 passiert wäre" *träum* Ach, was solls... jetzt bin ich eben alt und schreib meine eigenen Geschichten ;-) Ja, die Wartezeiten werden wieder etwas kürzer. Ich geb mir alle Mühe! *bussi**

*@sirius' widow: Ja, dann wäre die FF bald zu Ende... :-(Aber ich überlege, ob ich einen zweiten Teil schreibe... ich häng einfach an den Hauptpersonen. Schreib doch mal, was du von der Idee hältst... ich bin mir noch nicht sicher... Würd mich freuen! Danke für deine Treue! *knutschundknuddel**

@Mrs.Black: Ja, Erkältung ist wieder ok, hat mich doch nicht ganz niedergestreckt, wie ich gefürchtet hatte! Danke! Auf Julies "großen Auftritt" musst du leider noch etwas warten. Ist erst mal nicht geplant! Du hast Recht, es ist weder bestätigt, noch bestritten worden, aber abwarten... ;-)

*@Vampirella: *such**

*@James_Potter85: Schön, dass dir das mit dem "Interkontinental apparieren" gefallen hat! *freu* Ich denke, das war so recht schlüssig... Freu mich, dass du dabei geblieben bist! LG*

@Marry63: Hoffe, die Spannung hält auch nach diesem Chap noch an ;-) Viel Spaß!

*@Noé: WOW... *sprachlosbin* Jetzt bin ich echt baff - und das passiert wirklich äußerst selten! Dein Kommi war ja DER HAMMER!!!!!!!!!!!! Ich bin ein toller Schreiber??? Danke!!! *umdenHalsfall* Du entwickelst dich aber auch zu einer großartigen Kommi-Schreiberin! Jap, Askaban konnte mir nichts anhaben! Bin wieder da! Und ich schreib wieder so schnell ich kann und meine Ideen mich lassen! Danke noch mal! *bussi**

@Jucy Potter: Hast Recht, Ginny macht Pläne... aber welche? ;-) Ich schreib so schnell ich kann, versprochen!

*@kementari: Herzlich Willkommen! Danke für deine lieben Kommis! Hab mich wirklich sehr gefreut, dass dir die FF so gefällt! Und ich hoffe, du bleibst weiterhin dabei und schreibst auch weiter fleißig Kommis! Ich liebe KeinOhrHasen auch! Der Film ist einfach GENIAL!!! Ich hab eine neue Leserin? *freuwieblöd* Ich hab auch noch nie eine FF mit diesem Pairing gelesen. Deswegen hab ich es mir wahrscheinlich auch ausgesucht ;-)*

*@Lilian84: Ich weiß nicht, ob ich es in vier Tagen geschafft habe, aber ich mach so schnell ich kann, versprochen! Danke für deinen Kommi! Aber ich finde auch, dass andere viiiiiiieeeel länger brauchen, als ich!! Hoffe, dieses Chap hat dir auch wieder gefallen! GLG *bussi**

38. Kapitel

*Hallo meine Lieben! *winkwieverrückt**

Erstmal zu meinem letzten Chap:

*Ich bin auch der Meinung, dass man Schnee, bzw. Regen riechen kann. Jedoch bin ich mit meiner Meinung meist auf taube Ohren gestoßen. Daher freue ich mich besonders, dass es einigen von euch wohl nicht anders geht! *strahl**

Jetzt wünsche ich euch viel Spaß mit dem neuen Chap! ;-)

*Danke für eure lieben Kommis! :-**

Re-Kommis findet ihr wieder unten!

Liebe Grüße, Eure Vöna ♥

38. Kapitel

Beim Essen sprachen sie gemeinsam durch, was in den letzten Tagen während Hermine's Aufenthalt noch erledigt werden musste.

„Ich weiß gar nicht, warum wir das durchsprechen müssen. Wenn George erst mal die Wahrheit kennt, wirst du so wie so hierbleiben“, sagte Ginny und steckte sich eine Gabel mit grünem Salat in den Mund, den Kreacher als Vorspeise serviert hatte. Kauend grinste sie Hermine an.

„Fängst du schon wieder an? Du scheinst dir deiner Sache ja erstaunlich sicher zu sein“, stellte Hermine mit zusammengekniffenen Augen fest.

„Natürlich! Sonst wäre ich die Wette doch niemals eingegangen“, empörte sich Ginny.

„Nichts ist unberechenbarer, als das Wetter!“, sagte Hermine und deutete mit ihrer Gabel in Ginnys Richtung.

„Du kennst meine Nase schlecht!“ Sie tippte sich mit dem Zeigefinger an ihre Nase und grinste selbstzufrieden. Hermine schnaubte.

„Ach Ginny...“, sie schüttelte ungläubig den Kopf, doch dann lachten die Beiden los.

Ausgelassen genossen sie das tolle Essen, das Kreacher zubereitet hatte, und unterhielten sich zwanglos über Schwangerschaft und Kinder. Kurze Zeit später gesellte sich auch Harry wieder zu ihnen.

„Na, ihr scheint den Schrecken des Nachmittags aber gut überstanden zu haben“, bemerkte er und setzte sich neben seine immer noch kichernde Frau.

„Ach, na ja, nachdem wir wussten, dass nicht schlimmeres passiert ist schon. Schläft James?“, fragte Ginny und strich Harry über die zerwuschelten Haare.

„Wie ein Engel... zumindest für die nächsten zwei bis drei Stunden... dann ist das nächste Fläschchen dran...“, stöhnte er und gähnte herzhaft. Hermine sah ihn mitleidig an, doch dann lächelte sie.

„Jetzt stell dich mal nicht so an. Du hast gegen den mächtigsten schwarzen Magier der Welt gekämpft und stöhnst, weil du nicht durchschlafen kannst?“, stichelte Hermine. Harry warf ihr einen finsternen Blick zu.

„Läster du ruhig! Aber wart's nur ab! Du bekommst das auch noch zu spüren!“, prophezeite er ihr grummelnd. „Da fällt mir ein, ich hab noch was für dich. Von Kingsley.“ Er zog ein zusammengerolltes Blatt Pergament aus seiner Tasche und reichte es ihr. Hermine nahm es an sich und rollte es vorsichtig auseinander. Schnell las sie es durch, dann schluckte sie.

„Das ist die Antwort auf meinen Versetzungsantrag...“, sagte sie leise. „Er ist genehmigt worden und der australische Zaubereiminister erwartet mich in zwei Wochen zum Dienstantritt.“ Sie blickte auf und sah ihre beiden Freunde an - unschlüssig darüber, ob sie sich freuen oder traurig sein sollte. Es wurde ernst.

„Herzlichen Glückwunsch! Schade nur, dass er dich niemals zu Gesicht bekommen wird“, säuselte Ginny

und biss herzhaft in ihren Schokoladen-Muffin, den es zum Nachtschiff gab. Harry sah verwirrt von einer zur anderen.

„Bitte? Warum das denn nicht? Hast du es dir doch anders überlegt?“, strahlte er sie an.

„Nein, das habe ich nicht!“, gab sie fest zur Antwort und bedachte Ginny mit einem gereizten Blick.

„Deine Frau vertraut nur ihrer Nase ein wenig zu sehr“, sagte sie ärgerlich. Doch als sie Harrys verdutzten Gesichtsausdruck sah, musste sie lachen.

„Frauen! Das müssen die Hormone sein. Ich versteh euch einfach nicht!“, sagte er kopfschüttelnd. Wieder lachten Hermine und Ginny, dachten aber gar nicht daran, Harry über ihre Wette aufzuklären. Das war eine Sache zwischen ihnen beiden.

Stattdessen fragte Hermine ihn:

„Wie geht es eigentlich dem Wachmann? Den hab ich in der Aufregung ganz vergessen. Wird er wieder gesund?“ Wenn Harry über diesen plötzlichen Themenwechsel verwundert war, ließ er sich nichts anmerken.

„Ich hab eben noch mal mit Angelina gesprochen. Sie haben das kleine Mädchen schon entlassen, es geht ihr wieder gut. Aber den Wachmann hat es wirklich schlimm erwischt. Er hat direkt mehrere Schockzauber und Flüche abbekommen, als er sich den Todessern in den Weg gestellt hat. Dazu kommt, dass sein Gedächtnis auch noch verändert werden muss, aber erst nachdem er eine Aussage gemacht hat. Er ist immer noch bewusstlos, durch einen Beruhigungstrank, den die Heiler ihm verabreicht haben, aber über den Berg. Der Trank ist so was wie ein künstliches Koma bei den Muggeln. So kann sich sein Körper in Ruhe und ohne Schmerzen langsam erholen. Das Schlimmste hat er wohl überstanden. Alles in Allem war es ein gelungener Einsatz, ohne Todesopfer und nur ein paar leicht Verletzten. Wir haben wirklich Glück gehabt.“

„Ja, das stimmt wohl. Haben wir denn alle Todesser erwischt oder sind welche entkommen?“, erkundigte sich Hermine.

„Nein, es sind alle im Aurorenbüro zur Anhörung oder in der Ministeriumsabteilung im St. Mungo, natürlich unter Aufsicht.“ Ginny runzelte die Stirn.

„Ist es nicht trotzdem ein Leichtes für sie aus dem Krankenhaus zu entkommen? Selbst wenn sie unter Aufsicht stehen?“, fragte sie besorgt.

„Nein, sie haben ja keine Zauberstäbe und man kann - wie in Hogwarts - in der Gesundheitsabteilung des Ministeriums nicht apparieren oder disapparieren. Genauso wenig im Aurorenbüro. Sie werden nicht entweichen“, beruhigte Hermine sie.

„Dann ist gut. Sie müssen eine gerechte Strafe bekommen, für das, was sie getan haben. Auch wenn nicht viel passiert ist, aber allein für den Versuch sollten sie lebenslanglich in Askaban verrotten!“, sagte Ginny gnadenlos. Harry und Hermine sahen sie erstaunt an. Sie waren es zwar gewöhnt, dass Ginny mit ihrer Meinung nie hinter dem Berg hielt, doch so hart hatten sie sie noch nie reden hören. Ginny begegnete den Blicken der beiden und zuckte mit den Schultern.

„Was denn? Ich hab doch Recht und ich weiß, dass ihr Beide das genau so seht“, verteidigte sie sich.

„Ja, du hast Recht und ja, ich sehe das genau so. Was passiert denn im Moment im Ministerium?“, fragte Hermine und wandte sich wieder Harry zu.

„Ich war nur kurz da, um die Todesser abzuliefern. Zurzeit wird alles für ihre Verhandlung vorbereitet. Aber ich denke, dass sie bereits im Laufe der Woche vor den Zaubergamot treten müssen. Die Verhandlung wird sich wohl nicht lange hinziehen. Aber du wirst noch deine Aussage machen müssen, Hermine. Schließlich hast du das Geschehen von Anfang an miterlebt. Genau wie Lee und Mary. Der Wachmann muss sich erst erholen, seine Aussage wird später hinzugefügt. Die anderen Auroren werden wohl nur als Nebenzeugen befragt werden, aber das Ministerium will die Sache so schnell wie möglich zu einem Abschluss bringen. Sie haben Angst, dass sie, wenn sie nicht schnell handeln, noch einmal so bei der Öffentlichkeit in Misskredit fallen, wie vor ein paar Jahren.“ Die Frauen nickten und Hermine seufzte.

„Das mit der Aussage hab ich mir schon gedacht. Meinst du das alles passiert noch vor Weihnachten? Ich weiß gar nicht, wie ich das alles vor meiner Abreise noch erledigen soll.“ Sie stützte die Ellbogen auf den Tisch und legte den Kopf in die Hände. Müde rieb sie sich über das Gesicht.

„Ich weiß es nicht genau, aber wie schon gesagt, ich denke, dass es schnell geht. Mach dir nicht so viele Sorgen.“ Harry legte ihr die Hand auf den Arm und drückte ihn kurz. Hermine lächelte ihn dankbar an, dann schlug sie sich plötzlich mit der Hand vor die Stirn.

„Oh nein, da fällt mir ein... ich muss morgen auf jeden Fall noch mal in meine Wohnung! Ich muss meine restlichen Sachen zusammenpacken und dann hier herbringen. Oder soll ich das jetzt noch machen? Ist ja noch

nicht so spät.“ Sie schaute auf ihre Uhr.

„Auf keinen Fall! Du legst dich jetzt ins Bett und ruhst dich aus. Deine Sachen können warten. Du hast heute schon genug Aufregung gehabt“, sagte Ginny resolut und stand auf. Hermine wusste, dass das das Ende der dieser „Diskussion“ war.

„In Ordnung. Dann mach ich das eben morgen. Dann kann ich die Wohnung auch direkt an den Vermieter übergeben, dann bin ich sie los“, willigte Hermine ein. Erst jetzt fiel ihr auf, wie müde sie war. Sie hielt sich gähnend die Hand vor den Mund und streckte sich, dabei ächzten ihre Rippen gefährlich.

„Autsch! Ah, ich glaube, ich sollte doch noch etwas vorsichtiger sein“, sagte sie mit einem schmerzverzerrten Gesicht und hielt sich die Seite.

„Endlich siehst du es mal ein. Und jetzt ab ins Bett. Und grüble nicht mehr stundenlang über irgendwas, sondern schlaf! Vergiss deinen Trank nicht“, fügte Ginny hinzu.

„Kreacher?“, fragte Harry. Sofort kam der Hauself angelaufen.

„Ja, Herr?“, piepste er und verbeugte sich. Harry verzog das Gesicht.

„Kreacher, sag nicht immer *Herr* und lass diese Verbeugungen! Meine Güte! Ich wollte nur fragen, ob du schon das Gästezimmer für Hermine fertig gemacht hast. Sonst mach ich das schnell.“

„Ich bin auch in der Lage ein Bett zu beziehen, Harry“, warf Hermine dazwischen.

Kreacher sah die Beiden zutiefst beleidigt an.

„Selbstverständlich ist bereits alles vorbereitet, *Sir*.“ Er zog das letzte Wort extra in die Länge und Hermine wusste, dass er Harry damit ärgern wollte. Sie unterdrückte ein Grinsen.

„Ähm, gut. Danke, Kreacher. Möchtest du nicht auch schon mal ins Bett gehen?“, fragte Harry freundlich, doch er erntete nur einen weiteren finsternen Blick.

„Nein, *Sir*, Kreacher hat noch nicht alle seine Aufgaben erledigt. Er wird sich schlafen legen, wenn alles fertig ist, wie es sich für einen anständigen Hauselfen gehört.“ Mit diesen Worten verbeugte er sich erneut und verließ das Wohnzimmer, bevor noch jemand ein Wort sagen konnte. Harry atmete tief durch.

„Ich glaube, er wird sich niemals ändern. Egal, was wir versuchen“, sagte Ginny mit einem Blick auf die Tür, durch die der Elf verschwunden war.

„Ich denke auch nicht. Aber Ron und ich haben schon in der Schule gesagt, dass dieser „Belfer“-Quatsch total lächerlich ist!“ Harry zuckte die Schultern und nun war es Hermine, die ihn böse anfunkelte.

„Lächerlich? Das war alles andere als *lächerlich*! Und außerdem hieß es *B.Elfe.R* und nicht *Belfer*! Und im Grunde bist du doch der gleichen Meinung, oder nicht?“ Sie hatte zwar den *Bund für Elfenrechte*, wie er ausgeschrieben hieß, nach ihrer Schulzeit aufgegeben, doch an ihrer Einstellung hatte das nichts geändert. Anfangs war sie entsetzt darüber gewesen, dass Harry und Ginny Kreacher als Hauselfen behalten wollten (als ob sie eine andere Wahl gehabt hätten), doch als sie mitbekam wie verzweifelt sie versuchten, ihm Kleidung und Lohn zu geben und immer wieder gescheitert waren, hatte sich ihr Entsetzen etwas gelegt. Sie wusste, dass Kreacher hier nicht behandelt wurde, wie ein Sklave und Harry und Ginny alles taten, damit es ihm gut ging. Hermine erinnerte sich an eine Situation im letzten Jahr. Kreacher hatte sich beim Kochen verbrannt und Harry hatte nicht eine Sekunde gezögert ihn ins St. Mungo zu bringen, da die Verbrennungen doch schwerer waren, so dass Ginny sie nicht zu Hause heilen konnte. Der Heiler im Krankenhaus hatte Harry mit offenem Mund angestarrt, als dieser von ihm verlangte dem Elf zu helfen. Der Heiler weigerte sich strikt und beharrte darauf, dass in diesem Krankenhaus nur Zauberer und Hexen behandelt werden würden, und warum Harry ihn überhaupt heilen lassen wolle. Es gäbe schließlich noch andere Hauselfen und sie sollten sich einfach einen neuen anschaffen. Da war Ginny dann der Kragen geplatzt. Sie hatte ihren Zauberstab gezogen, war auf den Heiler zugegangen und hatte ihm eiskalt zugezischt: „Wenn Sie ihm nicht augenblicklich helfen, sind Sie es, der einen Heiler dringender benötigt!“

Doch erst als Harry drohend hinzufügte, dass er den Zaubereiminister verständigen würde, willigte der Heiler schließlich ein und behandelte Kreacher. Harry verständigte Kingsley dennoch und der Heiler wurde fristlos entlassen. Das war für Hermine eine richtige Genugtuung gewesen und Harry und Ginny waren in der Gunst des Elfen noch weiter gestiegen. Er vergötterte die beiden inzwischen fast genau so, wie Dobby damals Harry - auch wenn er sich das nicht allzu oft anmerken ließ.

Harry seufzte.

„Ja, ich bin der gleichen Meinung. Also gut, dann lasst uns ins Bett gehen, es war ein langer Tag und James lässt uns auch nicht allzu lange schlafen. Wer ist eigentlich dran mit dem nächsten Fläschchen?“, fragte er Ginny und sah so bittend aus, dass Ginny schnaubte.

„Ich bin dran, schon ok, hab's verstanden“, sagte sie und knuffte Harry in die Seite. Er legte einen Arm um sie und küsste sie auf den Scheitel.

„Danke! Los jetzt, ich will schlafen.“

Gemeinsam verließen sie das Wohnzimmer und verabschiedeten sich auf dem Flur in der ersten Etage voneinander. Sie wünschten sich noch eine gute Nacht und Hermine bog links und die anderen Beiden rechts ab, um zu ihren Zimmern zu gelangen. Hermine öffnete die erste Tür und schlüpfte hinein. Im Kamin brannte bereits ein kleines Feuer und die Lampen an den Wänden waren ebenfalls angeschaltet. Harry hatte beim Umbau des Hauses Stromleitungen in die Wände einziehen lassen, so dass sie nicht weiter auf Öllampen angewiesen waren. Kreacher war anfangs dem Herd mit Ceranfeld mit äußerster Skepsis gegenüber getreten und hatte weiterhin stur über dem offenen Feuer gekocht, doch inzwischen hatte er sich auch daran gewöhnt. Nur auf die Kamine hatten sie nicht verzichten wollen. Sie verbreiteten immerhin eine gemütliche Atmosphäre und zum Heizen waren sie um einiges preiswerter, als eine Muggel-Heizung (AN: wie wahr!!! *grummel*).

Hermine atmete tief durch, legte ihre Handtasche auf das Bett und setzte sich. Dann holte sie die kleine Flasche hervor, die die Heilerin ihr mitgegeben hatte und nahm einen Löffel des Tranks. Er schmeckte nicht so bitter wie die Muggel-Medizin, sondern süß und ein wenig nach Zitrone.

Als sie die Flasche auf das Nachtschränkchen stellte, fiel ihr Blick auf das Fußende des Bettes. Erst jetzt bemerkte sie den kleinen, ordentlichen Stapel, der dort lag. Als sie ihn näher betrachtete erkannte sie, dass es sich um frische Kleidung und einen Seidenschlafanzug in genau ihrer Größe handelte. Sie lächelte und dankte Kreacher im Stillen. Er war wirklich einfach der Beste!

Als sie das kleine Badezimmer betrat, das an das Zimmer grenzte, wäre sie am liebsten noch einmal hinuntergelaufen und hätte den Elfen persönlich umarmt, denn er hatte ihr nicht nur saubere Handtücher und einen Bademantel bereitgelegt, sondern obendrein auch noch ein heißes Bad eingelassen. So schnell sie konnte, schlüpfte Hermine aus ihren Sachen und stieg ins Wasser. Was für eine Wohltat! Wie immer nach einem harten Tag, entspannte sie sich erst im warmen Wasser richtig. Ihre Muskeln wurden gelockert und das warme Wasser vertrieb die Winterkälte aus ihren Gliedern. Genüsslich schloss sie die Augen.

Wenig später kuschelte sie sich unter die dicke Decke in dem großen Himmelbett und startete in die Flammen im Kamin. Jetzt, als sie zur Ruhe gekommen war, ließ sie die Geschehnisse des Tages noch einmal in ihrem Kopf Revue passieren. Wie ein Film spulte sie alles noch einmal zurück. Die Bilder schossen durch ihren Kopf, ohne dass sie sie hätte stoppen können. Sie hörte erneut den Schrei der Frau, als der Todesser ihr Baby gepackt hatte. Sie spürte wieder ihr eigenes Gefühl, als er es, durch Harrys Fluch geschockt, einfach fallen gelassen hatte. Und ihre Erleichterung, als es sicher in ihren Armen lag. Bei der Erinnerung bekam sie noch einmal eine Gänsehaut und zog die Decke noch ein wenig fester um ihren Körper. Aber es war alles gut gegangen. Schnell legte sie ihre Hand auf ihren Bauch. Leicht spürte sie das kleine Gewicht, was sich dort verbarg und würgte den Kloß herunter, der sich in ihrem Hals gebildet hatte. In diesem Moment wurde ihr bewusst, wie schlimm es tatsächlich hätte ausgehen können. Ihr Magen zog sich zusammen und bildete einen Eisklumpen, als der Schock, der sie den ganzen Abend aufrecht gehalten hatte, mit einem Mal verblasste. Sie begann am ganzen Leib zu zittern, versuchte krampfhaft Luft zu holen und spürte, wie sie von einem Schluchzer geschüttelt wurde. Tränen tropften auf ihr Kissen und sie rollte sich schützend um ihre Körpermitte zusammen. Fest biss sie die Zähne zusammen, um nicht laut aufzuschluchzen. Eine eisenharte Faust schloss sich um ihr Herz und drückte erbarmungslos zu. Sie hätte ihr Baby verlieren können! Die Erkenntnis traf sie plötzlich wie ein Schlag. Zitternd holte sie erneut Luft. Noch einmal durchlebte sie die Szene des Angriffs. Ihr Kopf formte immer klarere Bilder aus den verschwommenen Erinnerungen. Ein Schrei, dann der Lichtblitz, der auf sie zugerast war. Ein Blick ins Georges Gesicht, war das Letzte, an das sie sich erinnern konnte. Sie dachte in diesem Moment, dass dies das Letzte sei, was sie in ihrem Leben je sehen würde. Danach war es schwarz um sie herum geworden. Wieder war es sein Gesicht, das sie sah, als sie wieder zu sich kam. In ihm spiegelte sich die nackte Panik. Das war ihr in diesem Moment gar nicht so aufgefallen erst jetzt, wo sie alles noch einmal sah, wurde es ihr bewusst. Diesen Ausdruck in seinen Augen würde sie niemals vergessen.

Plötzlich wurde sie von einer tiefen Sehnsucht gepackt. Auf einmal fühlte sie sich sehr einsam, alleine und sehnte sich nach ihm. Wollte sich an seiner Schulter ausweinen und die schrecklichen Erlebnisse des Tages

gemeinsam mit ihm vergessen. Sie wollte, dass er sie in seinen Armen hielt, bis ihre Tränen getrocknet und sie eingeschlafen war. Sie hin und herwiegte, wie ein kleines Kind und ihr sagte, dass alles gut sei. Doch das würde nie passieren. Sie musste allein damit zurechtkommen, wie mit allem anderen auch. Er war nun mit Julie zusammen und hoffentlich glücklich. Er würde niemals von ihrem Kind erfahren. Sie wollte seinem Glück nicht im Wege stehen.

Erschöpft und unglücklich fiel sie bald darauf in einen unruhigen Schlaf.

Zur selben Zeit, an einem anderen Ort schritt ein junger Zauberer aufgewühlt in seinem Wohnzimmer auf und ab und fand ebenfalls keine Ruhe.

~~~~~

### Re-Kommis:

@AshLee: Danke für deinen Mega-Doppel-Kommi!!! \*knutsch\* Hach, Maus, ich liebe es, wenn du auf einzelne Stellen genau eingehst... aber das hab ich dir ja schon 1000 Mal geschrieben... \*seufz\* Schön, dass dir das Chap wieder gefallen hat, ich weiß ja, dass du jedes Mal ganz hibbelig wirst, bis es hochgeladen ist! Harry weiß es, weil er Hermine einfach schon lange kennt und ihren Dienstplan gelesen hat. Hermine macht FREIWILLIG Innendienst??? Da musste er ja stutzig werden, oder? HDGDL! :-\*

@rinibini:...?

@Eponine:...?

@Elbe:...?

@Angel of darkness: Vielleicht kommt es zu einer finalen Aussprache, vielleicht auch nicht... mal sehen ;-)  
Vielen Dank auf jeden Fall, dass du immer ganz fleißig Kommis schreibst. Ich hoffe, dem Knuddelmuff geht es wieder besser!? \*bussiundknuddel\*

@lepricon: Da bist du ja wieder! \*freu\* Kein Problem mit dem Kommi! Ist nicht so schlimm, Hauptsache, du liest weiter! ;-)  
Jaaaaa... George kommt IRGENDWANN auch mal wieder, weiß aber noch nicht so genau wann und wie. \*superdupermegaterraknuddelknutsch\* :-))

@Jucy Potter: Ja, Harry ist wirklich ein liebevoller Vater, richtig niedlich! ;-)  
Meinst du, Molly merkt es ihr an? Na, vielleicht sieht sie sie aber gar nicht mehr, bis Hermine nach Australien geht?!?!  
Schön, dass dir das Haus gefällt! Danke für deine regelmäßigen Kommis!! :-\*

@sirius' widow: Ich werd mir das mit dem zweiten Teil überlegen. Irgendwas wird mir schon einfallen ;-)  
Danke für deine lieben und regelmäßigen Kommis! \*knuddeldich\* :-\*

@Mrs.Black: Ich hoffe auch, dass es schneit! Manche muss man halt zu seinem Glück zwingen! ;-)  
Ja, sie wird schon nachdenklich, wenn sie Harry und James so sieht... Danke für deine regelmäßigen Kommis! :-\*

@MineGeorgie-Fan08: \*MinedenMundzuhaltweildersingsangnervt\* ;-)) Beruhig dich! Aber du textest mich doch nie zu! \*entsetztbin\* Ich freu mich doch immer über deine Kommis!!!! GLG \*bussiundknuddel\*

@Noé: Erst mal: Was bitte heißt 'Terve'????????? Danke für den doppelten Feuerwhiskey \*hicks\* Ginny hätte sich ja bei "The next Uri Geller" bewerben sollen, dann hätte diese Sendung wenigstens etwas Niveau...  
sorry, ich find die Sendung einfach total hohl... \*schulternzuck\* Danke für deine Kommis!! Ich freu mich wie blöd!! :-\*

*@James\_Potter85: Dass man Schnee riechen kann kam dir bekannt vor?? \*auchgrübel\* Ja? Woher denn? \*ratlosbin\* Ich hab das eingebaut, weil es mir immer so geht und mich alles für verrückt halten! Danke für deine regelmäßigen Kommis!*

*@Marry63: Ja, Ginny ist schon ein Biest... aber sie meint es ja nur gut!!! Ich finde auch, dass Harry seine Vaterrolle super meistert! Vielen Dank für deine regelmäßigen Kommis! ;-\**

*@Lilian84: Nee, auch hier war es nicht so weit... tut mir Leid... Wird alles noch etwas dauern, vielleicht finden sie auch nicht zueinander und das Happy End fällt ins Wasser?! Wer weiß... Danke für deinen Kommi! Und danke, dass du es honorierst, dass ich so schnell schreibe, wie es geht! ;-\**

*@fauchdrache: Welcome back! ;-) Danke für deinen Kommi! Schön, dass die Beschreibung des Hauses nicht langweilig, sondern detailliert genug war, dass du es dir gut vorstellen konntest. Vielen Dank für deinen lieben Kommi! ;-\**

*@kementari: Du bildest dir das NICHT ein... mir geht es auch so. Zwar nicht immer, aber ab und zu schon!! Ich denke auch, dass Sirius Kreacher niemals ausstehen könnte, andererseits... er hat ihn einfach nie verstanden!! Die Blacks haben Kreacher "erzogen", Kinder kommen auch selten nach anderen Leuten, oder? Aber Kreacher hat Sirius immer an seine schreckliche Kindheit erinnert, ich kann ihn durchaus verstehen. Hoffe, dieses Chap war von der Länge her ok... ;-\**

## 39. Kapitel

*Huhu! Ja, hat wieder was länger gedauert, sorry... das Chap ist auch etwas kurz und es passiert nichts weltbewegendes, aber ich fand, es musste mit rein! ;-)*

*Das nächste wird wieder länger, versprochen!!! Ich schreib fleißig weiter! ;-)*

*Danke für eure Kommis! Re-Kommis findet ihr wieder unten!*

*Viel Spaß!*

### 39. Kapitel

Hermine schlief schlecht und wurde fast jede Stunde wach. In ihren Träumen hört sie immer wieder ein Baby weinen, nur um beim Aufwachen festzustellen, dass es James war. Noch bevor es dämmerte, schreckte sie erneut hoch. Ein Blick auf ihre Uhr verriet ihr, dass es halb fünf in der Früh war. James weinte schon wieder und Hermine hörte, wie Ginny mit ihm über den Flur ging und beruhigend auf ihn einredete. Anscheinend mit mäßigem Erfolg. Hermine schlug die Decke zurück und setzte sich auf. Sie schwang die Füße aus dem Bett und griff nach dem Bademantel. An Schlaf war jetzt so wie so nicht mehr zu denken. Sie machte das Licht an und zu ihrer Überraschung standen vor ihrem Bett zwei flauschige Hausschuhe. Sie schlüpfte hinein und stand auf. Während sie den Gürtel des Bademantels um ihre Taille schloss, schlich sie leise zur Tür und öffnete sie. Der Flur war nur spärlich beleuchtet und es war niemand zu sehen, doch aus der Küche hörte sie Geräusche. Sie löschte das Licht in ihrem Zimmer, schloss die Tür und stieg dann die Treppe hinunter, die in die Eingangshalle führte. Sie hörte James immer noch unterbrochen wimmern. Leise ging sie zur Küchentür und öffnete sie. Als sie eintrat wirbelte Ginny zu ihr herum.

„Hermine! Hast du mich erschreckt“, sagte sie und fasste an ihr Herz. Sie atmete tief durch und schloss die Augen.

„Schläft er immer noch nicht?“ Hermine ging auf den großen Holztisch zu, auf dem James in seiner Babywippe lag. Sein kleines Gesicht war rot vom Schreien und tränennass. Sie strich ihm zärtlich über das kleine Köpfchen. Ginny seufzte.

„Nein, heute Nacht ist es wirklich schlimm. Das hat er noch nie gemacht. Sonst schreit er, wenn er Hunger hat und das war's, aber heute... Haben wir dich geweckt? Das tut mir Leid!“ Ginny streckte sich und massierte sich den schmerzenden Nacken. Hermine winkte ab.

„Ich konnte so wie so nicht schlafen. Bin immer wieder aufgewacht.“ Sie nahm James aus seiner Wippe und legte ihn in ihren Arm. Er hörte auf zu Wimmern und sah sie mit großen Augen an. Hermine lächelte.

„Warum? Schlecht geträumt?“, fragte Ginny und konnte nur mit Mühe ein Gähnen unterdrücken.

„Nein, ich weiß auch nicht. Der Tag hat mir doch mehr zugesetzt, als ich gedacht habe. Nachdem ich den Schock überwunden hatte, kam alles noch mal hoch“, sie zuckte unbehaglich mit den Schultern. Ginny ging auf sie zu und legte einen Arm um sie.

„Das tut mir Leid. Wie geht es dir jetzt?“

„Ach, es geht schon. Aber du siehst grauenhaft aus, wenn ich das so sagen darf.“ Ginny schnaubte und warf ihrem Sohn einen gequälten Blick zu.

„Er hat mich ungefähr zwei Stunden schlafen lassen. Wenn ich nur wüsste, was er hat.“

„Im Moment scheint er sich ganz wohl zu fühlen, oder? Warum gehst du nicht ins Bett und ich kümmere mich um James? Ich kann wirklich nicht mehr schlafen“, schlug Hermine vor. Ginny sah sie hoffnungsvoll an.

„Das kann ich nicht annehmen!“

„Doch, kannst du! Ich bin wach und du kannst den Schlaf anscheinend wirklich gebrauchen! Geh schon!“ Sie deutete mit dem Kopf in Richtung Tür.

„Bist du dir sicher?“

„Natürlich! Los, geh schon!“

„Danke! Er müsste in ungefähr eineinhalb Stunden ein neues Fläschchen bekommen. Es steht alles hier,

das Milchpulver ist in der Dose und...“

„Verschwinde! Wir beide kriegen das schon hin, oder?“, wandte sie sich an James. Ginny stand immer noch etwas unschlüssig an der Tür.

„Na dann. Vielen Dank! Ich mach das wieder gut, wirklich!“

„Jetzt hau schon ab! Schlaf schön!“, sagte Hermine lachend. Ginny gab ihr und James einen Kuss und verschwand durch die Tür. Hermine nahm James' Decke aus der Wippe und ging mit ihm ins Wohnzimmer. Dort setzte sie sich auf das Sofa, wickelte James erst in seine und dann sie beide zusammen in eine große Wolldecke ein. Eng aneinandergekuschelt sahen sie sich an. James blinzelte immer noch etwas verwirrt, doch er war ganz ruhig geworden. Hermine legte eine Hand auf den kleinen Bauch und streichelte ihn. Vielleicht hatte er ja einfach Bauchschmerzen? Dabei summte sie eine Melodie, die ihre Mutter ihr als Kind immer vorgesungen hatte, wenn sie krank war und wiegte ihn hin und her. James schien sich allmählich zu entspannen, riss den kleinen Mund auf und gähnte herzhaft. Hermine lächelte.

„Na, kleiner Mann. Jetzt bist du doch müde, oder?“ James zog die Augenbrauen zusammen, so dass eine kleine Falte zwischen ihnen entstand.

„He, für Sorgenfalten bist du eindeutig noch zu jung!“ Hermine lachte und strich mit dem Daumen über die James' Stirn; die Falte verschwand sofort. Hermine seufzte.

„Wenn nur alle Männer aus deiner Familie so pflegeleicht wären... aber dein Onkel George macht mir im Moment ganz schön zu schaffen.“ James gähnte noch einmal und ballte die kleinen Hände zu Fäusten.

„Ich weiß, das alles interessiert dich zur Zeit herzlich wenig, hm?“ Sie strich ihm noch einmal über das Gesicht, dann fielen ihm die Augen zu. Sein Körper wurde schlaff und lag schwer in Hermines Armen. Sie beobachtete den kleinen lächelnd und hörte seinen regelmäßigen Atemzügen zu. Im Haus war es mucksmäuschenstill, nur die alten Dielen knarnten ab und zu. Hermine hing ihren Gedanken nach. Der Schrecken des vergangenen Tages legte sich allmählich und mit dem schlafenden Kind in ihren Armen entspannte sie sich ebenfalls langsam. Die regelmäßigen Atemzüge des Kleinen hatten eine beruhigende Wirkung auf sie. Ihre innere Aufruhr legte sich und nach und nach wurde auch sie ruhiger. Irgendwann fielen ihr schließlich die Augen zu und schlief ein.

Ein leises Quäken riss sie kurze Zeit später wieder aus dem Schlaf. Sie saß immer noch genau so auf dem Sofa, wie vor dem Einschlafen. James lag in ihrem Arm und war wieder aufgewacht. Hermine schaute auf ihre Uhr, es war kurz vor sechs.

„Zeit zu frühstücken, was junger Mann?“, fragte sie James lächelnd. Dieser Kommentierte dies mit einem zufriedenen Grunzen und sie stand auf und ging in die Küche. Sie legte das Baby in die Wippe und machte ihm sein Fläschchen. Sie las gerade nach, wie viel Milchpulver sie nehmen musste, als die Tür aufging und Kreacher die Küche betrat. Hermine drehte sich um.

„Guten Morgen, Kreacher! Gut geschlafen?“ Der Hauself blinzelte sie verwirrt an, dann wanderte sein Blick zu James und wieder zurück.

„Was machen Sie da, Miss?“, fragte er misstrauisch.

„Ich wollte James füttern, aber ich weiß nicht genau, wie viel Milchpulver ich nehmen muss. Kannst du mir das sagen?“ Sie hielt die Dose mit dem Pulver und eine Trinkflasche hoch. Kreacher ging auf sie zu und riss ihr die Sachen aus der Hand. Verdutzt starrte Hermine ihn an.

„Kreacher macht das schon. Dafür ist ein Hauself da. Warum haben mich die Herrschaften nicht geweckt? Ist Kreacher's Arbeit nicht gut? Wollen Sie mich beleidigen?“, blaffte er sie an. Hermine klappte der Mund auf.

„N-Nein... ich... also... ich war schon wach und Ginny war so müde, da hab ich sie wieder ins Bett geschickt... ich wollte keineswegs...“, stammelte sie erschüttert. Kreacher's Miene besänftigte sich etwas.

„Jetzt ist Kreacher ja da und macht Sir James sein Essen.“ Damit häufte er Milchpulver in die Flasche. Hermine starrte ihn immer noch etwas verwirrt an, doch dann nahm sie ihren Zauberstab hervor und mit einem Schlenker brachte sie das Wasser zum Kochen, das sie in einem Kessel schon bereit gestellt hatte. Kreacher bedachte sie mit einem kalten Blick, den sie wiederum mit einem strahlenden Lächeln quittierte.

„So haben wir es zusammen gemacht, ist doch in Ordnung, oder?“, fragte sie ihn mit einer hochgezogenen Augenbraue. Kreacher grummelte etwas Unverständliches und goss das Wasser in die Babyflasche. Währenddessen wurde James allmählich ungeduldig und krächte aus vollem Halse. Hermine ging zu ihm und nahm ihn aus der Wippe. Dann nahm sie das Fläschchen entgegen, das ihr Kreacher mit einem säuerlichen

Gesichtsausdruck entgegenhielt und ging grinsend wieder ins Wohnzimmer. Nachdem sie sich davon überzeugt hatte, dass die Milch nicht zu heiß war, begann sie James zu füttern. Sein Schreien wurde augenblicklich abgestellt. Zufrieden nuckelte er an der Flasche. Hermine sah in Richtung Küche und schüttelte lächelnd den Kopf. Kreacher schien seine Aufgabe äußerst ernst zu nehmen, was James betraf. Das rührte sie. Und sie freute sich, dass Ginny und Harry ihn zu ihrer Unterstützung hatten.

„Kreacher macht jetzt Frühstück, Miss. Wollen Sie Rührei?“, fragte der Hauself, der plötzlich im Wohnzimmer stand.

„Ja, sehr gerne. Vielen Dank, Kreacher“, sagte Hermine immer noch lächelnd. Der Hauself verbeugte sich und verschwand wieder. Kopfschüttelnd beugte sie sich wieder über James.

~~~~~

So, ich hoffe, dass es nicht langweilig war! Wenn doch, sagt mir Bescheid...

Re-Kommis:

@AshLee: *Meine Lee... wieder sooooooooo ein langer Kommi (bzw. zwei). Womit hab ich das verdient?? *seufz* 1000 Dank! Ich mag Kreacher auch! HDL *knuddelknutsch**

@Angel of darkness: *Ja, das mit dem Stillen ist so ne Sache... aber wenn ich Kinder hätte, würde ich das schon machen wollen!! Ich bin eben der Meinung, dass das immer noch das Beste ist! Danke für deinen langen Kommi! *knutsch**

@Eponine: *WOW... *immernochsprachlosbin* Zwei Mega-Kommis!!!!!!! Danke, Süße!!!! *umdenHalsfall* Hab mich wirklich riesig gefreut... Ja, dass Ginny nicht stillt hab ich in meinem Thread schon beschrieben. Bin eigentlich auch FÜR das Stillen... HDL *knutsch**

@rinibini: *Wir haben auch einen Kamin, aber zur Zeit nicht angeschlossen... ich LIEBE Kamine!! Danke für deinen Kommi, Maus, und für... du weißt schon! ;-)* HDL *bussi*

@Elbe: *Keine Panik... nicht so schlimm mit dem Kommi... schreibst ja sonst immer fleißig! Hauptsache, du bist noch da, die FF gefällt dir immer noch und du liest weiter! ;-)* *knutscha*

@lepricon: *Nee... keine Badezimmer Szene *lach* Ist auch erst mal keine mehr geplant ;-)* Schön, dass dir Kreacher gefällt!!! Danke!!! *knuddelknutsch*

@sirius'widow: *Wie schon im Thread geschrieben: Ich bin auch FÜR das Stillen und ich kann nicht verstehen, dass so viele Frauen heutzutage darauf freiwillig (!) verzichten! *Koppschüttel* Danke für deine lieben Kommis! *knuddelknutschzuBodenwerf**

@Mrs. Black: *Ich finde auch, es wird Zeit, dass die Beiden zur Vernunft kommen... aber ich fürchte, dass dauert noch ein klitzekleines Bißchen ;-)* Vielen Dank für deinen Kommi! *bussi*

@Marry63: *Nein, George hat keine Ahnung... von GAR NIX! :-)* Der arme Kerl kann einem echt Leid tun, oder? Obwohl... er ist ja auch nicht besser als Hermine mit seiner Sturheit! *schimpf* Danke für deinen Kommi!!!!

@Bonnie94: *Da bist du ja wieder!! Ich kann mich nicht mehr steigern? ;-)* Hat dir dieses Chap mit Kreacher auch wieder gefallen? Danke für deinen Kommi!! PS: Was macht die Liebe?? *grins*

@Dolohow: *Danke für deinen Kommi!!! *freu* Schön, dass dir die FF gefällt... neuer Fan???? Jippieeeee!!! Was denn, noch weitere 38 Kapitel??? Oh... öhm... nee, so viele werden es wohl doch nicht... tut mir Leid... aber vielleicht ein zweiter Teil... mal sehen! ;-)* Hoffe, du bleibst dabei!

*@MineGeorgie-Fan08: Ja, Hermine fängt langsam an nachzudenken... ;-) Danke für deinen Kommi!
*knuddel**

@Trip2moon: Welcome back! ;-) Schön, dass du wieder da bist... ich tu mein Bestes, dass sie es endlich schaffen! Versprochen!

*@JucyPotter: Richtig, keine Julie in Sicht... oder war sie nur in einem anderen Raum?? *fiesgrins* Mal sehen... Ja, ich hatte auch Mitleid mit Hermine, als ihr Schock nachgelassen hat. Ist schon hart! Danke für deinen Kommi! *knuddel**

*@James_Potter85: Oh... das Buch hab ich gar nicht gelesen... den Film hab ich auch nicht gesehen... ähm... aber ich finde schon, dass man Schnee oder Regen oder so riechen kann... naja, nicht richtig riechen, aber spüren... geht mir zumindest so! Schön, dass dir die FF so gefällt und danke für das Kompliment!
*umarm**

*@kementari: Ja, dieses Chap war auch wieder etwas "unspektakulärer"... aber ich hoffe, nicht auch langweilig? Ich finde Kreacher auch inzwischen recht knuffig... auch wenn er "meinen" Sirius verraten hat
immernocheinwenigsauerbin Aber er kann ja eigentlich nichts dafür... Voldie = Kamelfloh???
wegschmeiß Der Gedanke ist genial!!! Danke für deinen Kommi! GLG*

40. Kapitel

Huhu!!!

Pünktlich zum 40. Chap wurde auch die 400er (!!!) Kommi Marke gesprengt! ---> Wow... 400... das ist der WAHNSINN!!!!!! *inderGegendrumhüpf*

Daher widme ich dieses Chap lepricon, da sie (recht hartnäckig) den 400. Kommi ergattert hat! Danke, Süße! *megaknuddelnutsch*

Noch eine kurze Umfrage: Soll Hermine's Baby ein Mädchen oder ein Junge werden? Ich garantiere nicht, dass ich mich für die Mehrheit entscheide, aber es würde mich sehr interessieren, was ihr dazu sagt!!!

Nun viel Spaß mit dem neuen Chap!!!

40. Kapitel

Durch James' Schreien womöglich geweckt, kamen kurze Zeit später auch Harry und Ginny ins Wohnzimmer. Immer noch recht verschlafen begrüßten sie Hermine und James. Hermine war gerade fertig geworden mit Füttern und klopfte James sanft auf den Rücken. Das Baby lag zusammengerollt an ihrer Schulter und schien äußerst zufrieden zu sein, mit sich und der Welt. Satt und zufrieden war er wieder eingeschlafen.

„Hast du schon gefrühstückt?“, fragte Ginny und versuchte vergeblich ein Gähnen zu unterdrücken.

„Nein, aber Kreacher macht gerade welches. Habt ihr gut geschlafen?“ Sie beäugte die beiden jungen Eltern skeptisch.

„Na ja, es geht. Zwar ist Ginny wegen dem Kleinen aufgestanden, aber ich kann einfach auch nicht richtig schlafen, wenn ich weiß, dass mit ihm irgendwas nicht in Ordnung ist“, sagte Harry und gähnte ebenfalls.

„Ich danke dir noch mal, dass du ihn genommen hast. Ich wäre bestimmt irgendwann im Stehen eingeschlafen“, fügte Ginny mit einem gequälten Lächeln hinzu.

„Ach, das ist wirklich in Ordnung. Hab ich sehr gerne gemacht. Und wir haben uns prächtig verstanden, nicht wahr?“, entgegnete Hermine mit einem Seitenblick auf James. Doch der schlief tief und fest. Sie lachte.

„Vielleicht hatte er wirklich nur Bauchschmerzen. Meine Mum sagt, das kommt schon mal vor.“ Ginny streichelte ihrem Sprössling liebevoll über den Kopf.

„Na, dann komm, ich bring ihn in sein Bettchen. Vielleicht schläft er ja noch ein paar Stunden“, sagte Harry und stand auf. Er nahm Hermine den Kleinen ab und ging nach oben.

„Und wie geht es dir?“, fragte Ginny und betrachtete Hermine forschend, die, von der Wärme des Babys beraubt, die Decke wieder um ihren Körper schlang..

„Besser! Jamie hat mich abgelenkt und irgendwie beruhigt. Ich weiß auch nicht“, antwortete Hermine achselzuckend.

„Ja, das kenn ich. Wenn ich aufgewühlt bin, setze ich mich auch manchmal einfach mit ihm hier hin. Das hilft.“ Ginny lächelte sie an.

„Dann lass uns mal frühstücken. Langsam hab ich wirklich Hunger. Außerdem ist mir ausnahmsweise mal nicht speiübel!“

Die beiden Frauen erhoben sich und als sie sich an den Tisch setzten, erschien auch Harry wieder in der Tür, dicht gefolgt von Kreacher, der ihnen, griesgrämig wie immer, das Frühstück servierte.

Nach dem Frühstück, das wieder einmal ausgezeichnet war, verabschiedete sich Harry von ihnen und disapparierte zur Arbeit. Kreacher deckte den Tisch ab – mit einem mürrischen Seitenblick, da Ginny und

Hermine das Geschirr in die Küche getragen hatten – und sie überlegten, was sie an diesem Tag erledigen wollten.

„Ich muss auf jeden Fall gleich nach Hause und meine restlichen Sachen zusammenpacken“, sagte Hermine entschlossen.

„Gut, dann machen wir das als erstes. Gleich, nachdem wir James zu meinen Eltern gebracht haben.“

„Ginny, du musst wirklich nicht mitkommen. Ich schaff das schon alleine. Außerdem hast du deine Wette noch nicht verloren. Du musst mir also nicht beim Packen helfen.“ Hermine grinste, als Ginny sie böse ansah.

„Ich werde meine Wette auch nicht verlieren! Wart's ab! Aber ich helfe dir trotzdem. Und wenn es nur ist, damit ich dich im Auge behalten kann, so dass du es nicht wieder übertreibst. Schließlich musst du dich immer noch schonen.“ Sie sah Hermine mit erhobenem Zeigefinger streng an. Hermine verdrehte die Augen.

„Das weiß ich! Ich übertreibe es bestimmt nicht. Glaub mir, gestern Nacht ist mir einiges klar geworden“, fügte sie leise hinzu. Ginny sah sie überrascht an und ließ ihre Hand sinken.

„Ach ja? Was denn? Dass dein Kind einen Vater braucht?“ Hermine sah sie grimmig an.

„Ich weiß, dass ein Kind besser seinen Vater um sich haben sollte“, sagte sie schneidend, „aber bei uns geht das halt nicht. Ende der Diskussion! Nein, mir ist klar geworden, dass ich mein Baby um keinen Preis der Welt mehr hergeben will und alles tun werde, um es zu schützen. So eine Angst, wie gestern, will ich nie wieder in meinem ganzen Leben haben!“ Bei diesen Worten waren ihr die Tränen in die Augen gestiegen und sie versuchte sie schnell wegzublinzeln. Ginneys Gesichtszüge waren wieder weicher geworden und wortlos nahm sie Hermine in den Arm. Sie drückte sie fest an sich und strich ihr liebevoll über die Haare. Hermine konnte nun doch nicht verhindern, dass ihr eine Träne an der Wange herunterlief. Schniefend setzte sie sich wieder grade hin. Auch Ginny hatte feuchte Augen.

„Mir ist erst gestern Nacht, als der Schock nachließ, richtig klar geworden, was passiert ist. Oder was hätte passieren können“, sagte sie mit zugeschnürter Kehle. Ginny wischte ihr die Tränen aus dem Gesicht und strich ihr eine Haarsträne aus dem Gesicht. Dankbar versuchte Hermine ein Lächeln, was ihr nicht ganz gelang.

„Ist schon gut. Alles ist in Ordnung. Dir und dem Baby geht es gut. Du brauchst dir keine Sorgen mehr zu machen!“

„Oh, Ginny, ich bin so froh, dass ich gestern nicht allein in meiner Wohnung war, sondern hier sein konnte.“ Erneut liefen ihr die Tränen über die Wangen und sie schlug sich die Hände vor's Gesicht.

„Ja, das bin ich auch! Ach, Maus, nicht weinen! Komm, wir machen uns jetzt fertig und dann übergeben wir deine Wohnung diesem Gnom von Vermieter.“ Ginny grinste sie an und auch Hermine musste wieder lachen. Sie nickte, stand auf und ging nach oben ins Gästezimmer.

Oben angekommen stellte Hermine erfreut fest, dass Kreacher bereits ihr Bett gemacht und frische Wäsche an das Fußende gelegt hatte. Ihre Kleider lagen ordentlich auf einem Stuhl gefaltet und Hermine erkannte überrascht, dass auch diese frisch gewaschen zu sein schienen. Dankbar dachte sie an Kreacher und schlüpfte aus ihrem Bademantel. Sie legte auch den Schlafanzug auf das Bett und ging in das angrenzende Badezimmer, um zu duschen.

Frisch geduscht und angezogen erschien sie eine halbe Stunde später in der Küche. Ginny war wohl noch nicht fertig und so beschloss Hermine, sich einen Kaffee zu zubereiten, während sie auf sie wartete. Doch noch bevor sie sich dem Schrank mit dem Kaffeepulver auch nur genähert hatte, stürzte Kreacher an ihr vorbei und baute sich vor ihr auf. Mit den Händen in die knöchigen Hüften gestemmt funkelte er sie böse an.

„Miss will schon wieder in Kreachers Küche Unordnung machen? Reicht es ihr nicht, dass sie heute Morgen schon seine Aufgabe erfüllt hat und den kleinen Herrn gefüttert hat? Will sie, dass Kreacher seine Arbeit verliert, weil hier jeder alles selber machen muss?“ Während er dies sagte, zeigte er mit seinem langen Finger anklagend auf Hermine. Diese starrte ihn mit offenem Mund an. Sie war sprachlos.

„N-Nein, ich... ähm... ich wollte... nur einen... Kaffee!“, versuchte sie sich zu erklären, doch der Hauself schüttelte nur missbilligend den Kopf.

„Für die Miss gibt es keinen Kaffee, nur Tee, hat die Herrin gesagt. Schwangere Frauen dürfen keinen Kaffee trinken, außer sie wollen, dass ihr Baby schon im Kreißaal Tango tanzt. Das hat die Herrin gesagt!“ Hermine klappte der Mund auf, dann unterdrückte sie einen Lachanfall über Kreachers Wortwahl.

„A-Also, chrm chrm, wenn die Herrin das gesagt hat...! Würdest du mir denn einen Tee machen,

Kreacher?“, fragte sie freundlich und die Gesichtszüge des Elfen entspannten sich merklich. Er nickte wild mit dem Kopf, so dass seine Fledermausohren vor und zurück wackelten.

„Aber natürlich, Miss. Der Tee kommt sofort.“ Damit drehte er sich um und begann den Tee zu kochen. Hermine schüttelte immer noch belustigt und gleichzeitig ungläubig den Kopf und setzte sich an den Küchentisch.

Als Ginny einige Zeit später die Küche betrat, hatte Hermine bereits eine Tasse Tee getrunken und versucht mit Kreacher ein Gespräch zu führen, aber sie wurde das Gefühl nicht los, dass sie ihm auf die Nerven ging.

Ginny reichte Hermine den dick eingepackten James auf den Schoß und packte noch einige Sachen in ihre Handtasche. Dann wandte sie sich an Kreacher.

„Kreacher, Hermine und ich müssen noch einige Dinge erledigen. Ich werde James zu meinen Eltern bringen. Hast du eine Einkaufsliste gemacht? Dann kann ich das auch noch schnell erledigen.“ Hermine wusste, dass Ginny gerne im Muggelsupermarkt einkaufen ging. Also konnte Kreacher diese Aufgabe nicht erledigen, was ihn alles andere als erfreute.

„Natürlich, Mrs.“, quiekte er und reichte ihr ein Blatt Pergament.

„Oh, vielen Dank, Kreacher! Du hast einfach einen besseren Überblick darüber, was wir noch brauchen.“

„Kreacher braucht keine Erklärungen, es ist seine Aufgabe. Genau wie das Einkaufen eigentlich seine Aufgabe wäre“, fügte er missbilligend hinzu. Ginny stöhnte.

„Ja, ich weiß, aber das werde ich jetzt übernehmen. Du kannst eben nicht einfach in einen Muggelsupermarkt gehen.“

„Kreacher weiß, dass es ihm nicht zusteht, doch darf er einen Vorschlag machen?“ Ginny schaute verwundert von ihrer Tasche auf, in der sie die Einkaufsliste verstaut hatte.

„Natürlich, was denn?“

„Mrs. kann den kleinen Herrn auch bei Kreacher lassen und mit der Miss in ihre Wohnung gehen. Dann braucht sie nicht noch einen Umweg machen. Kreacher schwört, dass er gut auf den Master achten wird und wenn ihm auch nur ein Haar fehlt, wird er sich...“

„Halt!“, sagte Ginny und hob die Hand, um den Ausführungen des Elfen Einhalt zu gebieten. Hermine vermutete, dass er ihr sonst genau erklärt hätte, wie er sich dafür bestrafen würde, falls James auch nur ein Haar gekrümmt würde. Und ein weiteres Mal war sie zutiefst erschüttert über die Denkweise der Hauselfen. Ginny warf ihr einen fragenden Seitenblick zu. Offensichtlich wollte sie wissen, was Hermine über den Vorschlag dachte. Hermine nickte kaum merklich und hob kurz eine Schulter. Ginny drehte sich wieder zu Kreacher um und nickte.

„Also gut. Ich werde deinen Vorschlag annehmen.“ Hermine sah, wie sich ein winziges Lächeln auf dem Gesicht des Elfen ausbreitete, doch sofort hatte er sich wieder unter Kontrolle. Er vermied jegliche Gefühlsregung.

„Kreacher wird sie nicht enttäuschen, Her..., ähm, Mrs.. Er wird ihr Vertrauen nicht missbrauchen. Kreacher hat so viel Vertrauen gar nicht verdient, er ist...“, quiekte er und verneigte sich so tief, dass seine Nase fast den Küchenfußboden berührte.

„Ja ja, schon gut“, unterbrach ihn Ginny hastig. „Du weißt, wo alles ist und was er braucht?“ Als der Elf nickte, fügte sie hinzu: „Gut, wir werden so schnell wie möglich wieder da sein. Wenn etwas ist, kommst du mich sofort holen, ja?“ Kreacher nickte wieder so heftig, dass seine Ohren flatterten.

„In Ordnung, dann bis später!“ Hermine reichte ihm James, den sie, als sie wusste, dass er hier blieb, aus seinem Skianzug befreit hatte und erhob sich. Ginny gab ihrem Sohn einen Kuss, tätschelte die Schulter des Elfen und drehte sich zur Tür um. Erfürchtig sah der Elf das Baby an und strahlte. Doch als er Hermines Blick auffing, setzte er sofort wieder seine gleichgültige Miene auf.

Hermine folgte Ginny aus der Küche und sie disapparierten aus dem Flur in ihre Wohnung.

~~~~~

*Irgendwie beschleicht mich das Gefühl, dass mir einige Leser abhanden gekommen sind... \*Kopfkraatz\**

Re-Kommis:

@lepricon: Danke für deine Hartnäckigkeit und siehe da... es hat geklappt, der 400. war deiner! Vielen Dank!!! Schön, dass es bei euch nicht schneit und es nach Frühling riecht! Hap disch lieb! \*knuddelknutsch\*

@AshLee: Schön, dass dir das letzte Chap nicht zu langweilig war. War das Chap wieder lang genug für einen Monsterkommi??? \*bettel\* ;- ) Danke, Maus! \*knutscha\*

@Eponine: \*Eponineschnellloslassedamitsienichterstickt\* Tut mir Leid... \*nochmalnichtsofestumarm\* Schön, dass es dir gefallen hat! Vielleicht bin ich einfach zu selbstkritisch - aber damit kennst du dich ja aus, ne?? ;- ) Danke für deinen langen Kommi! HDAGDL \*knutscha\*

@Elbe: Hihi... du bist wirklich eine Marke (vergessen zu schreiben, dass du das Chap mochtest). Aber egal... ich würd mich auch freuen, wenn du nur einen Satz schreiben würdest. Kommis halten mich am Schreiben! Vielen Dank also dafür!! \*knutscha\*

@sirius' widow: Schön, dass du mir die Sache mit dem Füttern verzeihst!!!! Also beschrieb ich die Szenen schon so, wie sie tatsächlich sein könnten??? Da bin ich aber froh. War ja selbst nie in der Situation (leider), aber ich stell mir das schon mega anstrengend vor (so schön es auch ist). Danke für deine treuen und lieben Kommis! \*knuddel\*

@Noé: Du teilst deine Brausestäbchen mit mir????? WOW!!! Danke \*mampf\* Ja, die letzten Chaps waren nur ein Tag... macht nichts, dass du das vergessen hast... ging mir beim Schreiben auch manchmal so! ;- ) Danke für deine lieben Kommis!!!

@MineGeorgie-Fan08: Ich denke auch, dass Hermine eine tolle Mutter werden wird. Danke für deine lieben Kommis!! \*knuddelknutsch\*

@kementari: Vielen Dank für deinen langen Kommi!! Hab teilweise wirklich gelacht - Wirtschaftskrise ;- ) Ja, Kreacher ist schon cool! Du bekommst ein Kino-im-Kopf-Feeling??? Jippieeeeeeeeeee!!!!  
\*umdenHalsfall\* Darüber freu ich mich echt, denn das geht mir beim Schreiben auch immer so und ich bin glücklich, dass ich das in meiner FF auf die Leser übertragen konnte. Vielleicht beschreibe ich deswegen immer alles drumherum. Schön, dass es dir gefallen hat!! Und keine Sorge, George taucht auch bald wieder auf :- ) GLG

@Jucy Potter: War sie nicht?? Woher willst du das denn schon wieder wissen? ;- ) \*ganzfiesgrins\* Danke für deinen Kommi! \*knuddel\*

@Marry63: Ja, Kreacher ist eben so griesgrämig! Da kann man nichts amchen, aber tief in seinem Innern liebt er Harry, Ginny und den Kleinen sehr. Und ich denke, dass er auch Hermine im Grunde mag. Vielen Dank für deinen Kommi!

@Mrs. Black: Ja, das kenne ich auch - nur, dass ich meistens diejenige bin, bei denen sich die Kinder beruhigen, da ich ja keine hab! ;- ) Danke für deinen Kommi!

@James\_Potter85: Ach so, gut... dachte schon, du meinst, ich hätte geklaut oder so... ;- ) Schön, dass du das Chap nicht langweilig fandest. Das freut mich wirklich! Ich bin deine Lieblingsautorin???????? Ooooooh, danke!!! \*freuwieblöd\* Das rührt mich wirklich \*schnief\* Danke! \*malwiederumdenHalsfall\* Und du hast inzwischen ALLES von mir gelesen????? Wow... das freut mich noch mehr! Wegen dir werd ich noch zu einer rührseeligen Heulsuse \*schnief\* ;- )) Danke noch mal für deine Kommis!!!

@Dolohow: Mir gefällt der Gedanke, dass die FF bald zu Ende ist auch nicht... \*protestiermit\* Aber alles hat einmal ein Ende... aber wer weiß... in meinem Kopf brühte ich darüber, ob ich nicht einen zweiten Teil schreibe... mal sehen! Danke für deinen Kommi!! GLG

*@Lilian84: Dauert nicht mehr lange, keine Angst... aber dann ist die FF auch zu Ende \*schnüff\* Bin traurig... Danke für deinen Kommi!*

*@maddy: Herzlich Willkommen!! Danke für das Kompliment! \*ganzgerührtbin\* Ich freu mich sehr, dass die FF dir so gut gefällt. Danke! Ich schreib schnell weiter, versprochen! GLG*

*@celineamilia: Herzlich Willkommen!! Freu mich sehr, dass dir die FF so gut gefällt! Vielen Dank! Ja, George kommt wieder, keine Sorge, dauert nicht mehr lange!*

# 41. Kapitel

Hallo meine Lieben!

Hier wieder ein neues Chap!

@all: George ist bald wieder da, keine Panik! ;-)

Danke an alle!!!!!!!!!!

\*knuddelundSchokoladeundKekseverteile\*

Re-Kommis siehe unten!!!

## 41. Kapitel

Sie landeten nebeneinander in Hermines fast leeren Wohnzimmer. Da ihre Wohnung ganz in der Nähe des Grimmauld Platzes lag, war das Apparieren bis dorthin kein Problem, also medizinisch erlaubt. Ginny drehte sich zu ihr um und sah sie zweifelnd an.

„War das die richtige Entscheidung, James bei Kreacher zu lassen?“, fragte sie unsicher.

„Ich denke schon. Er hat so einen Narren an dem Kleinen gefressen und wird sich bestimmt gut um ihn kümmern. Ich denke nicht, dass du dir Sorgen machen musst“, versuchte sie sie zu beruhigen.

„Meinst du, Harry sieht das auch so? Oder denkt er, ich sei eine Rabenmutter?“, fragte sie zweifelnd. Hermine sah sie mitfühlend an.

„Ach was! Er wird das genau so sehen. Aber ich kann mir vorstellen, dass es ein komisches Gefühl ist. Ich meine, weil du ihn sonst ständig um dich hast“, versuchte sie Ginny zu beruhigen. Ginny nickte.

„Trotzdem glaube ich, dass er bei Kreacher gut aufgehoben ist. Er war sogar beleidigt, weil ich Jamie heute Morgen gefüttert habe und ihr nicht ihn geweckt habt“, fügte sie hinzu, als sie Ginneys zweifelnden Blick sah. Langsam wich die Anspannung aus den Schultern ihrer Freundin.

„Also gut, dann lass uns anfangen. Umso schneller sind wir fertig“, sagte Ginny und zog ihren Zauberstab aus der Tasche. Hermine plagte erneut ihr schlechtes Gewissen, da sie Ginny von ihrem Sohn fernhielt. Also machte sie sich ebenfalls umgehend an die Arbeit, um sie nicht länger aufzuhalten, als nötig.

Sie ging als erstes zu ihrem Telefon und rief ihre Eltern an, um ihnen Bescheid zu sagen, dass sich ihre Anreise um ein paar Tage verschieben würde. Ihre Mutter war vollkommen außer sich, als sie von dem Angriff hörte und Hermine musste ihr mehrfach versichern, dass es ihr und dem Baby auch wirklich gut ging. Sie konnte sie gerade noch davon abhalten in ein Flugzeug zu steigen und nach England zu kommen. Als Hermine sie schließlich beruhigt hatte, legte sie auf, jedoch nicht, bevor sie versprochen hatte am Abend noch einmal anzurufen. Kopfschüttelnd ging sie zu Ginny und begann ihr zu helfen.

Zauberstabschwingend machten sie sich gemeinsam daran, Hermines restliche Sachen einzupacken, zu verkleinern und in der halbgepackten Reisetasche zu verstauen, die bereits den anderen Teil ihrer Sachen beherbergte. Sie kamen gut voran. Ein ums andere Mal fanden sie kleine Erinnerungsstücke, Briefe, Fotos oder Unterlagen, die sie kurz innehalten ließen. Dann lachten sie oder schwelgten in Erinnerungen. Als Ginny jedoch eine Schublade von Hermines Nachttisch aufzog, um sie leer zu räumen, fiel ihr ein Bündel mit Briefen in die Hände.

„Was ist das denn? Willst du das behalten?“, fragte sie und besah sich den beträchtlichen Stapel genauer. Hermine riss die Augen auf, sprang zu ihrer Freundin herüber und nahm die Pergamente schnell an sich. Ginny zog die Brauen hoch und sah sie fragend an. Hermine wurde rot.

„D-Das sind... Georges Briefe...“, sagte sie stammelnd und strich unbewusst über ein Blatt, das mit seinem Namen unterschrieben war. Sie drückte sie an sich und sah Ginny an.

„Oh... entschuldige. Ich... ich wollte sie nicht lesen. Ich denke, du möchtest sie behalten?“, fragte sie zögerlich. Hermine blickte auf die Briefe in ihrer Hand und überlegte. Wollte sie sie wirklich behalten? Im ersten Moment wollte sie sagen „Natürlich will ich sie behalten“, aber gleich danach überlegte sie weiter. Tat

es nicht einfach nur weh, wenn sie sie mitnahm? Sollte man nicht die Vergangenheit hinter sich lassen, vor allem, wenn man, wie sie, ein neues Leben beginnen wollte? Alles hinter sich lassen? Sie atmete tief durch und starrte weiterhin auf das Papier in ihren Händen. Aber brachte sie es über sich sie einfach wegzuschmeißen? Nein! Entschlossen nickte sie.

„Ja, ich denke, ich behalte sie.“ Hermine nahm den Stapel und legte ihn vorsichtig in die Tasche. Dann begannen sie die Schränke im Schlafzimmer zu verkleinern. Dabei sah Ginny Hermine immer wieder nachdenklich an, sagte aber nichts. Hermine hing ebenfalls ihren Gedanken nach, die wie immer von einem Thema dominiert wurden: George! Sie konnte ihn einfach nicht vergessen. Oder vielleicht wollte sie ihn auch einfach nicht vergessen. Wie konnte sie auch? Schließlich trug sie sein Kind unter dem Herzen. Einem Herzen, das immer schwerer wurde, je mehr ihrer Sachen ihren Weg in Kisten und Taschen fanden. Sie seufzte schwer.

„Was ist los?“, fragte Ginny schließlich.

„Hm?“ Hermine blickte auf und sah sie zerstreut an.

„In der letzten Viertel Stunde hast du ungefähr zehnmal tief geseufzt und mich bei jedem Teil, das ich eingepackt habe noch leidender angesehen. Nun?“

„Ich... ähm, hab ich nicht... ich...“, doch Ginny sah sie so fest an, dass Hermine aufgab.

„Ach, keine Ahnung! Mir fällt es schon schwer hier weg zu gehen. Es ist mein Zuhause“, schloss sie achselzuckend und setzte sich auf ihr Bett. Sie hielt ihren Kleiderschrank in der Hand, der inzwischen kaum noch die Größe einer Streichholzschachtel hatte. Ginny setzte sich neben sie und legte ihr einen Arm um die Schultern.

„Warum lässt du den ganzen Quatsch dann nicht einfach?“, fragte sie vorsichtig. Hermine hob den Kopf.

„Du weißt warum! Muss ich das immer wieder erklären?“

„Du kannst es mir so oft erklären, wie du willst, ich werde es niemals verstehen!“, entgegnete Ginny knapp. Hermine stand auf und packte den Schrank in die Tasche.

„Ich wiederhole mich aber nicht gerne. Also! Lass uns weitermachen.“ Sie nahm ihren Zauberstab und richtete ihn auf ihr Bett. Ginny hatte ihre liebe Mühe noch rechtzeitig aufzuspringen, bevor auch dieses Möbelstück auf die Größe einer Puderdose geschrumpft wurde. Ginny schaute etwas pikiert, doch Hermine ging einfach an ihr vorbei, hob das Bett auf, das nun in ihre hohle Hand passte und packte es ebenfalls ein. Suchend sah sie sich um. Der Raum war nun vollständig leer. Sie drehte sich einmal im Kreis und sah nach, ob sie auch nichts vergessen hatte, dann schloss sie den Reißverschluss der Reisetasche. Ginny trat immer noch schweigend neben sie, nahm ihr die Tasche ab und brachte sie ins Wohnzimmer. Bevor Hermine noch auf die Idee kam, sie selber zu tragen. Denn, obwohl sie nur winzige Dinge enthielt, war sie trotzdem recht schwer. Sie hätten sie auch schweben lassen können, doch Ginny bezweifelte, dass ihre Freundin in diesem Moment darauf gekommen wäre. Schließlich vergaß sie immer noch ab und zu, dass sie einen Zauberstab besaß und machte manche Dinge immer noch auf Muggelart.

Ginny grinste, als sie an eine Geschichte dachte, die ihr Harry einmal erzählt hatte. Es war im ersten Schuljahr von Ron, Hermine und Harry, als die drei Freunde sich auf den Weg gemacht hatten, um den Stein der Weisen vor (wie sie fälschlicher Weise annahmen) Snape zu retten. Als sie durch die Falltüre sprangen, die von Fluffy bewacht wurde und auf die Teufelsschlinge trafen. Diese Pflanze, die ihre Beute mit Vorliebe erwürgte, konnte man nur durch Licht oder Feuer zur Aufgabe bewegen. Ron und Harry hatten Hermine angefleht, doch endlich Feuer zu machen, als diese allen Ernstes sagte, dass kein Holz zu finden sei. Ron, dem sich die Teufelsschlinge bereits um den Hals gelegt hatte, hatte im letzten Moment hervorgewürgt, sie sei schließlich eine Hexe und solle ihren Zauberstab benutzen. Ginny grinste noch breiter, als sie sich die drei bildlich vorstellte, wie sie inmitten dieser schrecklichen Pflanze lagen und Hermine verzweifelt nach Feuerholz suchte. Auch wenn die Situation im Grunde alles andere als lustig war, doch diese Szene war es zweifelsohne.

Als Ginny nach dieser kurzen gedanklichen Zeitreise wieder ins Schlafzimmer ging, stand Hermine immer noch mitten in dem leeren Raum. Als Ginny das Zimmer betrat, blickte sie auf und lächelte. Dann kam sie ihr entgegen und schloss die Tür hinter ihnen.

„So, das hätten wir. Jetzt das Wohnzimmer!“ Sie zog erneut ihren Zauberstab und in kurzer Zeit waren auch die Wohnzimmermöbel und deren Inhalt in einer Kiste verschwunden. Hermine sah sich in ihrer Küche um, die momentan eher einem Warenlager glich. Ungefähr zehn Kisten und zwei Reisetaschen standen dort

ordentlich in Reih und Glied. Auch wenn sie alles klein gehext hatten, war doch eine Menge zusammengekommen. Ihre Sache aus dem Badezimmer hatte Hermine schon am Vortag eingepackt und so waren sie endlich fertig. Blieb nur noch eine Frage...

„Und wie bekommen wir das ganze Zeug jetzt zum Grimmauld Platz? Noch einmal schrumpfen geht nicht!“, sagte Ginny und musterte nachdenklich den Berg von Kisten. Auch Hermine machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Du hast Recht... hmmm... Da müssen wir wohl ein paar Mal hin und her apparieren.“

„Aber du sollst doch nicht so viel apparieren, Hermine“, warf Ginny ein. Das stimmte. Was nun?

„Ja, also, wir können die Sachen zwar nicht noch einmal schrumpfen, aber leichter machen schon. Würdest du dann vielleicht...“

„Kein Problem! Ich werde einfach ein paar Mal apparieren und so viel wie möglich mitnehmen. In der Zeit kannst du deinen Vermieter holen, dass er dir die Wohnung abnimmt. Ich leg schon mal los.“ Ginny schritt mit ihrem Zauberstab bewaffnet entschlossen auf die ersten Kisten zu, bevor Hermine auch nur nicken konnte. Sie krepelte die Ärmel ihres Umhangs hoch und murmelte einige Zaubersprüche. Dankbar machte sich Hermine auf den Weg zu ihrem Vermieter.

„Vielen Dank, Mr. Lullaby, und natürlich verschwinden die beiden anderen Kisten auch noch mit mir. Machen Sie sich keine Gedanken!“ Mit diesen Worten überreichte Hermine ihrem griesgrämigen, alten Vermieter die Wohnungsschlüssel und schob ihn zur Tür hinaus. Sie hatten verabredet, dass sie, sobald sie ging, nur die Tür zuziehen und alle Schutzzauber von der Wohnung nehmen sollte. Letzteres hatte sie bereits in seinem Beisein erledigt, so dass sie nur noch die restlichen Kisten nehmen und zum Grimmauld Platz apparieren musste. Doch stattdessen schloss sie die Tür von innen und lehnte sich seufzend dagegen.

Fast seit ihrer Ausbildung hatte sie in dieser Wohnung gelebt. Ron und sie hatten es irgendwie nie gewagt zusammen zu ziehen und wie sich inzwischen herausgestellt hatte, war das ja auch gut so gewesen. Nach der Schule hatte sie ein paar Monate bei Rons Eltern im Fuchsbau gelebt, genau wie Harry, doch sie wollten ihnen nicht ewig auf der Tasche liegen und der Fuchsbau war für so viele Menschen einfach auch zu eng. Also hatten Harry und sie ein Art WG aufgemacht und sich zusammen eine Wohnung genommen. Jeweils alleine konnten sie sich keine Wohnung leisten von ihrem Ausbildungsgehalt und so war dies einfach die preiswerteste Alternative gewesen. Doch als sie ihre Ausbildung beendet hatten, war Hermine schnell in eine eigene Wohnung gezogen. In diese. Sie hatte es genossen Möbel und Tapeten auszusuchen und auf niemanden Rücksicht nehmen zu müssen. Ron hatte ihr zwar beim Renovieren geholfen, ihr jedoch ansonsten absolut freie Hand gelassen. Nicht ein einziges Mal hatte er an ihrem Geschmack herumgenörgelt, obwohl viele ihrer Ideen garantiert nicht sein Geschmack gewesen waren. Ron war ja sonst nicht besonders taktvoll, obwohl er sich je älter er wurde, sehr gebessert hatte, doch er hatte wohl gespürt, wie wichtig ihr das Einrichten ihrer ersten eigenen Wohnung gewesen war. Hermine war ihm heute noch dankbar dafür.

In Erinnerungen schwelgend lief sie noch einmal lächelnd von Raum zu Raum. Immer mehr Geschichten fielen ihr ein, die sich in diesen vier Wänden abgespielt hatten. Sie erinnerte sich daran, wie Ginny in Freudentränen aufgelöst auf ihrer Couch gesessen und ihr erzählt hatte, dass sie schwanger sei. Oder wie Harry sich schrecklich nervös bei ihr Rat geholt hatte, wie er Ginny am besten einen Heiratsantrag machen sollte. Als sie im Badezimmer angelangt war, kam auch die Erinnerung an George wieder. Die Duschkabine hatte inzwischen wieder ihre normale Größe und auch der Sitz war verschwunden, doch trotzdem dachte sie sofort an ihn. Ein wenig bedauernd schloss sie die Tür, ging zurück ins Wohnzimmer und klemmte sich die beiden letzten Umzugskisten unter die Arme. Ginny war vor einer halben Stunde mit der letzten „Ladung“ Kisten zum Grimmauld Platz appariert, um Kreacher bei James abzulösen. In der Zeit hatte Hermine alles mit ihrem Vermieter geregelt und die Wohnung übergeben.

Sie seufzte noch einmal, ging durch die Wohnungstür und drehte sich auf der Stelle.

Hermine landete in der Eingangshalle am Grimmauld Platz Nr. 12. In einer Ecke standen noch zwei Kartons, den Rest hatte Ginny wahrscheinlich direkt ins Gästezimmer gebracht. Auch Hermine wollte ihre Kartons nach oben bringen und wandte sich gerade der Treppe zu, als sie Stimmen aus dem Wohnzimmer hörte. Sie stutzte. Die eine Stimme gehörte zweifelsfrei Ginny, doch die andere nicht Harry. Ginny hatte gar nichts von Besuch gesagt. Langsam ging sie auf die Wohnzimmertüre zu und erstarrte inmitten ihrer Bewegung. Die Tür war nur angelehnt und Hermine sah Ginny auf dem Sofa sitzen. In diesem Moment sprach

der Gast erneut und nun erkannte sie die Stimme sofort. Sie gehörte George!

~~~~~

Ja ja ja... fieser Cliff... ich weiß!!! ;-)

*@all: Seht ihr? Da isser! *ganzbreitgrins**

Re-Kommis:

@Angel of darkness: Natürlich weiß ich, dass du mir nicht abhanden gekommen bist!!! War auch nicht auf dich persönlich bezogen, sondern eher im Allgemeinen! ;-) Ja, Kreacher ist schon fies in den Büchern... da hab ich ihn auch gehasst, vor allem wegen der Sache mit Sirius... *grrrrr* Vielen Dank für deinen Mega-Kommi! *dickerknutscha*

*@AshLee: Du hast mal wieder das ganze Chap auseinandergenommen und ich liebe das!!!!!!! Das weißt du!!!! Vielen Dank, Maus!!!! *dickenknutscha* HDL*

*@Eponine: Mausiiiiiiii!!! *kreischendumdenHalsfall* Ich hoffe, du bist wieder besser drauf, als bei dem Kommi! Ja, so langsam fängt Hermine an nachzudenken, aber von ihrer Entscheidung lässt sie sich trotzdem nicht abbringen... HDGDL! *knutscha**

@Elbe: Ich lass euch nicht mehr lange warten mit George... nur noch ein Chap! ;-) *knuddelknutsch*

@Noé: Dein Wunsch sei mir Befehl! ;-) Aber erst in ein paar Chaps!!!! Danke für deinen Mega Kommi!!!! Und ja, ich verstehe deine Kritikpunkte. Ich find es gut, wenn mir die Leute auch schreiben, was ihnen vielleicht nicht so gut gefallen hat. Die Frage ob Mädchen oder Junge hat dich überrascht?? Naja, ich muss ja nicht immer mit dem Strom schwimmen, oder? ;-)

@kementari: So schnell bin ich aber auch nicht... ja, ok, manchmal wenigstens! ;-) Ja, Kreache rist schon seltsam *auchmalKopfschüttel* Die Idee mit der Schneekanone ist echt genial... aber mal sehen, ob sie sie brauchen wird ;-)

 Danke für deinen Kommi!!!

@rinibini: Das verlorene Kind ist zurück!!!! ;-)) Kein Problem, weiß ja wie Männer leiden, wenn sie mal erkältet sind. Hoffe, deine Männer sind bald wieder auf dem Damm!!! HDL *knutsch*

@Bonnie94: Schön, dass dir auch die ruhigen Chaps gefallen haben!! Ja, schick mir eine PM!
knuddelknutsch

*@fauchdrache: Ginny ein Ausrutscher? *gröhl* Aber du hast Recht... die Weasleys können vorwiegend Jungs! ;-)* Mal sehen, ob George eine Ausnahme macht! Danek für deinen Kommi!

@Marry63: Das mit dem Baby dauert noch etwas, aber danke, dass du mir deine Wünsche geäußert hast!

*@sirius' widow: Du hast Recht... ich wunder mich auch manchmal, was Schwangere essen und trinken, obwohl man es nicht soll (Cola, Mett, Kaffee). Na ja... ich würde es auch nicht machen... Vielen Dank für deine treuen Kommis!! *knuddel* --> Ich freu mich, dass du als Mutter alles doch recht logisch und richtig findest was ich so zu Schwangerschaft und Babys schreibe, obwohl ich keine Kinder habe! Danke!*

*@MineGeorgie-Fan08: Nein, du bist ganz brav da und das freut mich!!!! Danke für deine treuen Kommis!!!! *knuddel**

@Mrs. Black: Ja, Kreacher ist schon der Knaller! Wer hätte das gedacht?! Vielen Dank für deinen kommi!

@JucyPotter: Ja, Kreacher ist schon cool... auch wenn ich ihn in den Büchern eher gehasst habe, aber naja. George erscheint im nächsten Chap wieder! Versprochen! Danke für deinen Kommi!!!

42. Kapitel

Hallo ihr Süßen!!!!

Hier das neuste Chap von Hermine und... tadaaaa George!!! ;) Ja, er ist wieder da... auch wenn er in diesem Chap etwas... aber lest selbst!

Das Chap ist zwar recht kurz, aber ihr bekommt schnell das neue, versprochen!

Re-Kommis wie immer unten!

Viel Spaß!!!!

***bussi* Eure Vöna**

42. Kapitel

Schnell drehte Hermine sich wieder um und wollte die Treppe hinauf in ihr Zimmer gehen. Sie wollte ihn nicht sehen. Sie wollte ihn nicht hören. Und sie wollte nicht, dass er sie sah. Was wollte er überhaupt hier? Wusste er irgendwas? Hatte Ginny sie verraten? Ärgerlich über sich selbst schüttelte sie den Kopf. Er war nun mal Ginnys Bruder und hatte alles Recht der Welt bei seiner Schwester im Wohnzimmer zu sitzen. Nur musste Hermine ja nicht daneben sitzen. Also setzte sie einen Fuß auf die erste Stufe, als sie hörte, was George sagte.

„Was soll ich ihr denn sagen?“ Er klang irgendwie verzweifelt und Hermine hielt inne. Was hatte er gerade gesagt? Was diese Worten für sie bedeuten könnten, drang nur langsam in ihr Bewusstsein.

„Sag ihr einfach, was du fühlst“, hörte sie nun Ginny sprechen. Hermine wirbelte herum und alle Farbe wich aus ihrem Gesicht. Sie war eigentlich kein Freund davon andere Menschen bei ihren Gesprächen zu belauschen, doch dieses schien sie ebenso anzugehen. Sie schmiss all ihre guten Manieren über Bord, stellte vorsichtig die Kisten auf der Treppe ab und schlich auf Zehenspitzen zurück zur Wohnzimmertür. Gebannt spitzte sie die Ohren, als nun George wieder zu sprechen begann. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals.

„Das habe ich doch schon versucht! Aber sie versteht es einfach nicht!“

„Vielleicht hast du es ihr nicht deutlich genug gesagt?“, warf Ginny ein. Deutlich gesagt? Er hatte *niemals* über Gefühle gesprochen. Wozu auch? Sie waren sich ja einig gewesen. Es konnte doch nicht sein, dass er doch... Hermines Atem ging schneller und passte sich nun fast ihrem donnernden Herzschlag an.

„Nicht deutlich genug?? Was soll ich denn noch machen? Plakate malen und in der Winkelgasse aufhängen?“ Er war nun lauter geworden und Hermine beobachtete, wie er sich mit den Fingern durch die Haare fuhr.

„Dann musst du einfach immer wieder und eindringlicher mit ihr sprechen“, sagte Ginny nun. Hermines Gedanken rasten durcheinander. Konnte es tatsächlich sein, dass er sie doch liebte? Aber warum hatte er es ihr niemals gesagt? Hatte sie seine Signale schlichtweg übersehen? Noch einmal rief sie sich einzelne Begegnungen mit ihm ins Gedächtnis. Sein Blick, seine Worte. Doch sie fand keine Situation.

„Das hab ich auch schon versucht! Ich hab ihr Briefe geschrieben, mich mit ihr getroffen, ihr meinen Patronus auf den Hals gehetzt, aber nichts hat geholfen!“ Patronus? Wann denn das? Hermine zog nachdenklich die Augenbrauen zusammen. Das mit den Briefen stimmte – natürlich. Und sie hatten sich auch getroffen, aber was erzählte er da von seinem Patronus? Er hatte ihr nie einen Patronus geschickt. Nicht einmal! Sie schluckte und spürte, dass ihr Mund trocken geworden war.

„Dann weiß ich auch nicht weiter. Ist es wirklich so schlimm?“, fragte Ginny.

„Es ist sogar noch schlimmer!“ Hermine erstarrte.

„Dabei hab ich ihr nie Hoffnungen gemacht. Nicht einmal!“ Ja, richtig, aber sie hatte sich doch genau deswegen auch zurückgezogen. Er hatte ihr nichts versprochen.

„Sie klebt an mir, wie ein Beinklammerfluch!“ Wie bitte? Sie hatte ihn seit Tagen nicht mehr gesehen, wenn man einmal von ihrer Begegnung im Spielzeugladen absah, und hatte sich auch nicht bei ihm gemeldet. Wie konnte er behaupten, dass sie an ihm klebte?

„Willst du es nicht doch noch mal mit Reden versuchen?“, fragte Ginny noch einmal.

„Nein! Ich will nicht noch mal mit ihr reden! Wenn ich ihre Stimme schon höre, bekomme ich Grieselkrätze!“ Grieselkrätze? Hermine zuckte zusammen, als hätte George ihr eine Ohrfeige verpasst. Dass sie ihm so auf die Nerven ging, wusste sie nicht. Aber zum Sex war sie noch gut genug, solange sie die Klappe hielt? Langsam wurde sie wütend. Dieser... dieser... Flubberwurm!!!!

„Du empfindest also wirklich nichts für sie?“, fragte Ginny nach. George schnaubte.

„Natürlich nicht! Kein bißchen!“ Hermine's Hoffnung zersprang in tausend Scherben. Der Schmerz ließ nicht lange auf sich warten und bohrte sich tief in ihr Herz. Sie hatte also doch Recht gehabt. Aber es so deutlich und abwertend aus Georges Mund zu hören, traf sie wie ein Faustschlag. Keuchend lauschte sie weiter und zwang ihre Tränen zurück.

„Sie sieht zwar ganz nett aus, aber mehr auch nicht. Vielleicht kann man auch Spaß mit ihr haben, aber das wars dann auch. Zu mehr ist sie wirklich nicht zu gebrauchen.“ Hermine rang nach Atem. So weh hatten ihr Worte noch nie getan. Spaß haben? Oh ja, sie hatten Spaß gehabt und das mit Folgen. Zitternd strich sie sich über ihren Bauch. Wenn sie noch irgendwelche Zweifel gehabt hatte, was ihren Umzug nach Australien betraf, so waren diese mit einem Schlag wie weggefedert. Sie würde ihrem Kind keinen Vater vor die Nase setzen, der sie nicht haben wollte.

„Jetzt will ich nur noch, dass sie endlich aus meinem Leben verschwindet“, schloss George und klang dabei so eiskalt, dass Hermine ein Schauer über den Rücken lief. Er wollte, dass sie aus seinem Leben verschwand? Na, darüber brauchte er sich bald keine Gedanken mehr zu machen. In ein paar Tagen würde sie verschwunden sein. Sie und ihr Baby.

~~~~~

*Ich weiß, wirklich kurz und fieser Cliff!*

*Ich hoffe, ich bekomme trotzdem gaaaaaaaanz viele Kommis!!! ;-)*

Re-Kommis:

@AshLee:

*Und du hast es schon wieder getan!!!! \*grins\* Ich LIEBE es wirklich, wie du deine Lieblingsstellen immer einzeln kommentierst!!! Danke! Danke! Danke!*

## 43. Kapitel

**Huhu!!**

**Ich bins wieder! :-D**

**Hier gibt es ein neues Chap und nachdem George im letzten Chap ja nicht sonderlich nett zu unserer lieben Hermine war, hoffe ich, dass er sich bessert ;-)**

**Und euch wünsche ich nun ganz viel Spaß!!**

**Und diejenigen, die meine Dialoge mögen (und ich hoffe, das sind viele) werden in den nächsten Chaps sicher auf ihre Kosten kommen! Bin gespannt auf eure Kommis! ;-)**

**GGGGLG, Eure Vöna**

**Re-Kommis:**

**@Eponine:**

**Vielen Dank für deinen langen Kommi!!! :-\* Natürlich lasse ich NICHT nach, aber ich kann euch ja auch nicht immer mit meinen Cliffs quälen, oder? ;-)** Ja, Hermine... tja, aber Ginny wirds schon richten **\*lach\***  
**HDGDL \*bussi\***

**@AshLee:**

**Wow, Maus, wieder hast du es geschafft, dass ich sprachlos bin (ok, fast, denn um mich Quasselstrippe ruhig zu stellen braucht es schon einiges ;-)) Danke, dass du so lieb schreibst!!!!!!!!!!!! Und deine Kommentare zu den einzelnen Szenen sind immer göttlich! Danke! HDL! \*bussi\***

**@Elbe:**

**Schön, dass du trotz deiner Zwangsabwesenheit vorbeigeschaut hast!!!! Hab mich gefreut. Schön, dass dir das Chap (oder die Chaps) gefallen haben!!! \*knutscha\***

**@Angel of darkness:**

**Nicht zu feste gegen den Kopf klatschen!!! Das könnte zu ernsthaften Schäden führen!!! muhahahaha... ok, wieder ernst! Aber ich kann dich verstehen... George war aber auch fies... Naja, bin mal gespannt, wie er aus der Nummer wieder rauskommt! Danke für deinen Kommi!!! ;-\* \*knuddel\***

**@sirius' widow:**

**Ich hoffe, du hast das Warten überlebt... Ich mach wirklich so schnell ich kann, VERSPROCHEN!!!! Vielen, vielen Dank für deinen lieben Kommi!!! Ich hab mich sehr gefreut!!! ;-\* \*ganzfestknuddel\***

**@James\_Potter85:**

**Genau!!!! Man sollte niemals lauschen, und sich dann aus dem Gehörten einen Reim machen... das kann böse ins Auge gehen!!! Hoffentlich hast du Recht und George redet NICHT über Hermine... Und dein Lob tat echt gut!!!! Vielen Dank für deinen Kommi! \*knuddel\* ;-\***

**@maddy:**

**Mich angreifen???? \*inPanikflüchte\* ;-)** He, schon gut... ;-)

**@Mrs. Black:**

**Ja, man weiß nicht, ob man Hermine trösten oder verhauen soll, was?? ;-)** Danke für deinen Kommi!!!!  
**\*knuddel\***

@Marry63:

*Dann gucken wir mal, ob sich das noch kitten lässt... hihi... Vielen Dank für deinen Kommi! \*drückdich\**

@Grimilda:

*Freu mich, dass ich die Spannung noch etwas erhalten konnte!!! Danke für dein Lob und deinen Kommi!*

GLG

@kementari:

*Ich hoffe, du hast die Wartezeit überlebt??? \*Sorgenmach\* Ja, Georges Worte waren wirklich hart  
\*böseguck\* Mal sehen, wie er aus der Nummer wieder rauskommt!!! ;-) Danke für deinen Kommi!!!*

@Lilian84:

*Ich muss gar nix grade biegen! Das ist Georges Job! hihi... Aber mal gucken, ob er es schafft! Vielen Dank für deinen lieben Kommi!!!*

@fauchdrache:

*Tja, wie sagt man so schön? "Liebe macht blind" Und die Beiden sind das beste Beispiel dafür, dass sie auch "doof" macht \*Augenverdreh\* ;-) Danke für deinen Mega Kommi!!! Hab mich sehr gefreut!!!!  
\*umdenHalsfall\**

@Noé:

*WOW!!! Schon wieder so ein langer Kommi!!! \*freu\* Gut, dass dir die Charas so gefallen. Ich mag es auch nicht so, wenn sie GANZ und gar von den Büchern abweichen! Und ich hab das auch nicht als "schleimen" aufgefasst, sondern ich hab mich wirklich gefreut! :-\* Aber Hermine und George sind wirklich... argh... \*aufreg\* Mal sehen, ob sie vielleicht doch noch was auf die Reihe kriegen, oder ob Ginny nachhelfen muss! Danke noch mal für deinen Kommi!!! ;-\**

@JucyPotter:

*Hoffe, ich hab deine Krise abgewendet und schnell genug weitergeschrieben ;-) Aber ich weiß natürlich nicht, wie lange das Freischalten dauert... darauf hab ich keinen Einfluss ;-) Danke für deinen Kommi!!! :-\**

~~~~~

43. Kapitel

„Kann Kreacher der Miss behilflich sein?“ Das Quieken des Elfen und sein plötzliches Erscheinen ließen Hermine erschrocken zusammenfahren. Sie schrie kurz auf und in diesem Moment wurde auch schon die Wohnzimmertür aufgerissen und Ginny und George stürzten in die Eingangshalle. Hermine starrte die Beiden an. Sie war leichenblass und zitterte am ganzen Körper. Der Schreck über Kreachers unvermitteltes Erscheinen steckte ihr genau so in den Knochen, wie das Gespräch, das sie so eben mit angehört hatte. Sie sah in Georges weit aufgerissene Augen und kämpfte immer noch mit den Tränen. Ihr Atem ging schwer und der Eisklumpen, der sich in ihrem Magen gebildet hatte wuchs mit jeder Sekunde zu einem Eisberg heran. Keiner von beiden sagte ein Wort, sie starrten sich nur unverwandt an. Ginny wechselte einen Blick mit Kreacher, der immer noch abwartend neben Hermine stand und schickte ihn dann mit einer Kopfbewegung weg. Der Elf drehte sich auf dem Absatz um und verschwand. Immer noch war es mucksmäuschenstill.

Ginny räusperte sich und unterbrach die Stille.

„Hermine? Ist alles in Ordnung?“, fragte sie vorsichtig. Hermine riss sich von Georges Blick los und sah sie an.

„Was? Ja, ja, mir geht es hervorragend... ich werde jetzt nach oben gehen“, sie wollte sich umdrehen, wurde jedoch von George am Arm gepackt. Als er sie berührte, schien in ihrem Körper ein Vulkan zu

explodieren. Trauer, Wut, Entrüstung und Schmerz brachen mit einem Mal aus ihr heraus. Sie riss sich schon fast brutal von ihm los.

„Lass mich! Ich hab es verstanden und ich werde mich nicht dafür entschuldigen, dass ich euer Gespräch mitangehört habe“, sagte sie. Ihre Stimme sollte kalt und beherrscht klingen, doch in ihr tobten so viele Gefühle, dass ihr das nicht ganz gelang. George starrte sie an.

„Hermine...“

„Nein, Ginny. Es reicht. Ich bin froh, dass ich es jetzt erfahren habe, denn das macht es mir leicht zu gehen.“ George öffnete den Mund, um etwas zu sagen, doch Hermine ließ es nicht dazu kommen, dass er ihr noch schlimmere Dinge an den Kopf warf.

„Wer weiß? Vielleicht hätte ich sonst nie erfahren, wie du über mich denkst. Aber es ist besser so, für uns beide.“

„Hermine...“, versuchte Ginny es noch einmal, doch auch diesmal hörte sie ihr nicht zu.

„Wir hatten eine schöne Zeit, George. Und wir hatten Spaß. Aber ich bin keine Klette und ich klebe auch nicht an dir wie ein Beinklammerfluch!“ Ihre Stimme wurde immer lauter und schriller. „Aber keine Sorge. Ich werde aus deinem Leben verschwinden. Worauf du dich verlassen kannst!“ Dann versagte ihre Stimme ganz. George starrte sie immer noch an und sagte nichts. Auch er war bei ihren Worten immer blasser geworden.

„Hat es dir die Sprache verschlagen? Eben warst du nicht so wortkarg in deinen Ausführungen über mich.“ George schluckte schwer.

„Ich weiß gar nicht, wovon du redest“, krächzte er. Ungläubig sah Hermine ihn an und ihr Innerstes begann zu brodeln.

„Ach nein? Weißt du was? Vergiss es einfach!“ Damit drehte sie sich um und lief zur Eingangstür. Doch Ginny war schneller und versperrte ihr den Weg.

„Lass mich gehen, Ginny. Bitte“, sagte Hermine, die sich nicht sicher war, wie lange sie es noch schaffte die Tränen zurückzuhalten. Um Fassung ringend, schloss sie kurz die Augen.

„Komm bitte mit ins Wohnzimmer“, bat Ginny sie, doch Hermine schüttelte den Kopf. Von George kam kein Ton.

„Es tat sehr weh, weißt du?“, flüsterte sie tonlos, so dass nur Ginny sie hören konnte. Diese nickte.

„Ich denke, er sollte dir das erklären.“

Hermine Augen verengten sich zu Schlitzen, als sie in Ginneys Gesicht sah.

„Erklären? Was soll er mir da noch erklären? Er hat alles gesagt, was er sagen wollte und ich habe es endlich verstanden. Was soll das also? Außerdem möchte ich ja nicht, dass er an Grieselkrätze erkrankt, wenn er meine Stimme hört“, fauchte Hermine so kalt sie konnte. Ginny sagte nichts, sondern nahm sie einfach am Arm und führte sie an George vorbei ins Wohnzimmer. Dort drückte sie sie sanft, aber energisch in das Sofa. Hermine kochte immer noch.

„Wieviel hast du von dem Gespräch gehört?“, fragte Ginny sie. Hermine schnaubte. Das konnte doch wohl nicht ihr Ernst sein?

„Genug!“, blaffte sie sie an.

„Wieviel?“, fragte Ginny erneut in einem ruhigen und sachlichen Tonfall. Hermine war kurz davor zu platzen.

„Genug, um zu verstehen!“, schnauzte sie noch mal. Hermine beobachtete, wie Ginny einen Blick mit George wechselte, der in diesem Moment das Wohnzimmer wieder betreten hatte. Er sah aus, als hätte ihn der Schlag getroffen.

„D-Du hast gedacht, ich rede über dich?“, fragte George entsetzt.

„Natürlich, du Trottel, was hast du denn gedacht, warum sie so ausrastet?“, blaffte Ginny ihren Bruder an. Hermine verstand kein Wort. Worum ging es hier eigentlich?

„A-Aber... aber ich...“, stammelte er und sah von seiner Schwester zu Hermine. Ginny verdrehte die Augen und wandte sich wieder ihrer Freundin zu.

„Aber es ging doch um Julie!“, sagte er verzweifelt. Hermine klappte der Mund auf und sie war nun vollkommen durcheinander.

„Julie? Wieso? Ich versteh das nicht.“ Sie sah George an. „Und was ist mit Karlo und Vivienne?“, stammelte sie.

„Wer?“ Dass er es tatsächlich schaffte verwirrt auszusehen, brachte den Kessel zum Überlaufen. Hermine sprang von der Couch auf.

„Karlo und Vivienne! Schon vergessen? Eure Kinder!“, schrie sie ihn an. „Aber natürlich erst in naher Zukunft, nachdem ihr geheiratet habt.“ Ihr Gesicht war dunkelrot vor Zorn und sie bebte.

„Geheiratet? Spinnst du?“ Inzwischen sah George sie an, als hätte sie einen Klatscher abbekommen. „Was hast du ihr gegeben? Verwirrungstrank?“, fügte er an Ginny gewandt hinzu. Ginny ignorierte ihn.

„Jetzt leugnest du das auch noch?“, fragte Hermine, die seinen letzten Satz ebenfalls geflissentlich überhörte.

„Leugnen? Natürlich leugne ich das! Wie kommst du bloß auf diese Schnapps Idee, ich könnte Julie heiraten?“, schrie George nun ebenfalls.

„Ach, jetzt weißt du noch nicht mal mehr, mit wem du verlobt bist?“, brüllte Hermine zurück. Ginny betrachtete sie Beiden mit verschränkten Armen und ließ sich in den Sessel sinken. Sie gab es auf, die beiden zu einem vernünftigen Gespräch zu überreden.

„Ich bin mit niemandem verlobt, schon gar nicht mit Julie!“ Hermine lachte auf, doch es lag keine Spur von Freude darin.

„Jetzt lüg mich doch nicht an!“, schrie sie weiter. Georges Gesicht war nun ebenfalls rot angelaufen.

„Beschuldige du mich nicht, dass ich lüge! Julie ist mir vollkommen egal! Sie nervt mich, rennt mir nach und lässt mich einfach nicht in Ruhe. Ich hab ihr tausendmal gesagt, dass ich nichts von ihr wissen will, aber sie lässt einfach nicht locker!“

„Ach... dafür hattet ihr aber vor ein paar Wochen richtig Spaß miteinander, oder?“ Hermine durchzuckte ein Schmerz in ihrer Brust, als sie an dem Abend dachte, an dem sie Julie vor Georges Haus gesehen hatte.

„Ich habe niemals was mit ihr gehabt. Nicht einmal!“, knurrte er. Hermine lachte noch einmal trocken auf.

„Ach komm... du lässt doch sonst nichts anbrennen. Bei mir hat es doch auch wunderbar funktioniert“, sagte sie und konnte nicht verhindern, dass ihre Stimme bitter klang. Georges Gesichtsfarbe wechselte nun wieder zu weiß und er war bei ihren Worten zusammengezuckt.

„Ich hab dich zu nichts gezwungen!“, sagte er verteidigend.

„Ha, das wäre ja auch noch schöner gewesen!“, schnappte sie.

„Wer war es denn, der mir das mit der Bettgeschichte vorgeschlagen hat?“

„Na, du bist ja auch nicht gerade schreiend davongelaufen, oder?“

Bei ihren letzten Worten war die Tür aufgegangen und Harry unterbrach die beiden Schreihäule, da er mit James auf dem Arm das Zimmer betrat.

„Was ist denn hier für ein Geschrei?“, fragte er und sein Blick wanderte forschend über die Personen im Zimmer. George und Hermine standen sich immer noch angriffslustig gegenüber, während Ginny mit verschränkten Armen auf dem Sessel saß und die beiden wütend anfunkelte.

„Die beiden versuchen gerade etwas zu klären!“, sagte Ginny mit zusammengekniffenen Zähnen. Harry zog eine Augenbraue nach oben und schielte zu Hermine und George herüber.

„Aha... und wer gewinnt?“

„Ich!“, sagte Ginny.

George öffnete den Mund, um Harry etwas zu erwidern, doch ein Aufschrei von Ginny ließ ihn ihn wieder schließen.

„Aaaargh! Genug jetzt! Es reicht!“, sagte sie laut und die Beiden zuckten zusammen. Jetzt hatte sie ihre vollkommene Aufmerksamkeit. Langsam stand sie auf und ging auf George und Hermine zu.

„So“, sagte Ginny und hatte ihren bedrohlichsten Gesichtsausdruck aufgesetzt. „Und jetzt redet ihr Beiden Klartext! Ihr seid erwachsene Menschen und benehmt euch, wie zwei Teenies mit Hormonschub! Ihr seid doch keine fünfzehn mehr und mitten in der Pubertät! Mir reicht es! Und zwar gewaltig! Ich habe keine Lust mehr, mir euer Gejammer anzuhören und immer denselben Satz an den Kopf geschmissen zu bekommen. 'Aber bitte sag es keinem weiter, Ginny',“ äffte sie. „Pah!“ Jetzt hatte sie sich richtig in Rage geredet. „Ich hab genug davon! Von euch beiden!“ Sie zog ihren Zauberstab aus der Tasche und ging weiter auf sie zu.

„DU wirst ihr jetzt sagen, warum du dich so bescheuert aufführst“, sagte sie und zeigte mit ihrem Zauberstab auf George. „Und DU wirst ihm jetzt sagen, warum du nach Australien auswandern willst“, sie schwenkte ihren Zauberstab in Hermine's Richtung. „Euch beiden geht es nämlich gleich beschissen, aber keiner macht den Mund auf. Doch damit ist jetzt Schluss! Wenn ich wiederkomme, will ich, dass ihr endlich

alles geklärt habt! Und wenn ihr glaubt, dass wieder einfach einer von euch abhauen kann, dann habt ihr euch geschnitten! Ihr kommt hier erst wieder raus, wenn ihr zur Besinnung gekommen seid. Für die entsprechenden Zauber ist schon gesorgt, also macht euch keine Hoffnungen! Harry! Wir gehen!“ Damit drehte sie sich auf dem Absatz um und lief zur Tür hinaus.

Harry warf George und Hermine, die Ginny vollkommen sprachlos gelauscht hatten, einen entschuldigenden Blick zu und folgte seiner Frau; James fest an sich geklammert. Die Tür fiel krachend hinter ihnen ins Schloss.

Zurück blieb eine völlig verwirrte Hermine und George, der sie leichenblass anstarrte.

~~~~~

*So, da hat Ginny aber mal ordentlich auf den Tisch gehauen, was? Na, hoffentlich hilfts!! ;-)*

## 44. Kapitel

Schon Kapitel 44... wow... und fast 500 (!!!) Kommis...

Ich weiß nicht, was ich sagen soll, außer: DANKE!!!!

Was aus einem Oneshot alles werden kann, was? ;-)

Ich bin immer noch geplättet!!!

Re-Kommis:

@Eponine: Ich will Ginny auch nicht auf dem falschen Fuß erwischen \*schauder\* Sie kann ja ganz schön gruselig werden... aber die **eiden** (\*zwinker\*) **haben es aber auch nicht anders verdient, oder?** Ich weiß, der Cliff war mal wieder obermies, aber ich kann einfach nicht aus meiner Haut... Vielleicht wird der ja besser! HDGGGGDL! \*knutsch\*

@AshLee: Ach, Maus... dein Kommi wieder... \*seufz\* Ich hab soooooo gelacht... und ich hab mich riesig gefreut, dass DU beim Lesen so einen Spaß hattest! Das hat mir wirklich gut getan... HDL \*knutscha\*

@Angel of darkness: Ich hab noch was in petto meinst du?? Hmmm... ;-) Lass dich überraschen!! "Weil ich dich liebe, du dumme Nuss" wäre schon nicht schlecht... aber "dumme Nuss" ist ja eigentlich Julie's Spitzname... also vielleicht doch nicht so gut?!? Wir werden sehen... Danke für deinen Kommi!!!! ;-\* \*durchknuddel\*

@Elbe: Ja, du hattest Recht! Oder doch nicht? Die Auflösung gibt es erst hier in diesem Chap ;-) Also brav weiter lesen... muhahahaha... ok, das war mies... Aber danke für deinen Kommi!!! Hab mich sehr gefreut, dass du für meine FF deine selbstaufgelegte Pause unterbrochen hast \*geehrtfüh!\* Danke! \*knutscha\* :-\*

@Jucy Potter: 10000000... Punkte für Ginny... hihi... Nein, sie werden sich nicht prügeln... (obwohl... keine schlechte Idee... SPAß!!!). Ich schreib natürlich schnell weiter! Danke für deinen Kommi! :-\*

@Mrs. Black: Ja, Ginny ist auch meine persönliche Heldin des Tages ;-) Man sollte ihr einen Orden verleihen (Merlin erster Klasse, würde ich sagen - bei der Meisterleistung). Danke für deinen Kommi!!!!

@Sirius' widow: \*Gigaknuddelzurück\* Danke für dein Lob!! Ja, ich fand Ginny auch genial!!! Danke für deinen Kommi!!! \*knutscha\*

@Noé: Ich bekomme einen Orden??? \*freu\* Danke!!!! Ich muss gestehen, es war auch mein Lieblingschap ;-) Danke für deinen Kommi!!!!

@maddy: Ja, Ginny gehört ein Orden verliehen!! ;-) Vielen Dank für deinen Kommi! :-\*

@MineGeorgie-Fan08: Brauchst dich nicht entschuldigen!!!! Ginny ist spitze, oder? Ich liebe sie auch!!! Nicht durchdrehen! Ich hab geschrieben so schnell ich kann!!! Danke für deinen Kommi!!! HDAL :-\*

@Marry63: Weiß noch nicht, wie lang die FF noch wird... ein paar Chaps hab ich noch in petto... aber mehr verrät ich nicht! ;-) Danke für deinen Kommi!!!

*@Lilian84: Warum das nicht gleich so ging? Na, weil die FF sonst nach dem 10. Chap zu Ende gewesen wäre... \*lach\* Ich freu mich, dass du meine Dialoge magst, die schreib ich nämlich am liebsten ;- ) Danke für deinen Kommi!!!*

*@fauchdrache: Mir der Auflösung der Wette musst du dich leider noch ein wenig gedulden... aber sie kommt noch einmal zur Sprache! Versprochen! Danke für deinen Kommi!!!!*

*@James\_Potter85: Nein, Ginny meinte, dass SIE den Streit gewinnt... hihhi... und im gewissen Sinne hat sie das ja auch, oder? Ich weiß, dass mein Cliff wieder fies war \*schäm\* Aber ich mach das doch so gerne ;- ) Danke für deinen Kommi!!!! \*knuddel\* :-\**

*@kementari: "kementari-von-Ginnys-Füßen-weghol-und-hochhelfe\* Schön, dass du so happy bist... und ich hoffe, dass du es auch weiterhin bei dieser FF sein wirst ;- ) Vielen Dank für deinen Kommi!!*

*@Dolohow: Jajaja... ich schreib ja schon so schnell, dass die Tasten qualmen!!! Ich hab auch schon die nächsten Chaps fertig! So schnell werdet ihr mich nicht los ;- ) Danke für deinen Kommi!!! :-\**

*@Joschi1991: Herzlich Willkommen!! Gern geschehen für das PW... hast mich ja auch mit einem Mega Kommi und haufenweise Lob entschädigt ;- ) Ich freu mich, dass dir die FF so gut gefällt und du auch weiterhin dabei bleibst (auch wenn du nicht nach jedem Kapitel einen Kommi dalässt ;-)). Und ich freu mich, dass du dich so schnell mit dem Pairing anfreunden konntest... Danke für deinen Kommi!!!*

*@sarap: Noch ein neuer Leser!!! Jippiiiiiiiiiie!!! Ja, ich will sie retten und sich schreib so schnell ich kann, versprochen... btw: Ich hoffe, Physik geht nicht ganz in die Hose ;- )*

*Soooooooooooo... nu aber weiter...*

#### 44. Kapitel

Immer noch sprachlos starrte Hermine die Tür an, aus der Harry und Ginny soeben verschwunden waren.

„D-Du... du willst nach Australien?“, fragte George krächzend. Hermine drehte sich wieder zu ihm um.

„Jap“, sagte sie knapp. Das Entsetzen stand ihm ins Gesicht geschrieben.

„Warum?“

„Darum!“

„Na, das ist natürlich ein Grund“, sagte er sarkastisch.

„Was willst du denn jetzt von mir hören?“, blaffte sie ihn an. Sie war schon wieder auf 180.

„Och, ich weiß nicht. Wie wäre es mit der Wahrheit?“ Inzwischen war er auch wieder lauter geworden.

„Wahrheit? Na, damit kennst du dich ja *bestens* aus!“, schnappte sie. George schloss die Augen und atmete tief durch. Es schien, als hätte er große Mühe, die Beherrschung nicht zu verlieren.

„Du glaubst mir also wirklich nicht, oder?“, schloss er knapp. Hermine lachte auf.

„Natürlich nicht, warum sollte ich? Julie war schließlich bei mir und...“

„Sie war was?“, rief George entgeistert aus.

„Ja, sie war bei mir und hat mir gesagt, wozu du anscheinend nicht den Mumm hattest. Aber ich werde dir nie verzeihen, dass du mich in die Sache mit reingezogen hast!“

„Sache? Welche Sache?“

„Du hast sie schließlich mit mir betrogen!“ George klappte der Mund auf.

„Ich hab...? Also, jetzt reicht es wirklich! Ich lass mir ja viel gefallen, aber dass ich untreu bin... das geht eindeutig zu weit.“ Damit drehte er sich um und ging zum Wohnzimmerschrank in der Ecke. Er öffnete eine Tür und zog ein steinernes Becken aus dem untersten Fach. Mit dem Becken in der Hand, wandte er sich wieder um, schloss die Schranktür und ging zum Wohnzimmertisch. Vorsichtig stellte er das Becken ab und zog seinen Zauberstab aus der Tasche. Hermine sah ihn stirnrunzelnd an.

„Was machst du da?“, fragte sie schließlich.

„Wonach sieht es denn aus? Ich werde dir beweisen, dass Julie gelogen hat.“

„Mit Harrys Denkarium?“

„Natürlich! Du glaubst doch so wie so nichts, was du nicht selbst gesehen hast, oder? So war es zumindest in der Schule immer und du siehst nicht so aus, als ob sich das geändert hätte.“ Langsam wurde ihr bewusst, was er vorhatte und sie wehrte sich schon jetzt energisch dagegen. Er sah sie an und bedeutete ihr mit einer Handbewegung, näher zu kommen. Sie rührte sich nicht von der Stelle, sondern beobachtete, wie er den Zauberstab an seine Schläfe hielt und einen silbrigen Faden in die Länge zog. Dann fügte er den Gedanken dem Denkarium hinzu.

„Ich will dir zeigen, was an dem Abend passiert ist, als du Julie vor meiner Haustür gesehen hast.“ Er streckte seine Hand aus, doch Hermine verschränkte die Arme vor der Brust und blieb, wo sie war. Genervt stöhnte George auf.

„Jetzt komm schon“, sagte er ungeduldig.

„Nein!“, sagte sie stur. Sie würde sich sicher nicht ansehen, was er und Julie in seinem Haus getrieben hatten. Das würden ihre Nerven und vor allem ihr Herz nicht verkraften. Doch sie hatte vergessen, dass George ebenso stur war wie sie. Bevor sie reagieren konnte, packte er sie, zog sie zum Tisch und stürzte sich kopfüber mit ihr in seine Erinnerung. Hermine schrie vor Schreck und Empörung laut auf und versuchte sich aus seinem Griff herauszuwinden, jedoch ohne Erfolg. Vollkommen außer sich, landete sie neben George in dessen Flur. Sie öffnete den Mund, um ihrer Empörung Luft zu machen, als es an der Tür klingelte. Erschrocken wandte sie sich um. George hatte ihren Arm losgelassen, hielt jedoch stattdessen ihre Hand in einem Klammergriff fest, so dass sie nicht verschwinden konnte. In diesem Moment kam sein zweites Ich die Treppe runter und ging zur Tür. Hermine hatte natürlich gewusst, dass sie George nun gleich zweimal sehen würde, doch als ihn dann tatsächlich doppelt sah, wurde ihr kurz schwindelig. Das war einfach zu viel des Guten. Denn es war nun mal nicht so, als ob sie Fred und George zusammen sehen würde, die sich tatsächlich immer geglichen hatten, wie ein Ei dem anderen, sondern es war einfach zweimal *George*. Hermine schluckte krampfhaft und bemühte sich, gleichmäßig ein und aus zu atmen, als der *andere* George an ihr vorbei lief und sie einen Hauch seines After Shaves wahrnahm. Sie hatte keine andere Wahl, also beobachtete sie die Szene, die sich nun vor ihren Augen abspielte...

*George ging auf die Tür zu und öffnete sie. Julie stand auf der Schwelle und hatte ein strahlendes Lächeln aufgesetzt.*

*Hermine drehte sich der Magen um.*

*George lächelte etwas verhaltener zurück.*

*„Hallo Julie. Danke, dass du gekommen bist.“ Sie klimperte mit den Wimpern.*

Den verführerischen Augenaufschlag hatte sie wirklich perfekt drauf. Das musste Hermine ihr lassen. Kein Wunder, dass Männer bei diesem Anblick weich wurden. George hielt immer noch ihre Hand recht fest. Anscheinend hatte er immer noch Angst, dass sie die Szene plötzlich verlassen würde. Tapfer schaute Hermine weiter zu.

*„Du hast gerufen, ich bin geflogen!“, kicherte sie.*

*Innerlich stöhnte Hermine auf. Wie grausam. Würg!*

*„Ähm, ja, schön... Möchtest du nicht reinkommen?“, fragte George und machte einen Schritt zur Seite.*

*„Ja, vielen Dank!“ Sie betrat das Haus und warf gleichzeitig ihr Haar schwungvoll nach hinten. George blinzelte kurz, ließ sich aber ansonsten nichts anmerken. Er bat sie ins Wohnzimmer und sie lief auf die Treppe zu. Bevor er die Tür schloss, machte er noch kurz einen Schritt nach draußen.*

?Das muss der Moment gewesen sein, in dem er mich auf der Straße gesehen hat', schoss es Hermine durch den Kopf. Und tatsächlich. Sie sah, wie er zusammenzuckte.

George stand wie versteinert da und starrte auf die jetzt leere Straße. Scheinbar unschlüssig stand er noch ein paar Sekunden vor dem Haus, dann erklang Julies Stimme von oben herunter und holte ihn aus seiner Starre.

„George? Wo bleibst du denn?“, flötete sie.

Hermine verdrehte die Augen und schnaubte. Georges Hand in ihrer drückte kaum merklich kurz zu.

George ging wieder ins Haus und schloss langsam die Tür.

„Ich komme gleich! Möchtest du etwas trinken?“, fragte er, doch er anstatt in die Küche zu gehen, lehnte er sich seufzend gegen die Tür und schloss die Augen.

„Ja, ein Glas Champagner wäre nicht schlecht!“, kam es aus dem Wohnzimmer zurück. George öffnete schlagartig die Augen und zog die Brauen zusammen.

„Champagner?“, flüsterte er ungläubig und schüttelte den Kopf.

„Ähm, Champagner ist leider aus. Kann ich dir Elfenwein anbieten?“, rief er die Treppe herauf.

„Ja, wenn nichts anderes da ist“, rief Julie zurück. George atmete noch einmal tief durch und ging dann in die Küche.

George zog Hermine hinter sich her, bis sie ebenfalls in der Küche standen.

Sie sah, wie der andere George eine Flasche Wein öffnete und ihn in zwei Gläser füllte. Dann blieb er nachdenklich am Küchentresen stehen und starrte durch die offene Küchentür auf seine Haustür. Gedankenverloren spielte er mit dem Korken in seiner Hand herum.

Hermine beobachtete ihn stirnrunzelnd.

Dann schüttelte er den Kopf, als wolle er seine Gedanken abschütteln, nahm die Gläser und ging hinaus.

George und Hermine folgten ihm die Treppe rauf ins Wohnzimmer. George zog sie hinter sich die Treppe rauf.

„Ich kann alleine laufen, vielen Dank“, fauchte sie ihn an, doch er hielt weiterhin schweigend ihre Hand fest. Er schien nicht gewillt, sie loszulassen. Hermine schnaubte. Diese Situation war einfach absurd! Und sie hatte immer noch Angst vor dem, was sie gleich hören und sehen würde. Trotz ihrer Wut hatte sie weiche Knie und ihr Herz schmerzte. Sie wollte diese Treppe nicht hinaufgehen, sie wollte Julie nicht sehen und vor allem wollte sie die Beiden nicht zusammen sehen. Doch es half nichts. Sie hatte keine Chance sich aus Georges Griff zu befreien, also folgte sie ihm widerwillig und fand sich kurze Zeit später in seinem Wohnzimmer wieder.

Julie hatte es sich auf dem großen Sofa bereits bequem gemacht und aufreizend die Beine übereinander geschlagen, so dass die Spitze ihrer halterlosen Strümpfe wie zufällig unter ihrem Rock hervorblitzte.

Innerlich stöhnte Hermine auf und warf einen Blick auf George. Er hielt immer noch ihre Hand und starrte mit gequältem Gesichtsausdruck auf die Szene. Hermine folgte seinem Blick.

George sah kurz auf Julies Beine, wandte seinen Blick aber sofort wieder ab und stellte die Gläser auf den Tisch. Dann setzte er sich auf das Sofa, ließ aber einen gewissen Abstand zwischen sich und Julie. Julie strahlte ihn an. Er reichte ihr ein Glas und nahm sich dann selbst das zweite.

„Ähm, ja, also ich hab dich gebeten...“, fing er an, doch Julie unterbrach ihn.

„Sollen wir nicht erst mal anstoßen?“, fragte sie und hob zur Erläuterung ihr Glas in die Höhe. Wieder schenkte sie ihm ein strahlendes Lächeln.

„Oh... ja, gut. Worauf trinken wir?“, sagte George zögernd.

„Auf uns natürlich! Auf einen wunderbaren Abend und die Zukunft.“

„In Ordnung. Auf uns.“ Gemeinsam prosteten sie sich zu und das Klirren der Gläser hallte durch den Raum. Beide nahmen einen Schluck, wobei Julie George nicht aus den Augen ließ. Als sie ihr Glas wieder von den Lippen nahm, stellte sie es auf den Tisch und rückte näher an George heran. Sie hob eine Hand und fuhr mit dem Zeigefinger über Georges Oberschenkel. Bei ihrer Berührung zuckte er zusammen und stellte schnell sein Glas ebenfalls auf den Tisch. Dann räusperte er sich.

Hermine kochte. Wenn dies nicht nur eine Erinnerung gewesen wäre, hätte sie Julie am liebsten verhext.

„Ich habe dich gebeten zu mir zu kommen, weil ich mit dir reden wollte.“ Inzwischen hatte Julie ihre gesamte Hand auf seinen Oberschenkel gelegt und Georges Blick wanderte abwechselnd zu ihrer Hand und ihrem Gesicht.

*„Ich denke, reden können wir später noch genug, oder?“, hauchte sie. Julie war mit ihrem Gesicht immer näher an Georges herangekommen, so dass sie jetzt nur noch wenige Zentimeter trennte. Auch diese überwandte sie nun und ihre Lippen trafen sich zu einem Kuss.*

Hermine schloss die Augen. Sie wollte das nicht sehen. Doch ein Druck von Georges Hand in ihrer, zwang sie, sie wieder zu öffnen. Eine eiserne Faust schloss sich um ihr Herz und drückte erbarmungslos zu. Sie konnte kaum richtig atmen.

*George und Julie küssten sich. Julies Hand lag immer noch auf seinem Oberschenkel und Georges Hand lag in ihrem Nacken. Ihre Hand wanderte langsam nach oben und packte ihm in den Schritt. In diesem Moment sprang George auf und beendete damit abrupt den Kuss. Julie hatte verdutzt die Augen geöffnet und sah ihn verständnislos an. Schwer atmend starrte George sie mit aufgerissenen Augen an. Abwehrend hob er die Hände.*

Hermine beobachtete verwirrt die Szene.

*„Es... tut mir Leid! A-Aber... ich kann das nicht!“, sagte er. Julie sah ihn immer noch verblüfft an.*

Hermine atmete geräuschvoll aus. Sie hatte gar nicht gemerkt, wie sie die Luft angehalten hatte.

*Julie lachte auf.*

*„Natürlich kannst du. Ich hab es selbst gemerkt.“ Lasziv befeuchtete sie sich die Lippen, dann warf sie seinem Schritt einen bedeutungsvollen Blick zu. George folgte ihrem Blick und wurde rot. Sie grinste süffisant.*

*„Mein Körper vielleicht, aber ich nicht. Es geht nicht! Es tut mir Leid!“ Ihr Lächeln verschwand und machte stattdessen einem kalten Gesichtsausdruck Platz.*

*„Was soll das heißen? Du warst es doch, der mich heute Nachmittag angerufen hat und gefragt hat, ob ich vorbei komme. Und jetzt ziehst du den Schwanz ein?“ Sie schnaubte.*

*„Es tut mir Leid!“, sagte George erneut.*

Hermine starrte ihn an. Er sah so verzweifelt aus, dass sie fast Mitleid mit ihm hatte.

*Julies Augen blitzten gefährlich und sie verschränkte die Arme vor der Brust.*

*„Ich will eine Erklärung! Auf der Stelle!“*

Hermine sah gerade noch, wie er mit den Worten rang, als George sie aus der Erinnerung zog. Hand in Hand landeten sie wieder im Wohnzimmer von Ginny und Harry.

~~~~~

Ich hoffe, die Szenen mit den "zwei Georges" waren verständlich genug dargestellt und ihr seid nicht durcheinander gekommen...

Beschwerden bitte direkt an mich! ;-)

45. Kapitel

Huhu!!!

Hier das neue Chap!!!

Ich hoffe, es gefällt euch!!!

WOW!!! Inzwischen haben 40 (!!!!!) Leute meine FF abonniert... ich weiß nicht, was ich sagen soll!!

freuwieblöd

Ich würde mich wirklich freuen, wenn diejenigen, die keine Kommis schreiben, doch auch mal ihre Meinung kundtun würden ;-)

Danke schon mal im Voraus!!!

Re-Kommis:

@AshLee: Kein langer Kommi???? Spinnst du???? Also, wenn DAS kein langer Kommi war, will ich nicht wissen, wie deine kurzen Kommis aussehen! *lach* Du würdest Julie also am liebsten den Rock über den Kopf ziehen, ja? Gute Idee!! Das würd ich gerne sehen! Ich hoffe, es geht dir wieder besser!!! HDL :-*

@Eponine: Mausi!!!!!!!!!! Danke für deinen MEGA Kommi!! Ich freu mich jedes Mal!!! Naja, George in doppelter Ausführung: Ja, iwie war es schon "normal" (mit Fred), aber andererseits auch wieder nicht. Denn es ist für Hermine schon ein Unterschied, ob sie Fred und George sieht oder zweimal die GLEICHE Person (und dazu noch die Person, die sie liebt!!). Wie würdest du dich fühlen, wenn... naja, du weißt schon, was ich meine ;-)) HDAGGGGGGGDL *knutscha*

@Angel of darkness: Öhm... fiese Cliffs?? Ich?? Nie im Leben *fg* Ja, ich denke auch, dass es in diesem Chap noch mal laut wird ;-)) Und ich freu mich, dass das mit der Erinnerung verständlich war! Ich hab mir gedacht, es ist nicht so wichtig, was George zu Julie sagt, sondern wichtiger, was er zu Hermine sagt! Aber das wirst du nun in diesem Chap lesen!! Danke für alles!!!! *dickerknutscha* :-*

@Sirius' widow: Ich hoffe, du wirst auch diesen Cliff überleben... er ist echt fies... aber ich konnte mich (mal wieder) nicht beherrschen. Aber ich verspreche, das neue Chap kommt schnell!!!! Ja, unser lieber George wird langsam echt erwachsen *seufz* Wartemal, wie erwachsen er wird, wenn Hermine endlich mal den Mund aufmacht ;-)) Danke für deinen Kommi! *knutschundknuddel*

@Elbe: Öhm... natürlich hätte ich Hermine NICHT dabei zusehen lassen, hätte George mit Julie... *hust* Was denkst du denn von mir?? *entsetztbin* ;-)) Schön, dass dir das Chap gefallen hat!!! Und ich weiß, dass meine Cliffs fies sind, aber ich bemühe mich ja, immer so schnell wie möglich ein neues Chap hochzuladen, so dass ihr nicht lange auf die Fortsetzung warten müsst!!! *dickerknutschazurück*

@James_Potter85: Ich freu mich, dass dir die Stelle mit dem Denkarium gefallen hat (war mal wieder ne spontane Idee ;-)). Danke für deinen Kommi!!! *knuddel*

@MineGeorgie-Fan08: Keine Beschwerden? Guuuuut... puh.... und natürlich verzeih ich dir (auch wenn ich finde, dass es nichts zu verzeihen gibt!!!). Danke für deinen Kommi! *bussiundknuddel*

@Lilian84: Keine Beschwerden?*freu* Danke für dein Lob und deinen Kommi!!! :-*

@maddy: Bin dabei!!!! Ich schreib, bis sie Tasten qualmen! ;-)) Danke für deinen Kommi!!!

@Mrs. Black: Ja, ich denke auch, dass George erst in diesem Moment SEHR viel klar geworden ist

*(obwohl er sich vorher denke ich schon recht sicher war, dass er sie liebt). Freu mich, dass dir die Idee mit dem Dankarium gefallen hat!! Danke für deinen Kommi!!! :-**

@Marry63: Ich schreib (wie immer) so schnell ich kann!!! ;-) Ja, George reißt allmählich der Geduldsfaden... hihi... ENDLICH!!! Viel Spaß mit dem neuen Chap und danke für deinen Kommi!! :-*

@sarap: Ja, ich gebe zu, der Cliff war echt gemein! Aber ich schreib schnell weiter! Versprochen! Danke für deinen Kommi! Ich freu mich, dass du weiter liest!!! ;-)

@Dolohow: Öhm, ja, nun... was das war? Ein ganz gemeiner, fieser, ekliger Cliff ;-) Aber ich schreib ja schon weiter! ;-)

*@kementari: Danke für den Keks *mampf* Ich bemühe mich immer, so schnell wie möglich ein neues Chap hochzuladen (auch wenn mir das nicht immer so gelingt, wie ich das gerne hätte). Freu mich, dass du es schnell genug findest! Danke für deinen Kommi und dein unglaubliches Lob *immernochrotbin* !!! :-**

*@Jucy Potter: Ja, ich bin echt gemein!!! *fg* Wirklich eine spannende Szene... gerade deshalb auch der Cliff... aber ich schreib ja schon wieder!!! Danke für deinen Kommi! *bussi**

*@LilyEvans91: Ein neuer Leser!!!! Juhuuuuuuu! *freu* Herzlich Willkommen!!! Wow, du hast die FF in einem durchgelesen? Respekt! Und vielen Dank für dein Lob! Ich schreib, so schnell ich kann!!! Danke für deinen Kommi!*

45. Kapitel

Sobald sie gelandet waren, ließ George ihre Hand los. Er stand dicht neben ihr und sah sie eindringlich an. „Glaubst du mir jetzt? Ich habe niemals mit Julie geschlafen!“, sagte er leise. Hermine sah ihm in die Augen und wusste, dass er die Wahrheit sagte. Langsam nickte sie und senkte den Kopf. Aus den Augenwinkeln sah sie, wie George die Schultern hängen ließ, als ob man eine schwere Last von ihnen genommen hatte. Sie hörte ihn seufzen. In ihrem Kopf wirbelten die Gedanken durcheinander. Warum? Warum hatte er nicht mit ihr geschlafen? Er hatte schließlich die Chance gehabt. Und warum war es ihm offensichtlich so wichtig, dass sie ihm glaubte?

„Seit diesem Abend verfolgt sie mich fast auf Schritt und Tritt. Sie schickt mir eine Eule nach der anderen, steht urplötzlich bei mir im Laden oder vor meiner Haustür. Sie ist wie ein Schatten und ich werde sie einfach nicht mehr los. Ich wusste mir einfach nicht mehr zu helfen, deswegen bin ich heute hierher gekommen. Ich wusste einfach nicht mehr weiter.“ Er klang so verzweifelt, dass Hermine den Kopf wieder hob und ihn ansah. Er hatte sich auf die Couch gesetzt und den Kopf in die Hände gestützt. Unschlüssig stand sie da und wusste nicht, was sie tun sollte. Schließlich ging sie auf ihn zu und setzte sich neben ihn, achtete aber darauf, ihn nicht zu berühren. Ein Teil ihrer Wut war immer noch da, doch ein Teil in ihr wollte George einfach in den Arm nehmen - wieder ein anderer Teil wollte auf ihn einschlagen. Sie war hin und her gerissen. Letztendlich entschied sie sich dafür, einfach sitzen zu bleiben. Sie beobachtete ihn, wie er da saß. Er war so wundervoll! Und sie liebte ihn so sehr. Ihr Herz machte wieder einen Satz. Wie sehr sie seinen Anblick vermisst hatte. Sie spürte, wie sich ein Kloß in ihrem Hals bildete, also räusperte sie sich.

„Julie... Sie... war sehr überzeugend, als sie... bei mir war“, sagte sie schließlich leise. George lachte hohl auf. Bei der Erinnerung stieg erneut die Wut in ihr auf. Sie ballte die Hände zu Fäusten und schob sie unter ihre Beine, damit George sie nicht sah. Bei ihren Worten hatte er aufgeschaut und sah sie forschend an.

„Das kann ich mir denken“, sagte er und seine Stimme klang bitter. Hermine bemerkte es und runzelte die

Stirn.

„Warum hast du sie dann angerufen?“

„Ich wollte mit ihr reden.“ Hermine sah ihn skeptisch an.

„Reden... aha.“ George entging ihr sarkastischer Unterton nicht.

„Ja! Außerdem bist du ja auch mit Lee ausgegangen...“ Hermine klappte der Mund auf.

„Ich hatte ja auch jedes Recht dazu!“, blaffte sie ihn an.

„Ach... und ich nicht? Was glaubst du eigentlich wie ich mich gefühlt habe? Du und mein bester Freund?“

„Warum? Wir sind doch noch nicht mal zusammen!“

„Trotzdem! Meine Güte, ich hätte Lee beinahe am nächsten Tag eigenhändig erwürgt! Bis er mir gesagt hat, dass zwischen euch gar nichts gelaufen ist. Aber du hast mir ja nicht mal die Chance gegeben mit dir zu sprechen. Aber ich wusste, dass dein Kamin abgeschlossen war und deine Schutzzauber so mächtig sind, dass ich nicht in deine Wohnung kommen würde. Also bin ich geblieben!“

„Bei Julie“, sagte sie bitter.

„Ja, bei Julie. Ich wollte mit ihr reden.“

„Ach 'reden' nennt man das!“

„Ich weiß ja nicht, wie du es nennst, wenn man sich unterhält, aber ich nenne es 'reden'“, sagte er kalt. „Sie wollte... mich. Das hast du ja selbst gesehen. Aber ich konnte nicht. Ich *wollte* nicht.“ Hermine bedachte ihn mit einem abschätzenden Blick.

„Zumindest nicht wirklich“, gab er zu. „Es ging nicht.“

„Wieso?“, fragte sie verwirrt. Was er sagte, brachte sie völlig durcheinander. Sie verstand überhaupt nichts mehr. George seufzte, dann holte er tief Luft.

„Deinetwegen!“, sagte er leise und sah ihr in die Augen.

„Meinetwegen? Warum? Du wolltest doch auch nur eine Bettgeschichte.“ George schloss die Augen.

„Was hätte ich denn machen sollen? Wenn ich „Nein“ gesagt hätte, wäre es vorbei gewesen, bevor es richtig angefangen hat!“

„Und was wäre so schlimm daran gewesen?“

„Bei Merlin, kapiert du das nicht? Ich *wollte* nicht, dass es vorbei ist. Ich wollte dich nicht verlieren.“ Er war aufgesprungen und wanderte nun im Zimmer auf und ab.

„Ach jetzt komm mir doch nicht so“, sagte Hermine, doch sie klang nicht so abfällig, wie sie beabsichtigt hatte und schluckte schwer. Sein Verhalten brachte sie nun endgültig durcheinander. Doch sich das, was so offensichtlich war einzugestehen, dazu fehlte ihr der Mut.

„Und wie soll ich es dir sonst sagen? Meine Güte, Hermine! Ich liebe dich!“ Hermine hatte das Gefühl, ihr bliebe das Herz stehen. Noch einmal rasten ihre Gedanken wild durcheinander. Was hatte er gesagt? Also hätte er ihre Gedanken gelesen, wiederholte er den letzten Satz noch einmal.

„Ich liebe dich, seit wir zur Schule gegangen sind. Du warst nur in der Schule immer so abweisend, hast ständig an mir rumgemeckert, dass ich dachte, du magst mich nicht. Außerdem warst du mit Ron und Harry befreundet. Ich wusste, dass irgendwann was zwischen Ron und dir laufen würde. Er ist mein Bruder! Ich wollte mich nicht einmischen. Hab mich zurückgehalten, so gut ich konnte. Und es klappte auch ganz gut, doch dann wäre ich fast schwach geworden. In dem Jahr, als das Trimagische Turnier stattfand. Ich dachte, Ron wollte mit dir zum Ball gehen, doch als der Trottel sich nicht rührte, wollte ich dich fragen. Tagelang habe ich das Für und Wider gegeneinander abgewogen, doch mein Herz, schaltete meinen Verstand aus. Ich ging in die Bibliothek, um dich zu suchen. Doch dort sah ich Viktor Krum. Ich habe mitbekommen, wie er dich eingeladen hat. Ich redete mir ein, dass es so besser war und habe betont lässig Angelina gefragt.“ Er setzte sich langsam neben sie und nahm vorsichtig ihre Hand wieder in seine. Hermine spürte erst, wie kalt ihre Hand war, als George sie berührt hatte. Sie war nicht in der Lage sich zu bewegen. Er atmete tief durch.

„Und als du dann schließlich mit Ron zusammen gekommen bist... Da habe ich aufgegeben und versucht dich zu vergessen. Aber du warst ständig da. Du weißt gar nicht, wie sehr du mir nach Freds Tod geholfen hast, oder? Ohne dich, hätte ich vermutlich aufgegeben. Ich wollte nicht mehr leben. Ein Teil von mir ist mit Fred gestorben. Aber du hast mir beigestanden, mir zugehört, mich getröstet. Es hat mir so gut und gleichzeitig so weh getan. Als Ron und du euch dann getrennt habt...“ Er schüttelte den Kopf. „Irgendwann hab ich mit den Briefen angefangen. Das ist der zweite Grund für die Briefe, den ich dir nicht sagen konnte. Ich habe die Briefe geschrieben, weil ich dich liebe.“ Wieder entstand eine Pause, in der Hermine George nur vollkommen perplex anstarrte.

„Warum sagst du denn nicht auch mal was dazu, verdammt noch mal!“, fluchte George, als sie sich immer noch nicht rührte und sprang vom Sofa auf.

„Ich bin schwanger“, krächzte sie nur.

46. Kapitel

*Hallo ihr Lieben,
wie versprochen, hier das neue Chap!!!!!!*

*Dieses Kapitel widme ich James_Potter85, weil er die 500er Kommi Marke gesprengt hat!!!!!!!!!!
immer noch sprachlos bin
Danke!!!!!!!!!! *knuddel**

Viel Spaß!!!!!!

Eure, Vöna

46. Kapitel

Erschrocken über ihre eigenen Worte, schlug Hermine sich die Hand vor den Mund. Mit großen Augen sah sie George an. Ihr Herz schlug so heftig gegen ihre Rippen, dass sie annahm, sie würden gleich noch einmal brechen. George war alle Farbe aus dem Gesicht gewichen. Kalkweiß ließ er sich wieder auf das Sofa neben Hermine sinken.

„Schw... Schwanger?“, fragte er mühsam und sah sie an. Hermine war nicht fähig zu sprechen. Was George ihr soeben offenbart hatte, hatte sie vollkommen aus der Fassung gebracht. Da war sie mit ihrem Geheimnis einfach herausgeplatzt. Jetzt war es zu spät, um einen Rückzieher zu machen. Jetzt wusste er Bescheid und sie musste sehen, wie es weiterging. Hermine nickte. Auch sie brachte keinen Ton heraus. Verzweifelt versuchte sie in seinem Gesicht zu lesen, was er in diesem Moment dachte, doch seine Miene war unergründlich, während er versuchte, diese Neuigkeit zu verdauen. Er schluckte.

„Ist es... von mir?“, fragte er leise und schloss die Augen, als hätte er Angst vor ihrer Antwort. Hermine zuckte zusammen. Mit dieser Frage hatte sie nicht gerechnet.

„Von wem denn sonst“, sagte sie gereizt. Er sah sie an, noch immer war sein Gesichtsausdruck unergründlich.

„Entschuldige, ich muss das erst mal verarbeiten“, sagte er und schloss erneut die Augen.

„Das kann ich verstehen. Mir ging es nicht anders, als ich es erfahren habe“, entgegnete Hermine. Er öffnete die Augen und sah sie wieder an.

„Seit wann weißt du es denn?“ George zog die Brauen zusammen.

„Seit ein paar Wochen, ich...“

„Seit ein paar Wochen?“, donnerte er los und sprang wieder vom Sofa auf. „Und wann hattest du vor, *mich* darüber zu informieren?“ Er funkelte sie böse an, dann schien er zu begreifen. „Australien... D-Du wolltest einfach so verschwinden? Ohne mir zu sagen, dass ich Vater werde?“, fragte er entgeistert. Jetzt kochte auch bei Hermine die Wut wieder hoch.

„Du wolltest doch gar keine Beziehung und schon gar kein Kind. Zumindest nicht mit mir. Schließlich dachte ich, dass du Julie heiraten würdest. Ich wollte dir einfach nicht im Wege stehen. Deswegen hab ich mich versetzen lassen und werde in ein paar Tagen zu meinen Eltern nach Australien ziehen. Du hast doch kein Wort gesagt!“ Während sie versuchte, sich zu verteidigen, rannen ihr nun die Tränen wieder über die Wangen. Alle Gefühle, die sie in der letzten Zeit zurückgehalten hatte, brachen aus ihr heraus. Sie konnte sie nicht mehr aufhalten.

„Hast du dich schon entschieden, ob du das Baby bekommen wirst?“, fragte er. Hermine erbleichte.

„Natürlich werde ich das Baby bekommen!“, sagte sie entrüstet. Sie glaubte Erleichterung in seinen Augen zu sehen, doch sofort nahmen sie wieder einen harten Ausdruck an, als er fortfuhr.

„Du hast wirklich geglaubt, dass ich mich vor der Verantwortung drücken würde?“ In Georges Gesicht stand die nackte Wut geschrieben und noch etwas anderes, was Hermine in diesem Moment nicht einordnen konnte. Enttäuschung? Entsetzen? Ungläubigkeit? Genauso wütend funkelte sie ihn an.

„Nein, genau das habe ich nicht gedacht. Ich wusste, dass du dich nicht drücken würdest. Genau deswegen wollte ich ja gehen.“ Verwirrt schaute er sie an.

„Tut mir Leid, aber jetzt verstehe ich gar nichts mehr!“ Hermine verdrehte die Augen und holte tief Luft.

„Ich wollte deinem Glück nicht im Wege stehen. Julie und du solltet glücklich werden und ich wollte dir kein Kind vor die Nase setzen, das du im Grunde gar nicht haben willst. Ich wollte nicht, dass du dich verpflichtet fühlst, für das Baby aufzukommen und jeden Tag daran erinnert zu werden, dass du mit mir eine Affäre hattest. Schließlich waren keine Gefühle im Spiel. Ich wusste, dass du für das Kind und schlussendlich auch für mich aufkommen würdest und das wollte ich nicht. Ich wollte keine Beziehung, die auf Verpflichtungen aufgebaut ist. Ich wollte dir dein Leben nicht vermässeln oder deine Zukunft.“ George hatte ihr mit offenem Mund gelauscht. Dann schloss er ihn wieder, wie es schien, fassungslos.

„Du wolltest mir mein Leben nicht vermässeln?“, wiederholte er ihre Worte, klang dabei jedoch alles andere als gelassen.

„Ja, schließlich habe ich keinerlei Ansprüche...“

„Keinerlei Ansprüche?“, donnerte er erneut los, so laut, dass Hermine erschrocken zusammenfuhr.

„Ja, ich...“

„Was ist das hier, Hermine? Eine Gerichtsverhandlung?“ Verwirrt schüttelte sie den Kopf.

„Nein, ich...“

„Gut, denn langsam reicht es mir! Vielleicht hast du keine Ansprüche, aber unser Baby schon. Und ich auch!“ Seine Augen blitzten gefährlich. „Ich werde nicht zulassen, dass du mir unser Kind vorenthält. Es ist mir egal, wenn du sagst, dass du mich nicht willst, aber ich werde nicht darauf verzichten, mein Baby zu sehen!“ Nun war es an Hermine, ihn mit offenem Mund anzustarren.

„Dich nicht wollen?“, stammelte sie. Wie konnte er nur denken, dass sie ihn nicht wollte?

„Ich hab doch keine Ahnung, was du willst oder nicht, denn in der letzten halben Stunde habe ich mich praktisch seelisch vor dir ausgezogen und du hast kein Wort dazu gesagt. Kein einziges! Stattdessen offenbarst du mir mal eben, dass ich Vater werde, du es mir aber verheimlichen wolltest und still und heimlich nach Australien auswanderst. Dann erklärst du mir, dass du keine Unterstützung von mir erwartest und ich mich zu nichts gezwungen fühlen soll. Und letztendlich hängst du mir eine Verlobte ans Bein, die ich nie und nimmer haben will. Also denke ich nicht, dass du das selbe für mich empfindest, wie ich für dich“, schloss er leise und in seinen Worten lag eine Bitterkeit, die Hermine nie vorher bei ihm gehört hatte. Aber er hatte Recht. Fassungslos suchte sie nach Worten.

„Also, ich... natürlich... Himmel, George! Natürlich liebe ich dich!“, schloss sie händeringend und wieder flossen Tränen. Abwartend sah sie ihn an, wusste nicht, wie er reagieren würde, wusste nicht, was sie jetzt tun sollte. Einen Augenblick regte er sich nicht, dann nickte er.

„Gut, ich habe nämlich vor, dich zu heiraten und es wäre mir lieber, wenn du einverstanden wärst!“ Hermine klappte der Mund auf. Was hatte er gerade gesagt?

„H-Heiraten?“

„Natürlich!“ Er nickte ernst.

„Oh, nein!“ Sie schüttelte den Kopf. „Ich will nicht, dass du mich heiratest, nur weil wir ein Baby bekommen...“ Sie konnte den Satz nicht zu Ende bringen, denn blitzschnell hatte George sie gepackt und zu sich herangezogen.

„Das glaubst du doch nicht wirklich, oder?“, fragte er sie scharf.

„Ich...nun... keine Ahnung... Im Moment weiß ich eigentlich gar nichts mehr“, stammelte sie, worauf er sie stöhnend losließ. Einen verrückten Moment dachte sie, er würde sie ohrfeigen, als sie sah, wie er eine Hand in die Tasche seines Umhangs steckte und ein kleines Kästchen herauszog.

„Das trage ich nun schon seit Wochen mit mir rum und warte auf den richtigen Augenblick. Doch ich denke, einen besseren werde ich wohl nie bekommen!“

Hermine keuchte auf und schlug sich mit einer Hand vor den Mund, als er ihre Hand nahm, sich hinkniete und es aufklappte. In dem Kästchen lag ein Ring aus mattem Gold, in dem mittig drei kleine Diamanten eingefasst waren. Sprachlos starrte sie George an, vollkommen überrumpelt. Was hatte das alles zu bedeuten? Was war in der letzten Stunde eigentlich passiert? Sie kam sich vor wie im Film.

„Ich hab es zwar hundert Mal geübt, aber ich weiß nicht, ob ich gleich nicht doch Blödsinn erzähle, also bitte ich dich vorher um Entschuldigung“, sagte George und grinste sie an, doch sie war nur in der Lage einmal kurz zu nicken.

„Also... Hermine, seit du in mein Leben getreten bist, vergeht kein Tag, an dem ich nicht an dich gedacht habe. Oft hast du mich zur Weißglut getrieben, doch noch öfter war ich einfach nur glücklich, wenn du in meiner Nähe warst. In der schwersten Zeit meines Lebens, warst du bei mir und hast mich davon abgehalten, mich selbst zu verlieren oder verrückt zu werden. Ich kann dir nicht genug dafür danken“, bei diesen Worten versagt ihm kurz die Stimme. Er sprach von der Zeit nach Freds Tod. Hermine streckte ihre Hand nach ihm aus, doch er schüttelte den Kopf und sie ließ die Hand wieder sinken. Er räusperte sich, dann fuhr er fort.

„Du vervollständigst mich, obwohl ich gedacht habe, dass das niemand mehr könnte. Ich will keinen Tag mehr ohne dich sein. Ich liebe dich von ganzem Herzen. Willst du mich heiraten?“ Hermine rannen die Tränen in Fluten über ihr Gesicht. Ihre Kehle war wie zugeschnürt und ihr Herz raste. Trotzdem brachte sie ein Lächeln zustande und nickte.

„Ja! Ja, ich will dich heiraten!“, flüsterte sie und fiel ihm um den Hals. George strahlte über das ganze Gesicht, nahm ihre Hand, die immer noch unkontrolliert zitterte und streifte ihr den Ring über. Dann verschlang er ihre Finger mit seinen und stand auf. Einen Augenblick sahen sie sich tief in die Augen, dann umschloss er ihr Gesicht mit der anderen Hand.

Lächelnd verschmolzen sie zu einem zärtlichen Kuss, während draußen die ersten Schneeflocken vom Himmel fielen.

~~~~~ Ende ~~~~~

**Halt!!!!!!!!!!!!!!**

**Bevor ich wieder für sämtliche Ohnmachtsanfälle und Herzinfarkte verantwortlich gemacht werde:**

**Ja, die FF ist wirklich vorbei...**

**ABER ich habe bereits ein paar Bonuschaps geschrieben, die ich demnächst auch noch nacheinander hochladen werde...**

**UND: In meinem Kopf schwirren schon ein paar Ideen für einen zweiten Teil von "Briefe eines Fremden"... ;-)**

**Also, macht euch (und mich ;-)) nicht verrückt, ich denke, dass ihr George und Hermine noch einmal wiederssehen werdet!!**

**Ganz liebe Grüße,**

**Eure Vöna**

**PS: Öhm... Kommis???? ;-)**

# Re-Kommis

*Hallo ihr Lieben!!*

*Da ich auf das letzte Chap soooooooooo viele Kommis bekommen habe (25 Stück!!!! \*megastolzbin\*), hab ich mit gedacht, ich schreib euch die Re-Kommis diesmal einzeln und lad dann gleich danach das neue Chap hoch!!*

*Ich danke euch erst mal allen im Voraus!!!*

*\*Knutscha und Kekse verteilt\**

## Re-Kommis:

### **@Eponine:**

Mausiiiiiiiiiiiiiiii!!!!!! \*kreischendumdenHalsfall\* Endlich mal einer, der meine Sucht nach Cliffs nachvollziehen kann... muhahahaha... der war echt fies, oder? ;- ) Hermine, du Hirsch????? \*totlach\* He, nicht die Haare raufen!!! Du hast so schöne Haare!!! ;- ) Danke, Maus, für deinen Mega Kommi und deine Unterstützung!!! HDGGGGGGG...DL \*knutsch\* PS: Danke für die Karte!! Ist heute angekommen!! Hab mich super gefreut!!!

### **@Angel of darkness:**

Öhm... tja... zu deinen hellseherischen Fähigkeiten brauch ich ja nun nichts mehr schreiben, oder? \*lach\* Aber lies selbst... Vielen Dank für deinen Kommi!!! \*knutschundknuddel\* :-\*

### **@AshLee:**

\*AshLeesKopvorigroßerenSchädenrette\* He, Maus, nicht deinen schönen Kopf kaputt machen!!! Ist doch alles gut!!! Du bist da (mit oder ohne Kommi) und dein Kommi war wirklich lieb!! George wollte mit Julie darüber reden, dass er sie NICHT liebt und sie ihn endlich in Ruhe lassen soll. Sorry, wenn ich das nicht so klar beschrieben habe!! Danke für dein sonstiges Lob... \*immernochrotbin\* HDL! \*knutscha\*

### **@rinibini:**

Du bist wieder daaaaaaaa!!!! \*umdenHalsfall\* Ich hab dich auch vermisst, Süße! HDL! \*knutscha\*

### **@Elbe:**

Ok ok, jetzt hab ichs verstanden ;- ) Danke für den Knutscha zwischendurch ;- ) Ja, ich beeil mich ja schon immer mit dem Hochladen (gerade wegen der fiesen Cliffs), aber manchmal kommt mir halt doch was dazwischen und es dauert länger, als gewollt. Ja, ich schreibe noch weiter, aber so lang wird die FF wohl nicht mehr... \*schnief\* Danke für deinen Kommi! \*knutscha\*

### **@James\_Potter85:**

500. Kommi!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! \*Blumenüberreich\* Das nächste Chap ist deins! ;- )

George und was blödes machen??? Niemals!!! \*sarkastischbin\* Na, ich werd mal schauen, ob er was anständiges zustande bringt! Vielen Dank für deinen lieben Kommi! \*knutschundknuddel\*

### **@MineGeorgie-Fan08:**

Jaaaaaaa... der Cliff war wirklich gemein... ich weiß... Aber mach dir keine Sorgen, ich schreib schon wieder ;- ) Ich tu was ich kann, um die beiden ENDLICH zusammen zu bringen, aber sie sind einfach so was von stur!!! \*Augenverdreh\* Danke für deinen Kommi!! HDAL :-\*

**@sirius' widow:**

Ja, Hermine kann nur noch krächzen und ist wahrscheinlich über ihre eigenen Worte mehr als erschrocken!!!!!! Und der arme George... \*seufz\* Soooooo lange ist er nun schon verliebt... hoffentlich wird endlich alles gut! Ich freu mich, dass dir das Chap so gut gefallen hat! Danke!!!! :-\* \*gigaknuddel\*

**@Noé:**

Machts nichts, dass du beim letzten Mal keinen Kommi geschrieben hast... ich halt das nicht so nach ;-)  
Hauptsache, dir gefällt die FF noch und du liest fleißig weiter! Danke für deinen Kommi!!! Tja, ob wir den Schnee noch brauchen, erfährst du gleich im nächsten Chap ;-)

**@maddy:**

Ja, genau, das war der zweite Grund für die Briefe! ;-)  
Danke für deinen Kommi!!!!

**@Marry63:**

Ja, ich hoffe auch, dass Hermine diese Chance endlich ergreift... Aber wir werden sehen! Danke für deinen Kommi!!!!

**@Lilian84:**

Danke für dein Lob! \*immernochrotbin\* Ja, George ist schon iwie knuffig, oder? Ich lieb ihn auch sehr...  
Und ich schreib schnell weiter! Versprochen! Danke für deinen Kommi!!!

**@Dolohow:**

Brauchst nicht grummeln, geht ja schon weiter! ;-)  
Danke für deinen Kommi!!!

**@JucyPotter:**

Erstmal danke für Schoki und Keks \*mampf\* Aber du brauchst mich nicht bestechen, ich schreib doch immer so schnell ich kann, weißt du doch, oder? ;-)  
Tja, nach dem Geständnis wird Hermine wohl um die Wahrheit nicht mehr lange rumkommen, was? Aber lies selbst. Freu mich, dass dir Georges Geständnis so gefallen hat. Danke für deinen Kommi! :-\* \*knuddel\*

**@Kraehenfeder:**

Öhm, ja sonst gehts mir gut... \*fg\* Ja, der Cliff war gemein!!! Geb ich zu!!! Aber ich konnt es mir nicht verkneifen ;-)  
SS/HG??????? NIE IM LEBEN!!!!!! Ich hasse dieses Pairing \*schauder\* Das kann man doch nicht schreiben! Nee, keine Angst, sowas komisches wirst du von mir nie zu lesen bekommen  
\*IndianerEhrenwort\*! Und auch die Szene mit dem Zauberstab geb ich zu... war etwas daneben! ;-)  
Weiß auch nicht, welcher Hippogreif mich geritten hat, so was zu schreiben ;-)  
Aber jetzt isses drin\*schulternzuck\* Aber ich freu mich, dass dir die FF ansonsten so gefällt! Danke für deinen Kommi!!

**@kementari:**

TOLL - brauchst du dir nicht abgewöhnen ;-)  
Da gibt es schlimmere Wörter \*ggg\* Zu deinem Einwand einer Textpassage: Du hast Recht!! Als ich es mir noch mal durchgelesen habe war es wirklich etwas verwirrend. Sorry, werd ich demnächst mehr drauf achten! Aber danke für die Kritik!!!!!! So was brauch ich, um die Fehler auszubügeln ;-)  
Ob George oder Fred Angelina eingeladen hat... ja, es war Fred, ist mir aber zu spät aufgefallen \*schäm\* Danke für deinen Kommi!!!

**@LilyEvans91:**

Ich hoffe, die Wartezeit war nicht zu lange????? Und ich gebe zu, dass der Cliff wirklich hart an der Grenze war... Aber dafür gehts ja auch schon weiter! Vielen Dank für deinen Kommi!

**@sarap:**

Oh, ja... bei Hermine und George ist wirklich alles etwas verkehrt herum \*ggg\* Aber Hermine war einfach so baff, dass sie - außer der Schwangerschaft - einfach kein Wort sagen konnte... Danke für deinen Kommi!!!!!!

**@Sethereth:**

Freu mich, dass dir das Pairing gefällt. Ja, es ist etwas gewöhnungsbedürftig, aber inzwischen mag ich es sehr! Danke für deinen Kommi!!

**@Josy:**

Ich freu mich sehr, dass dir diese FF so gut gefällt (bzw., dass du sie sogar liebst ;-)). Ja, leider ist sie bald zu Ende, aber ich hab ja noch mehr Storys, die du dir danach reinziehen kannst... muhahaha... Ich liebe Schleichwerbung!! ;-)) Ja, Ginny ist die beste!!! Ich liebe sie auch und selbst beim Schreiben, wollte ich Hermine zeitweise wirklich erschlagen! \*ggg\* Vielen Dank für deinen Mega-Kommi!!!!

**@Hermique:**

Zu spät zum Training???? Oh, das tut mir Leid... hoffe, es gab keinen Ärger ;-)) Ich freu mich, dass dir das Pairing zusagt (auch wenn es etwas gewagt ist). Vielen Dank für deinen Kommi!!!!

**@Maibii:**

Freut mich, dass dir die FF so gut gefällt! Danke! Wow, in zwei Tagen durchgelesen??? Respekt!!! Wie viele Chaps es noch werden, weiß ich nicht, aber es ist bald zu Ende... \*schnief\* Dazu hab ich aber noch was unter das nächste Chap geschrieben! Danke für deinen Kommi!!

**@Grimilda:**

Ja, wieder so ein fieser Cliff ;-)) Aber jetzt gehts auch schon weiter!! Keine Bange! Ich schreib immer so schnell ich kann, besonders nach solchen Cliffs! Weiterhin viel Spaß und danke für deinen Kommi!

**@Tari:**

\*Tariaufhelf\* Brauchst mich nicht anflehen!!!!!! Hier ist es doch schon ;-)) Danke für deinen Kommi!!!!!!

**@Joschi1991:**

\*Joschi1991beiEntzugsklinikwiederabmeld\* Das ist doch gar nicht nötig... das neue Chap ist doch schon da!!!!!! Danke für deinen Kommi!! Freu mich, dass dir die FF so gefällt!!!!

***Soooooooooooo... und nun das neue Chap im nächsten Kapitel!!!!!!!!!!***

***Danke noch mal!!!!!!!!!!***

***\*Kekse und Schoki an alle verteilt\****

## Bonuschap 47

**Hallo ihr Lieben!!!**

**Hier ist wie versprochen das erste Bonuschap!**

**Ja, ich weiß, dass es doch länger gedauert hat, als erwartet und das tut mir sehr Leid. Ich hoffe, es gefällt euch trotzdem und ihr lasst mir auch diemal brav eure Kommis da! ;-)**

**Ich danke euch noch mal für eure Unterstützung!!! Ohne euch hätte ich die FF niemals so schreiben können!!! :-\* Auch ein Dankeschön an diejenigen, die erst kürzlich auf diese FF gestoßen sind und trotzdem ihre Begeisterung in den Kommis zum Ausdruck gebracht haben (es gibt wirklich einige, die die FF in einem durchgelesen haben, was mich immer noch sprachlos macht). Vielen Dank!!!**

**So, jetzt aber genug geschwafelt!**

**Viel Spaß!**

**Eure Vöna**

### 47. Kapitel

Nur äußerst widerwillig - und nach gefühlten drei Stunden - lösten sich George und Hermine wieder voneinander. Lächelnd blickten sie sich in die Augen. George hob eine Hand hoch und wischte Hermine eine letzte Träne des Glücks von der Wange. Dann legte er die Hand wieder um ihre Taille und zog sie erneut in seine Arme. Schweigend hielten sie einander ganz fest. Hermine hatte das Gefühl zu schweben. Endlich spürte sie George wieder. Er war ihr nah und sein Atem kitzelte sie am Ohr. Seelig schloss sie die Augen und sog seinen Duft tief ein. Sie wollte ihn nie wieder loslassen, zu groß war die Angst zu fallen und den Fall nicht mehr stoppen zu können. Seit langer Zeit fühlte sie sich selbst wieder. Ihr wurde bewusst, dass sie in den vergangenen Tagen ohne ihn einfach nur existiert und funktioniert hatte - und das nicht besonders gut! Erst jetzt wurde ihr bewusst, wie sehr er ihr gefehlt hatte.

Um sie herum war alles still geworden. Leise und glücklich lagen sie sich in den Armen und genossen ihre neue Zweisamkeit. Hermine konnte es kaum fassen. Noch am Vormittag hatte sie gedacht, dass George Julie heiraten würde und hatte ihre Sachen zusammengepackt, um nach Australien zu ziehen. Und jetzt...? Jetzt lag sie in seinen Armen und würde ihn heiraten. Heiraten! Bei diesem Gedanken bekam sie es plötzlich mit der Angst zu tun. Doch sie scheuchte dieses dumme Gefühl hastig beiseite, wie eine penetrante Fliege. Um sich über ihre Angst vor dem Neuen Gedanken zu machen, war später noch Zeit genug. In diesem Augenblick zählte für sie nur eins: Sie hatte ihr Glück gefunden! Endlich!

Noch einmal löste George sich von ihr. Er setzte sich auf die Couch und zog sie auf seinen Schoß. Sofort schlang er wieder seine Arme um sie und gab ihr einen Kuss. Engumschlungen saßen sie eine Weile so da, bis George plötzlich die Stille brach.

„Ich werde Vater...“, flüsterte er leise, als hätte er diese Tatsache in diesem Moment erst richtig realisiert. Seine Stimme klang etwas brüchig, weil er sie lange nicht benutzt hatte. „Ich werde tatsächlich Papa... Ich kann es nicht fassen...“, sagte er noch einmal ergriffen.

„Ja, das wirst du... und ich werde... Mama“, antwortete Hermine lächelnd und nicht weniger ergriffen. Es laut auszusprechen machte sie nervös. Doch gleichzeitig auch trunken vor Glück. Zögernd streckte George seine Hand aus.

„Darf ich?“, fragte er etwas verhalten.

„Aber natürlich“, lachte Hermine. George legte sachte seine Hand auf ihren Bauch und runzelte dann die Stirn.

„Ich fühl gar nichts“, sagte er enttäuscht. Hermine lachte.

„Natürlich nicht! Noch nicht! Das Baby ist ja auch kaum größer, als mein Fingernagel!“ Zur Demonstration hielt sie ihren kleinen Finger hoch, woraufhin er große Augen machte.

„So klein?“, fragte er und sah tatsächlich enttäuscht aus.

„Aber ich kann dir das Baby zeigen, wenn du möchtest.“ Verwirrt sah er sie an. Doch bevor sie ihm noch etwas erklären konnte, klopfte es leise an der Tür. Erstaunt blickten sie auf und sahen sich an. Als sie gleichzeitig die Schultern zuckten, mussten sie grinsen.

„Herein“, rief George schließlich und beide sahen neugierig zur Wohnzimmertür. Ganz langsam wurde sie aufgeschoben und Harry steckte seinen Kopf herein.

„Nein, sie leben noch! Ja, beide!“, sagte er über seine Schulter. „Ich denke, wir können wieder reinkommen“, fragend sah er George und Hermine an, die beide nickten. Ginny, die offensichtlich Harry vorgeschickt hatte, um die Lage zu checken, kam hinter ihrem Mann in das Wohnzimmer gefegt. Stocksteif blieb sie mitten im Raum stehen und starrte die beiden Neu-, doch eigentlich Nicht-mehr-so-neu-Verliebten an. Ihr Blick huschte von George zu Hermine und wieder zurück. Ihre Miene war unergründlich.

„Ist einer von euch verletzt?“, fragte sie steif.

„Nein, Schwesterherz, alle Wunden versorgt und die Patienten sind fertig zur Entlassung“, antwortete George grinsend.

„Darf man gratulieren?“, fragte sie weiter, immer noch recht steif. George nickte.

„Jawohl, Mission erfolgreich durchgeführt, Captain!“ Hermine und Harry, die diese Szene mit offenen Mündern beobachtet hatten, lachten nun los.

„Fehlt nur noch, dass du salutierst“, prustete Hermine und wuschelte George durch die Haare. Er grinste und zog sie noch etwas enger an sich.

„Dann habt ihr es also endlich geschafft, ja?“, fragte Ginny, immer noch vorsichtig.

„Ja, ich denke schon“, bestätigte Hermine. Schweigend und, wie es schien, ohne jegliche Gefühlsregung, reichte Ginny James an Harry weiter und ging auf Hermine und George zu. Blitzschnell und ohne jede weitere Vorwarnung, schlug sie beiden mit der flachen Hand gegen den Hinterkopf.

„Aua“, sagten sie wie im Chor und starrten Ginny erschrocken an.

„Macht das nie wieder mit mir, sonst verwandel ich euch beide in Schrumpfhörnige Schnarchkackler, oder wie die Dinger heißen, bevor ihr auch nur bis drei zählen könnt“, dann fiel sie den beiden ohne ein weiteres Wort, schluchzend um den Hals. George und Hermine sahen sich an, dann erwiderten sie gleichzeitig Ginnys feuchte Umarmung. George tätschelte seiner Schwester etwas unbeholfen den Rücken und Hermine strich ihr über die Haare. Harry stand nur grinsend im Raum und wiegte James hin und her. Schniefend erhob sich Ginny wieder und putzte sich mit einem Taschentuch aus ihrer Umhangtasche geräuschvoll die Nase.

„Wochenlang hab ich mir euer Gejammer anhören müssen! Und das von beiden Seiten“, sagte sie anklagend.

„Du hast ihr alles erzählt?“, fragten Hermine und George gleichzeitig den jeweils anderen. Dann lachten sie los. Ginny funkelte die zwei wütend an.

„Ich weiß nicht, was daran so lustig ist. Beide seid ihr von Anfang an ineinander verliebt und ich durfte kein Wort sagen, um keinem von euch in den Rücken zu fallen! Wisst ihr eigentlich, was das für ein Gefühl ist?“

„Oh, Ginny, das tut mir so Leid“, sagte Hermine und hatte Mühe, ihr Lachen zu unterdrücken, obwohl ihr Ginny wirklich Leid tat. Jetzt erst wurde ihr bewusst, was ihre Freundin durchmachen musste.

„Ja, Schwesterchen, mir auch, vor allem, weil ich weiß, wie schwer es dir fällt, dein loses Mundwerk zu halten“, lachte George und Hermine stieß ihm etwas unsanft ihren Ellenbogen in die Seite. Sofort hörte er auf zu lachen und rieb sich die Rippen. Ginny klappte der Mund auf und drehte sich dann schnaubend zu Harry um, der inzwischen ebenfalls puterrot im Gesicht war, vor unterdrücktem Lachen.

„Wo er Recht hat...“, sagte Harry und zog die Schultern hoch. Doch bevor er sich ebenfalls eine Kopfnuss einfieng, nahm er seine Frau schnell beschwichtigend in den Arm und drückte sie an sich, soweit James das zuließ.

„Schatz, sei doch froh, dass jetzt alles gut geworden ist.“ Zärtlich küsste er sie auf den Scheitel.

„Das waren die schlimmsten Wochen meines Lebens“, grummelte sie.

„Ginny, es tut uns wirklich Leid, dass du das alles ausbaden musstest“, sagte Hermine entschuldigend.

„Jaja, schon gut“, plötzlich grinste Ginny schelmisch. „Besonders lange hätte ich meinen Mund so wie so nicht mehr halten müssen.“ Sie deutete aus dem Fenster. „Ich hab nämlich gerade meine Wette gewonnen!“

Hermine wirbelte mit großen Augen zum Fenster herum. Tatsächlich! Es schneite! Ginnys Vorgarten und auch die gesamte Straße waren bereits mit einer feinen Pulverschicht bedeckt. Sie grinste und wandte sich wieder Ginny zu.

„Wette?“, fragte George stirnrunzelnd an seine Verlobte gewandt. Die Freundinnen lachten, während sich die Männer äußerst verwirrte Blicke zuwarfen.

„Frag nicht! Ich habe schon lange aufgegeben, sie zu verstehen“, sagte Harry zu George und verdrehte die Augen.

\*\*\*\*\*

*So, bald gibts wieder Nachschub, versprochen!!*

## Bonuschap 48

*Huhu! Da bin ich wieder!*

*Hat doch länger gedauert, als erwartet, ich weiß, aber ich hatte in meinem Urlaub doch mehr zu tun, als ich dachte... tstststs...*

*Aber hier ist das neue Bonuschap, diesmal gibts auch wieder Re-Kommis.*

Re-Kommis:

**AshLee:**

Wow, Süße!!! Schon wieder so ein langer Kommi in meinem Thread!!!!!! Danke!!! Ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll! Du bist einfach spitze! Danke! HDGDL! \*bussi\*

**MineGeorgie-Fan08:**

Hmmmm... ob ich darüber schreibe? ;-) Mal sehen! Sei gespannt! Vielen Dank für deinen Kommi! HDL \*bussi\*

**Angel of darkness:**

Ja, es wird noch mehr geben... jedenfalls ein bißchen... kennst mich doch, ich kann mich nicht verabschieden \*seufz\* Danke für deinen Kommi! \*knutscha\*

**JamesPotter\_85:**

Danke für deinen Kommi!!! Mal abwarten, wie der Rest der Familie Weasley reagiert ;-) Ich denke mal, dass Molly nicht begeistert sein wird, dass sie von alledem nichts mitbekommen hat \*lach\* Danke übrigens auch für deinen Kommi bei meinem OS. \*ganzfestknuddelundknutsch\*

**sarap:**

Danke für deinen Kommi! Ja, Ginny ist echt cool, oder? Ich schreib auf jeden Fall schnell weiter! ;-)

**Elbe:**

Macht doch nichts!!! Ich freu mich einfach, dass du da bist, das reicht schon!! Hast du das Hörbuch inzwischen gelesen? GLG, \*dickerknutscha\*

**sirius' widow:**

Danke für deinen Kommi und bitteschön für das Bonuschap ;-) Hab ich doch gern gemacht! War ja auch nicht so ganz uneigennützig... ich kann mich einfach nicht von ihnen trennen :-( \*seufz\* Also wird es auch noch ein weiteres Bonuschap geben! Vielen Dank noch mal und... \*gigamegaknuddelknutsch\* ;-)

**fauchdrache:**

Das beste Chap, das ich bisher geschrieben habe??? WOW, danke!!!!!!  
\*umdenHalsfallundPipiausfauchdrachesAugenwisch\* Vielen Dank!! Aber nicht gleich sentimental werden, ja? ;-)\*ggg\* \*knutscha\*

**maddy:**

Ja, das mit dem PW kann ich machen (ich hoffe nur, ich denk dran). Aber ich glaube, die nächste FF wird sich hauptsächlich um Hermine und George drehen... wahrscheinlich wird es nicht nötig sein, die FF ab 18 zu machen. Aber bei mir weiß man ja nie... vielleicht fällt mir doch noch das ein oder andere schmutzige Detail ein, dann sag ich Bescheid ;-) Danke für deinen Kommi! :-\*

**LilyEvans91:**

Ich freu mich, dass dir das Bonuschap gefallen hat. Und ich hoffe, dass dir auch die weiteren gefallen werden! Ich schreib schnell weiter! Danke für deinen Kommi!!

**Jucy Potter:**

Schön, dass dir George und auch der Rest vom Chap so gut gefallen haben!!!! Ja, ich schreib auch noch die Reaktion von den Weasleys - keine Sorge! ;-)) Vielleicht auch die Geburt... aber wohl eher nicht (vielleicht in der Fortsetzung? ;-)). Danke für deinen Kommi! \*knutschzurück\*

**Mrs. Black:**

Danke für deinen Kommi!!! Ja, ich werde mal sehen, ob ich die Reaktion von der Familie Weasley in das nächste Bonuschap mit einbauen kann ;-)

**~Harry.Potter~:**

Ginny wusste die ganze Zeit, dass George Hermine einen Antrag machen wollte. Deswegen hat sie ja auch gefragt, ob er seine "Mission" erfolgreich abgeschlossen hat und sie gratulieren darf. Ich freu mich auf jeden Fall, dass du bei der FF tatsächlich ein Kopfkino hast! \*freuwieblöd\* Danke für deinen Kommi!

**Larry94:**

Ja, Ginny wusste schon, dass George Hermine einen Antrag machen wollte. Ich schreib auf jeden Fall so schnell weiter, wie ich kann! Danke für deinen Kommi und dein Lob!

**Lilian84:**

Du bekommst ja auch mehr von diesen Bonuschaps!!! Keine Sorge, das nächste ist schon in Arbeit!! Danke für deinen Kommi!!!

**Dolohow:**

Ja, es kommen noch mehr! Das nächste ist schon in Arbeit ;-)) Danke für deinen Kommi!!

**Noé:**

Ja, ich schreibe immer noch an den Bonuschaps ;-)) Weiß aber noch nicht, wie viele es noch werden! Danke für deinen Kommi!!!

*Ich wünsche euch viel Spaß!*

*GLG, Eure Vöna*

48. Kapitel

Am Abend saßen alle vier gemütlich beim Abendessen, das Kreacher ihnen servierte und Hermine wurde das Gefühl nicht los, dass er heute Abend einen zufriedeneren Gesichtsausdruck aufgesetzt hatte, als sonst. Doch sie konnte sich auch täuschen. Vielleicht übertrug sie ihr Glücksgefühl, das in ihr selbst strömte, einfach auf ihn.

Während des Essen ließ George kaum die Finger von ihr und berührte sie so oft es ging, nahm ihre Hand oder strich ihr mit den Fingern über ihren Arm. Es war fast so, als wolle er alles nachholen, was er in den letzten Wochen an Nähe versäumt hatte.

Hermine hatte das Gefühl zu träumen und konnte das alles immer noch nicht richtig fassen. Dazu kam, dass sie immer noch Angst hatte, einfach aufzuwachen und alles war wie vorher. Gerade deshalb genoss sie es, dass George so nah bei ihr war und sie ihn fühlen konnte. Unauffällig beobachtete sie ihn. Auch er schien vor Freude geradezu zu leuchten. Sein Gesicht hatte inzwischen wieder eine gesunde Farbe angenommen und er strahlte von einem Ohr zum Anderen.

„Wie konnte ich nur so blind sein?“, fragte sie sich immer wieder. Sie glaubte inzwischen jedes Wort, das er zu ihr gesagt hatte. Sie glaubte ihm, dass mit Julie niemals etwas gelaufen war. Und doch kochte sie bei der Erinnerung an den Kuss, den sie im Denkarium gesehen hatte vor Wut. Aber wie konnte sie jemals glauben, dass er sie nicht haben wollte? Erst jetzt fiel ihr auf, wie er sie ansah. Man konnte seine Liebe praktisch in seinen Augen sehen und doch hatte sie es nicht gemerkt. Nicht einmal!

Plötzlich spürte sie, wie sich die Stimmung im Raum veränderte und konzentrierte sich wieder auf das Gesprochene.

„Du hättest Hermine wirklich nach Australien gehen lassen, ohne, dass sie mir die Wahrheit sagt?“ George hatte sich an seine Schwester gewandt und starrte sie nun ungläubig an. Fast unbewusst nahm er Hermines Hand in seine und hielt sie fast besitzergreifend fest. Hermine sah Ginny an und stellte verwundert fest, dass diese grinste.

„Natürlich nicht! Aber ich hab einfach darauf gehofft, dass einer von euch zur Besinnung kommt, bevor ich einschreiten muss. Ich hatte mir eigentlich schon einen netten Plan zurechtgelegt...“

„Ach, hattest du, ja?“, fragte Hermine und zog eine Augenbraue hoch. Ginny nickte.

„Oh, ja und er war wirklich toll. Aber leider sind mir die Todesser in die Quere gekommen!“ Bei diesen Worten verfinsterte sich ihre Miene und sie stellte ihr Glas mit Kürbissaft etwas zu heftig auf dem Tisch ab, so dass die Flüssigkeit über den Rand schwappte und sich ein großer Fleck auf der Tischdecke ausbreitete. Ungeduldig beseitigte sie dieses Maleur mit einem Schlenker ihres Zauberstabs, als sei nichts geschehen.

„Welche Todesser?“, fragte George alarmiert und sah sich um, als fürchtete er, dass gleich einige von ihnen im Türrahmen stehen würden. Missbilligend schnalzte Ginny mit der Zunge und schüttelte den Kopf.

„Doch nicht hier, du Troll! Im Spielwarenladen!“ Verdutzt starrten sie alle an. Ginny stöhnte über so viel Begriffsstutzigkeit und rollte mit den Augen.

„Also“, begann sie. „Ich habe mir überlegt, dass ich euch beide bitte an diesem Abend auf James aufzupassen; was ich ja auch getan habe. Und da ihr beide so nett zugesagt habt...“, sie zuckte mit den Schultern und nahm einen Schluck Saft. Hermine und George sahen sich verwirrt an. Dann fiel bei Hermine der Sichel.

„Du hast an diesem Tag schon geplant, uns hier einzusperren, hab ich Recht?“ Ginny grinste und nickte.

„Natürlich! Freiwillig hättet ihr schließlich niemals angefangen euch auszusprechen. Da musste ich nachhelfen, wenn ich nicht zusehen wollte, wie ihr beide euch ins Unglück stürzt. Und das hatte ich nicht vor!“ Immer noch grinste sie die beiden an.

„Und du hast natürlich von alledem gewusst?“, wandte sich George nun an Harry. Doch wenn er geglaubt hatte, von dieser Seite Unterstützung zu bekommen, hatte er sich geschnitten. Harry grinste.

„Natürlich! Und ich war mit allem einverstanden!“

„Das glaub ich jetzt nicht“, sagte George fassungslos.

„Kannst du ruhig, Bruderherz! Als wir dann zum Spielwarenladen apparierten, dachte ich, dass ihr es wenigstens schafft *dort* miteinander zu reden, aber nein, ihr musstet euch ja wieder anschreien.“ Empört sah Ginny die beiden an.

„Ich darf gar nicht daran denken“, schauderte George. „Als dein Zeiger auf der Uhr auf *tödliche Gefahr* schwenkte, hab ich gedacht, mir bleibt das Herz stehen“, sagte er zu Hermine und legte einen Arm um ihre Schulter.

„Mir ging es nicht anders“, sagte Ginny und sah Harry an. Einen Augenblick schwiegen die vier und jeder hing seinen eigenen Erinnerungen an diesen Nachmittag nach.

„Mum war auch vollkommen fertig“, sagte Ginny schließlich.

„Kein Wunder! Sie war immerhin kurz davor, eine potenzielle Schwiegertochter zu verlieren“, witzelte George, um die Anspannung zu vertreiben und handelte sich erneut einen Seitenhieb von Hermine und einen Tritt vor's Schienbein von seiner Schwester ein.

„Autsch!“

„Du bist unmöglich!“, sagte Hermine tadelnd. „Ich denke, sie hat sich wirklich Sorgen gemacht.“ George

zog sie beschwichtigend in seine Arme.

„Natürlich hat sie das. Aber ich musste es jetzt ein wenig ins Lächerliche ziehen, um bei dem Gedanken nicht wieder vollkommen die Fassung zu verlieren“, flüsterte er ihr ins Ohr.

„Wir sollten uns auch so eine Uhr anschaffen“, sagte Ginny. „Sie ist wirklich ungemein praktisch.“

„Ja, allerdings! Aber wo bekommt man so was her?“, fragte Harry. Ginny zog die Schultern hoch.

„Mum hat sie geerbt. Vielleicht bekomme ich sie eines Tages!“ Plötzlich fiel Hermine etwas ein, das ihr die Schamesröte ins Gesicht steigen ließ.

„Ginny?“, fragte sie zaghaft.

„Hm?“

„Ähm..., wo stand der Zeiger, wenn ich bei George war?“ Sie hatte keine Ahnung, wo dieser Gedanke plötzlich hergekommen war, doch sie wollte es wirklich wissen. Ginny lächelte sie an und zwinkerte.

„Auf Zu Hause, wo sonst?“

---

*Ja, ich weiß, es ist nicht besonders lang, aber dafür bekommt ihr auch noch eins - versprochen! Es ist nur noch nicht ganz fertig! ;-)*

*Das Hörbuch zu meiner FF "Das Wunder des Lebens" ist fertig und kann unter diesem Link runtergeladen werden (kostenlos).*

*Vielen Dank noch mal dafür an lepricon!!! \*gigaknuddel\**

## Bonuschap 49

*Es ist geschafft!!!!!!!*

*Endlich ein neues Chap!!!!!!!*

*Ich weiß, dass einige von euch mitbekommen haben, dass mein USB Stick mit allen meinen Notizen, Chaps und Infos den Geist aufgegeben hat. Einige Dateien konnte ich zwar (mit Hilfe eines Arbeitskollegen) wieder herstellen, aber das meiste war futsch.*

*Wie auch immer, jetzt hab ich halt noch mal neu angefangen und ich hoffe, dass es euch gefällt (und dass noch einige von euch da sind, nach der langen Zeit \*Panik\*).*

*Viel Spaß mit dem Bonuschap 49!!!*

*Eure Vöna*

*Re-Kommis siehe unten!*

### 49. Kapitel

Die Nacht verbrachten Hermine und George gemeinsam im Haus von Harry und Ginny. Es war spät geworden an diesem Abend und George wollte nichts davon hören, dass Hermine „in ihrem Zustand“ bis zu seinem Haus apparierte. Hermine hatte sich letztendlich gefügt und war nun froh darüber, da sich alles, was sie besaß in Kartons im Grimmauld Platz befand.

Seufzend lehnte sich Hermine an George und genoss das warme Badewasser auf ihrer Haut und seine Nähe. Nachdem George ihr in das Gästezimmer gefolgt war, hatte er die Badewanne nur etwa eine Sekunde stirnrunzelnd angesehen, dann seinen Zauberstab gezogen und sie magisch vergrößert.

„Ginny wird nicht begeistert sein, dass ich ihr Gespür für die Inneneinrichtung so mit Füßen trete, aber damit komme ich klar“, hatte er grinsend erklärt, Wasser eingelassen und Hermine mit sich hineingezogen.

Jetzt lächelte sie glücklich in seinen Armen und konnte immer noch kaum fassen, dass sich ihr Leben innerhalb von ein paar Stunden vollkommen verändert hatte. Immer noch ehrfürchtig betrachtete sie den Ring, den ihr George an den Finger gesteckt hatte und den sie nie wieder abnehmen wollte.

„Woran denkst du?“, fragte er schließlich und küsste sie zärtlich auf den Scheitel, während seine Hände besitzergreifend auf ihrem Bauch lagen. Hermine zuckte mit den Schultern.

„Ich fühle mich einfach nur wohl. Und ich bin glücklich. Das ist alles.“ Sie spürte sein Lächeln mehr, als sie es sah.

„Das geht mir auch so“, flüsterte er zärtlich, küsste sie erneut und zog sie noch ein wenig enger an sich. Ihr Kopf lag nun an seiner Schulter und sie drehte ihn so, dass sie ihn küssen konnte. Langsam verschmolzen sie zu einem langen Kuss. Ein warmes Gefühl breitete sich in Hermines Körper aus, das in ihrem Magen begann und sich bis in ihre Zehenspitzen ausdehnte. Leicht außer Atem lösten sie sich voneinander und sahen sich tief in die Augen. Ohne ein weiteres Wort stiegen sie aus der Wanne und George hob Hermine auf die Arme und trug sie zum Bett. Zärtlich legte er sie darauf ab und legte sich leicht auf sie. Er stützte sein Gewicht mit den Armen ab und küsste sie noch einmal. Als Hermines Hände jedoch seinen Rücken hinabfuhren, zog er sich zurück und schob sie ein Stück von sich. Verwirrt öffnete sie die Augen und sah ihn an.

„Hab ich was falsch gemacht?“, fragte sie vorsichtig und setzte sich auf.

„Nein, nein“, beteuerte er ihr und rang nach Atem.

„Was ist dann los?“

„Es war mein Fehler. Es tut mir Leid!“ Hermine sah ihn immer noch verwirrt an. Sie wusste nicht wovon er sprach.

„Hast du keine Lust?“, fragte sie. George lachte trocken auf.

„Keine Lust? Ich wüsste nicht, worauf ich im Moment mehr Lust hätte, aber....“ Er ließ das Ende des Satzes in der Luft hängen und rang mit den Händen.

„Aber?“, fragte Hermine und streichelte ihm über die Wange, er zuckte zusammen und rückte noch ein Stück von ihr ab.

„Naja, also... meinst du... wir können doch nicht einfach... hmpf... oder?“

„Können wir nicht?“ Sie zog eine Augenbraue hoch. Sie verstand nicht, was er plötzlich hatte. Da hatten sie wochenlang eine Affäre gehabt und jetzt, wo sie verlobt waren, hatte er Hemmungen? Sie sah ihn fragend an. So hatte sie ihn noch nie gesehen. Und dann passierte etwas, wovon Hermine nie gedacht hätte, dass es möglich war. George wurde rot.

„Also, ich meine...“, stammelte er, „Geht das denn?“ Plötzlich verstand Hermine und lächelte ihn an.

„Ja, es funktioniert alles genau so, wie vorher.“ Er sah nicht im Mindesten überzeugt aus.

„Aber... ich könnte dem Baby weh tun.“ Er warf ihrem Bauch einen abschätzenden und gleichzeitig ängstlichen Blick zu.

„Nein, es wird davon nichts merken, vertrau mir!“, versuchte sie ihn zu beruhigen.

„Bist du dir da sicher?“ Er sah immer noch nicht überzeugt aus.

„Ja, bin ich“, sagte Hermine fest und nickte. George gab nur ein undefinierbares Geräusch von sich, dass immer noch zweifelnd klang. Hermine seufzte.

„Was willst du denn machen? Neun Monate auf Sex verzichten?“ Hermine kicherte, doch George zuckte trotzig mit den Schultern.

„Wenn es sein muss“, sagte er trotzig und sie machte große Augen.

„Ich aber nicht!“, widersprach sie und rückte wieder näher zu ihm heran. Sie drückte ihm einen Kuss auf die Wange und lächelte ihn an. Seine Fürsorge rührte sie, doch sie wollte keinesfalls auf die körperliche Liebe verzichten. George seufzte. Hermine verdrehte die Augen.

„Wenn du es genau wissen willst, ich habe mit der Heilerin und auch Ginny darüber gesprochen und sie haben mir versichert, dass es kaum Einschränkungen gibt.“

„Kaum Einschränkungen? Also gibt es welche? Und die wären? Ich will schließlich nichts falsch machen“, sagte George sofort.

„Kleine Einschränkungen“, versicherte sie ihm.

„Welche?“

„Merlin! Um es genau zu sagen: Aktionen auf deinem Schreibtisch oder seltsame Stellungen sollten wir in den nächsten Monaten vermeiden. Reicht das?“ Bei ihren Worten war Hermine selbst ein wenig rosa um die Nase geworden. „Und natürlich Sachen, bei denen der Bauch in ein paar Monaten etwas hinderlich sein könnte“, fügte sie grinsend hinzu. Sie sah, wie sich George etwas entspannte und legte beide Hände an sein Gesicht. Sie sah ihn eindringlich an.

„Du brauchst dir wirklich keine Sorgen zu machen“, flüsterte sie und nach einiger Zeit nickte George langsam. Hermine legte ihre Lippen auf seine und verhinderte so, dass er noch einmal widersprechen konnte. Sie knieten sich gegenüber und George schlang seine Arme um ihre Taille. Langsam und unglaublich zärtlich fuhr er mit seiner Zunge über ihre Lippen, so dass sie zu prickeln begannen. Er küsste sie innig, doch gleichzeitig so sanft. Keiner drängte sie. Sie hatten alle Zeit der Welt. Seine Fingerspitzen strichen über ihren Rücken und hinterließen dort, wo er sie berührte eine Gänsehaut. Obwohl das Feuer im Kamin brannte und es warm im Zimmer war, zitterte sie am ganzen Körper. Auch ihre Hände erkundeten nun seinen Körper, der ihr so vertraut und gleichzeitig aufregend fremd vorkam. Sie legten sich eng nebeneinander auf das Bett und streichelten sich gegenseitig. Es war fast, als ob sie sich neu entdecken würden. Hermine beugte sich über ihn und küsste seine Haut. Ihre Haare, die immer noch nass vom Badewasser waren, hinterließen feine Wassertropfen auf seiner Haut. Auch George überlief ein Schaudern und aus seiner Kehle drang ein wohliger Seufzer. Hermine Zunge glitt an seinem Hals entlang, über sein Schlüsselbein, bis zu seiner Brust. Sie nahm eine seiner Brustwarzen zwischen die Lippen und küsste sie. George strich ihr die Haare aus dem Gesicht und zog sie wieder in seine Arme. Seine Lippen fanden schnell ihre. Eng aneinandergeschmiegt genossen sie die Nähe und Wärme zueinander. Georges Hand umfasste Hermine Brust und streichelte sie zärtlich. Ihr Spitze

reagierte augenblicklich und wurde hart. Er ließ sie los und fuhr mit dem Finger darüber. Hermine presste sich noch enger an George und schlang ein Bein um ihn. Mit leicht geöffneten Schenkeln spürte sie seine Erregung zwischen ihnen. Ihr entfuhr ein Keuchen. Auch George konnte nicht verbergen, wie erregt er war. Sein Atem ging schneller, doch seine Berührungen blieben langsam und zärtlich. Er erhöhte das Tempo nicht und drängte sie auch nicht. Fast quälend langsam streichelte er weiter ihren Körper hinab, bis er zwischen ihren Beinen angekommen war. Seine Hand glitt zwischen sie beide und berührte vorsichtig ihre Scham. Hermine sog scharf die Luft ein und hielt dann einige Sekunden den Atem an, bevor Georges Hände sich bewegten. Schnell fand er ihren empfindlichsten Punkt und berührte ihn fast unabsichtlich. Hermine spürte, wie feucht sie war und ihr das Blut durch die Adern pulsierte. Ihre Hand zitterte leicht, als sie sie abwärts wandern ließ und ihn schließlich umfasste. George stöhnte leise auf und küsste sie erneut innig. Ganz langsam glitt ihre Hand an seinem Penis auf und ab, während George sie ebenfalls weiter streichelte. Schließlich löste sie sich von ihm und drehte sich um. Sie kuschelte sich eng an ihn, so dass ihre Körper eine Einheit zu bilden schienen. George schlang seine Arme um sie und bedeckte ihren Nacken mit kleinen Küssen. Dann drang er vorsichtig und tief in sie ein. Einige Sekunden bewegte sich keiner von ihnen und Hermine drehte nur einmal leicht den Kopf, um George zu küssen. Sie fühlte sich geborgen, fast wie in einen Kokon gehüllt. Als George sich dann zu bewegen begann, tat er es leicht und sanft und doch gleichzeitig so intensiv, wie Hermine es noch nie gespürt hatte. Immer wieder streichelte er dabei ihren Rücken, ihre Haare, ihre Brüste. Berührte sie immer wieder und hielt sie gleichzeitig eng an sich geschmiegt, als wollte er sie nie wieder loslassen. Ihr Liebesspiel dauerte lange, denn sie unterbrachen es immer wieder, nur damit es noch einige Zeit anhielt.

Als Hermine spürte, dass sie sich nicht weiter zurückhalten konnte und wollte, ließ sie sich fallen und riss George mit sich. Es war wie ein Rausch und schien nicht enden zu wollen. Ihre Hände waren fest ineinander verschlungen, als wollten sie sich gegenseitig vor dem Ertrinken retten. Wie ein stilles Versprechen, den anderen nie wieder loszulassen.

George hatte sich im Bett aufgesetzt, während Hermine mit dem Kopf in seinem Schoß lag. Er hatte sie fest in eine Decke gehüllt und wickelte gedankenverloren eine Locke ihrer Haare um seine Finger. Die andere Hand ruhte auf ihrem Bauch. Ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen und verlieh seinem Gesicht einen Ausdruck vollkommener Ruhe. Hermine beobachtete ihn und lächelte, als sie sah, wie glücklich er war. Auch ihr ging es nicht anders. Doch sie wäre nicht Hermine, wenn sie nicht trotzdem grübeln würde. Sie dachte an die Zukunft. Wie sollte es jetzt weitergehen? Wie sollte sie Kingsley erklären, dass ihre Versetzung geplatzt war? Wann würden sie es ihren Familien sagen? Und vor allem, wie würden die anderen reagieren? Überrascht, sicher, aber auch erfreut?

„Ich kann nicht glauben, was du da tust!“ Georges leise Stimme riss sie aus ihren Gedanken.

„Wie bitte?“

„Ich kann nicht glauben, dass du dir in einem Augenblick wie diesem tatsächlich Sorgen über irgendetwas machen kannst!“, sagte er halb wütend, halb belustigt. Hermine fühlte sich ertappt.

„Ich mache mir keine Sorgen“, log sie und kuschelte sich noch etwas näher an ihn. Doch George lachte.

„Du warst noch nie eine gute Lügnerin. Ich muss es wissen, schließlich beobachte ich dich schon seit Jahren. Außerdem sehe ich diese Falte zwischen deinen Brauen und die bekommst du immer, wenn du grübelst.“ Er strich ihr zärtlich über die besagte Stelle.

„Weißt du nicht, dass es gefährlich ist, in Gegenwart einer Frau, die die Dreißig noch lange nicht überschritten hat und dazu noch schwanger ist, von Falten zu sprechen?“, fragte sie grummelnd. „Denk an meine Hormone! Ich bin zu Zeit unberechenbar“, fügte sie hinzu, lächelte aber. George gab ihr einen Kuss.

„Das hab ich gar nicht gemeint und das weißt du auch. Aber ich weiß, dass dich etwas beschäftigt. Also, was ist es?“ Hermine seufzte, setzte sich auf und lehnte sich an Georges Brust.

„Ich habe nur gerade darüber nachgedacht, wie unsere Familien wohl reagieren werden. Naja, um ehrlich zu sein, mehr darüber, wie deine Familie reagieren wird. Meine Eltern werden sich freuen, da bin ich mir fast sicher. Aber deine... Ich weiß nicht. Ich hab ein bisschen Angst vor Molly, wenn ich ehrlich bin“, gestand sie. In diesem Moment lachte George los.

„Angst vor Mum? Warum denn das?“

„Lach nicht! Ich mein ja nur. Meinst du, sie wird böse sein, oder so?“

„Ha! Höchstens, weil sie nichts mitbekommen hat und meint, sie würde wieder alles als Letzte erfahren.“

„Ich meine es ernst!“

„Ich auch! Ach, mein Schatz! Mum und Dad lieben dich! Mum war am Boden zerstört, als Ron und du... als ihr euch getrennt habt. Sie wollte dich so sehr als Schwiegertochter haben, dass sie sogar eine Zeit lang überlegt hat, dich mit Percy zu verkuppeln!“ Als Hermine zusammenzuckte und ihn erschrocken anstarrte, lachte George erneut.

„Das... hat sie nicht“, krächzte sie heiser.

„Oh doch! Aber keine Sorge, diese Idee hab ich ihr sofort ausgedet.“

„Percy und ich... um Himmels Willen!“ Hermine erschauerte und schüttelte fassungslos den Kopf.

„Das hab ich auch zu ihr gesagt. Du brauchst dir wirklich keine Gedanken darüber zu machen. Sie wird überschnappen vor Glück und dann kannst du sie nicht mehr aufhalten, die gesamte Hochzeit zu organisieren!“ Hermine sah ihn an.

„Die Hochzeit! Oh Merlin!“

„Hast du sie etwa schon vergessen?“, neckte er sie und handelte sich einen Stoß in die Rippen ein.

„Quatsch! Aber... aber... wann? Und wo? Und vor allem...“, doch George unterbrach ihr aufgeregtes Gestammel, indem er ihr erneut einen Kuss auf die Lippen drückte.

„Nicht jetzt! Darüber können wir immer noch sprechen, aber nicht mehr heute! Es war ein langer Tag, du solltest jetzt schlafen. Ach ja, bevor ich es vergesse... Was hast du eigentlich heute Nachmittag im Wohnzimmer gemeint, als du gesagt hast, du könntest mir unser Baby zeigen?“

„Ach herrje, das hab ich in der Aufregung völlig vergessen! Tut mir Leid!“

„Macht nichts, ich auch. Aber erklärst du es mir jetzt?“ Hermine strahlte ihn an, legte sich auf den Rücken und nahm ihren Zauberstab vom Nachtsch. Sie schob die Decke von ihrem Bauch, berührte ihn mit der Spitze des Zauberstabs und zog sie nach oben. Sofort erschien das Hologramm hell erleuchtet über ihrem Bauch. George, der sie bis dahin verwundert beobachtet hatte, klappte nun der Mund auf.

„Was... das ist...“, stammelte er und zeigte mit dem Finger in die Luft.

„Da ist unser Baby“, erklärte Hermine und deutete auf den Punkt, der sich schnell hin und her bewegte.

„Da ist das Herz. Guck mal wie schnell es schlägt.“ George starrte immer noch gebannt und fasziniert auf das Bild, das sich ihm da bot.

„Unser Baby“, flüsterte er ehrfürchtig und Hermine lächelte immer noch.

„Und was ist das?“, fragte er nach einer Weile, als er seine Stimme wiedergefunden zu haben schien.

„Was meinst du?“ Hermine wandte den Blick wieder auf das Hologramm.

„Na, das da“, sagte George und wies mit dem Finger auf einen zweiten Punkt, ein paar Zentimeter über dem ersten, der genau so schnell auf und ab hüpfte.

~~~~~

Re-Kommis:

@AshLee:

*Danke für deinen Mega Kommi!!! Und danke, dass du dir mein Gejammer über die verlorenen Dateien angehört hast! HDL! *knutscha**

@Eponine:

Danke auch dir fürs Zuhören und deinen Kommi!!! Eigentlich müsste ich dir für so viel danken, aber das passt nicht alles hier hin ;-) HDGGGGGDL **bussi**

@Angel of darkness:

Ja, meine Nerven haben sehr gelitten in der letzten Zeit. Aber ich hoffe, ich hab trotzdem was anständiges hinbekommen! Danke für deinen Kommi und dein Mitleid ;-) **knutschundknuddel**

@Elbe:

*Ich weiß, dass du es gewusst hast! *ggg* Brauchst dich gar nicht schämen, dass du es noch nicht gehört hast!!!!!!! *entsetztbin* Ich freu mich einfach, dass du es hören WILLST! Wann, ist egal! Ich hoffe, es gefällt*

dir (obwohl ich außer der Geschichte gar nichts dazu beigetragen habe). Danke für deinen Kommi!
knutscha

@James_Potter85:

Wie du ja schon gelesen hast konnten leider NICHT alle Daten gerettet werden. Deswegen hat es auch so lange gedauert. Ich hoffe, du bist noch da? *vorsichtigfrag* Danke für deinen Kommi und dein gutes Zureden per PN!!! *knuddelknutsch*

@kementari:

Ich freu mich, dass dir die Bonuschaps gefallen. Mir war auch nach ein wenig "Friede-Freude-Eierkuchen" ;-)) Ich hoffe nur, es ist nicht zu nervig. Eine Fortsetzung... ja, darüber hab ich mir schon Gedanken gemacht. Aber sie haben noch nicht richtig Gestalt angenommen. Ich brüte noch über dem Inhalt, könnte also noch ein wenig dauern. Danke für deinen Kommi!!!

@sarap:

Schön, dass du "meine" Ginny so magst. Du hast mich also durchschaut, ja? Meinst du? ;-)) Ok... Danke für deinen Kommi!

@MineGeorgie-Fan08:

Danke für deinen Kommi!!! Freu mich, dass dir die Bonuschaps auch gefallen! :-* HDL

@dancinggirl:

Bitte, gern geschehen! Ja, ein Bonuschap gibts noch. Aber das muss ich noch zu Ende schreiben, also noch ein wenig Geduld ;-)) Danke für deinen Kommi!

@Larri94:

Bitte, bitte! ;-)) Nee, 10 Bonuschaos werden es nicht mehr, nur noch eins. Danke für deinen Kommi!!

@Lilian84:

Freu mich, dass dir das Chap gefallen hat! Danke für deinen Kommi!

@LilyEvans91:

Ja, ich weiß, es war echt nicht lang... Trotzdem schön, dass es dir gefallen hat! Geplant ist noch ein Bonuschap. Danke für deinen Kommi! ;-))

@Mrs.Black:

Ich will auch so ne Uhr!!!! Ich find die wirklich klasse! Und sie scheint wirklich mehr gewusst zu haben, als die beiden ;-)) Danke für deinen Kommi!

@~Harry.Potter~:

Danke für das Lob mit der Uhr!!! Freu mich, dass dir die Bonuschaps gefallen! Danke für deinen Kommi (auch bei meinem OS!).

@hasi_lein6788:

Danke!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Freu mich, wenn du auch was anderes von mir liest und ich freu mich schon auf deine Kommis, wie sie dir gefallen haben!! Danke für diesen Kommi!!!

@Letty:

Danke für dein Lob!! *freuwieblöd* Dass sich mein Schreibstil zum positiven gewandelt hat - das freut mich zu hören. Schön, dass dir die FF so gefällt!! Danke für deinen Kommi und ich freu mich, wenn du dabei bleibst!

@Dolohow:

DANKE!!! Ja, ich weiß, dass das Chap kurz war, aber ich freu mich, dass es dir trotzdem gefallen hat!

@Grimilda:

Schön, dass es dir gefallen hat. Du hast das Hörbuch gehört??? WOW!!! Freu mich, dass es dir gefallen hat! Diese FF wird vielleicht auch noch vertont - dauert aber wohl noch ein wenig. Danke für deinen Kommi!

@Noé:

*Bitte sehr: BADEZIMMERSZENE!! *ggg* Naja, zumindest fast ;-) Danke für deinen Kommi!!!! :-**

@sirius'widow:

*Ich freu mich, dass dir das Chap gefallen hat!!! Ja, in der Kürze liegt die Würze, aber ich bemühe mich um längere Chaps! Danke für deinen Kommi!!! *gigamegaknuddelzurück* :-**

@fauchdrache:

Ja, sie erscheinen alle noch mal!! Keine Sorge!! Aber erst im nächsten Chap ;-) Danke für deinen Kommi! btw: Sicherungskopie ist schon gemacht ;-)

Bonuschap 50

*Hallo meine Lieben... *vorsichtigumdieEckeguck**

Ja, ich hab es endlich geschafft.

Ich weiß, dass ich euch lange habe warten lassen, aber nun ist es da: Das letzte Bonuschap!!!

Weil es so lange gedauert hat, ist es dafür auch extra lang geworden! Nur für euch!

*Besonderer Dank noch an: Eponine, AshLee, Angel of darkness, Elbe, sirius' widow, Mrs. Black, MineGeorgie-Fan08 und Jucy Potter, die (fast alle) seit dem ersten Chap an dabei waren!!! DANKE!!!! :-**

Natürlich auch einen lieben Dank an alle meine anderen treuen Kommi Schreiber! Ohne euch hätte ich NICHTS auf die Reihe bekommen!!!!!! DANKE!!!!

Ich hoffe, dass es euch gefällt und ich würde mich freuen, als Abschluss dieser FF von ALLEN meinen Lesern (ja, auch den Schwarzlesern) wenigstens einen klitzekleinen Kommi zu bekommen!

Also, nun zum letzten Mal:

VIEL SPASS!!!

Eure Vöna

50. Kapitel

Hermine erstarrte. Das konnte doch nicht sein!

„Hermine? Was ist denn? Ist es was Schlimmes?“ George klang alarmiert und Hermine schaffte es so gerade eben, den Kopf zu schütteln. Sie hörte, wie er erleichtert ausatmete.

„Was ist es dann?“ Hermine löste den Blick von dem Hologramm und starrte in sein erwartungsvolles Gesicht.

„Ich... ich weiß nicht genau... die Heilerin... das kann nicht sein... sie hätte es doch entdecken müssen...“, murmelte sie und sah wieder auf das Bild. Doch nichts hatte sich verändert. Der Punkt blieb wo er war und hüpfte fröhlich vor sich hin.

„Hermine, ich versteh nur Bahnhof. Was ist los?“ Um seiner Sorge Ausdruck zu verleihen, schüttelte er sie sanft an der Schulter. Hermine erwachte aus ihrer Starre und schluckte.

„Ich denke... das ist ein Baby. Also, ich meine, ein zweites Baby.“

„Ein zweites Baby?“ George zog irritiert die Augenbrauen zusammen und sah die beiden Punkte genauer an.

„Zwillinge“, sagten sie beide gleichzeitig wie aus einem Munde, dann sahen sie sich an. George strahlte sie an, dann sprang er auf und tanzte um das Bett.

„Wir bekommen Zwillinge! Wir bekommen Zwillinge! Juhu!“, schrie er, ohne darauf zu achten, wie laut er war. Hermine starrte ihn immer noch an, unfähig, irgendetwas zu sagen. Dann, ganz langsam, breitete sich auch auf ihrem Gesicht ein breites Lächeln aus. George fiel ihr um den Hals und drückte sie an sich, nur um sie schnell wieder loszulassen, als sie erschrocken nach Luft rang.

„Oh, entschuldige mein Schatz. Hab ich dir wehgetan?“ Besorgt betrachtete er sie.

„Nein, keine Sorge, alles in Ordnung“, sagte Hermine atemlos, jedoch immer noch lächelnd. „Du freust dich also?“, fragte sie unsicher.

„Mich freuen? Himmel noch mal, hast du das nicht gemerkt?“ Er grinste übers ganze Gesicht. Doch noch

bevor sie noch etwas erwidern konnte, flog die Schlafzimmertür auf und Harry und Ginny stürmten herein. Schnell schwang George seinen Zauberstab und zauberte ihnen etwas zum Anziehen. Doch Ginny und Harry ignorierten diesen kurzen, peinlichen Augenblick vollkommen.

„Was ist los?“

„Ist was passiert?“

„Wir haben dich schreien hören!“

„Seid ihr in Ordnung?“, fragten beide durcheinander und sahen dann äußerst verwirrt drein, als sie George und Hermine grinsen sahen.

„Ja, es ist alles bestens. Tut uns Leid, wenn wir euch geweckt haben“, sagte Hermine.

„Schon ok, aber was ist passiert, dass George mitten in der Nacht das halbe Haus zusammenbrüllt?“, fragte Ginny, der die Erleichterung ins Gesicht geschrieben stand.

„Ist was mit dem Baby?“, fragte Harry. Hermine und George wechselten einen kurzen Blick.

„Na ja, nicht direkt...“, begann Hermine.

„...aber das solltet ihr euch selbst ansehen“, beendete George ihren Satz und grinste. Harry und Ginny wechselten einen irritierten Blick. Hermine legte sich erneut hin, legte ihren Bauch frei und beschwor das Hologramm herauf. Ginny beobachtete das Bild und zog konzentriert die Augenbrauen zusammen.

„Also ich kann nicht außergewöhnliches erkennen. Sieht genau so aus, wie bei dir, Ginny, als James unterwegs war“, sagte Harry und zuckte die Achseln. Doch Ginny starrte immer noch das Hologramm an, dann schossen plötzlich ihre Augenbrauen in die Höhe und auch sie begann zu grinsen.

„Das gibt's doch wohl nicht!“, sagte sie verblüfft, dann umrundete sie das Bett und fiel Hermine lachend um den Hals. Harry stierte immer noch auf das Bild und wandte sich dann stirnrunzelnd an George.

„Gut, klärt mich mal einer auf, was ich verpasst habe? Hat das Kind zwei Köpfe, oder so?“, fragte er grummelnd und erntete zwei böse Blicke von den Frauen, doch George prustete los.

„Fast, Harry!“, entgegnete er lachend, was Harry noch irritierter schauen ließ. Hermine boxte George auf den Arm, um ihn zum Verstummen zu bringen und sah Harry an.

„Wir bekommen Zwillinge.“ Harry bekam große Augen.

„Is' nich' wahr!“ Sein Blick schnellte erneut zu dem Bild, das immer noch über Hermine schwebte und verengte seine Augen zu Schlitzern, als könne er so mehr erkennen. Nach ein paar Sekunden kam ihm seine Frau zu Hilfe und zeigte abwechselnd auf die beiden hüpfenden Punkte. Endlich erhellte sich seine Miene.

„Tatsächlich! Sieht zumindest so aus“, sagte er grinsend. „Na, Herzlichen Glückwunsch! Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass ihr nicht so einen Satansbraten-Doppelpack in die Welt setzt, wie George und Fred es waren.“

„Was soll denn das heißen?“, empörte sich George, doch Hermine und Ginny kicherten.

„Und was macht ihr jetzt?“, fragte Ginny, als Hermine das Bild wieder verschwinden ließ und ihren Bauch mit dem T-Shirt bedeckte.

„Wir werden morgen sofort ins St. Mungo gehen und uns unsere Theorie bestätigen lassen. Außerdem müssen wir es der Familie sagen. Auch, dass wir heiraten werden.“

„Ja, das solltet ihr schnellstmöglich machen. Mum kriegt die Krise, wenn ihr damit wartet und sie es als Letzte erfährt. Ich freu mich schon auf die Gesichter der anderen“, sagte Ginny heiter. Doch Hermines mulmiges Gefühl kehrte zurück.

„Was ist?“, fragte Ginny, als sie Hermines Blick bemerkte.

„Sie hat Angst vor Mum!“, sagte George und verdrehte die Augen. Ginny zog die Brauen zusammen.

„Warum das denn?“, fragte sie. Hermine schilderte ihr ihre Befürchtungen und George ergänzte das, was er dazu gesagt hatte. Ginny schüttelte den Kopf.

„So ein Unsinn! George hat vollkommen Recht. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen.“ George schenkte Hermine einen hab-ich-doch-gesagt-Blick und zwinkerte ihr zu.

„So, jetzt sollten wir aber alle wieder ins Bett gehen. Morgen wird ein langer Tag und Hermine soll sich ja eigentlich noch schonen“, sagte Ginny und stand auf. Hermine nickte etwas peinlich berührt.

Nachdem sich Harry und Ginny verabschiedet und ihnen eine gute Nacht gewünscht hatten, zog George Hermine wieder in seine Arme und deckte sie beide zu.

„Kommst du morgen mit ins St. Mungo?“, fragte sie schläfrig.

„Um nichts auf der Welt würde ich das verpassen wollen!“, sagte George voller Inbrunst und Hermine lächelte.

„Ich liebe dich!“, flüsterte sie.

„Ich liebe dich auch, mein Engel. Schlaf jetzt!“ Er küsste sie auf die Wange und kurz darauf waren sie eingeschlafen.

Am nächsten Morgen wachte Hermine schon früh auf. Sie wusste nicht, was sie geweckt hatte, doch als sie sich umdrehte fühlte sie, dass ihre linke Bettseite leer war. Sofort war sie hellwach. Hatte sie doch alles nur geträumt? Doch gerade, als sie sich aus dem Bett rollen und aufstehen wollte, ging die Tür auf und George trat ein, ein Tablett vor sich herschwebend.

„Oh, du bist ja schon wach. Ich wollte nur...“, doch als er ihren Gesichtsausdruck sah, brach er ab. „Was ist los? Warum starrst du mich so an?“, fragte er verwirrt und blickte an sich herab. Er trug Boxershorts und T-Shirt - nichts ungewöhnliches.

„Was ist denn?“, fragte er und klang nun unsicher und fast alarmiert. Hermine lächelte ihn an.

„Ach, es ist nichts. Ich war nur kurz verwirrt, als ich aufwachte und du nicht da warst. Ich... ich dachte, ich hätte alles nur geträumt. Nicht so wichtig“, sagte sie und machte eine wegwerfende Handbewegung. Doch George stellte das Tablett auf dem Bettrand ab und schloss sie in die Arme.

„Es tut mir Leid, dass ich dir einen Schrecken eingejagt habe. Das wollte ich nicht. Du hast nichts von alledem geträumt. Ich bin da, ich liebe dich, wir werden heiraten und in knapp neun Monaten Eltern von zwei wundervollen Kindern sein“, zählte er fröhlich an den Fingern ab. Dann küsste er sie.

„Jetzt fühle ich mich schon besser, danke.“

„Gut! Ich habe dir nämlich Frühstück gemacht und bin dabei bei Kreacher in Ungnade gefallen, weil ich es gewagt habe in seine Küche einzudringen. Also genieße es! Ich hab mein Leben dafür riskiert!“ Hermine warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu, weil er so über Kreacher sprach, doch dann musste auch sie lachen. Sie machten es sich wieder im Bett gemütlich und Hermine bestaunte mit großen Augen den Berg an Essen, der sich auf dem Tablett türmte. Es gab Rührei mit Schinken, Obst, Toast, Brötchen, Marmelade, Honig, Würstchen, Butter, Käse, Tee, Mineralwasser, Orangensaft, Schokoladencreme und...

„Saure Gurken?“, fragte Hermine ungläubig. George sah sie entschuldigend an.

„Essen Schwangere nicht so komische Sachen?“

„Das ist ein Klischee!“, behauptete sie steif und fest und ignorierte standhaft, wie ihr bei dem Anblick der Gurken und der Schokoladencreme das Wasser im Munde zusammenlief.

„Na ja, der Meinung war ich auch immer, aber man kann ja nie wissen“, entgegnete er achselzuckend und biss grinsend in seinen Marmeladentoast. Kopfschüttelnd begann auch Hermine zu frühstücken.

Nach dem Frühstück rief Hermine ihre Eltern an. Sie musste ihnen schließlich noch erklären, was seit gestern passiert war und dass sie nun doch nicht bei ihnen wohnen würde. Sie klangen zwar etwas enttäuscht, doch natürlich freuten sie sich für ihre Tochter. Als sie dann auch noch von der bevorstehenden Hochzeit und von den Zwillingen erfuhren, war Hermine Mutter vollkommen aus dem Häuschen und sagte, sie würde in das nächste Flugzeug nach England steigen. Hermine beruhigte sie schnell und meinte, das alles hätte auch noch Zeit und George und sie hätten noch nicht mal einen Termin für die Hochzeit. Wenn sie ehrlich war, hatten sie noch nicht mal darüber gesprochen, ob sie vor oder nach der Geburt der Babys heiraten würden, doch das sagte sie ihrer Mutter nicht. Das musste sie in Ruhe mit George besprechen. Nachdem ihre Eltern auch noch mit George gesprochen hatten, ihn herzlich in ihrer Familie willkommen heißen und ihm das Versprechen abgenommen hatten, gut auf ihre Tochter aufzupassen, beendete Hermine das Telefonat.

Nach einer kleinen Diskussion, ob Hermine nun apparieren durfte oder nicht, hatte sie sich letztendlich durchgesetzt und sie brachen auf ins St. Mungo. Die Untersuchung bestätigte ihren Verdacht, dass es Zwillinge werden würden und die Heilerin versicherte dem immer noch vollkommen aufgelösten George, dass wirklich alles in bester Ordnung sei und Hermine auch wieder apparieren dürfe. Jedoch immer noch nicht über mehrere Kontinente. Doch dies war nun so wie so hinfällig. Also verließen die beiden übergücklich das St. Mungo.

Auf der Straße blieb Hermine plötzlich stehen.

„Ich sollte vielleicht noch ins Büro und mit Kingsley sprechen“, sagte sie unsicher.

„Jetzt?“

„Je schneller, desto besser, oder? Er muss dem australischen Zaubereiminister schließlich erklären, dass ich dort nicht erscheinen werde. Ich möchte das nicht länger hinauszögern, als nötig.“ George nickte, dann grinste er.

„Pflichtbewusst wie eh und je. Aber du hast Recht. Dann komm, ich begleite dich.“

So apparierten sie Hand in Hand zum Ministerium.

Im Vorzimmer des Ministers wurden sie von einer perplexen Alisson begrüßt.

„Hallo Hermine, hallo George. Was kann ich für euch tun?“, fragte sie höflich, konnte aber ihren neugierigen Blick nicht von den beiden wenden.

„Hallo Alisson. Ist der Minister zu sprechen? Ich weiß, wir haben keinen Termin, aber es ist wirklich wichtig“, sagte Hermine. Alisson nickte.

„Da habt ihr aber Glück. Vor ein paar Minuten wurde eine Konferenz verschoben. Er ist in seinem Büro. Setzt euch, ich werde fragen, ob er Zeit hat.“ Sie deutete auf die Besucherplätze und ging dann zur Bürotür des Ministers.

„Sie platzt ja fast vor Neugier. Hast du gesehen, wie sie uns angeguckt hat?“, sagte George grinsend.

„Psst“, ermahnte ihn Hermine, kicherte aber verhalten. Und schon war Alisson wieder zurück.

„Hermine? Ihr könnt reingehen. Der Minister erwartet euch.“ Sie standen auf, bedankten sich und gingen hinüber in das Ministerbüro. Als sie eintraten, erhob sich Kingsley hinter seinem Schreibtisch, kam ihnen entgegen und reichte ihnen zur Begrüßung die Hand. Falls er überrascht war sie beide zusammen zu sehen, verbarg er es besser als Alisson, bemerkte Hermine.

„Hallo ihr beiden. Schön euch zu sehen. Was kann ich für euch tun? Ehrlich gesagt hatte ich nicht erwartet, dich vor deiner Abreise noch zu sehen, Hermine.“ Er wies auf eine Sitzgruppe in einer Ecke seines Büros und sie nahmen Platz. Dann holte Hermine tief Luft.

„Um ganz ehrlich zu sein, geht es auch genau darum“, setzte sie an und warf George einen Blick zu. Dieser ergriff wortlos ihre Hand und drückte sie kurz. Kingsley beobachtete diese Szene mit ausdruckslosem Gesicht und wartete, bis Hermine wieder das Wort ergriff.

„Ich würde meinen Versetzungsantrag gerne zurückziehen... falls das irgendwie möglich ist.“ Sie sah ihn an, doch er sagte kein Wort, sondern musterte sie eine Weile. Schließlich grinste er.

„Ich gehe mal davon aus, dass deine Entscheidung mit dem jungen Herrn Weasley zusammenhängt?“, sagte er und deutete mit einem Kopfnicken auf George.

„Ja, Sir“, erwiderte Hermine und wurde rot, „und ich wäre wirklich froh, wenn der Antrag zurückgezogen werden könnte.“ Wieder sagte der Minister zunächst nichts, doch dann grinste er erneut.

„Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie froh ich über deine Entscheidung bin. Ich habe deinen Antrag nur mit dem größten Widerwillen angenommen und werde ihn mit Freuden wieder zurücknehmen. Mach dir keine Gedanken, ich werde das mit meinem Kollegen in Australien absprechen. Er wird zwar nicht begeistert sein, denn er war ganz außer sich, als er deine Referenzen erhalten hat und wollte dich lieber heute als morgen einstellen, aber ich werde das schon hinbiegen.“ Er zwinkerte Hermine zu, als diese erleichtert aufatmete.

„Vielen Dank, Sir!“

„Sag nicht dauernd 'Sir' zu mir! Ich hab doch gesagt, dass ich für euch immer 'Kingsley' sein werde!“, entgegnete er abwinkend. Hermine lächelte.

„Gut, dann vielen Dank, Kingsley!“

„Nicht der Rede wert. Aber nun befriedigt meine Neugier! Darf ich euch zu irgendwas gratulieren?“ Lachend nickten George und Hermine und nachdem sie Kingsley eingeweiht und ihm das Versprechen abgenommen hatten, es niemandem zu verraten, bevor nicht die Familie Bescheid wusste, verließen sie beschwingt das Ministerium.

Die erste Hürde war genommen.

Nach dem Besuch bei Kingsley beschlossen George und Hermine den Nachmittag mit einkaufen zu verbringen. Hand in Hand bummelten sie durch Muggel-London und stöberten in den Geschäften nach Baby-Kleidung, Spielzeug und Kinderzimmermöbeln.

Beladen mit unzähligen Einkaufstüten (die natürlich alle George schleppen musste), betraten sie um die

Mittagszeit ein kleines Café in der Innenstadt. Sie bestellten sich einen heißen Tee, um sich aufzuwärmen, denn draußen schneite es immer noch, und jeweils ein Stück Kuchen. Zitternd umschloss Hermine mit eisigen Händen ihre Teetasse.

„Soll ich dich nicht doch mit einem kleinen Zauber wärmen?“, flüsterte George inzwischen zum dritten Mal und sah Hermine ernst an.

„Auf gar keinen Fall! Wir sind mitten in London, überall sind Muggel. Und außerdem hätte ich das schon selbst getan, wenn ich es für nötig gehalten hätte. Es ist alles in Ordnung, wirklich! Eine Tasse Tee und schon ist mir wieder warm... Warum grinst du so?“, beendete Hermine ihren Vortrag und zog die Stirn kraus.

„Du bist zickig!“, stellte er unumwunden fest.

„Bin ich nicht!“, entgegnete sie empört.

„Doch, bist du. Harry hat mich gewarnt, aber ich dachte, ich hätte noch ein wenig Zeit, bis das losgeht. Autsch!“ Sie hatte ihm unter dem Tisch vors Schienbein getreten und sah ihn nun unschuldig lächelnd an.

„Nimm dich in Acht!“, warnte sie ihn.

„Ist ja schon gut“, lenkte er ein und rieb sich das Bein.

„Wir müssen noch ein paar Sachen besprechen.“

„Praktisch denkend, wie immer. He, das war nicht so gemeint“, sagte er schnell, als Hermine zum nächsten Tritt ausholte. Dann sahen sie sich an und brachen in Gelächter aus und küssten sich. Mehrere Gäste drehten sich zu ihnen um, schüttelten die Köpfe oder lächelten und Hermine und George verstummten schnell wieder. Eine ältere Dame ging an ihnen vorbei, lächelte und sagte:

„Junge Liebe ist doch was Schönes!“

„Ja, Ma'm, das ist es. Und ich werde diese tolle Frau so schnell wie möglich heiraten!“, sagte George, küsste Hermine schnell, während sie rot wurde.

„Dann wünsche ich Ihnen alles Gute. Ich war selber über 60 Jahre verheiratet. Also halten Sie sie gut fest und behandeln Sie sie bloß anständig! Eine Frau wie diese findet man nicht alle Tage!“ Mahnend hob sie den Zeigefinger.

„Das ist mir sehr wohl bewusst.“

„Das ist gut, junger Mann. Einen schönen Tag noch Ihnen beiden.“ Dann tätschelte sie George die Schulter und verließ das Café.

„Die alte Dame war wirklich lieb“, sagte Hermine lächelnd.

„Ja, das war sie und sie hat Recht.“

„Ja, das hatte sie wohl. Aber ich meinte es ernst. Wir müssen wirklich noch ein paar Dinge besprechen. Wie geht es weiter?“ Hermine nahm einen Schluck Tee und George nickte.

„Du hast Recht. Ich denke, Harry und Ginny werden uns zwar nicht so bald rauswerfen, aber ich möchte schon, dass du so schnell wie möglich bei mir einziehst. Natürlich nur, wenn du möchtest“, fügte er zwinkernd hinzu.

„Was für eine Frage, natürlich! Ich könnte mir nichts Schöneres vorstellen. Ich liebe dein Haus. Es ist wunderschön und ich habe mich von Anfang an dort wohl gefühlt.“ George strahlte. Sie redeten noch über die Hochzeit und die Namen für die Zwillinge. Sie waren sich einig gewesen, dass sie nicht wissen wollten, welches Geschlecht ihre Kinder haben werden, so dass genug Namen zur Diskussion standen.

Dann machten sie sich auf den Weg zurück zum Grimmauld Platz.

Nachdem George alle Einkäufe ins Haus geschleppt hatte, kam ihnen auch schon Ginny entgegen, die ein Stück Pergament in den Händen hielt.

„Da seid ihr ja endlich. Mum hat geschrieben und uns alle zum Familienessen eingeladen. Sieht so aus, als ob das eine Verlobungsfeier wird, nur dass außer uns vieren noch keiner davon weiß.“ Sie reichte George grinsend das Pergament.

„Wir sollen um acht Uhr da sein.“ Er sah auf seine Uhr. „Wir haben noch etwas Zeit. Möchtest du dich noch etwas hinlegen? Du siehst erschöpft aus.“ Dankbar nickte Hermine und ging die Treppe zum Gästezimmer hinauf. Müde legte sie sich aufs Bett und war innerhalb von ein paar Minuten eingeschlafen.

Um fünf vor Acht standen Harry, der James auf dem Arm hielt, Ginny, Hermine und George vor dem Kamin, der sie zum Fuchsbau bringen sollte. Nervös strich Hermine ihr Kleid glatt und George fasste ihre

Hand noch ein wenig fester. Dann traten sie in den Kamin und landeten in der Küche des Fuchsbaus.

„Hoppla!“, rief eine erschrockene Stimme. „Ich wusste nicht, dass ihr alle auf einmal kommt. Wie schön euch zu sehen“, sagte Molly Weasley und schloss sie alle nacheinander in die Arme. George hatte Hermine Hand während der Reise durch den Kamin nicht losgelassen, tat es aber jetzt, um seine Mutter in die Arme zu schließen.

„Hallo Mum. Ist das Essen schon fertig?“, fragte er grinsend.

„Du wirst dich wohl nie ändern, oder? Aber ja, es ist schon fertig. Die anderen warten im Wohnzimmer. Los, rein mit euch.“ Sie scheuchte die vier ins Wohnzimmer, wo sich bereits der Rest der Familie an einem riesengroßen Esstisch versammelt hatte. An diesem Tag fehlte kein Familienmitglied, so dass es sehr eng, aber auch sehr gemütlich zuging. Fleur versuchte gerade Victoire davon abzuhalten, sich ihren Teller als Hut aufzusetzen, während Bill lachte und Fotos machte. Ron und Chelsey unterhielten sich mit Charly über die Neuigkeiten in der Drachenzucht und Arthur und Percy diskutierten über ein neues Gesetz zum Schutz der Muggel, das in den nächsten Wochen in Kraft treten sollte. Es herrschte also das gemütliche Chaos, das bei den Weasleys an der Tagesordnung stand. Hermine ließ ihren Blick über die Menschen schweifen, die sich in diesem Raum befanden und auf einmal wurde ihr so warm ums Herz, dass es ihr die Tränen in die Augen trieb. Das war ihre Familie. Und bald würde sie endgültig dazugehören. In diesem Moment war sie der glücklichste Mensch der Welt. So glücklich, dass selbst ihre Nervosität für kurze Zeit verflog.

Es folgte ein großes Hallo, begleitet von Händeschütteln, Umarmungen und Küssen. Hermine strahlte in die Runde. Sie war zu Hause.

Die Nervosität kam mit aller Macht zurück, als sich alle endlich um den Tisch versammelt hatten und George sich mit einem Räuspern wieder erhob. Das Stimmengewirr erstarb augenblicklich und alle sahen ihn neugierig an.

„Bevor wir essen, möchte ich gerne noch etwas sagen.“ Er warf Hermine einen kurzen Seitenblick zu, lächelte und fuhr dann fort. Ginny legte beruhigend eine Hand auf Hermine's Knie.

„Hermine und ich werden heiraten!“ Er ließ einfach so die Bombe platzen, ohne groß drum herum zu reden. Im Raum herrschte absolute Stille. Alle Augenpaare waren auf George und Hermine gerichtet. Nur Ron sah verwirrt aus.

„Wen?“, fragte er. Damit brach das Eis und alle lachten.

„Ich heirate Hermine und Hermine heiratet mich, du Depp!“, sagte George lachend. Ron klappte die Kinnlade herunter, doch alle anderen brachen in Jubel aus. Allen voran Molly Weasley, die sich schluchzend zu Hermine durchkämpfte und sie in die Arme schloss.

„Endlich! Ich bekomme dich also doch noch als Schwiegertochter. Ein schöneres Geschenk hätten ihr mir nicht machen können. Ich freu mich so wahnsinnig. Auch wenn ich ein wenig sauer bin, dass ihr kein Wort gesagt habt, dass ihr ein Paar seid.“ Hermine fiel ein Stein vom Herzen und sie erwiderte Mollys Umarmung.

„Ehrlich gesagt wissen wir es auch erst seit gestern. Es ist etwas kompliziert“, fügte sie hinzu, als Molly sie irritiert ansah. Dann lief sie rot an.

„Wie meinst du das? Seit gestern?“ Doch bevor Hermine ihr eine Antwort geben konnte, wurde sie von Arthur, Percy, Bill und Fleur gleichzeitig gedrückt, so dass sie dieser peinlichen Antwort vorerst entgehen konnte. Als die vier sie losließen, stand sie plötzlich Ron gegenüber. Vor seiner Reaktion hatte sie fast noch mehr Angst gehabt, als vor Mollys. Ron sah sie ernst an, dann umarmte er sie.

„Ich freu mich für euch. Ehrlich! Es ist zwar ein komisches Gefühl irgendwie, aber ich freu mich wirklich! Du wirst meine Schwägerin. Ist doch super!“ Er ließ sie los und blickte ihr in die Augen.

„Wirklich?“, fragte Hermine unsicher, doch Ron grinste.

„Wirklich! Ich wusste immer, dass du irgendwann den richtigen finden würdest. Und ich freue mich, dass es George ist. Ich hoffe, ihr werdet sehr glücklich miteinander.“ Erleichtert sah Hermine ihn an. Chelsey hatte ein wenig abseits gestanden und die Szene schweigend beobachtet. Hermine's Blick wechselte zu ihr. In diesem Moment kam Chelsey auf sie zu und gratulierte ihr. Sie lächelte Hermine so herzlich an, dass sie nicht anders konnte, als sie ebenfalls in die Arme zu schließen. Hermine war sich sicher, dass sie in Chelsey eine neue Freundin gefunden hatte. Hermine löste sich aus der Umarmung und sah sich nach George um. Sie sah, wie er mit Ron ein paar Meter von ihr entfernt stand. Beide hatten eine ernste Miene aufgesetzt und wechselten ein paar Worte. Dann schüttelte George den Kopf, grinste und umarmte Ron. Hermine lächelte.

Inmitten des ganzen Tumults, erhob George erneut die Stimme.

„Es gibt da noch eine Kleinigkeit.“ Er kam zu Hermine herüber und legte einen Arm um ihre Schultern.

„Meint ihr nicht, es reicht erst mal mit den Neuigkeiten?“, fragte Arthur lachend.

„Nein, Dad, noch nicht ganz.“ George lächelte Hermine an und sie nickte.

„Ich bin schwanger“, ließ sie ebenfalls die Bombe platzen.

„Und wir werden Zwillinge bekommen!“, fügte George strahlend hinzu. Das war zu viel für Molly und sie brach in Tränen aus. Auch Arthur wischte sich verstohlen über die Augen.

„Zwillinge!“, sagte Molly mit erstickter Stimme.

„Oh man, was ihr macht, macht ihr richtig, oder?“, sagte Ron und lachte. Die anderen stimmten in das Gelächter ein.

„Das schreit nach einer Runde Feuerwhiskey, oder? Bill, hol mal ein paar Gläser!“, warf Arthur ein und öffnete den Barschrank. Hermine löste sich von George und ging auf ihre zukünftige Schwiegermutter zu.

„Molly? Geht es dir wieder besser?“, fragte sie zögerlich, doch Molly lächelte.

„Ach, Hermine! Ich freu mich so wahnsinnig. Ich kann es nicht in Worte fassen. Noch einmal Zwillinge in der Familie. Fred hätte das gefallen.“

„Da bin ich mir sicher.“

„Aber ab jetzt sagst du Mum zu mir, in Ordnung?“ Sie strich Hermine über die Wange und Hermine nickte.

„In Ordnung. Sehr gerne.“

George trat hinter sie und umarmte sie. Lächelnd lehnte sie sich gegen ihn.

„Was hat Ron zu dir gesagt?“, flüsterte sie ihm ins Ohr. George lachte.

„Er sagte, wenn ich es wage, dir weh zu tun, würde er mir einen Fluch auf den Hals hetzen, den ich mein Lebtage nicht vergessen werde. Der kleine Gnom hat mir tatsächlich gedroht!“ Hermine war gerührt und sah Ron an, wie er Chelsey umarmte. Ob sie bald vielleicht noch eine weitere Hochzeit zu feiern hätten, überlegte sie.

Sie schmiegte sich noch enger an George, während Bill die Gläser füllte und herumreichte. Als alle ein Glas vor sich hatten - Hermine war natürlich mit Orangensaft gefüllt - erhob Arthur das Wort.

„Ich möchte einen Toast ausbringen. Auf das Brautpaar und die werdenden Eltern. Liebe Hermine, willkommen in der Familie. Jetzt auch offiziell, obwohl du natürlich inoffiziell bereits seit Jahren dazugehörst. Du bist für uns wie eine zweite Tochter und wir sind stolz und glücklich, dass du bald eine echte Weasley sein wirst. Wir wünschen euch für eure Zukunft alles erdenklich Gute. Cheers!“

„Cheers!“, klang es beinahe ehrfürchtig durch den Raum. Hermine sah Arthur an und spürte kaum, wie ihr vor Rührung die Tränen über die Wange liefen.

Ja, dies war ihre Familie und ihr Zuhause.

Und das würde es auch immer bleiben.

**** ENDE ****